

AH 722 8.93



Harvard College Library

FROM THE

J. HUNTINGTON WOLCOTT FUND.

Established by ROGER WOLCOTT (H. U. 1870), in memory of his father, for "the purchase of books of permanent value, the preference to be given to works of History, Political Economy, and Sociology." (Letter of Roger Wolcott, June 1, 1891.)

Received 23 Feb., 1894.

DIE ASSESSOREN
DER
RÖMISCHEN MAGISTRATE
UND RICHTER.

DIE ASSESSOREN
 DER
 RÖMISCHEN MAGISTRATE
 UND RICHTER.

EINE
 RECHTSHISTORISCHE ABHANDLUNG
 VON
 DR. HERMANN FERDINAND HITZIG.

MÜNCHEN
 THEODOR ACKERMANN
 KÖNIGLICHER HOF-BUCHHÄNDLER
 1893.

AH7228.93
~~11294.20~~



Wolcott fund.

Vorwort.

Von der nachstehenden Abhandlung ist ein Teil im Januar 1891 unter dem Titel „De magistratuum et iudicum Romanorum assessoribus“ (Bern, Staempfli p. 99) als Dissertation gedruckt worden. Der erste Teil der heute erscheinenden Publication (p. 1—126) ist im wesentlichen eine Übersetzung und teilweise Umarbeitung jener Dissertation; einige Citate sind neu hinzugekommen; an andern Stellen, wo früher das Citat ausgeschrieben war, habe ich mich nunmehr mit einer einfachen Verweisung begnügt. Im speziellen Teil habe ich mich bestrebt, alle aus unseren Quellen nachweisbaren Fälle von Assessuren zusammenzustellen. Dass ich im Anhang über mein eigentliches Thema hinausgegangen bin und alle überhaupt auf Juristen sich beziehenden Inschriften gesammelt habe, wird man mir wohl nicht verargen.

Zürich, Juli 1892.

Dr. H. F. Hitzig,

Privatdozent des römischen Rechts an der Universität.

Inhaltsverzeichnis.

Pg.

Einleitung.

Cap. I. Das Consilium	
Cap. II. Das Consilium und die Assessoren	36
Cap. III. Die Assessoren	48

A. Allgemeiner Teil.

§ 1. Vorkommen der Assessoren	48
§ 2. Erfordernisse in der Person des Assessors	
a) Geschlecht und Stand	55
b) Ehre und Confession	58
c) Herkunft	59
d) Vorbildung	70
§ 3. Wahl und Ernennung der Assessoren	83
§ 4. Zahl der Assessoren	88
§ 5. Obliegenheiten der Assessoren	96
§ 6. Haftung der Assessoren	126
§ 7. Besoldung der Assessoren	132
§ 8. Privilegien der Assessoren	144
§ 9. Ende der Assessur	149
§ 10. Schriften römischer Juristen, welche die Assessur be- treffen	151

B. Spezieller Teil.

§ 1. Assessoren der Richter	153
§ 2. Assessoren der Magistrate	
a) Das Reich und die Civilverwaltung der Provinzen	158
b) Finanzverwaltung	166
c) Militärverwaltung	168
d) Hofämter	170
e) Verwaltung von Rom und Constantinopel	171
f) Municipalverwaltung	176
g) Kaiser	178
§ 3. Die Stellung der Assessur im cursus honorum	185

<u>Anhang.</u> Zusammenstellung der auf Assessoren und Juristen über- haupt sich beziehenden Inschriften	201
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----

Einleitung.

Wenn eine Arbeit über ein Specialgebiet der römischen Rechtsgeschichte einer besonderen Rechtfertigung bedürfte, so liesse sich für eine Behandlung und Darstellung der römischen Assessur wohl dreierlei anführen.

In erster Linie geben über das genannte Thema die uns geläufigen Quellen nur wenig Auskunft, da nur spärliche Stellen bei Juristen und Historikern von den Assessoren handeln; sodann ist an Litteratur, abgesehen von zerstreuten Bemerkungen, so gut wie gar nichts vorhanden und die neueren Schriftsteller haben sich im allgemeinen mit der Bearbeitung des schon von Gothofred gesammelten Materials begnügt; und doch — das mag an dritter Stelle gesagt sein — verdient die Assessur unsere Aufmerksamkeit und ein genaueres Studium, sind ja doch nachweislich die bedeutendsten unter den römischen Juristen als Assessoren tätig gewesen.

Das Wesen und die Idee der Assessur war den Römern so geläufig, dass wir uns nicht verwundern dürfen, wenn auch nicht-juristische Schriftsteller von der Assessur sprechen und mit ihr Einrichtungen vergleichen, die mit dem Rechte gar nichts zu tun haben. So wird der Ausdruck „Assessor“ häufig im übertragenen Sinn gebraucht. Einige Beispiele mögen genügen.

Die Märtyrer heissen in den *Passiones* und anderwärts häufig *assessores Christi*¹ (Christus selbst heisst *judex*² oder

¹ Euseb. hist. eccl. VI 42: *μάρτυρες οἱ τῶν τοῦ Χριστοῦ πάρεδροι καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ κοινωνοὶ καὶ μέτοχοι τῆς κρίσεως αὐτοῦ καὶ συνδικάζοντες αὐτοῦ.* cf. Ruinart acta marty. pg. 128. 179.

² Ruinart acta marty. 210.

*praeses*³); sie sitzen mit ihm zu Gericht. Christus selbst erscheint als *assessor Dei*.⁴ Den Apostel Paulus begleitet der Evangelist Lucas *quasi ut juris studiosus*.⁵ Verstorbene⁶ und ihr Gedächtnis, Götter, die Tugend etc. wirken mit bei der Urteilsfällung der Richter.⁷

Bei Inangriffnahme der Arbeit habe ich mich bald davon überzeugt, dass ich, um Klarheit in der Materie zu erlangen, im Sammeln von Quellen möglichst weit ausholen müsse, dass namentlich auch die nicht-juristische Litteratur, besonders aber die Inschriften eingehend zu prüfen und gebührend zu berücksichtigen seien. Vielleicht bin ich hier und dort in meinem Sammeleifer zu weit gegangen, der genannte Weg erschien mir aber der einzig richtige angesichts der Tatsache, dass seit Gothofred so wenig neues Material beigebracht worden ist. Wohl mag nun die eine oder andere Stelle mir entgangen, vielleicht auch die eine oder andere zu unrecht hieher gezogen sein — beides möge mit der Masse des zu sammelnden und zu sichtenden Materials entschuldigt werden.

³ Ruinart, *acta marty.* 482.

⁴ Augustin. *serm.* CCCLXXXVI (Migne, *patrologia lat.* XXXIX, pg. 1695): *filius Dei unicus, aequalis patri, sedens ad dexteram patris, illius assessor*. Ähnliches derselbe in *tract.* VII in *evang. Joannis* I, („*jurisperite noster, assessor, imo consessor Dei*“).

⁵ Fragmentum Murator. (Teuffel, *röm. Litteraturgeschichte*, ed. IV, pg. 864) „*tertio evangelii librum secundo (secundum?) Lucan, Lucas iste medicus post ascensum Christi cum eo (eum?) Paulus quasi ut juris studiosum adsumsisset numine (nomine?) suo ex opinione conscribset.*“

⁶ Commodus bei Herodian I, (cf. IV, i. f.) ὁ μὲν γὰρ παρῆρ εἰς οὐρανὸν ἀναπτάς, ὁ παθὼς ἤδη καὶ σύνεδρος ἐστὶ θεῶν.

⁷ Z. B.: ὑπὸ μάρτυρι τῷ Διὶ καὶ συνέδρῳ (Herod. VII 10); *doctrina, virtus assideat* (Cassiod. *Var.* VIII 12, VI 1).

Cap. I.

Das Consilium.

Das römische Recht geht aus von der Freiheit des römischen Bürgers; der Gedanke der Freiheit durchdringt das ganze Privatrecht, er ist aber auch mächtig im Staatsrecht. Magistrat und Richter schalten und walten im allgemeinen frei und sind nur durch wenige gesetzliche Schranken gehalten; vertrauensvoll erteilt der Staat an Einzelpersonen die Fülle der Macht; er will keine Bevormundung seiner Organe.⁸

Ist sich nun auch der römische Bürger dieser Freiheit und Selbständigkeit stets bewusst geblieben, so konnte er sich doch der Ueberzeugung nicht verschliessen, dass eine solche Unabhängigkeit auch ihr Unangenehmes habe und dass mit der Grösse der verliehenen Macht auch die Möglichkeit des Irrtums und des Fehlers und das Mass der Verantwortlichkeit wachse.

So kann es nicht auffallen, dass schon früh im privaten und im öffentlichen Leben der zu irgend einer Entscheidung berufene Bürger diese Entscheidung nicht allein trifft, sondern vorerst Drittpersonen um ihre Meinung befragt und um ihren Rat bittet. Wir begreifen das, weil das Bedürfnis

⁸ Es ist daher nicht richtig, wenn Haubold in der Vorrede seiner *Dissertatio de consistorio principum Romanorum* (op. acad. I 187–314) behauptet, die Römer hätten wichtige Angelegenheiten lieber einem Consilium als einem Einzelnen zur Entscheidung übergeben. Es geht nicht an, die Einführung des Consiliums in dieser Weise auf eine ursprüngliche Intention des Gesetzgebers, der Verfassung zurückzuführen.

nach fremdem Rat ein natürliches ist⁹ und das Bewusstsein der Zustimmung anderer für denjenigen, der die Verantwortung für die Entscheidung trägt, beruhigend wirkt. Mit diesem Einholen fremden Rates verzichtet der römische Bürger keineswegs auf sein Recht, allein zu entscheiden, wohl aber auf die Ausübung dieses Rechts. — Dieser Ueberlegung verdankt das römische Consilium im Privat- und Staatsrecht seine Entstehung.

Vor jedem wichtigen Schritt zieht der römische Bürger Freunde und Verwandte zu; so consultirt Plinius, bevor er ein wichtigeres Kaufgeschäft abschliesst, einen Freund¹⁰; auf eine altrömische Haussitte ist mit Mommsen¹¹ wohl auch das Consilium der *lex Aelia Sentia* zurückzuführen.

Besonders dann zieht der römische Bürger Drittpersonen zu Rat, wenn er richterliche Funktionen ausübt.¹² Hieher gehört die Zuziehung eines Beirats bei Verstossung der Ehegattin (s. darüber Valerius Maximus II 92). Der Hausvater hat das *jus vitae ac necis* über die Gewaltunterworfenen; er kann dies Recht ohne weiteres allein ausüben; er zieht aber, wenn er es ausüben will, einen Beirat zu, dessen Mitwirkung sowohl auf den Richter als auf den Angeklagten beruhigend wirkt: heftige Erregungen werden gedämpft und eine leidenschaftslose objective Prüfung der Schuld- und Straffrage wird ermöglicht. Nur auf diese Weise wird das Recht des Hausvaters über die Gewaltunterworfenen in praxi erträglich. Die Gesetze sind hart, der veredelnde Einfluss der Sitte zeigt sich aber auch hier. Je mehr die Sitte (der Zuziehung eines Beirats) allgemein wird, umso anmassender

⁹ Vergleiche hierüber die Ausführungen von Seneca ep. 109 (XVIII.) 14 ff.; auffallend ähnlich sind die Bemerkungen des Maecenas bei Dio Cassius 53, 32, 1.

¹⁰ Plin. ep. III, 11. S. auch Cic. de fin. II 33.

¹¹ Staatsrecht I 303.

¹² Ueber das Consilium des pater familias s. insb. Ihering, Geist des röm. Rechts II 212; Voigt, jus naturale III 246.

erscheint derjenige, der gegen sie verstösst; nur in Ausnahmefällen wird die Unterlassung der Zuziehung eines Beirats entschuldigt (ein Beispiel bei Val. Maxim. V 8₃).

Wird nun ein solches Consilium beigezogen, so werden zu demselben berufen in erster Linie die Verwandten¹³, dann die Freunde¹⁴ in beliebiger Zahl. Von Lucius Gellius erzählt Valerius Maximus, er habe bei der Beurteilung seines Sohnes beinahe den ganzen Senat in seinem Consilium gehabt.¹⁵

Wie im Hause, so finden wir auch im Staate das Consilium; wie der Hausvater, so verzichten auch Magistrat und Richter auf die Ausübung einer ihnen zustehenden Befugnis, indem sie vor Ausfällung eines wichtigen Entscheides ein Consilium zuziehen. Die Römer stehen hiermit nicht allein; wir finden ähnliches auch bei andern Völkern des Altertums.¹⁶

So erscheint ein Consilium bereits bei den Königen und zweifellos ist aus diesem Consilium hervorgegangen der Senat, der mit der Zeit ein „*publicum consilium*“ geworden ist.¹⁷ Aber schon zur Zeit der Könige finden wir neben diesem ständig gewordenen Consilium besondere, von Fall zu Fall zugezogene Consilia. Tarquinius Superbus wird von Livius getadelt, da er mehr mit diesen letzteren als mit dem Senat regiert habe; wenn an einem anderen Ort derselbe

¹³ Val. Max. V 8₂, s. VI 11.

¹⁴ Val. Max. V 8. II 9₂; Seneca de clem. I 15 s. 161.

¹⁵ Val. Max. V 91.

¹⁶ So haben bei den Athenern drei der Archonten (Eponymus, Basileus, Polemarchos) die Euthynoi and Hellenotamiai sog. *παρόδοι*; s. darüber Gilbert, Handbuch der griech. Staatsaltertümer I 218 u. ö. Meier und Schoemann, der attische Prozess ed. Lipsius I 70 ff. — Die Könige der Spartaner beriefen ihre Contubernalen zu einem Consilium (Xenophon, de rep. Lacedaem. c. 13); ähnliches wird für die Perser behauptet Litteratur bei Haubold in dem in N. 8 citirten Aufsatz). Bei Ennodius (vita Epiphani) und Sidonius Apollinaris (VIII 32) finden wir einen *consiliarius* der Gothenkönige Alarich und Eurich namens Leo.

¹⁷ Festus pg. 246. *Reges sibi legebant, quos in consilio publico haberent.* Cic. de rep. II 811.

Schriftsteller sagt, der nämliche König habe *sine consilio* in den wichtigsten Dingen entschieden, so denkt er damit wohl in erster Linie an die Uebergangung des Senats.¹⁸

Nach der Vertreibung der Könige blieb der Senat als ständiges und allen Magistraten gemeinsames Consilium; es findet sich auch der Name „*Consilium*“¹⁹; ausser dem Senat erscheinen nun aber bei den einzelnen Magistraten und Richtern — wie früher bei den Königen — Consilia, die für eine einzelne Entscheidung nach Belieben zugezogen werden, und auf deren Wesen und Bedeutung nun näher einzutreten ist.

1. Fragen wir uns in erster Linie, bei welchen Magistraten und Richtern ein Consilium vorkomme, so wird man antworten müssen: das Consilium kann seiner Natur nach bei allen vorkommen, es findet sich nicht nur bei richterlichen Entscheidungen, sondern namentlich auch bei Verwaltungshandlungen. Näheres wird hierüber unten in einem speziellen Teil gesagt werden.

2. Festzuhalten ist, dass Consilia nur zugezogen werden von Magistraten und Richtern, die — wenigstens für den in Frage kommenden Fall — in der Einzahl auftreten und dass ein Entscheid *de consilii sententia* gegenübergestellt wird dem Entscheid *de collegarum sententia*. Das fällt auch nicht auf, wenn wir uns die Ausführung im Eingang des Capitels vergegenwärtigen; wo die zur Entscheidung berufenen ohnehin schon in der Mehrzahl sind, ist die Befangenheit und das Gefühl der Verantwortung bereits verteilt und auch objectiv die Möglichkeit des Irrtums nur in vermindertem Mass vorhanden.²⁰

¹⁸ Liv. I 49, 1.

¹⁹ Ausser den von Mommsen, Staatsrecht III, pg. 1028 beigebrachten Stellen s. Cic. in Catilinam III 1, monum. Ancyr. 31; so hat Trajan „*praesens et absens senatores in consilio*“ (Plinius panegy. 62).

²⁰ Mommsen, I 309. Eine Institution, welche gegen Irrtum und Leidenschaft des einzelnen Machthabers schützen soll, hat collegialischen Entscheidungen gegenüber keinen Spielraum; das Beratungsprinzip und

So finden wir kein Consilium bei den Recuperatoren, die in der Mehrzahl auftreten. Zu einer gegenteiligen Ansicht könnte eine Stelle bei Livius²¹ verleiten, wo ein *recuperator* einen *de consilii sententia* erlassenen Entscheid verkündigt. Bei näherer Betrachtung ergibt sich folgendes: Scipio hatte in jenem Streitfall drei Recuperatoren bestellt, die auch zusammen an die Arbeit gehen; das *consilium* des einen Recuperators sind die beiden andern Recuperatoren; streng genommen ist daher der Ausdruck *consilium* unrichtig oder ungenau, weil die zwei andern Recuperatoren geradeso wie der erste selbst Richter sind. Rechtfertigen lässt er sich zur Not insofern, als auch in diesem Dreierkollegium factisch einer den Vorsitz geführt haben wird.

3. Wann wird nun ein Consilium zugezogen? Auch hier entschied in erster Linie der Wille des Magistrats oder Richters; immerhin lässt sich folgendes feststellen. Wenn — wie wir oben sahen — in erster Linie das Gefühl der Verantwortlichkeit zur Zuziehung eines Consiliums trieb, so musste dies Gefühl und damit das Verlangen nach einem Correctiv wachsen mit der Wichtigkeit der Entscheidung, die zu treffen war. So kann der Magistrat untergeordnete Verwaltungshandlungen ohne grosse Gefahr allein und unter eigener Verantwortung vornehmen; wo aber die Entscheidung von Bedeutung ist oder werden kann, verlässt er sich nicht mehr auf sich allein. Von Bedeutung aber ist die Entscheidung namentlich dann, wenn ein Fehler oder ein Irrtum, der begangen werden sollte, nachher nicht mehr gut gemacht werden kann. Hieher gehören in erster Linie die Urteile, die in letzter (oder einziger Instanz) gefällt werden. So finden wir im römischen Strafprozess, wo keine Appellation möglich ist, ein Consilium, wo eine Appellation möglich ist,

das Majoritätsprinzip schliessen in der Theorie sowohl wie in der Praxis einander aus . . .

²¹ Liv. XXVI 4.

kein Consilium.²² Mommsen stellt die Möglichkeit der tribunischen Intercession auf dieselbe Linie, wie die Möglichkeit der Appellation.²³ Das geht — wie Karlowa²⁴ ausführt — nicht an; Appellation und tribunicische Intercession dürfen nicht ohne weiteres gleichgestellt werden. Dazu kommt, dass Mommsen dazu gelangt, auch dem Magistrat *in jure* kein Consilium zu geben, während gerade hier in erster Linie ein solches nötig war.²⁵

4. Wer wird nun in ein solches Consilium berufen? Soll das Consilium seinen Zweck erfüllen, beruhigend und aufklärend wirken, so muss die Auswahl der Ratgeber so getroffen werden, dass dieser Erfolg erreicht werden kann. So erscheinen in dem Consilium in erster Linie die Freunde,²⁶ von denen der, welcher sie beruft, annehmen darf, dass sie dem Rufe folge leisten und dass sie, was sie als das Richtige erkennen, ihm nicht verhehlen werden. So liegt in der Berufung in ein Consilium ein Beweis der Freundschaft und Achtung, eine Aufmerksamkeit, für deren Erweisung oder Nichterweisung die Römer sehr empfindlich gewesen zu sein scheinen. Zu erwähnen sind hier in erster Linie die Erzählung des Valerius Maximus über das Verhältnis von L. Crassus und Carbo (Val. Max. III 7, 6) und die Ausführungen Ciceros in der Rede pro Flacco.²⁷

²² Mommsen I 310, II 222. Ähnliches finden wir heute noch in den Bestimmungen, nach welchen ein Gerichtshof, sofern er ein endliches Urteil fällt, vollständig besetzt sein muss, während dies nicht erforderlich ist, wo es sich um ein appellables Urteil handelt.

²³ Mommsen I 310. Anmerk. I, 2.

²⁴ Karlowa, röm. Rechtsgeschichte I 191. Cic. de orat. I 37 (168). vgl. zu dieser Stelle unten zu N. 83.

²⁵ S. u. zu N. 81 ff.

²⁶ Nepos, Atticus 4. „*Atticus amicis urbana officia praestitit et ad comitia eorum ventilavit et si qua res major acta est non defuit.* — Freunde erscheinen in den Consilia des M. Petilius (Cic. Verr. II 29, 71) und des Gellius (XIV, II, 9).

²⁷ Cic. pro Flacco 77, 78. „*Sed si justas inimicitias praecebas, cur, cum tribunus militum Flaccus esset, in ejus legione miles fuisti, cum per leges*

Kamen bei der Entscheidung, die zu treffen war, juristische Fragen in Betracht so wurde bei der Auswahl der Consiliarii hierauf Rücksicht genommen; es wurden dann in einem solchen Falle aus dem Kreise der Freunde und Bekannten zwar nicht ausschliesslich, aber doch in erster Linie diejenigen berufen, welche die Gesetze kannten und auch in der Anwendung derselben etwelche Erfahrung hatten. Die Ansicht aber, dass überhaupt bei der Bestellung des Consiliums in erster Linie auf juristische Kenntnisse gesehen wurde, ist gewiss unrichtig.

Von den Magistraten und Richtern selbst verlangt der Staat Kenntnis der Gesetze und des Rechtes nicht; er verlangt nur guten Willen und Unbescholtenheit des Charakters (*virtus et innocentia*²⁸). So war es zu Ciceros Zeit; so war es aber auch später und so blieb das Fehlen der Rechtskenntnis immer eine Hauptveranlassung zur Zuziehung eines Consiliums.²⁹ So wurde die Mitwirkung eines juristisch gebildeten Consiliums für die Handhabung und Weiterentwicklung des geltenden Rechts von grosser Bedeutung; wo der Magistrat und der Richter die Gesetze nicht kannten, da wurde dieser Mangel infolge der Mitwirkung des Consiliums erträglich und weniger fühlbar. So erscheint denn auch unter den Betätigungen des Juristen nicht nur die *advocatio*, das *publice respondere*, die Erteilung von Rechtsunterricht, sondern auch das *in consilio esse*³⁰.

militares effugere liceret iniquitatem tribuni? Cur autem praetor te inimicum patrum in consilium vocavit? Quae quidem quam sancte solita sint observari scitis omnes; nunc accusamur ab iis, qui in consilio nobis fuerunt. — Hierher gehört auch die Bemerkung bei Plutarch. Cato min. 37: αἰσθόμενος οὖν αὐτὸς οὐτ' ἐπὶ δειπνον ἐπὶ φοιτᾶν οὐτὲ σύμβουλος ἀκούειν καλούμενος, vielleicht auch die Frage Epictets (enchirid. c. 25) an einen Traurigen: προετιμήθη σοὶ τις ἐν ἐδωτάσει ἢ ἐν προσαγορεύσει ἢ ἐν τῷ παραληφθῆναι εἰς συμβουλίαν.

²⁸ Cicero pro Plancio XXV, 62.

²⁹ An dieser Stelle mag nur verwiesen werden auf das sehr bezeichnende Zwiegespräch bei Arr. Epict. Diss. III 7.

³⁰ Cicero top. 65.

So finden wir das Consilium namentlich bei dem *judex* des Civilprozesses; wie sehr sich gerade dort die Sitte der Zuziehung eines Consiliums eingebürgert hatte, beweist der Umstand, dass auch namhafte Rechtsgelehrte, denen also die Kenntnis der Gesetze in keiner Weise abging, doch nicht auf die Mitwirkung eines Consiliums verzichteten.⁸² So erzählt Valerius Maximus, der Jurist C. Aquilius habe bei der Beurteilung des Falles der Otacilia die *principes civitatis* in sein Consilium berufen (Val. Maxim. VIII 2, 2); in dem Prozess des Quinctius sitzen im Consilium des Aquilius die drei Juristen L. Lucullus, P. Quintilius, M. Marcellus.

5. Was nun die Zahl der zu berufenden anbetrifft, so scheint hier auch durch die Gewohnheit gar nichts bestimmt gewesen zu sein. Es ist schwierig, unseren Quellen zur Lösung dieser Frage etwas sicheres zu entnehmen, weil da, wo Namen von Mitgliedern eines Consiliums genannt werden, nie sicher ist, ob damit nun alle Mitglieder genannt sein sollen oder nicht. So hat Aquilius drei Juristen bei sich⁸³; in dem *Decretum Helvii Agrippae*⁸⁴ erscheinen acht Personen im Consilium; in der adramytenischen Inschrift⁸⁵ finden wir 33 (wahrscheinlich folgten auf dem fehlenden Stück des Steines noch mehr Namen); in das Consilium des Verres kommen *frequentes homines*.⁸⁶ Man wird annehmen dürfen, dass die Zahl des Consiliarii um so grösser war, je wichtiger einerseits der zu entscheidende Fall war und je leichter andererseits die nötigen Leute aufgetrieben werden konnten. Daran aber muss entschieden festgehalten werden, dass auch über die Frage, wie viel Personen berufen werden sollen, in

⁸² Plin. Ep. I 9, 20, 22. VI 15.

⁸³ Ein hübsches Beispiel für die Bescheidenheit der römischen Juristen bei Val. Max. VIII 12, 1.

⁸⁴ S. o. am Ende von 4.

⁸⁵ S. u. Text zu N. 94.

⁸⁶ S. u. Text zu N. 75.

⁸⁷ Cic. Verr. II 29, 71.

erster Linie der Berufende selbst nach freiem Ermessen entscheidet.

6. Eine weitere Frage ist die, ob im Amte stehende Magistrate in ein Consilium berufen werden können. Sie werden wohl zugezogen, sie stehen aber nicht auf derselben Linie, wie die übrigen; sie sind formell *extra consilium*; man sagte sich wohl mit Recht, dass es einem Magistrat, der selber ein Consilium zusammenberufen könne, nicht anstehe, in dem Consilium eines andern Magistrats zu sitzen.³⁷ So lässt Varro de lingua latina VI 87 die Censoren unter sich das Loos ziehen, welcher von beiden *lustrum facere* solle: *ubi praetores tribunique plebei quique in consilium vocati sunt venerunt* und Sueton erzählt, Kaiser Claudius habe *ut unus e consiliariis* Gerichtssitzungen beigewohnt.

An dieser Stelle ist nun auch zu sprechen von den Kaisern *in consilio*; es wird berichtet, dass die Kaiser sich von den Magistraten haben in das Consilium rufen lassen oder aus eigener Initiative hingegangen seien. Augustus,³⁸ Tiberius,³⁹ Claudius,⁴⁰ Hadrian⁴¹ sollen auf diese Weise durch Nachahmung republikanischer Institutionen das Volk über ihre wahre Stellung hinwegzutäuschen versucht haben. Augustus soll sogar, so berichten wenigstens Sueton⁴² und Dio Cassius,⁴³ als Anwalt aufgetreten sein. Diese Art der Beteiligung an einem Consilium weicht aber erheblich von dem sonst üblichen ab: einmal erscheinen die Kaiser nicht nur gerufen, sondern auch ungerufen in einem Consilium (Dio Cassius von Tiberius *παρακαλούμενος ὑπ' αὐτῶν καὶ ἀπαρακλήτος*), ohne dass

³⁷ Suet. Claudius 12. Cf. Seneca (de clem. I 15, 3), welcher den Augustus lobt, weil er *pars alieni consilii* zu werden nicht verschmäht habe. Vgl. auch die Ausführungen bei Plinius ep. I 23.

³⁸ Dio Cassius 55 21, 1.

³⁹ Dio Cassius 57 1, 4. Tac. I 15. Suet. Tib. 33.

⁴⁰ Dio Cassius 60 4, 4. Suet. Claud. 12.

⁴¹ Dio Cassius 69 1, 1.

⁴² Sueton. Oct. 56.

⁴³ Dio Cassius 55 4, 1, 2.

natürlich dem Richter die Möglichkeit gegeben wäre, den unbequemen Gast fortzuweisen; sodann leuchtet ein, dass die Gegenwart des Kaisers auf den Richter nicht beruhigend, sondern beunruhigend und verwirrend wirkt und dass er im Resultat nicht seine Meinung, sondern die mehr oder weniger deutlich kundgegebene kaiserliche dem Urteil zu Grunde legt. Auf diese Art der Beteiligung der Kaiser an den Consilia von Magistraten und Richtern möchte ich auch die Nachricht des Tacitus Ann. II 34 beziehen: Urganilla ist vom Praetor vorgeladen (*in ius vocatur*); Livia ersucht nun den Tiberius, er möchte hingehen und der Urganilla beistehen; wahrscheinlich sollte Tiberius nun als ungerufener Consiliarius Einfluss auf die Entscheidung des Praetors sich verschaffen.

7. Ueber den Rang und die soziale Stellung des in ein Consilium zu berufenden mag noch folgendes gesagt sein. Im allgemeinen gilt auch hier Freiheit der Wahl; gegen Sitte und Anstand verstösst aber derjenige, der Personen in sein Consilium beruft, deren Gegenwart notwendig das Ansehen des Richters und des Gerichts schädigen und herabsetzen muss. So wird Verrès von Cicero scharf getadelt, weil er sein eigentliches Consilium entlassen und dann mit einem Consilium bestehend aus einem Schreiber, einem Arzt und einem Eingeweideschauer eine Entscheidung gefällt hatte.⁴⁴

In der alten Zeit erscheinen in den Consilia wohl ausschliesslich Senatoren; seitdem aber die Ritter zum Richteramt zugezogen werden, wird ihnen auch der Zugang zu den Consilia eröffnet; namentlich seitdem die Kaiser selbst Ritter in ihre Consilia aufnehmen,⁴⁵ musste das ausschliessliche Recht

⁴⁴ Cic. in Verr. II 29, 71 ff., besonders 75 i. f.

⁴⁵ Domitian entscheidet „adhibitis utriusque ordinis splendidis viris cognita causa inter Falerienses et Firmanos“ CIL IX 3419. Juvenal. IV 19. Schon Maecenas rät dem Augustus: *μετά γάρ θη σου αἰνὸν οἱ ἐντιμότατοι καὶ τῶν βουλευτῶν καὶ τῶν ἱππέων . . . διαγινώσκουσιν*. Dio Cassius 52 22, 2. Vita Hadriani 8.

der Senatoren fallen. Nur da, wo ein Senator angeklagt war, mussten auch im Consilium Senatoren sitzen; es ist dies ein Gedanke, der sich in der ganzen Kaiserzeit erhalten zu haben scheint⁴⁶. Ob die Consiliarii in der adramytenischen Inschrift sämtlich Senatoren seien, ist bestritten⁴⁷; erwähnt sei noch die Behauptung Juvenals, ein Armer komme nie in das Consilium der *aediles curules*⁴⁸.

8. Welches ist nun die rechtliche Bedeutung des Consiliums und seines Ausspruchs? Was das Consilium dem Magistrat oder Richter als seine (des Consiliums) Meinung kundgibt, ist, wie der Name (s. u.) sagt, und wie Ursprung und Geschichte des Instituts lehren, ein *consilium*, ein Rat, den derjenige, dem er erteilt wird, nach seinem Willen befolgt oder nicht befolgt. So wenig wie ein Zwang zur Zuziehung des Consiliums, besteht ein Zwang zur Befolgung der Ansicht des Consiliums; auf der andern Seite ist weder das eine noch das andere geeignet, die Verantwortung abzuwälzen. Der gutachtliche Ausspruch des Consiliums heisst wiederum *consilium*⁴⁹, ungenau *sententia*; der Ausdruck *de consilii sententia* wird in strenger Redeweise nur da gebraucht, wo der Ausspruch des Consiliums den Magistrat verpflichtet, bindet⁵⁰, was bei dem hier besprochenen Consilium, wie gesagt, nie der Fall ist. Merkwürdig und erwähnenswert ist die Wendung bei Valerius Maximus (V 9 1), L. Gellius habe seinen Sohn freigesprochen *tum consilii tum etiam sententia sua*.

Die Teilnehmer an dem Consilium sind bei der Verhandlung zugegen, sitzen auf dem Tribunal⁵¹, sie hören und

⁴⁶ Vita Marci 10 1, vita Hadriani 8 s.

⁴⁷ S. u. Text zu N. 75.

⁴⁸ Juvenal III 111.

⁴⁹ Hierher gehört die Wortverbindung „*consilio accepto sententiam proferre*“. Ruin. act. marty. sinc. pg. 164.

⁵⁰ Mommsen Staatsrecht I, pg. 319, n. 4: Nur in minder strenger Rede wird *de consilii sententia* auch in solchen Fällen gesetzt, wo die Berater keine entscheidende Stimme haben.

⁵¹ Cic. de orat. I 37, 168; deswegen werden die Mitglieder der

sehen alles, was vorgebracht und vorgelegt wird; nach Schluss der Verhandlung eröffnen sie ihre Ansicht, es wird wohl auch discutirt und schliesslich fällt der so instruierte Magistrat seine Entscheidung. Namentlich, wo diese ein Urteil ist, finden wir für die Besprechung mit dem Consilium die Formel *c(um) c(onsilio) c(ollocutus)*^{51a}. Eine eigentliche Abstimmung (Ermittlung einer Mehrheit) innerhalb des Consiliums scheint nicht üblich gewesen zu sein⁵²; wahrscheinlicher ist hingegen, dass schon frühzeitig auch bezüglich der Fassung des Urteils, der *conceptio sententiae*, das Consilium befragt wurde (vgl. N. 49; CIL II 4126; ferner unten Cap. III § 5, 5 i. f.); geschah dies nicht, so konnte noch in dem Wortlaut des — inhaltlich richtigen — Urteils die mangelnde Rechtskenntnis des Richters sich zeigen⁵³.

Die Namen derjenigen Personen, welche bei einer Entscheidung mitgewirkt haben, werden selten in der schriftlichen Fixirung der Entscheidung genannt; auf den Inschriften erscheint gewöhnlich nur die Formel „*collocutus cum consilio*“; eine Ausnahme macht das Decret des Helvius Agrippa, das unten noch besprochen werden wird. Dass ähnliches aber auch sonst wohl vorkam, beweist folgende Stelle Ciceros, die ich, weil sie unbeachtet geblieben zu sein scheint, beisetze: Cicero erzählt (in Verr. V, 21, 53—54) von Verres: *cum consilio causam Mamertinorum cognoscit et de consilii sententia Mamertinis se frumentum non imperare pronuntiat. Audite decretum mercennarii praetoris ex ipsius commentario.*

Consilia auch als Zeugen angegeben für Vorgänge bei Gerichtsverhandlungen. Cic. Verr. V 5, 10.

^{51a} CIL II 4126, VI 266, X 3334, griechisch *συλλαλήσας μετὰ τοῦ συμβουλίου*, acta apost. 25 12, acta procons. Cypriani bei Ruinart, pg. 217.

⁵² Man darf das wenigstens nicht schliessen aus den Worten des Dio Cassius 55 34, 1: *τοῖς ἀρχουσιν πολλάκις συνεδिकाζεν καὶ ὅσῃς οἱ παρεδρεύοντες σφισιν ἐδιχογνωμόνουν καὶ ἡ ἐκείνου ψῆφος ἀπὸ τῆς ἰσῆς ταῖς τῶν ἄλλων ἡριθμεῖτο* . . .

⁵³ Das ist mit Recht bemerkt worden bezüglich der Entscheidung des Subpraefectus classis praetoriae Misenatis Senecio CIL X 3334.

Recita commentarium. — D(e) C(onsilii) S(ententia) . . . praeclarum recitari consilium, judices, audistis; utrum vobis consilium recitari tandem praetoris videbatur, *cum audiebatis nomina*, an praedonis improbissimi societas atque comitatus?

Nach diesen Worten und nach dem ganzen Zusammenhang der Stelle muss angenommen werden, es seien in dem *commentarius* auch angeführt gewesen die Namen der Personen, welche bei dem in Frage kommenden Decret als Consilium mitgewirkt haben; mit dem Decret werden nun auf den Befehl „*recita commentarium*“ auch diese Namen vorgelesen.

9. In der Natur der Sache liegt es, dass der Einfluss des Consiliums, die Abhängigkeit des Richters von demselben in verschiedenen Fällen sehr verschieden gewesen sein kann.

Im allgemeinen⁵⁴ war, da ja factisch mit dem Ausspruch des Consiliums gewöhnlich das Urteil gegeben war⁵⁵, der Einfluss des Consiliums ein sehr grosser. Ob ein Consilium mitwirken und wie dies Consilium beschaffen sein werde, war für Parteien und Anwälte nicht gleichgültig, sondern von hoher Bedeutung. So kommt es vor, dass die Parteien den Richter flehentlich um Zuziehung eines Consiliums bitten, (Cic. in Verr. II 30, 75). Ist ein Consilium vorhanden, so wenden sich die Parteien und ihre Redner nicht nur an den Magistrat und Richter, sondern auch an die Mitglieder des Consiliums; sie reden sie an, bitten sie, beschwören sie usw.⁵⁶; wer einem Richter empfohlen werden will, lässt sich auch Empfehlungen an die Personen mitgeben, die voraussichtlich im Consilium dieses Richters sitzen werden⁵⁷.

⁵⁴ Fronto ad Marc. Caes. IV 13 sagt, es sei leicht, gähnend neben dem Richter zu sitzen, selbst zu richten sei schwer.

⁵⁵ Gegen das Consilium entscheidet Gellius XIV 2.

⁵⁶ Z. B. die Rede Ciceros pro Quinctio, die Apologie des Apuleius, Horaz Sat. I 8. — Hierher gehört auch Quintilian IV II 21 (Wiederholungen bei Hinzutreten eines neuen Mitgliedes des Consiliums).

⁵⁷ Fronto ad amicos I 8.

So viel mag im allgemeinen über das Consilium gesagt sein; eine bestimmte Vorschrift, die zur Zuziehung eines solchen Consiliums verpflichtete, ist nie erlassen worden, das Consilium ist sich zu jeder Zeit gleich geblieben.

Es handelt sich nun noch darum, einige Arten von Consilia als nicht hieher gehörend auszuscheiden; es soll speziell noch gesprochen werden von dem *consilium decem legatorum*, vom Senat, von dem *consilium judicum* im Quaestionenprozess und dem Consilium der lex Aelia Sentia.

Das *consilium decem legatorum*⁵⁸ ist kein Consilium im Sinne der bisherigen Ausführungen. Der Magistrat ist nicht nur zur Zuziehung dieser 10 Gesandten verpflichtet, er ist auch an ihren Ausspruch gebunden und kann ohne sie nicht selbständig vorgehen⁵⁹; hier ist also die Redewendung „de consilii sententia“ gerechtfertigt⁶⁰. Sodann wählt diese Gesandten nicht der Feldherr selbst, sondern der Senat⁶¹; dieser gibt ihnen die nötigen Instruktionen und Weisungen.

Der Senat war ursprünglich ein Consilium, hat sich aber selbständig entwickelt und zeigt wesentliche Abweichungen von unserem Consilium; er ist ständig und so für den Magistrat bereits gegeben, während das Consilium von Fall zu Fall von ihm erst gebildet werden muss; wir finden eine bestimmte Zahl von Senatoren und eine eigentliche Abstimmung; dazu kommt, dass mit der Teilnahme am Senat verbunden ist eine gewisse Würde (die dem in consilium vocatus fehlen kann s. N. 45) und dass der Senat ein für alle Magistrate gemeinsamer Rat ist; endlich schliessen sich Senat und Consilium insofern aus, als es Fälle gibt, für deren Erledigung nur die Mitwirkung des einen oder nur die Mitwirkung des andern ordnungsgemäss ist⁶².

⁵⁸ S. Mommsen, Staatsrecht II 692, 693.

⁵⁹ Livius XXXIV 25 s.

⁶⁰ Liv. XXXIII 24 1. XXXVIII 58 11.

⁶¹ Mommsen l. c.

⁶² S. hierüber Mommsen III 1029.

In dritter Linie ist auszuschneiden das *consilium judicium* des Quaestionenprozesses. In der älteren Zeit urteilte der Magistrat auch im Strafprozess mit einem von ihm selbst nach Belieben gewählten Consilium; das änderte sich mit der Einführung der Quaestionen. Das Consilium, das nunmehr erscheint, ist ein wesentlich anderes; die Mitglieder dieses Consiliums des *praetor* oder *quaesitor* heissen selbst Richter „*judices*“⁶⁵, während die Mitglieder des von uns besprochenen Consiliums nie oder nur in sehr ungenauer Rede-weise so genannt werden können⁶⁶. Die Mitglieder des Consiliums im Quaestionenprozess heissen aber nicht nur Richter, sie sind Richter und leisten einen Richtereid⁶⁷; ihre Gegenwart (die Zuziehung des Consiliums) ist gesetzlich vorgeschrieben, es findet zur Ermittlung einer Stimmenmehrheit eine eigentliche Abstimmung statt⁶⁸.

Eine vierte Art von Consilium ist das Consilium, das nach der Vorschrift der *lex Aelia Sentia* bei der *manumissio vindicta* zugezogen wird, wenn der Freilasser das Alter von 20 oder wenn der Freizulassende das Alter von 30 Jahren noch nicht erreicht hat. Die *manumissio* gehört zur *jurisdictio voluntaria*; das Consilium ist — wie Karlowa richtig bemerkt⁶⁷ — ein Consilium des Magistrats, nicht des Freilassers⁶⁸. Der Gedanke, der dem *consilium legis Aeliae Sentiae*

⁶⁵ Cic. pro Cluentio öfters.

⁶⁶ Ueber den Ursprung dieses Consiliums Mommsen II 222, 582 ff.

⁶⁷ Zumpt, der Criminalprozess der röm. Republ. pg. 16, 17.

⁶⁸ Z. B. Cicero pro Cluentio öfters.

⁶⁷ Karlowa, röm. Rechtsgeschichte I 192.

⁶⁸ l. 1 pr. D. officio consulis I 10: officium consulis est, consilium praebere manumittere volentibus. — l. 5 D. de manumiss. vind. XL 1, verba: „*Javolenum et in Africa et in Syria servos suos manumisisse, cum ipse consilium praerberet.*“ Merkwürdig interpretirt diese Stelle E. Cuq. auf pg. 335 seines in N. 119 citirten Aufsatzes; er sagt: „le Sabinien Javolenus Priscus consilium praebuit aux gouverneurs d'Afrique et de Syrie“; er erblickt in Javolenus einen Assessor von (unbekannten) Statthaltern von Africa und Syrien. Aber der Statthalter von Africa und der Statthalter von Syrien ist Javolenus selbst (s. CIL III 2864)

zu grunde liegt, ist nicht derselbe, den wir für das gewöhnliche Consilium oben gefunden haben. Der Gesetzgeber will, dass da, wo die Person des Freilassers oder des Freizulassenden keinerlei Garantie für die Begründetheit einer Freilassung bietet, die Bürger selbst, in deren Kreis der Freizulassende eintritt, ein Wort mitsprechen sollen, wie bei andern Völkern ohne eine solche Beteiligung des Volkes eine Freilassung überhaupt unmöglich ist⁶⁹. Für dieses Consilium, das zugezogen werden muss, gelten besondere gesetzliche Bestimmungen.

Nachdem so die allgemeinen Bestimmungen für das Consilium aufgestellt und die nicht hieher gehörenden Fälle ausgeschieden worden sind, ist im speziellen einzugehen auf die Consilia der einzelnen Magistrate und Richter. In erster Linie soll von den städtischen Magistraten und den Richtern, in zweiter von den Provinzialstatthaltern, in dritter endlich vom Kaiser gesprochen werden.

a) Die städtischen Magistrate.

Vor Einführung der Praetoren stand die ordentliche Civiljurisdiction den *Consuln* zu; gewiss hatten diese, wenn sie zu Gericht sassen, ein Consilium; das darf — Belege fehlen — als selbstverständlich angenommen werden. Nach Einführung der Praetur beschränkte sich die Civiljurisdiction der Consuln⁷⁰ auf einige wenige Spezialitäten (*Manumissio, tutoris datis, fideicommissa*); über die Manumissionen und das Consilium der lex Aelia Sentia ist bereits gesprochen

und das *consilium* ist das *consilium legis Aeliae Sentiae*; Javolen hat also wahrscheinlich Sklaven unter 30 Jahren freigelassen. Ueber den *cursus honorum* Javolens Mommsen Ephem. epigr. V 654—656.

⁶⁹ Man denke an die *manumissio per denarium* im deutschen Recht.

⁷⁰ Epict. Arr. Diss. IV 10: (es ist die Rede vom Consul): *καὶ τί τὸ γινόμενόν ἐστι; Δώδεκα δεσμὰ ῥάβδων, καὶ τρεῖς ἢ τετράκις ἐπὶ βῆμα καθίσαι καὶ κερκῆθαι δοῦναι, καὶ σφυρίδι δειπνήσαι.*

worden⁷¹; ein Consilium eines in Fideicommisssachen (extra ordinem) urteilenden Consuls wird in den Digesten erwähnt⁷².

Zur Zeit des Principats wurden häufig vom Senat, wenn an diesen appellirt worden war, Fälle zur Entscheidung an die Consuln überwiesen, die dann entweder selbst mit Zuziehung eines Consiliums entschieden oder weiter an einen judex delegirten. Hieher gehört wahrscheinlich einerseits das *consilium consulis*, an welchem Hadrian teil genommen haben soll⁷³, andererseits das Consilium, das Gellius „*extra ordinem judex datus a consulibus*“ zusammenberuft oder nach der Weisung des Sulpicius Apollinaris zusammenberufen sollte⁷⁴.

Auch ausserhalb des Civilprozesses, namentlich für Verwaltungshandlungen kommen solche Delegationen vom Senat an Consuln (und Praetoren) vor, diese ziehen dann jeweilen ein Consilium zu. Hieher gehört wohl die adramytenische⁷⁵ Inschrift; der Consul (oder Praetor) entscheidet mit Zuziehung eines Consiliums; wenn das Consilium ein gewöhnliches Consilium mit freiem Wahlrecht des Berufenden ist, ist nicht einzusehen, warum alle die 33 Personen Senatoren sein sollen. Vielleicht gehört hieher auch die Inschrift von Oropus⁷⁶.

Im Strafprozess urteilt der Consul im Feld *sine provocatione*; *domi* kann ihm durch das Volk dieselbe Befugnis verschafft werden⁷⁷. In diesem Fall wurde von ihm gewiss

⁷¹ S. o. zu N. 68, 69.

⁷² Celsus in l. 29 pr. D. de leg. (II). *Pater meus referebat, quum esset in consilio Duceni Veri consulis itum in sententiam suam et rel.*

⁷³ Dio 69 1.

⁷⁴ Gellius XIII 12 1. Mommsen II 105 ff.

⁷⁵ Mommsen III 968. Willems, le sénat de la république romaine I 693 seq.

⁷⁶ Mommsen II 109.

⁷⁷ Cic. de fin. II 16 11: *Quo plebiscito decreta a senatu est consuli quaestio Cn. Caepioni.*

ein Consilium zugezogen; hieher gehört wohl auch das Consilium des P. Furius Philo bei Cicero⁷⁸.

Ueber den senatorisch-consularischen Prozess der Kaiserzeit ist hier nichts zu sagen, da dort der Senat nicht ein Consilium, sondern den Gerichtshof selbst darstellt; der Magistrat ist nur Praesidium⁷⁹.

Wenig wissen wir von den Consilia der *Censoren*; wir kennen nur die eine Stelle aus Varro (de ling. lat. VI, 87). — Vom Consilium der *aediles curules* spricht Juvenal⁸⁰; jedenfalls gilt für sie, was den Civilprozess anbetrifft, dasselbe wie für die Praetoren.

Ueber die *Praetoren* ist nun ausführlicher zu sprechen, da ja in ihrer Hand die ordentliche Civiljurisdiction ruht. Der Praetor erlässt sein Edict, erkennt in jure, gibt oder verweigert die actio; es kann keinem Zweifel unterliegen, dass, wenn irgendwo, so hier juristische Hülfe erwünscht war. Es hat in der neuesten Zeit Bremer in seinem Buch über die „Rechtslehrer und Rechtsschulen im römischen Kaiserreich“ den Nachweis zu erbringen gesucht, dass gerade die bedeutendsten Juristen die Praetur bekleidet haben; daraus müsse man schliessen, sie seien eben wegen ihrer juristischen Kenntnisse Praetoren geworden⁸¹. Dass in dieser Weise die Juristen berücksichtigt und bevorzugt worden seien, ist nun aber nicht wahrscheinlich; einmal erklären die Römer ausdrücklich, dass sie etwas weiteres als *virtus et innocentia* (Cic. pro Plancio XXV⁸²) von ihren Magistraten nicht verlangen; sodann wäre eine Berücksichtigung der Juristen für die zwei Jurisdictionspraeturen im Bremerschen Sinn, so lang die Praetoren um ihre *provinciae* losen, geradezu unmöglich. Uebrigens folgt aus der Aufzählung bei

⁷⁸ Cic. de republica III 18 (88).

⁷⁹ Mommsen, II 118 seq.

⁸⁰ Juvenalis sat. III 117.

⁸¹ L. c. pg. 35. — Hinzuzufügen wären der Aufzählung etwa noch Pactumeius (CIL VIII 7059) und Aburnius Valens (Orelli 3153).

Bremer — viele dieser Praeturen stehen auf sehr schwachen Füßen — ja noch keineswegs, dass nun alle Praetoren oder auch nur die Mehrzahl derselben juristisch gebildet gewesen seien. Man wird daher bis auf weiteres annehmen müssen, dass der Praetor — so weit hiefür seine Person und seine Vorbildung in Betracht kommen — der juristischen Belehrung gerade so viel und so wenig bedurfte, wie ein anderer Magistrat. Mehr Bedürfnis als bei einem andern war nun aber in folge der Aufgabe, die ihm gestellt war, vorhanden. So wird vom Praetor fremde Hülfe wohl schon bei Aufstellung des Edicts in Anspruch genommen worden sein⁸². Sodann findet sich das Consilium da, wo der Praetor im ordentlichen Civilprozess in jure erkennt. Das geht hervor aus einer Stelle bei Cicero, wo Crassus erzählt, er sei auf dem Tribunal seines Freundes Q. Pompeius gewesen, als von diesem eine *vetus atque inusitata exceptio* verlangt wurde; zweifellos war Crassus bei einer Verhandlung *in jure* zugegen. Mommsen versteht die Stelle nicht von einem Consilium, sondern von einer — ich möchte sagen — aussergerichtlichen Befragung eines Sachkundigen. Mit Recht entgegnet Karlowa, das gehe deswegen nicht an, weil Crassus *in tribunali*, also zugegen ist. Gegen Mommsen und für die Anwesenheit eines Consiliums *in jure* spricht auch folgende Ueberlegung: nimmt man einmal an, das Erteilen und Verweigern von actiones und exceptiones etc. erfordere juristische Kenntnisse und nimmt man ferner an, dass solche dem Praetor fehlen konnten, so lag es doch gewiss für den Praetor näher, von Anfang an ein Consilium mitzunehmen, zur Verhand-

⁸² Nicht gegen, sondern für diese Ansicht sprechen die Ausführungen Ciceros über das Edict des Verres (in Verr. act. II lib. I. c. 41 ff.). Verres wird getadelt, weil er bei Aufstellung des Edicts nicht die nötige Gewissenhaftigkeit gezeigt hatte.

⁸³ Cic. de orat. I 37, 148.

⁸⁴ Staatsrecht I 310.

⁸⁵ Röm. Rechtsgeschichte I 191.

lung einzuladen als zuerst selbst einen Versuch zu machen und erst, wenn fremder Rat nötig wurde, nach solchem auszugehen.

Auch die in der Kaiserzeit neu geschaffenen Magistrate erscheinen mit einem Consilium. So wird ein Consilium des *praefectus urbi* erwähnt von Plinius⁸⁶, der selbst in ein solches eingeladen wird; auch die *praefecti praetorio* und der *praefectus vigulum* zogen zweifellos solche Consilia zu; Belege hiefür fehlen allerdings für die frühe Kaiserzeit.

Ein Consilium des *praefectus annonae* scheint Epictet mit folgenden Worten zu bezeichnen: ἂν ἐπιστῇτε, τί ἐκεῖνοι ποιοῦσι, αἰσθήσεσθε τί γὰρ ἄλλο ἢ ὅλην τὴν ἡμέραν ψηφίζουσιν, συζητοῦσιν, συμβουλευόνουσιν περὶ σιταρίου, περὶ ἀγριδίου κτλ.⁸⁷. Zu vergleichen hiemit wäre die Zuziehung eines Consiliums durch Verres in der *causa Mamertinorum* (V 21, 53, 54).

Zu sprechen ist an dieser Stelle noch von dem *judex* des Civilprozesses⁸⁸; das Consilium erscheint nur da, wo der *judex* in der Einzahlauftritt; es fehlt also bei den *recuperatores*, *centumviri*, *decemviri*; es erscheint aber bei dem (judex) Einzelgeschworenen des ordentlichen Civilprozesses; ferner bei dem *extra ordinem* vom competenten Magistrat bestellten *judex*.

So zieht C. Aquilius als Richter in dem Prozessfalle der Otacilia die principes civitatis zu; M. Petilius bildet sich — von Verres in einem Civilprozess als Richter bestellt — ein Consilium von Freunden⁸⁹. Von Domitian erzählt Sueton: *judices cum suo quemque consilio notavit*⁹⁰. Wie der *praetor in jure*, so berief gewiss auch der *judex in judicio*, besonders wenn er selbst nicht juristisch gebildet war, Juristen in sein Consilium; so wendet sich Gellius an „*amicos*

⁸⁶ Plin. epist. VI 11.

⁸⁷ Arr. Epict. Diss. I c. 10.

⁸⁸ Val. Max. VIII 21.

⁸⁹ Cic. in Verr. II 11.

⁹⁰ Sueton, Domitian 8.

viros exercitatos atque in patrociniis et in operis fori celebres semper se circum undique festinantes“.⁹¹

Ein Beispiel eines *judex extra ordinem a magistratu datus* bietet wiederum Gellius⁹². Einen *arbiter ex compromisso* mit seinem Consilium finden wir bei Plinius (ep. V 1).

b) Die Provinzialstatthalter.

Bei diesen finden wir häufig ein Consilium, sowohl bei Jurisdictions- als bei Verwaltungshandlungen. Da die Statthalter den Verkehr mit den Provinzialen meiden⁹³, beschränkt sich das freie Wahlrecht in der Bestellung des Consiliums notwendigerweise auf das Gefolge, das sie selbst in die Provinz gebracht haben.

Wie ein solches Consilium zusammengesetzt war, können wir aus dem sog. *decretum Helvii Agrippae proconsulis Sardiniae de finibus Palvicensium* entnehmen; die Inschrift stammt aus der Zeit des Kaisers Otho; am Schlusse wird bemerkt⁹⁴:

In consilio fuerunt: M. Julius Romulus leg. pro praetore), T. Atilius Sabinus quaestor pro praetore) M. Stertinius Rufus filius); folgen fünf weitere Namen.

In erster Linie erscheinen also der *legatus pro praetore* und der *quaestor pro praetore*; diese werden in erster Linie in das Consilium berufen, sie sind die gegebenen Mitglieder eines Consiliums, weil sie dem Statthalter vom Staate beigegeben werden als Begleiter und Gehülfen für die Staatsgeschäfte⁹⁵. Das oben citirte Beispiel steht denn auch nicht

⁹¹ XIV, 20, 9: wie Gellius unter die Richter eingereiht wird, kauft er sich die Bücher von Sabinus und andern über das *officium judicis*, kann aber aus diesen *multi magistri* nur sehr wenig lernen (ibid. XIV, 2 1, 1).

⁹² XII 13 1.

⁹³ S. u. N. III.

⁹⁴ Ueber diese Inschrift (CIL X 7852) s. Mommsen im Hermes II 102, III 167.

⁹⁵ Cic. ad Quint. frat. I 1, 10. Ueber Wahl oder Bestellung des Legaten Mommsen, Staatsrecht II 677, 678.

vereinzelt da. Was vorerst den Legaten anbetrifft, so ist darauf hinzuweisen, wie sein Verhältniß zu dem proconsul (praetor) gewöhnlich beschrieben wird; der Legat ist Diener, Helfer, Berater, Mitarbeiter des proconsul (praetor); er heisst auch geradezu Berater⁹⁶.

Von Bedeutung wird an dieser Stelle eine Bemerkung des Dio Cassius⁹⁷: Die Griechen nennen den Legaten *πρεσβευτής*; Dio Cassius weicht von diesem Sprachgebrauch ab mit folgender Begründung:

παρέδρους, οὕτω γὰρ ἂν ὀρθῶς αὐτοῖς οὐ πρὸς ὄνομα ἀλλὰ πρὸς τὴν πράξιν, ὥσπερ εἶπον, καλέσαιμι, ἐπεὶ οἱ γε ἄλλοι πρεσβευτὰς καὶ τοιούτους ἐλληνίζοντες ὀνομάζουσιν.

Paredros ist sonst der technische Ausdruck für *assessor*; Dio braucht das Wort in einem andern Sinn, gleichbedeutend mit *legatus*.

An zweiter⁹⁸ Stelle nennt das Decret des Helvius Agrippa den *quaestor pro praetore*, der, wie der *legatus pro*

⁹⁶ *σύμβουλος*: häufig bei Appian.

⁹⁷ Dio Cassius 53, 14, 5 ff. — Die Nichtbeachtung dieser Stelle hat häufig zu einer unrichtigen Interpretation anderer Stellen geführt; so bezieht Boeckh (zu CI Gr. 2588) die Worte Dios 57, 14, 4 fälschlich auf einen *quaestor* und einen *assessor*; Dio spricht vielmehr von einem *quaestor* und einem *legatus*; ähnliches gilt für andere Stellen z. B. 55, 27, 6; 60, 25, 5.

Hierher gehört wohl auch die Stelle (72, 5, 4), wo erzählt wird, die beiden Brüder Quintilii hätten sich auch durch die Uebernahme von Aemtern nicht von einander trennen lassen, denn *καὶ ἔρχον ὁμοῦ καὶ παρήδρευον ἀλλήλοις*. Dass ein Bruder Legat seines Bruders wird, kommt vor, (Quintus Cicero Legat seines Bruders Marcus in Cilicien Cic. ad fam. XV 1, 1; Lucius Scipio Legat seines Bruders Publius in Spanien Liv. XXXVIII 33). Dass nach Bekleidung höherer Ehrenstellen wieder eine Legation angenommen wird, kommt ausnahmsweise vor, wenn wie im Falle der Quintilii ohnehin schon zwischen Statthalter und Legat ein besonderes Verhältniß bestand. So will P. Scipio seinem Bruder Lucius als Legat folgen (Liv. XXXVII 1, XXXVIII 33, Cic. Phil. XI 1, 11) und der Jurist C. Pactumeius wird, nachdem er Praetur und Consulat bekleidet, nochmals Legat seines Schwiegervaters Rosianus Geminus in Africa. (CIL VIII 7059).

⁹⁸ Ueber die Rangordnung Mommsen Staatsrecht II 686. Zur Zeit

praetore, vom Staate dem Statthalter beigegeben wird; auch er ist *particeps omnium rerum consiliorumque* (Cic. in Verr. I 15 40). Ob der quaestor, den Apuleius in der Apologie als anwesend aufführt, der *quaestor proconsulis* ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen⁹⁹; soviel aber ist sicher, dass schon zu Ciceros Zeit die Sitte, vor allen andern den Legatus und den Quaestor zuzuziehen, sich so eingebürgert hatte, dass die Nichtberücksichtigung dieser Personen bei der Bildung des Consiliums als ein Verstoß erschien. Darum tadelt Cicero den Verres, der ohne Zuziehung dieser ihm unbequemen Mitarbeiter mit einem Consilium einen Entscheid gefällt hatte, mit folgenden Worten¹⁰⁰: „*Condemnat omnes de consilii sententia: tamen neque iste . . . P. Vettium ad se arcessit, quaestorem suum, cujus consilio uteretur, neque P. Cervium, . . . legatum, . . . sed de latronum, hoc est de comitum suorum sententia condemnat omnes.*“

An dritter Stelle erschienen sechs Personen, ohne Zweifel *comites* des Proconsuls, die dieser nicht vom Staat zugeteilt erhalten, sondern selbst als Reisegefährten sich ausgewählt hat. Da diese *comites* die Gesellschaft, gleichsam den Hof des Statthalters in der Provinz bilden, diesen selbst nicht nur in der Arbeit unterstützen, sondern auch unterhalten sollen, zeigt die Zusammensetzung dieser *cohors comitum* an verschiedenen Orten ein sehr verschiedenes Bild; im allgemeinen spiegelt sich in demselben das Bild des Statthalters selbst wieder. Hier finden sich unter den *comites* Rechtsgelehrte, Dichter, Sprachforscher u. a., dort verrufene Subjecte¹⁰¹. Man spricht von einer *cohors comitum* oder *cohors amicorum*¹⁰².

des Cicero erscheint der Quaestor in erster, der Legat in zweiter Linie.
S. N. 100.

⁹⁹ Hirschfeld, römische Verwaltungsgeschichte I, pg. 17, n. 2.

¹⁰⁰ Cic. Verr. V 44, 114.

¹⁰¹ Hieher die *comites* des Verres, Cicero nennt sie u. a. *praedones, latrones, canes tribunal lambentes*.

¹⁰² Hieher gehört die *cohors* des Brutus bei Horaz Sat. I 7. Orelli

So hatte C. Memmius als *propraetor* von Bithynien in seinem Gefolge die Dichter Catullus und Cinna¹⁰³; Tiberius Claudius Nero den Satiriker und Juristen Florus, den Dichter Titius u. a.¹⁰⁴; der Grammatiker und Rhetor M. Atejus Philologus hat zwei Claudier als *comes* begleitet¹⁰⁵.

Da der Statthalter häufig in den Fall kam, ein *Consilium* zuzuziehen und in dasselbe *comites* zu berufen, so werden in das Gefolge gewöhnlich auch Juristen aufgenommen; hieher gehört ausser dem eben erwähnten Florus der Jurist Valerius, der Freund Ciceros (Cic. ad fam. III 1, 3).

Unter diesen *comites*¹⁰⁶ finden sich Senatoren¹⁰⁷ und Ritter, auf dem Schlachtfelde oder auf dem Forum erprobte Freunde und Bekannte des Statthalters, Jünglinge aus senatorischen Familien¹⁰⁸, die, bevor sie selbst in die Aemtercarriere eintreten, bei einem Dritten sich eine Idee von ihrer zukünftigen Aufgabe mit all ihren Schwierigkeiten verschaffen wollen¹⁰⁹. Alle diese *comites* wählt der Statthalter selbst; ist er noch jung und unerfahren, so nimmt ihm wohl der Vater oder ein

verweist bei Erklärung dieser Satire auf eine Stelle bei Appian (Hispan. 84), welcher berichtet, Scipio habe aus 300 Mann eine *cohors amicorum* (ἰληξ τῶν φίλων) gebildet. Diese Stelle hat mit der Satire des Horaz gar nichts zu schaffen; bei Appian handelt es sich um eine militärische Cohorte, ein Elitecorps, gebildet aus den Freunden des Feldherrn; zu Horaz bemerken richtig Acro: *comitum cohortem, non militum* und Porphyrio: *cohortem comites dicit Bruti, qui in consilio ejus erant*.

¹⁰³ Catull. X, XXVIII, XXXI, XLVI.

¹⁰⁴ Hor. Ep. I., dazu Porphyrio: *ipse Tiberius doctus comites et doctos habuit*.

¹⁰⁵ Suet. de ill. gramm. 10.

¹⁰⁶ CIL III 262, 480. X 252, 872, 1422.

¹⁰⁷ Arr. Epict. Diss. III 21. βουλευτής. οὐκ οἷσθ' ὅτι τὸν τοιοῦτον ὀλέγα μὲν δεῖ οἰκονομεῖν, τὰ πολλὰ δ' ἀποδμεῖν ἀρχοντα ἢ ἀρχόμενον, ἢ ὑπερρεοντά τινι ἀρχῇ, ἢ στρατευόμενον ἢ δικάζοντα;

¹⁰⁸ In dem Gesetz, das ihnen verbietet ausser Landes zu gehen, wird ausdrücklich die Ausnahme gestattet „*nisi contubernalis aut comes magistratus*“. Suet. Caes. 42.

¹⁰⁹ S. die Auswahl der *comites* durch Fronto ep. VIII ad. Pium.

einflussreicher Verwandter die Wahl ab. So hat z. B. Augustus dem Gaius Caesar und dem Tiberius *comites* beigegeben¹¹⁰.

Ausser dem Legaten, dem Quaestor, den *comites* erschienen in den Consilia wohl auch Provinziale, in der Provinz sesshaft gewordene Römer; so finden wir im Consilium des Verres *homines honesti e conventu* (Cic. in Verr. II 29, 70); aber — sagt Cicero — vor zu intimem Verkehr mit den Provinzialen muss gewarnt werden¹¹¹. Möglich ist, dass in der Eigenschaft eines provincialis Julian im Consilium des Javolenus Priscus thätig war (cf. Buhl, Salvius Julianus pg. 18). L. 5 D. de manum. vind. XL 2 muss gewiss so interpretirt werden, dass Julian, was er erzählt, selbst erlebt und nicht etwa nur von Javolen später gehört hat.

Nicht in das Consilium des Statthalters sollen berufen werden diejenigen Personen, die in untergeordneter, dienender Stellung dem Gefolge des Statthalters angehören, die sog. *cohors praetoria*; so macht es Cicero dem Verres zum Vorwurf, dass er es über sich gebracht habe, ein Consilium zu bilden aus einem scriba, einem haruspex und einem praeco¹¹².

Aus all dem Gesagten ergibt sich, dass in der Provinz der Kreis der Personen, die bei der Bildung eines Consiliums überhaupt in Betracht kommen können, ein sehr enger und dass daher die Möglichkeit abzuwechseln eine sehr geringe sein muss; so setzt sich, während sonst das Consilium von Fall zu Fall zugezogen wird und in jedem einzelnen Fall wieder neu ist, in den Provinzen das Consilium wohl regel-

¹¹⁰ Zonar. X 22. Sueton. Nero 5. CIL V 22. Cicero tadelt den Verres, weil er *assecclas non traditos a patre, sed commendatos a meretricula* gehabt habe. (Verr. III 12, 20).

¹¹¹ Cic. ad Quint. frat. I 1, 1: *non quin possint multi esse provinciales viri boni; sed hoc sperare licet, judicare periculosum est.*

¹¹² Cic. Verr. II 30, 75. Diese sind nicht *comites* im technischen Sinn; da sie aber Reisegefährten sind und zum Gefolge gehören, können sie in ungenauer Redeweise wohl so genannt werden; so spricht Horaz von einem *comes scribaeque Neronis* (Ep. I 8, 1).

mässig aus denselben Personen — eben den oben genannten — zusammen. So wird z. B. von L. Crassus erzählt, er habe in Gallien nach seiner Aussöhnung mit dem jüngeren Carbo diesen beständig in seinem Consilium gehabt und ihm einen Platz auf dem Tribunal angewiesen (Val. Max. III 76). So erscheinen im Consilium des Verres dieselben Provinzialen, die schon seinem Amtsvorgänger assistirt hatten.

Die bis dahin gemachten Bemerkungen bezogen sich auf die Statthalter der republikanischen Zeit und auf die Proconsuln der Kaiserzeit. Für die übrigen Statthalter der Kaiserzeit fällt folgendes in Betracht.

Die *Legati Augusti*, die in die kaiserlichen Provinzen entsandt werden, haben unter sich weder einen *legatus* noch einen *quaestor*¹¹³; sie sind selbst *legati* und ihr *proconsul* ist der *princeps*, dessen *proconsulare imperium* diejenigen Provinzen begreift, die der Herrschaft des Senats entzogen sind. So erklärt es sich auch, dass die Kaiser, wenn sie in die kaiserlichen Provinzen kommen, von den *legati Augusti* empfangen werden und dass *principis adventu legatorum obscuratur auctoritas* (Plin. panegyr.) Nur da, wo in einer kaiserlichen Provinz ein Statthalter mit ausserordentlicher proconsularischer Gewalt erscheint, finden wir den Legaten (*legatus Augusti*) im Consilium dieses (ausserordentlichen) Proconsuls; so sitzt Piso im Consilium des Germanicus¹¹⁴, welcher mit der (von Mommsen so genannten) secundären proconsularischen Gewalt in den Orient entsandt worden war.

Im allgemeinen aber begnügen sich die *legati Augusti* mit ihren *comites*.

Dasselbe wird gelten von den *procuratores*; alle diese *procuratores* hatten Jurisdiction; die „Finanzprocuratoren“ erhielten in Finanzsachen Jurisdiction durch Claudius¹¹⁵; die

¹¹³ Gajus instit. I 4.

¹¹⁴ Tac. ann. III 11. „Raro in tribunali Caesaris Piso et si quando assideret atrox ac dissentire manifestus“.

¹¹⁵ Suet. Claud. 12. Conf. l. 9 pr. de off. proc. I 11.

procuratores, die eigentliche Statthalter sind und die auch *praesides et procuratores* bisweilen genannt werden, stehen den *legati Augusti* gleich, da auch sie keinen *legatus* und keinen *quaestor* unter sich haben, wohl aber *comites*; diese werden erwähnt in l. 12 § 1 de vacat. et excus. L. s. — Dasselbe gilt von den *legati juridici*; einen *comes* eines solchen haben wir in einer Inschrift¹¹⁶. — Ueber die *viatica, cibaria, congiaria* der *comites* s. Mommsen I 298 ff.; näheres wird über sie bei der Behandlung des Salariums gesagt werden.

c) Der princeps.

Auch der Kaiser zog sowohl bei Verwaltungshandlungen als namentlich bei der Rechtsprechung jeweilen ein Consilium zu. Wir können uns darüber nicht verwundern: auch er will für die Entscheidung, die er trifft, nicht allein die Verantwortung tragen und wo die Entscheidung erbittert, nicht allein Ziel und Gegenstand des Hasses werden¹¹⁷. Sodann geht ihm auch die nötige Rechtskenntnis ab; allerdings wird von mehreren Kaisern erzählt, sie hätten juristischen Unterricht genossen; von andern wird weiter berichtet, sie hätten bei diesem Unterricht auch etwas gelernt¹¹⁸.

Von dem *consilium principis* kann an dieser Stelle natür-

¹¹⁶ CIL II 3115.

¹¹⁷ Das ist auch die Meinung von Lactantius (de mort. pers. XI): *nam erat (Maximianus) hujus malitiae: cum bonum quid facere decrevisset, sine consilio faciebat, ut ipse laudaretur; cum autem malum, quoniam id reprehendendum sciebat, in consilium alios advocabat, ut aliorum culpa adscriberetur, quidquid ipse deliquerat.*

¹¹⁸ *Galba inter liberales disciplinas attendit et juri* (Suet. Galba 5), *M. Aurelius studuit juri audiens M. Volusium Maecianum* (vita Marci 3; Aristides pg. 109 . . . τὴν ἀπὸ τῶν νόμων ἐμπειρίαν προσιληφώς). *Opilius Macrinus fuit in jure non incallidus* (vita 13, Herodian. 4 12: τῶν δὲ ἐν ἀγορᾷ οὐκ ἀπειρώς εἶχε, καὶ μάλιστα νόμων ἐπιστήμης), *Septimius Severus* war *advocatus fisci* (vita Caracallae 82). Auf der andern Seite wird häufig der Fleiss, die Aufmerksamkeit und der gute Wille des Kaisers bei der Rechtssprechung anerkannt und gelobt.

lich nur insoweit gehandelt werden, als sich eine Darstellung desselben in den allgemeinen Rahmen einer Geschichte des Consiliums und der Assessur einfügt. Ueber die eminent politische Bedeutung dieses Instituts namentlich in seiner späteren Organisation (Hadrian), über den Kampf des *consilium principis* mit dem Senat und den schliesslichen Sieg des ersteren kann an dieser Stelle unmöglich gesprochen werden. S. über das *consilium principis* überhaupt: Haubold (opusc. academ. I, Lipsiae 1825 pg. 187—314) de consistorio principum Romanorum dissertatio, Mommsen, Staatsrecht II 988—992, Hirschfeld, römische Verwaltungsgeschichte I pg. 201, Karlowa, röm. Rechtsgeschichte 546—547, E. Cuq, in den „Mémoires présentés par divers savants à l'académie des inscriptions et belles-lettres“ 1^{re} série, tome IX, sect. I 311—504¹¹⁹.

Wie Magistrate und Richter in erster Linie ihre Freunde in ihr Consilium berufen, finden wir hier im Consilium des Kaisers die *amici Caesaris*¹²⁰, die in drei Klassen eingeteilt zu werden scheinen¹²¹. Diesen werden besondere Begünstigungen erwiesen; ihnen wird Audienz erteilt; sie besucht der Kaiser im Fall der Krankheit, sie ladet er zur Tafel und lässt sich wieder einladen, sie beruft er in das Consilium, aus ihnen wählt er seine *comites*.

Die *comites principis* sind — wie Mommsen überzeugend nachgewiesen hat¹²² — diejenigen Personen, die der Kaiser,

¹¹⁹ Allgemeine Bemerkungen bei Dio Chrysostomus (recus. mag. XLIX) und bei Dio Cassius (in der Rede des Maecenas 52, 33).

¹²⁰ Nicht dagegen spricht Tac. ann. XIV 44; es wird dem Nero vorgeworfen, dass er nur seine Freunde, also lauter voreingenommene Personen zu Rat gezogen habe.

¹²¹ S. z. B. vita Alex. Sever. 20 1. — Bezeichnend ist, dass häufig in Martyrien die Richter die Märtyrer zu bekehren suchen mit dem Versprechen, sie werden *amici Caesaris* werden. Ueber die soziale Stellung, das Ansehen dieser *amici* vgl. Arr. Epictet. Diss. II 14, III 4, IV 1, 4.

¹²² Im Hermes IV 120 seq. — Memorie dell'istituto di corrispondenza archeologica 1865, pg. 302—308.

wenn er auf Reisen geht, zu seiner Gesellschaft, als Gefolge, mitnimmt; in dieser Richtung besteht kein Unterschied zwischen den *comites* der Kaiser und der Provinzialstatthalter. Es passt daher auf diese *comites principis* der frühen Kaiserzeit die Bemerkung bei Lydus¹²³: *κόμητας δὲ τοὺς φίλους καὶ συνεκδήμονες Ἰταλοὶ λέγουσιν καὶ κομιτάτον ἀπλῶς τὴν βασιλέως συνοδίαν*.

Solche *comites* werden vom Kaiser für jede einzelne Reise (*expeditio*) gewählt¹²⁴; sie erscheinen häufig in Inschriften; es wird dann in der Regel der Name des Kaisers angegeben, seltener auch der der Expedition.

Alle Kaiser¹²⁵ beinahe haben in dieser Weise ein Consilium zugezogen. Nur Caligula verzichtete auf die Mitwirkung von Drittpersonen; das geht hervor aus den Worten des Dio Cassius (60 41: (Claudius) *τὸ κατὰ τοὺς συνέδρους ἐκλειρθεῖν, ἐξ οὗ ὁ Τιβέριος ἐς τὴν νῆσον ἐξεχώρησεν, ἀνενεώσατο*) und wird übrigens von Philo ausdrücklich bezeugt¹²⁶. Das Consilium wird auch hier für einen einzelnen Fall oder für einzelne Fälle zugezogen, es ist nicht ständig; so hatte schon Maecenas dem Augustus geraten: *μετὰ γὰρ δὴ σοῦ ἄλλοι ἄλλοτε διαγινώσκενωσαν* (Dio Cass. 52 33, 3). Dass das Consilium des Augustus in den letzten Jahren¹²⁷, das des Tibe-

¹²³ Lydus, de magistratibus II 1.

¹²⁴ Philo (leg. ad Gaium pg. 1039) beklagt sich darüber, dass Caligula seine Freunde mit allzu häufigen und unerwarteten Einladungen zur Teilnahme an einer *expeditio* bestürmt habe; auf der andern Seite lobt M. Aurel den Antoninus Pius, der in dieser Stellung nie einen Zwang ausgeübt habe: *(ἰσπεῖσθαι τοῖς φίλοις μῆτε συνδειπνεῖν αὐτῷ πάντως μῆτε συναποδημεῖν ἐπ'ἀνάγκης)*.

¹²⁵ Augustus Joseph. bell. Jud. II 1, Dio 55 11, 56 11, 57 1, Suet. Aug. 33. Tiberius Dio 57 1. Tac. ann. 3 10. Nero Tac. 14 11. Sueton. Nero 15. Domitianus CIL IX 1430. Juvenalis sat. IV 11. Trajanus Plin. ep. IV 11, VI, 11, 11. Hadrianus Dio 69 1.

¹²⁶ Pg. 1040 (Leg. ad Gaium): *δικαστοῦ μὲν γε ἔργα ταῦτα ἦν· καθίσαι μετὰ συνέδρων ἀριστίνδην ἐπιλεγμένων χωρὶς γὰρ τοῦ μηθέν ὧν ἀρετίως εἶπον ἐργάσασθαι κτλ.*

¹²⁷ Dio Cassius 55 11, 56 11.

rius¹²⁸ und das des Alexander Severus¹²⁹ in den ersten Jahren eine besondere Natur gehabt habe und mehr einem Staatsrat gleichgekommen sei, wird heute wohl allgemein anerkannt¹³⁰.

Das *consilium principis* heisst *συνέδριον*, ein Ausdruck, der sich freilich — allerdings selten — auch für den Senat findet z. B. Dio Cassius 52, 20, 1. In dem Consilium finden wir in erster Linie Senatoren, dann aber auch — wie wir oben¹³¹ gesehen haben — Ritter; nicht selten erscheinen auch — wie dies nicht anders zu erwarten ist — juristische Grössen, so Pegasus bei Domitian¹³², Neratius Priscus und Aristo bei Traian¹³³. Wie ein solches Consilium zusammenberufen und in welcher Weise verhandelt wird, zeigt am deutlichsten der Brief des Plinius¹³⁴, in welchem über eine Sitzung in Centumcellae referirt wird. Aus diesem Briefe geht hervor, dass zur Zeit des Plinius ein ständiges *consilium principis* noch nicht existirt, es wird, wie bei Magistrat und Richter, von Fall zu Fall erst gebildet. Im übrigen entspricht das Bild des kaiserlichen Consiliums durchaus dem allgemeinen Bild, das wir gegeben haben; die Mitglieder äussern ihre Meinung frei, bald mündlich¹³⁵, bald schriftlich¹³⁶; sie treten wohl auch während der Verhandlung ab¹³⁷, wenn der Kaiser allein sein will; auch kommt es vor, dass dieser einschläft¹³⁸.

Ständig wird das Consilium unter Hadrian; er hat dem

¹²⁸ Suet. Tiberius 55.

¹²⁹ Herodian. VI 1.

¹³⁰ Mommsen II 992. Cuq pg. 318, 345.

¹³¹ S. o. N. 45.

¹³² Juvenal IV 76.

¹³³ l. 5 D. si a parente XXXVII 12.

¹³⁴ Ep. VI 11.

¹³⁵ So gewöhnlich.

¹³⁶ Suet. Nero 15.

¹³⁷ Suet. Octav. 93.

¹³⁸ Suet. Claudius 33.

Consilium eine bestimmte Stellung und Verfassung gegeben und damit gleichsam einen zweiten von ihm abhängigen Senat geschaffen. Spartian (vita Hadriani 18.) erzählt von diesem Kaiser, er habe, wenn er sein Richteramt ausübte, in seinem Consilium nicht nur seine *amici* und *comites* gehabt, sondern auch Juristen, wie den Julius Celsus, den Salvius Julianus, den Neratius Priscus, die aber alle vom Senat bestätigt gewesen seien. Von jener Zeit an erhalten diese ständigen und rechtskundigen Consiliarii ein Salarium vom Kaiser, sie sind in *contubernio principis, circa principem*¹³⁹ und weil sie ständig angestellt sind, werden sie von der Erfüllung verschiedener Bürgerpflichten dispensirt. Es gab, wie drei Klassen der *amici*, auch drei Klassen von Mitgliedern dieses Consiliums: *ducenarii, centenarii, sexagenarii*. Cuq¹⁴⁰ und Duruy¹⁴¹ nehmen an, nur die *ducenarii* und die *centenarii* seien und heißen *consiliarii*, die *sexagenarii* hingegen *adsumpti in consilium*; diese Behauptung stützt sich auf folgende Inschrift (CIL X 6662):

Pii Felicis Aug(usti) ducenario praef(ecto) vehicu[lorum] a copi[is] Aug(usti) per viam Flaminiam, centenario consiliario Aug(usti) sacerdoti confarreationum et diffarreationum adsumpto in consilium ad (sestertium) LX m(ilia) n(ummum) juris perito Antiates publice).

Aus dieser Inschrift geht allerdings hervor, dass innerhalb des *consilium principis* eine Art Hierarchie bestand: wer neu aufgenommen wird, von dem kann mit Recht gesagt werden „*assumitur in consilium*“; wer aber schon im Consilium sitzt und nun innerhalb desselben einen höheren Rang erhält, von dem kann aus dem einfachen Grund, weil er bereits im Consilium ist, nicht gesagt werden „*assumitur in consilium*“. Diese Inschrift beweist also durchaus nicht,

¹³⁹ Vita Hadriani 8. l. 11 § 2. D. de min. IV 4.

¹⁴⁰ L. c. pg. 352.

¹⁴¹ Duruy, histoire des Romains V III, 112; derselben Ansicht ist O. Karlowa, römische Rechtsgeschichte I 546.

Hitzig, Römische Assessoren.

dass die *sexagenarii adsumpti in consilium*, die *ducenarii* und *centenarii* dagegen *consilarii* geheissen haben.

Ferner wird mit Unrecht behauptet, die *excusatio tutelae* sei zuerst nur den *consilarii*, erst später den *adsumpti* verliehen worden; das folgt aus einer Vergleichung von l. 11 § 2 D. de min. IV 4 und l. 30 pr. D. de excus. XXVII 1 keineswegs. Die „*circa principem occupati*“ in (l. 11 § 2) sind identisch mit den „*qui circa latus agunt*“ (l. 30 pr.); dass zu derselben Zeit allen Mitgliedern des *consilium principis*, also den *sexagenarii* nicht minder als den *centenarii* und *ducenarii*, die genannte Dienstbefreiung gewährt worden sei, ergibt sich aus folgender Ueberlegung: Papinian (in l. 30 pr.) führt das Privileg zurück auf Severus und Caracalla; Ulpian nennt (in l. 11 § 2) den Specialfall des Arrius Menander; dieser lebte aber zur Zeit der genannten Kaiser nach dem Zeugnis des Macer in l. 13 § 6 de re mil. XLIX 16 (cf. l. 1 D. de veteran. et mil. succ. XXXVIII 12).

Das Hadrian der Schöpfer des ständigen kaiserlichen Consiliums ist, wird heute allgemein anerkannt, s. Karlowa I 546, Mommsen II 989, Hirschfeld I 201 seq., Haubold l. c. § V („de consiliariis Hadriani et vera consistorii origine“) Cuq. l. c. cap. III.

Mit dieser Neueinrichtung Hadrians erhalten die Juristen einen festen Platz im *consilium principis*; sie bilden dort den bleibenden Kern; neben ihnen werden noch immer *amici* des Kaisers, namentlich die höheren Magistrate, zugezogen, aber nicht als ständige, salarirte Mitglieder. Mit Recht ist hingewiesen worden auf den Zusammenhang der Schöpfung des *edictum perpetuum* und des *consilium principis*; die Weiterbildung des Privatrechts geht vom Praetor über auf den Kaiser und seine Juristen. So finden wir Julius Celsus, Salvius Julianus, Neratius Priscus unter Hadrian; Vindius Verus, Volusius Maecianus unter Pius; Papinian, Tryphonin, Paulus und Ulpian unter den Severen, Modestin unter Maximin.

Mit Unrecht behauptet daher Claudius Mamertinus¹⁴², die Kaiser vor Julian hätten möglichst ungebildete Leute in ihr Consilium gewählt, damit ihr eigenes Licht um so heller glänze.

Nach wie vor ist der Kaiser an den Ausspruch des Consiliums nicht gebunden; öfters entscheidet er contra consilium¹⁴³; aber das Recht der freien Meinungsäußerung, auch das Recht, ihre Meinung zu verfechten und durch Gründe plausibel zu machen, blieb den Mitgliedern des Consiliums stets gewahrt.

So blieb das Consilium des Kaisers bis zu der Regierung Diocletians und Constantins, über deren Neuerungen weiter unten zu reden sein wird.

Ist nun auch für die Consilia der übrigen Magistrate und Richter eine Aenderung erfolgt, wie sie für das Consilium des Kaisers unter Hadrian erfolgte? Diese Frage führt uns hinüber zur Betrachtung der Assessur und in erster Linie zu einer Untersuchung des Verhältnisses von Assessur und Consilium. Hier in erster Linie muss Licht und Ordnung geschafft werden.

¹⁴² Gratiar. actio de consulatu suo 25.

¹⁴³ l. 38 pr. D. de minor. IV 4. l. 8. D. quod cum eo XIV 2. l. 97 D. de acquir. vel omitt. hered. XXIX 2. — Eine merkwürdige Ansicht vertritt Cuq (l. c. pg. 410, 411): „le conseil du prince avait un rôle tout différent des assesseurs des magistrats; il faisait connaître son opinion sur la question qui lui était soumise, mais il n'avait pas de pouvoir propre, sans quoi son autorité eût été supérieure à celle de l'empereur. Celui-ci n'était lié ni en fait, ni en droit par l'avis de ses conseillers. Il l'appreciait souverainement et faisait fréquemment fléchir la rigueur du droit devant des considérations d'équité.“ Was im Eingang gesagt wird, ist zweifellos richtig, gilt aber für jedes Consilium; was am Schluss gesagt wird, erklärt sich nicht aus der eigentümlichen Rechtsstellung des *consilium principis*, sondern des *princeps*. Auf den tiefgehenden Unterschied der Rechtsprechung des Kaisers und aller übrigen richterlichen Beamten weisen m. E. hin die Worte Augustins in ep. 88 c. 10. (Migne patrol. XXXIII. 303) ... „quod eis non poterat iudex concedere, qui secundum leges quae contra vos constitutae sunt iudicabat — quanto ergo melius ipse imperator, qui non est eisdem legibus subditus et qui habet in potestate alias leges ferre.“

Cap. II.

Consilium und Assessor.

Wir wissen, dass im Laufe der Kaiserzeit nicht nur die Kaiser (s. Cap. I a. E.), sondern auch die eigentlichen Beamten angefangen haben, ständige Berater anzustellen in der Weise, dass sie dieselben beim Amtsantritt für die Dauer der Amtszeit engagierten und nicht erst von Fall zu Fall in ein Consilium beriefen¹⁴⁴. Factisch hatten schon z. Z. der Republik solch ein ständiges Consilium die Provinzialstatthalter insofern, als sich ihr Consilium gewöhnlich aus den ständigen *comites* (aus allen oder aus einem Teil derselben) zusammensetzte und eine Abwechslung im allgemeinen nur innerhalb dieser *Comites* vorkommen konnte. Es entsteht nun die Frage: seit wann erscheinen in der Stadt ständige Berater und ist mit der Einführung derselben eine Aenderung der bisherigen Verhältnisse in den Provinzen gegeben?

Zwei Antworten sind bis heute auf diese Frage gegeben worden. Die herrschende Ansicht lehrt, jedenfalls habe es zur Zeit Ulpians und Papinians¹⁴⁵ ständige Berater (Assessoren) gegeben. Bremer vertritt eine abweichende Ansicht; er behauptet nämlich (Rechtslehrer und Rechtsschulen im römischen Kaiserreich 1868), schon zu Augustus

¹⁴⁴ S. oben unter b.

¹⁴⁵ Von den Juristen, aus deren Schriften die Fragmente im Digestentitel *de officio assessorum* entnommen sind, hat keiner vor Papinian gelebt; ausser Papinian erscheinen dort: Paulus, Macer, Marcian.

Zeiten fänden sich ständige Berater, Labeo sei ein solcher gewesen (pg. 47).

Die Behauptung Bremers stellt sich dar als ein Schluss aus Praemissen, deren Unhaltbarkeit wir weiter unten nachzuweisen haben werden (cf. zu n. 371). Die herrschende Ansicht ist gewiss richtig, aber sie sagt uns nicht, ob nicht schon vor Papinian, und wenn doch, seit wann ständige Berater vorkommen.

Nach meiner Ansicht ist der Schöpfer der Assessoren Hadrian; es führen mich zu dieser Ansicht folgende Beobachtungen und Erwägungen:

1. Gegen die Einführung der Assessur vor Hadrian sprechen die Briefe des Plinius, der immer nur von dem alten Consilium, wie wir es im ersten Capitel kennen gelernt haben, spricht, einen Assessor aber nirgends erwähnt. In Betracht kommen folgende Stellen:

- a) Ep. I₂₀: *frequenter egi, frequenter judicavi, frequenter in consilio fui.*
- b) Ep. I₃₂: (*Aristo*) *multos advocacione, plures consilio juvat.*
- c) Ep. VI₁₁: *adhibitus in consilium a praefecto urbis, audivi etc.*
- d) Ep. VI₁₅: (*Javolenus Priscus*) *interest tamen officiis, adhibetur consiliis, atque etiam jus civile publice respondet.*

Darüber, dass ein Vorkommen der Assessoren vor Hadrian nicht aus dem Vorkommen des Wortes *assidere* vor Hadrian geschlossen werden darf, wird weiter unten gesprochen werden (s. z. n. 149).

2. Für die Einführung der Assessur durch Hadrian spricht folgendes:

- a) Die Schöpfung des *consilium principis* durch Hadrian.
- b) Die Bemerkung des Aurelius Victor epit. 14, Hadrian habe den *officia publica et palatina* eine neue Gestalt

¹⁴⁴ Conf. Hirschfeld, Verwaltungsgeschichte I 289 ff.: Erst Hadrian hat sich von der überkommenen Praxis energisch losgesagt und dem römischen Reichsbeamtenstand eine neue Gestalt gegeben, in gewissem Sinn denselben erst geschaffen.

gegeben, an der die Reformen Constantins nur wenig geändert haben; gewiss kann in dem allgemeinen Ausdruck „officia“ auch die Assessur inbegriffen sein.

- c) Die Thatsache, dass Hadrian ein grosser Förderer der Rechtswissenschaft und ihrer Vertreter war (s. o. die Bemerkungen über das *consilium principis* und Cap. III § 2 d).
- d) Die Vollendung des Edictum perpetuum und die mit derselben angestrebte Einheitlichkeit der Rechtsprechung.
- e) Die Geschichte des Wortes *assessor* (*assidere*) in den Quellen.

Ueber den letztgenannten Punkt ist eingehender zu sprechen. Zum ersten Mal erscheint das Wort *assessor* bei Cicero¹⁴⁷; er sagt, den Königen der Lacedaemonier sei ein Augur als Assessor beigegeben gewesen; jedenfalls übersetzt er mit diesem Wort das griechische „παράδροσ“, das er in seiner Vorlage fand. Sodann kann bei ungenauer, freier Redeweise von jedem, der in einem Consilium sitzt, gesagt werden, er *assidere*, er sei (für diesen Fall) Beisitzer. So spricht Cicero von einem *consessor*¹⁴⁸, Seneca von einem „*assessor*“¹⁴⁹, jeder ohne an einen Assessor im technischen Sinn zu denken. Bei Seneca ist zweierlei nicht ausser Acht zu lassen: einerseits, dass Seneca sich über den Praetor lustig macht und bezüglich der Abhängigkeit und Unselbstständigkeit des Praetors absichtlich übertreibt, andererseits dass gerade der Praetor, weil er am ehesten in den Fall kam, juristischen Rates zu bedürfen, vielleicht früher als andere Magistrate wenigstens factisch meistens dasselbe Consilium hatte oder in das Consilium meistens dieselben Juristen berief. Dass schon zu Senecas Zeiten die Mitglieder

¹⁴⁷ Cic. Div. I 48.

¹⁴⁸ Cic. de fin. II 19.

¹⁴⁹ Seneca de tranquill. animi III 4: „*qui inter peregrinos et cives aut urbanus praetor aduenticibus adsectoris verba pronuntiat.*“

eines Consiliums *assessores*, ihre Tätigkeit *assidere* genannt wurde, beweist der *liber assessoriorum* des Sabinus¹⁵⁰, der mehrmals im Consilium eines Praetors gewesen zu sein scheint. Dass *in consilio esse* und *assidere* wirklich in derselben Bedeutung vorkommen, beweist wiederum eine Stelle aus Seneca (de clem. I 15, 3), wo von Augustus in demselben Sinne gesagt wird, er sei *in consilium* gerufen worden, und er habe *assidirt* (nämlich demjenigen, in dessen Consilium er zugezogen wurde).

Ebenso ist bekannt, dass schon vor Hadrian, die *comites* der Provinzialstatthalter, die factisch ständige Mitglieder des Consiliums waren, bisweilen Assessoren heissen; so erzählt Tacitus, der Legat Piso habe dem Germanicus nur selten „*assidirt*“ (cf. n. 114).

Hierher gehört nun auch eine Stelle aus Sueton, die häufig citirt und falsch verstanden wird; die in Frage kommenden Sätze lauten¹⁵¹:

„*Regebatur trium arbitrio, quos una et intra palatium habitantes nec unquam non adhaerentes paedagogos vulgo vocabant. Hi erant T. Vinus, legatus ejus in Hispania, cupiditatis immensae, Cornelius Laco ex assessore praefectus praetorii, arrogantia socordiaque intolerabilis, libertus Icelus paullo ante anulis aureis et Martiani cognomine ornatus ac jam summi equestris gradus candidatus.*“

Es wird, scheint es, allgemein angenommen, mit den Worten „*Cornelius Laco ex assessore praefectus praetorii*“ sei gesagt, Laco sei Assessor eines *praefectus praetorio* gewesen¹⁵². Das steht nun aber bei Sueton keineswegs, denn wessen Assessor der nachmalige Praefect Laco gewesen sei,

¹⁵⁰ S. u. C. III A § 10.

¹⁵¹ Sueton. Galb. 14.

¹⁵² Das nehmen jedenfalls alle diejenigen an, die, wo sie von dem Assessor des *praefectus praetorio* sprechen, die genannte Stelle aus Sueton citiren. Vgl. z. B.: Rein bei Pauly, Realencyclopaedie s. v. assessor, Humbert bei Daremberg et Sailhot s. v. assessor.

sagt Sueton überhaupt nicht. Der Mann, dem Laco assidirt hat, ist kein unbekannter Praefect, sondern Galba selbst; das passt sehr wohl zu dem Folgenden und zu dem Vorausgehenden. Sueton, der überhaupt von der Regierung Galbas nicht sehr entzückt war, sagt: Galba verschaffte, als er zur Herrschaft gelangt war, seinen alten Spiessgesellen, lauter unwürdigen Subjekten, die ersten Aemter und Ehrenstellen und machte sie zu seinen ersten Vertrauten und Beamten. Den Titus Vinus, der ihm als Legat, den Cornelius Laco, der ihm als *comes* nach Hispanien¹⁵³ gefolgt war, beförderte er den ersteren zum Consulat, den andern zur Praefectur; der Freigelassene Icelus erhielt die *equestris dignitas* und sollte auch Praefect werden. Dies der Gedankengang bei Sueton. — Dass Titus Vinus wirklich Consul war, wissen wir (s. z. B. Tac. hist. I 1); dass er legatus (legionis) in Spanien war, zeigt uns Plutarch (Galba 4) mit den Worten „ὁ τοῦ στρατιωτικοῦ τάγματος ἡγεμὼν.“ Was nun den Cornelius Laco anbetrifft¹⁵⁴, so wurde derselbe bereits bei Beginn der Regierung des Galba Praetorianerpraefect; da wir ihn bei Plutarch im Gefolge des aus Spanien zurückkehrenden Galba in Narbonne finden, wird anzunehmen sein, er sei mit Galba (als *comes* desselben) in Spanien gewesen.

So geht aus den gewöhnlich als Belegstellen angeführten Sätzen aus Sueton und Seneca keineswegs hervor, dass schon zur Zeit der genannten Schriftsteller die Assessor, wie wir sie zur Zeit von Papinian und Paulus finden, bestanden habe. Man darf aber annehmen, dass von dem Momente an, wo das Wort „assessor“ als Titel in Inschriften vorkommt, das Wort eine technische Bedeutung hat und dass

¹⁵³ Wir wissen, dass Galba unter Claudius als Proconsul die Provinz Africa verwaltet hatte (Suet. Galba 7, 8. Plutarch. Galba 3), und dass ihm dann von Nero die Tarraconensis Hispania angeboten wurde, welche Provinz er *per octo annos varie et inaequaliter rexit* (Suet. Galba 8, 9, Plut. Galba 3).

¹⁵⁴ Ueber Laco s. Tac. hist. I 4, 12, 14, 19, 21. Plut. Galba 13.

von diesem Zeitpunkt an das Institut, das später anerkannter Massen mit diesem Wort bezeichnet wird, vorhanden ist.

Drei Inschriften des zweiten Jahrhunderts bringen das Wort „*assessor*“ oder „*assidere*“. Es sind dies folgende:

1. CIL XI ³⁹⁸⁴.

C. Calpurnius Asclepiades Prusa ad Olypium medicus parentibus et sibi et fratribus civitates VIIa divo Traiano impetravit natus III nonas Martias Domitiano XIII cos eadem die, quo uxor ejus Chelidon, cum quo vixit annis LI studiorum et morum causa probatus a viris clarissimis adsedit magistratibus populi Romani ita ut in aliis et in provincia Asia custodiar . . . in urna judicum vixit an(nis) LXX.

Asclepiades ist geboren i. J. 87¹⁶⁵ und hat 70 Jahre gelebt; seine Haupttätigkeit fällt also in die Regierungszeit der Kaiser Traian, Hadrian, Antoninus Pius. Die Worte *assedit magistratibus* können allerdings nicht mit Sicherheit auf einen Assessor bezogen werden; sie können an und für sich auch auf die Aufnahme unter die *comites* sich beziehen, da die ganze Inschrift nicht Anspruch auf juristische Genauigkeit erheben kann. Immerhin scheinen die dunkeln Worte am Schluss der Inschrift anzudeuten, dass Asclepiades in erster Linie an gerichtlichen Funktionen des Magistrats sich beteiligte. Mit voller Bestimmtheit aber kann die Inschrift schon deswegen nicht auf einen Assessor bezogen werden, weil sie sich nicht des Substantivums, sondern des Verbums bedient.

2. CIL VIII ¹⁶⁴⁰.

Τ. Πίνιον Ἰουσίον βουλευτὴν Ἀμαστριανὸν νομικὸν συγκάθεδρον Μ. Οὐλίπιον Ἀραβιανοῦ ἀνθυπάτου Ἀφρικῆς ζήσαντα ἔτη λζ' Νεικήφορος ὁ θρεπτός.

T. Pinnius Justus war Assessor des *proconsul Africae* Arabianus; aus einer Vergleichung der genannten Inschrift

¹⁶⁵ In jenem Jahr war Domitian zum 13. Mal mit L. Volusius Saturninus Consul.

mit einer griechischen¹⁵⁶ schliesst Leblant¹⁵⁷, Ulpius Arabianus sei i. J. 146 proconsul Africae gewesen und er habe, selbst Amastrianer, einen Amastrianer als Assessor gehabt. Es scheint daher Pinnius Justus, wenn auch nicht unter der Regierung Hadrians, so doch in den ersten Jahren der Regierung des Pius Assessor gewesen zu sein.

3. CIL VIII 2777.

D(is) M(anibus). C. Vibius Romulus adsor Maximiani c(larissimi) v(iri) v(icit) a(nnis) L.

Wilmanns liest „ads(ess)or Maximiani“ und nimmt an, Maximian sei identisch mit dem Maximian in CIL VIII 212; wenn das richtig ist, so haben wir in C. Vibius Romulus einen Assessor aus der Zeit des Commodus.

Assessoren städtischer Magistrate sind inschriftlich für das zweite Jahrhundert nicht nachweisbar.

Einer eingehenderen Untersuchung bedarf nun noch das Verhältnis zwischen *comites* und Assessoren; die herrschende Ansicht behauptet „comes“ und „assessor“ seien identisch.

Mit der Einführung der Assessur haben gewiss auch die Provinzialstatthalter Assessoren erhalten; der Assessor, der mit dem Statthalter in die Provinz reist und dort mit ihm lebt, ist und heisst auch *comes*; aber nicht alle *comites* im Gefolge der Statthalter sind Assessoren. So erklärt sich der Ausdruck *comes et assessor*^{157a}. Es wird sich weiter unten ergeben, dass die Assessoren in der Regel in der Einzahl auftreten (Cap. III § 4); es ist nun aber von vornherein nicht anzunehmen, dass die Provinzialstatthalter mit einem einzigen Reisebegleiter zufrieden gewesen wären; die *comites* ausser dem Assessor konnten nach wie vor als *Consilium* fungiren.

Ueber die Einführung der Assessur und ihre Bedeutung

¹⁵⁶ C. I. Gr. 4151.

¹⁵⁷ Comptes rendus de l'académie des inscriptions et belles-lettres 1874, pg. 200.

^{157a} CIL II 2129.

ist nun noch folgendes festzustellen. Gemeinhin wird angenommen, es stehen sich Consilium und Assessor in folgender Weise gegenüber: Consilium sei die ältere, Assessor die jüngere Erscheinungsform des Beirates; mit der Einführung der letzteren sei die erstere verdrängt worden; es sei nämlich an Stelle des früher immer wechselnden, veränderlichen Consiliums getreten ein ständiges, unveränderliches Consilium, gebildet aus den Assessoren.

Ich halte diese Ansicht für ganz unrichtig und glaube, dass es sich in erster Linie darum handeln muss, in dieser Frage Klarheit zu schaffen. Wir haben bereits oben gesehen, dass nicht alle *comites* Assessoren sind und werden weiter unten bei der Besprechung der Obliegenheiten der Assessoren darauf zurückkommen. Es ist nun richtig, dass auch nach Hadrian die Mitglieder eines Consiliums zuweilen ungenau Assessoren genannt werden und diese Quellenstellen haben gewiss in erster Linie Anlass zur Entstehung der herrschenden Ansicht gegeben. Diese Stellen beweisen aber nichts, weil auch schon vor Einführung der Assessor ungenau, untechnisch, die Worte *assidere*, *assessor* sich finden. Hieher gehören die Bemerkungen des Acro und des Porphyrio zu Horaz; diese Commentatoren übersetzen die Worte *cohors comitum* hier mit: *ei, qui in consilio sunt*, dort mit: *assessores*¹⁸⁸.

¹⁸⁸ Horat. Sat. I VII 10 sq.: *in jus*

*Acres procurrunt, magnum spectaculum uterque
Persius exponit causam; ridetur ab omni
Conventu: laudat Brutum, laudatque cohortem
Solem Asiae Brutum adpellat stellasque salubris
Adpellat comites, excepto Rege.*

Cohortem comites dicit Bruti, qui in consilio ejus erant. (Porph.)

Horat. ep. I VIII, 12, 14.

*Post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se
Ut placeat juveni percontare utque cohorti.*

„Utque cohorti“ Porph.: *Adessoribus*.

Porphyrio stellt also auf eine Linie „qui in consilio sunt“ und „assessores“.

Nach meiner Ansicht müssen für das Verhältnis von Consilium und Assessur folgende zwei Sätze aufgestellt werden:

1. Die Einführung der Assessur bedeutet nicht das Verschwinden des alten Consiliums.

Der Magistrat kann wie früher, wo und wann ihm das beliebt, ein Consilium zuziehen; in diesem Consilium sitzt dann auch der Assessor, denn er soll auch bei den *cognitiones* seinem Vorgesetzten behilflich sein (s. Cap. III A § 5, 1); es ist der Assessor in dem sonst immer wechselnden Consilium der unveränderliche Teil und eben deswegen leicht die Hauptperson.

Dass nach wie vor Consilia gebräuchlich sind, geht z. B. hervor aus der Apologie des Apuleius¹⁵⁹; Maximus Claudius (Proconsul von Africa) erscheint dort mit einem Consilium und Lollius Urbicus (ebenfalls Proconsul von Africa) erkennt *de consularium virorum sententia*.

Dasselbe Resultat ergibt eine Prüfung der Acta martyrum, die freilich mit Vorsicht benutzt werden müssen, wenn auch die Bemerkung Le-Blants¹⁶⁰, die Herausgeber hätten kein Interesse daran gehabt, das juristische Material abzuändern und zu fälschen, gewiss richtig ist. Vor allen andern kommt für uns in Betracht die Passio Sancti Philippi aus dem Beginn des vierten Jahrhunderts; dort lese ich (Ruin. act.: *praeses Bassus* (in Heraclea) — „*communicato cum participibus et assessore consilio talem edidit saevo*

Aehnliches bei Tertullian ad Scapulam IV (es ist die Rede von Christenverfolgungen): *Asper, qui modice vexatum hominem et statim dejectum nec sacrificium compulit facere ante professus inter advocatos et assessores, dolere se incidisse in hanc causam*. — Ähnliches in den Acta martyrum (Ruin. acta mart. 127): *praefectus et assessores, qui in consilio erant*.

¹⁵⁹ Apulejus de mag. öfters.

¹⁶⁰ Les acta martyrum et leurs sources in des „Nouvelle revue historique du droit français et étranger“ 1879, pg. 196. Conf. Egli, altchristl. Studien I, pg. 63.

ore sententiam“ (Ruin. acta mart. sinc. 417). Vgl. a. a. O. 462 „*praeses sedens pro tribunali cum detestabili consilio*“; ferner 217 (cf. n. 52a), 164 (*consilio accepto*), 217 (*collocutus cum consilio*). — Der Assessor allein erscheint in der Passio Pionii, wo der *proconsul Smyrnae* d. h. *Asiae* „*diu habitis cum consiliatore sermonibus*“ das Urteil fällt (a. a. O. 150).

Für die Zuziehung eines Consiliums nach Hadrian spricht auch der Umstand, dass Magistrate, für welche die Einzahl der Assessoren bewiesen werden kann (s. Cap. IIIA § 4), hie und da, wenn sie richterliche Funktionen ausüben, mit mehreren Beratern (Assessor und Consilium) erscheinen und dass zeitweise in einem Consilium sich Leute finden, die gewiss keine Assessoren sind. Hieher gehört eine Bemerkung des Basilius in einem Brief an Eustathius; es heisst dort: (Migne, patrol. graec. lat. XXXII 832): *εἰ γὰρ οἱ τοῦ κόσμου ἄρχοντες, ὅταν τινὰ τῶν κακούργων καταδικάζειν μέλλωσιν, ἀφελκονται τὰ παραπετάσματα, καλοῦσι δὲ τοὺς ἐμπειροτάτους πρὸς τὴν τῶν προκειμένων σκέψιν. . .*

Von dem *magister militum* Ellebichus und dem *magister officiorum* Caesarius erzählt Libanius¹⁶¹, sie hätten bei der Untersuchung des Aufstandes in Antiochia Senatoren (Stadt-senat) und frühere Magistrate zu Rate gezogen und in folge der Gegenwart dieses Consiliums sei der Richterspruch milder ausgefallen.

2. Der Assessor sitzt nicht nur im Consilium, er hat vielmehr noch andere Obliegenheiten, die mit der Teilnahme am Consilium nichts gemein haben.

Der Assessor soll nämlich dem Magistrat auch ausserhalb des Consiliums behilflich sein, seine Tätigkeit beschränkt sich keineswegs auf die Teilnahme am Consilium, diese bildet nur einen Teil seiner Obliegenheiten. Der Assessor ist die rechte Hand des Magistrats für alle Geschäfte, sein

¹⁶¹ Liban. Reiske II, 12, 14.

alter ego; er ist κοινῶνός τῆς ἀρχῆς. Näher kann dies allerdings erst weiter unten (Cap. IIIA § 5) auseinandergesetzt werden.

So darf denn als Endzweck der Einführung der Assessur bezeichnet werden die Schaffung eines oder mehrerer (s. Cap. III § 4) ständiger Berater des Magistrats oder Richters. Die Einführung der Assessur geht zurück auf die Zeit Hadrians und die Einführung des *consilium principis*¹⁶²; wesentliche Neuerungen sind verbunden mit den Namen der Severi¹⁶³, des Diocletian und Constantin¹⁶⁴. Diese Neuerungen werden weiter unten, jede an ihrem Ort besprochen und gewürdigt werden.

Das Resultat unserer Untersuchung ist also folgendes:

1. Die Einführung der Assessur geht wahrscheinlich auf Kaiser Hadrian zurück¹⁶⁵.

2. Die Einführung der Assessur hat das alte Consilium nicht verdrängt; es werden vielmehr auch nach Hadrian noch Consilia zugezogen; der Assessor nimmt dann am Consilium Teil; seine Tätigkeit ist aber keineswegs auf diese Teilnahme beschränkt.

3. Die *comites* der Provinzialstatthalter sind nicht alle *assessores*, die *assessores* aber alle *comites*.

Im nachfolgenden soll nun vorerst im allgemeinen (A) untersucht werden, wo Assessoren vorkommen (§ 1), welche Anforderungen man an sie stellt (§ 2), wie und von wem sie ernannt werden (§ 3) und in welcher Zahl sie erscheinen (§ 4);

¹⁶² Näheres s. u. Cap. IIIA § 2d.

¹⁶³ S. u. Cap. IIIA § 2c, § 7.

¹⁶⁴ S. u. Cap. IIIA § 1.

¹⁶⁵ Den Beweis dafür, dass der νομικός Artemidorus in dem ägyptischen Erbschaftsprozess a. d. J. 124 p. Chr. ein Assessor sei, halte ich (s. u. zu N. 562a) nicht für erbracht. Ist er wirklich ein Assessor, so hätten wir in ihm einen Assessor aus der Zeit Hadrians.

sodann wird von ihren Rechten und Pflichten (§ 5), ihrer Haftung (§ 6), ihrem Salarium (§ 7) und ihren Privilegien (§ 8) gesprochen werden, sowie von der Beendigung der Assessur (§ 9); in einem letzten Paragraphen (§ 10) soll die Frage erörtert werden, welche Werke römischer Juristen mit Recht mit der Assessur in Verbindung gebracht werden. — Der zweite, spezielle Teil (B) wird sich mit den Assessoren der einzelnen Richter (§ 1) und Magistrate (§ 2) beschäftigen; ferner soll dort (§ 3) die Stellung der Assessur im *cursus honorum* die gebührende Berücksichtigung finden.

Cap. III.

Die Assessoren.

A. Allgemeiner Teil.

§ 1.

Vorkommen der Assessoren.

An dieser Stelle soll die Frage, wer einen Assessor haben kann und hat, nur im allgemeinen beantwortet werden. Unsere Quellen geben uns keine allgemeine Antwort auf die genannte allgemeine Frage; es handelt sich also darum, aus den uns bekannten Fällen Schlüsse zu ziehen und auf diese Weise festzustellen, wo Assessoren üblich waren und welche allgemeine Bedingungen in der Person desjenigen, der einen Assessor berief, erfüllt sein mussten. Prüfen wir nun die uns überlieferten Fälle von Assessoren¹⁶⁶, so darf nie ausser Acht gelassen werden, dass, wo ein Assessor sich nicht nachweisen lässt, nicht ohne weiteres auf das Fehlen desselben geschlossen werden darf.

Im allgemeinen wird man den Satz aufstellen dürfen: wer eine eigene ständige Jurisdiction ausübt, hat einen Assessor.

In erster Linie sind zu nennen alle Magistrate, welchen eine Jurisdiction zukommt, gleichviel ob sich nun die Jurisdiction beziehe auf das Reich oder auf eine Provinz oder auf eine der *sacrae urbes*, gleichviel ob *civilis* oder *militaris*

¹⁶⁶ Ueber diese wird im speziellen Teil referirt werden.

jurisdictio. Auch der Rang macht keinen Unterschied; wie die Praefecten, so haben die Vicare, wie die Vicare, so haben die *proconsules*, *consulares*, *praesides*, *correctores*, die häufig *judices* (κατ' ἐξοχήν) genannt werden, ihre ständigen Assessoren.

Auf der anderen Seite fehlt ein Assessor demjenigen, der nicht kraft eigener, sondern kraft fremder Jurisdiction einen Rechtsstreit entscheidet. Hieher gehört der Assessor selbst, wenn ihm — freilich gegen die Vorschriften der Gesetze — Fälle zur Entscheidung überlassen werden; der Assessor selbst hat dann keinen Assessor. Hieher gehört auch der quaestor sacri palatii (cf. u. zu N. 657).

Ein Assessor fehlt aber auch überall da, wo derjenige, der zu Gericht sitzt, nicht ein ständiges Richteramt ausübt, sondern in Ausführung eines Spezialmandates für den einzelnen Fall als Richter erscheint. Solche Richter sollen, wie das vor Hadrian allein üblich war, ein Consilium zuziehen, wenn sie das für nötig und angezeigt erachten; einen eigentlichen Assessor brauchen sie aber nicht. Hieher gehört in erster Linie der *judex* des Civilprozesses; denken wir an die Zeit des alten *ordo judiciorum privatorum*, so erinnern wir uns an die Beispiele bei Gellius¹⁶⁷. Aber auch der spätere *judex pedaneus* hat, weil er kein ständiges Richteramt ausübt, keinen Assessor. Es ist allerdings behauptet¹⁶⁸ worden, es sei in der späteren Zeit der *judex pedaneus* ein ständiger Richter gewesen; angesichts der Aufnahme der Constitutionen von Diocletian und Julian (l. 2, l. 5 C. J. de ped. jud. III 3) in den Codex Justinians lässt sich aber diese Behauptung nicht halten. Da die *judices pedanei* aus den Reihen der Advokaten genommen wurden, hatten sie selbst die nötigen Rechtskenntnisse; sie konnten einen Assessor auch deswegen entbehren, weil verschiedene

¹⁶⁷ S. o. nn. 91, 92.

¹⁶⁸ Hegel, Geschichte der Städteverfassung von Italien 1847. I p. 91 n. 2.

Hitzig, Römische Assessoren.

Arbeiten, bei deren Bewältigung der Assessor mitzuwirken berufen ist, bei ihnen gar nicht vorkamen.

Eine falsche Begründung für das Fehlen der Assessoren bei den *judices pedanei* gibt Bethmann-Hollweg III 133: „bei den *judices pedanei* kommen sie (die Assessoren) wohl deshalb nicht vor, weil diese einen Beisitzer nicht zu bezahlen vermochten“. Bethmann geht aus von seiner Ansicht (s. u. zu N. 458 ff.) über das *Salarium*; wir werden die Unrichtigkeit derselben später nachzuweisen haben.

Nachdem Kaiser Zeno in einer verloren gegangenen Constitution — sie wird von Justinian erwähnt in Nov. 82 — für die einzelnen Tribunale bestimmte *judices* ernannt hatte, an welche Fälle zur Entscheidung gewiesen werden sollten, haben — so scheint es — diese Richter angefangen, Assessoren anzustellen. Das wird von Justinian in Nov. 82 als Unfug bezeichnet und verboten; die Magistrate sollen Assessoren haben dürfen; dass aber Richter ohne Amt — die also die übrigen Geschäfte eines Magistrats nicht zu besorgen haben — noch anderswoher *τὴν τοῦ δικάζειν ἐδσχημοσύνην* holen müssen, gereiche dem Staat zum grössten Schaden¹⁶⁹.

Immerhin zeigt gerade jene Novelle, dass einer bestimmten Klasse von Richtern Assessoren gewährt werden. Wer diese Richter sind, kann erst im speziellen Teil (a. a. O. § 1) erörtert werden¹⁷⁰.

Was wird nun zur Begründung und Rechtfertigung des Instituts der Assessur angeführt? Justinian nennt zwei Gründe und Zwecke: Das Verlangen nach juristischem Rat und die Masse der zu bewältigenden Arbeit.

Es ist richtig, dass auch nach Hadrian Rechtskenntnis von dem Magistrat nicht verlangt und bei ihm nicht voraus-

¹⁶⁹ Nov. 82 praefat.

¹⁷⁰ Da die Assessoren der Richter neben den Assessoren der Magistrate verschwinden, wird im folgenden jeweilen nur von letzteren gesprochen werden; die Bemerkungen gelten aber jeweilen auch für die Assessoren der Richter.

gesetzt wird; für diejenigen Magistrate, die nicht in erster Linie richterliche Funktionen ausüben, z. B. Militär- und Finanzbeamte, leuchtet dies ohne weiteres ein; aber auch die eigentlichen „richterlichen Magistrate“ entbehren häufig der nötigen juristischen Vorbildung, da oft genug für Wahl und Beförderung andere Factoren den Ausschlag geben. So sagt ein durch Cujacius erhaltenes Scholion zu den Basiliken (VII 3, 24): *πολλάκις οἱ ἄρχοντες ἦτοι οἱ τῶν δικαστηρίων προκαθίστηνται οὐκ ἴσασιν ἀκριβῶς τοὺς νόμους, προβαλλόμενοι οὐχὶ διὰ τὸ καλῶς εἰδέναι τοὺς νόμους, ἀλλὰ διὰ τὴν ἀξίαν καὶ τὴν περὶ τὸν βασιλεῖα πίστιν ἢ συγγένειαν.*

Cassiodor, nach dessen eigener Behauptung es eine *professio iustitiae* ist, *peritos dare iudices*¹⁷¹, sagt an einem andern Orte¹⁷² doch wieder, der *quaestor sacri palatii* müsse allerdings juristisch gebildet sein; dagegen aber, dass die anderen Beamten es nicht seien, sondern die Hilfe von Assessoren in Anspruch nehmen müssen, könne man schliesslich nichts einwenden.

So geben die Magistrate selbst zu, dass sie die Assessoren nötig haben¹⁷³ und wegen dieses Zugeständnisses werden sie nicht selten verhöhnt. Hieher gehören die Bemerkungen von Josephus über die Juden (*contra Apionem* II 18) und von Ammianus Marcellinus (XXIII 6, 82) über die Perser; der letztere lobt die Perser, weil sie zum Richteramt nur solche Persönlichkeiten zulassen, welche ohne fremde Hilfe die Entscheidung treffen können. Zu diesen Quellenstellen, die schon von Gothofred hieher gezogen worden sind, ist noch hinzuzufügen die Stelle aus Joannes Chrysostomus¹⁷⁴,

¹⁷¹ Var. VIII¹. Conf. VIII¹: *gloria regni est, repperisse iudices exquisitos.*

¹⁷² Var. VI² (formula quaesturae).

¹⁷³ Dioelet. und Maximian. in l. 1 C. J. de ass. I 31: *consiliorum participes sibi sociant . . . quorum prudentiam sibi putant esse necessariam.*

¹⁷⁴ In der Rede de regno hält sich Synesius darüber auf, dass ungebildete Barbaren zu den höchsten Ehrenstellen befördert werden.

¹⁷⁵ Or. in eos, qui res advers. aegre pat. (ed. Voorst in Joannis Chrys. op. select., pg. 102). Derselbe Kirchenvater erklärt an einem

wo die Rechtsprechung Gottes mit der des weltlichen Richters verglichen wird; ich lese dort: (*Κύριος Θεός...*) αὐτὸς πηγὴ, αὐτὸς αἴτιος τῶν ἀγαθῶν, οὐθενὸς δεῖται συμβούλου, οὐ παρ' ἑτέρου δανειζόμενος γνῶσιν ἢ σύνεσιν, οὔτω βουλευέται, οὔτω θαυματουργεῖ.

Freilich erhoben sich von Zeit zu Zeit Bedenken gegen die Existenzberechtigung der Assessur. Alexander Severus beschäftigte sich mit der Frage, ob nicht bei der Auswahl der Magistrate so vorzugehen sei, dass der Assessor überflüssig werde. Geändert wurde aber nichts.

Nun wissen wir allerdings auch, dass sogar die bedeutendsten Rechtsgelehrten (man denke an Papinian) Assessoren zugezogen haben; ferner ist bekannt, dass wenigstens in der späteren Kaiserzeit mit Vorliebe gewesene Assessoren zu Magistraten befördert werden; man kann sich nun fragen: warum ziehen diese rechtsgelehrten Magistrate dennoch Assessoren zu?

Die Erklärung ist einfach: wer gegen die Sitte keinen Assessor zuzieht und damit erklärt „ich bin selbst gelehrt genug, ich brauche keinen Assessor“, wird leicht als unbescheiden angesehen¹⁷⁶. — Sodann kommt hier in Betracht der zweite Grund, den Justinian angibt: Die Masse der zu bewältigenden Arbeit¹⁷⁷. Der Assessor ist ja nicht nur da, um im Consilium zu sitzen, er hat noch andere Arbeiten dem Magistrat abzunehmen und ist deswegen auch dem rechtsgelehrten Magistrat unentbehrlich.

andern Ort, warum es von Gott bald heisse, er habe keinen Assessor, bald Christus sei sein Assessor; er sagt in dem Buche contra anomoeos XI (Migne, patrologia graec. lat. XLVII/VIII 416) ὅταν μὲν γὰρ τὸ ἀνενδεὲς αὐτοῦ παρασθῆσθαι βούληται, φησὶν οὐκ ἔχειν αὐτὸν σύμβουλον ὅταν δὲ τὸ ὁμοίωμα τοῦ Μονογενοῦς, σύμβουλον καλεῖ τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ.

¹⁷⁶ S. o. zu N. 33.

¹⁷⁷ Justinian. in nov. 82. τοῖς μὲν γὰρ ἡμετέροις ἄρχουσι πάρεσι πάντως καὶ πατέροι, τὰ ἐκ τῶν νόμων ὑψηγόμενοι, καὶ τὰς ἀσχολίας ἀναπληροῦντες τὰς αὐτῶν, ἐπειδήπερ πολλαῖς περιεχόμενοι φροντίσιν, ἃς ὑφ' ἡμῶν ἔχουσιν, εἰκότως τὸ δικαστικὸν ἀναπληροῦσι μέρος τῇ τῶν οἰκείων παρουσίᾳ πατέρων.

Dass der Assessor über den Magistrat eine Controlle ausüben sollte, war mit der Einführung der Assessur schwerlich bezweckt¹⁷⁸. Solange wenigstens der Magistrat selbst seinen Assessor wählt¹⁷⁹, hätte man sich auch von einer solchen Controlle nicht allzuviel versprechen dürfen. Besonders dann konnte eine solche Beaufsichtigung nichts nützen, wenn der Assessor mit dem Magistrat befreundet oder gar verwandt war. Dass das letztere vorkam, lässt sich nachweisen: so hat Calliopius seinem Freunde Probatius¹⁸⁰, Cassiodor seinem Vater¹⁸¹, Opilio seinem Bruder¹⁸² assidirt.

Allerdings wird auch erzählt, die Assessoren sollen die Magistrate im Zaum halten¹⁸³ und es sind uns Fälle überliefert, wo dies den Assessoren in hervorragendem Masse gelungen ist (s. z. B. n. 326).

Es entsteht nun noch die Frage, ob eine gesetzliche Verpflichtung zur Zuziehung eines Assessors bestehe. Auch auf diese Frage geben die Quellen keine Antwort. Als sicher ist anzunehmen, dass jedenfalls seit der Einführung der Besoldung der Assessoren durch den Staat die Zuziehung derselben regelmässig erfolgte; wahrscheinlich wird die allgemeine Ordnung des Beamtenstandes durch Constantin sich auch auf die Assessoren erstreckt haben. Am Ende des V. und zu Beginn des VI. Jahrhunderts finden wir in den uns erhaltenen Notitiae den Assessor immer erwähnt. Jedenfalls muss darauf hingewiesen werden, dass der Magistrat, seitdem der Staat den Assessor besoldet, angesichts der grossen Erleichterung, die ihm die Mitwirkung eines

¹⁷⁸ Dieser Gedanke erscheint selten. Von den Officia bemerkt Cassiodor (XI.): *scitote officia vobis quasi actuum vestrorum testes assistere*.

¹⁷⁹ S. u. § 3.

¹⁸⁰ Liban. ep. 214 (ed. Wolff.)

¹⁸¹ Cf. N. 716.

¹⁸² Cassiod. Varr. VIII 18.

¹⁸³ *παρέδρων χαλίνος* bei Libanius in orat. *κατὰ τῶν προσεδρευόντων τοῖς ἀρχουσι*. Reiske II 605.

Assessors bringt, keine Veranlassung hatte, auf diese Mitwirkung zu verzichten.

Es handelt sich nun noch darum, von den Assessoren andere Arten von Beiräten zu trennen; es kommt nämlich bisweilen vor, dass ein Gesetz oder ein kaiserliches Decret einen Magistrat anhält, in einem bestimmten Fall nach Zahl und Qualification bestimmte Persönlichkeiten zu Rat zu ziehen. — So muss nach l. 3 C. Th. de tut. et cur. creandis III 17 (= l. 1 pr. §§ 1, 2 C. J. de tut. et cur. illustr. vel clariss. per. V 33) der Praefectus urbi zur Bestellung eines Tutor (dativus) zuziehen „decem viros e numero senatus amplissimi et praetorem clarissimum virum, qui tutelaribus cognitionibus praesidet“; von diesen Personen heisst es dann, sie seien *in consilio*¹⁸⁴. — Nach l. 13 i. f. C. Th. de accusat. IX 1 und l. 12 C. Th. de jurid. II 1 muss der Stadtpraefect, wenn der peinlich Angeklagte ein Senator ist, fünf Senatoren zur Urteilsfällung zuziehen¹⁸⁵.

Oft wird auch auf kaiserlichen Befehl ein Consilium zugezogen; so wird berichtet, es hätten dem *praefectus praetorio* Rufinus bei der Verurteilung seines Amtsvorgängers Tatianus Strohmannen als Consilium assistirt (τοῦ μὲν γαυνομένου κοινωνοὶν ἐτάχθησαν ἑτεροὶ Πονηρῶν τῆς κρίσεως, λεγέινος δὲ μόνος εἶχε τῆς ψήφου τὸ κύρος Zosim. IV 52)¹⁸⁶. So erhalten bei Cassiodor Marabaudes *vir illustris* und Gemellus *vir senator* vom König den Auftrag, zu der Entscheidung, mit der sie betraut werden, drei juristisch gebildete *honorati* zuzuziehen¹⁸⁷.

¹⁸⁴ L. c.: *qui in consilio adfuerint*. Conf. l. 22 § 2 C. Th. de pract. VI 1.

¹⁸⁵ Daher der Ausdruck *quinquevirale iudicium* (vgl. z. B. Cassiodor Var. IV 33). Ein Beispiel eines solchen Gerichts bei Cassiodor Var. IV 33; freilich ist dort nicht alles so, wie die Vorschriften im Codex Theodosianus wollen. Nach diesen sollten die 5 Senatoren durch das Loos bestimmt werden, bei Cassiodor werden sie von Theodorich ernannt.

¹⁸⁶ Geib sieht in diesen ἑτεροὶ Assessoren (Geschichte des Criminalprozesses p. 447.)

¹⁸⁷ Var. IV 13.

Die Zuziehung der Senatoren in den genannten Fällen kann verglichen werden mit der Zuziehung des Consiliums nach den Vorschriften der *lex Aelia Sentia*¹⁸⁸; die Mitinteressenten sollen bei der Entscheidung mitsprechen. Ueberhaupt erinnern die eben besprochenen Beiräte an die *Consilia*, die wir im ersten Capitel von dem gewöhnlichen Consilium getrennt haben, nicht aber an das gewöhnliche Consilium oder an die Assessoren.

§ 2.

Erfordernisse in der Person des Assessors.

An dieser Stelle sollen nur die allgemeinen Erfordernisse, welche für alle Assessoren aufgestellt werden, besprochen werden und zwar in folgender Reihenfolge: a) Geschlecht und Stand; b) Ehre und Confession; c) Herkunft; d) Vorbildung.

a) Geschlecht und Stand.

α) Es gibt nur männliche Assessoren, Frauen ist der Zutritt zur Assessur verschlossen; das ist zwar nirgends ausdrücklich gesagt, ergibt sich aber einerseits aus der Analogie der *Advocatur*¹⁸⁹ und der Erwägung, dass die Assessoren aus den Reihen der *Advocaten* hervorzugehen pflegen (s. Text zu NN. 266 ff.), andererseits aus der quasi öffentlichrechtlichen Natur¹⁹⁰ ihrer Stellung. Dagegen kommt es selbstverständlich nicht in Betracht, wenn *Trebellius Pollio*¹⁹¹ berichtet, Kaiser Gallienus habe vornehme Damen in sein Consilium gerufen; für die Geschichte des Consiliums und der Assessur bedeutet das nicht mehr, als für die Geschichte

¹⁸⁸ Cf. o. zu N. 69.

¹⁸⁹ l. 1 § 5 D. de postulando III 1. l. 2 pr. D. div. regul. jur. L 11.

¹⁹⁰ l. 2 pr. D. ibid. L 11.

¹⁹¹ Vita Gall. 16: *matronas ad consilium suum rogavit isdemque manum sibi osculantibus quaternos aureos sui nominis dedit.*

des Senats die Bemerkung des Lampridius, Heliogabalus habe Frauen in den Senat geladen.

β) Auch über den Status der Assessoren ist nicht viel zu sagen. Dass Sklaven nicht assidiren können, leuchtet ein; Freigelassene können es; so wenigstens berichtet Marcian in l. 3 D. de off. assess. I n. Diese Entscheidung Marcians verstösst nicht gegen die Bestimmung der lex Visellia, nach welcher der Zutritt zu Ehrenstellen abhängig gemacht wird von der Erlangung des *jus aureorum anulorum*¹⁹²; der gewöhnliche Assessor eines Magistrats bedarf dieser künstlichen Ingenuität nicht. Freilich derjenige, der in einer Person Consiliarius und Magistrat ist, wie der *quaestor sacri palatii*, der *magister officiorum* und die übrigen Magistrate im kaiserlichen Consilium bedarf der natürlichen oder der künstlichen Ingenuität; allerdings konnte sich der Kaiser bei der Auswahl seiner Räte über dies Erfordernis hinwegsetzen, da es „*sacrilegii instar est, dubitare, an dignus sit, quem elegerit imperator*“ (l. 2 C. J. de crim. sacrileg. IX 20)¹⁹³. An und für sich wird man die *comitiva consistoriana* als unter das Verbot der lex Visellia fallend bezeichnen müssen¹⁹⁴; das nämliche gilt wohl auch für die *comitiva primi ordinis*; da nun die Assessoren der *Illustres comites primi ordinis* werden, so wird man das Requisit der (natürlichen oder) künstlichen Ingenuität auch für sie aufstellen müssen. So dürfte für diese Assessoren die Entscheidung Marcians im Sinn der lex Visellia modifizirt worden sein¹⁹⁵. Es ist übrigens anzunehmen,

¹⁹² l. un. C. J. ad lg. Vis. IX 11. — Conf. l. 3 C. Th. de libertis et eorum liberis IV 16; Libertinae conditionis homines nunquam ad honores vel palatinam adspirare militiam permittimus. — Ueber den Kriegsdienst der liberti siehe Mommsen im Hermes XXIV, 111.

¹⁹³ Näheres über diesen Satz s. u. zu N. 220 ff.

¹⁹⁴ Zu den honores rechnet die Teilnahme am consilium principis der Verfasser des syrisch-römischen Rechtsbuchs cf. n. 201.

¹⁹⁵ Speziell für den assessor des *magister officiorum* mag hingewiesen werden auf die Worte „ad palatinam militiam adspirare“ in l. 3 C. Th. de libert. IV 16.

dass Freigelassene, die sich durch Wissen und Begabung besonders hervortaten, schon bevor sie zu den höchsten Assessuren vorrückten, zur Ingenuität gelangten. Nachdem Justinian die *lex Visellia* aufgehoben hatte durch die *Novelle*¹⁹⁶, welche das Recht der *aurei anuli* und der *restitutio natalium* allen Freigelassenen erteilt, erhielten alle Magistrate wieder die vollständige Freiheit in der Wahl der Assessoren. Angesichts der genannten *Novelle* rechtfertigt es sich auch, wenn die *Basiliken*, ohne die *lex Visellia* zu erwähnen, einfach bemerken: ἀπελεύθερος συνεδρεῖ.

In den *Inschriften* kommen Freigelassene als Assessoren kaum vor; eine *Inschrift* die m. E. schwerlich hieher gehört, findet sich CIL. XII 5900.

D. M.
IIII VIR. AVG.
L. BAEBII
EVCLES (sic)
IVR. STVDIOS
L. BAEBIVS TERTIVS
PATRONO (Nemausus)

„*Juris studiosus*“ ist nicht ohne weiteres identisch mit „*assessor*“ (s. u. pg. 76 ff.); sodann scheint „*Eucles*“ für „*Euclis*“ zu stehen und es wäre dann so zu interpretieren: L. Baebius Tertius ist der Freigelassene des *juris studiosus* L. Baebius Eucles. Beziehen wir damit den Ausdruck *juris studiosus* auf den Patron¹⁹⁷, so geht doch wiederum aus dem Namen desselben hervor, dass auch er einer niedrigen Volksklasse angehört und vielleicht selbst Freigelassener war. Die *Inschrift* bleibt dunkel; immerhin musste sie an dieser Stelle erwähnt werden.

Der Vollständigkeit halber mag noch beigefügt werden,

¹⁹⁶ Nov. 78 praef., c. 1, c. 2, c. 5.

¹⁹⁷ Dass zu verbinden sei: *jur(is) studios(us)* L. Baebius Tertius, ist, da der Titel nachfolgen müsste, nicht anzunehmen.

dass natürlich auch Haussöhne die Assessur bekleiden können, vgl. übrigens unten § 7, 3.

b) Ehre und Confession.

a) Ueber die Frage, ob und in wie weit dem Assessor Ehre im Rechtssinn zukommen müsse, äussert sich der Jurist Marcian folgendermassen:

„Infames autem licet non prohibeantur legibus assidere, attamen arbitror, ut aliquo quoque decreto principali refertur constitutum, non posse officio assessoris fungi.“ (l. 2 D. d. off. ass. I 22.)

Der Jurist spricht sich nicht bestimmt aus, will aber die Frage, ob ein infamis assidiren könne, lieber verneinend beantworten. Diese Entscheidung kann nicht auffallen, da ja bekanntlich die Infamie, wie sie im Edict¹⁹⁸ normirt war, auch für staatsrechtliche Fragen in Betracht kam¹⁹⁹. Was die eigentlichen Ehrenstellen anbetrifft, hat dieselben Wirkungen wie die *infamia juris* die *infamia facti*. (l. 2 C. J. de dign. XII 1.) Obgleich man nun die Assessur nicht ohne weiteres zu den Ehrenstellen rechnen darf, so wird doch auch die *infamia facti* den Ausschluss von der Assessur zur Folge gehabt haben; denn, was gegen die Zulassung eines Infamen zum Richteramt spricht, spricht auch gegen die Zulassung zur Assessur: es soll nicht durch die Gegenwart und Teilnahme anrühiger Persönlichkeiten Würde und Ansehen des Gerichts gefährdet werden.

Das kaiserliche Decret, das Marcian irgendwo gelesen haben will, kennen wir nicht. Von Bedeutung ist es aber, dass in den Basiliken²⁰⁰ ohne Berücksichtigung des von Marcian angedeuteten Zweifels einfach gesagt wird:

Ἀπελεύθερος συνεδρεύει, οὐ μὴν καὶ ἄτιμος.

¹⁹⁸ l. 1 D. de postulando III 1.

¹⁹⁹ l. 1. pr. D. de vi priv. XLVIII 1, l. un. C. J. de infam. X 11. Mommsen, Staatsrecht I 496, n. 3.

²⁰⁰ VI xxiv 1.

Für die *consilarii principum* enthält das syrisch-römische Rechtsbuch²⁰¹ folgende Bestimmung:

„Der Ehre sind beraubt die Menschen, die nach den Gesetzen **ehrlos** sind; sie werden nicht Gesandte noch *συγκλητικοί*, sie **werden nicht** Priester noch **Ratgeber des Königs**, sie werden nicht Richter der Provinzen noch Beamte in den Städten, sondern sind von allen Ehren ausgeschlossen.“

β) Nur wenig ist von der Confession der Assessoren zu sagen; man kann sich nicht darüber wundern, dass die christlichen Kaiser Orthodoxie der Assessoren verlangen und damit ein Erfordernis aufstellen, das auch für die Advocaten gilt²⁰². So wird in Novelle 144²⁰³ ausdrücklich gesagt, es sei einem Samarita nicht erlaubt „οὐδὲ πολιτικὸν μετιέναι φρόντισμα οὐδὲ μὴν συνηγορεῖν ἢ συνεδρεῖν κτλ.“

c) Herkunft.

Aelius Spartianus erzählt²⁰⁴, zu den weisen Anregungen des Kaisers Pescennius Niger habe auch der Vorschlag gehört „*ut nemo in sua provincia assideret, nemo administraret nisi Romae Romanus, hoc est orundus urbe*“. Ob wirklich dieser Satz bereits unter der Regierung des Pescennius²⁰⁵ oder ob er erst unter derjenigen des Septimius Severus gesetzliche Kraft erhielt, wissen wir nicht. Das aber steht fest, dass Papinian diesen Satz als ein Gesetz kennt; es geht dies hervor aus l. 6 D. de off. ass. l. 21²⁰⁶.

²⁰¹ Ed. Bruns-Sachau § 17. (P. 56, Ar. 67, Arm. 68.)

²⁰² l. 8 C. J. de postulando II 4 (Leo), conf. l. 12 C. J. de haeret. et manich. I 1.

²⁰³ Nov. 144 c. II.

²⁰⁴ Vita Pescennii 7, 1.

²⁰⁵ Die Schriftsteller, welche den Satz erwähnen, haben alle erst nach Pescennius geschrieben.

²⁰⁶ Das Fragment ist entnommen dem ersten Buch der Responsa, welches unter Severus und Caracalla geschrieben sein muss; es geht dies hervor aus l. 8 § 5 D. de vacat. et excus. L 1 (*maximi principes*).

Vor Pescennius konnte sich jeder einen Assessor holen, woher er wollte; wollte er ihn aus der Provinz, die er verwaltete, nehmen, so stand dem nichts entgegen. Vgl. allerdings die Bedenken Ciceros o. N. 111.

Dio Cassius (s. Zonaras XII 3) erzählt, Marc Aurel habe nach dem Aufstand des Cassius durch Gesetz bestimmt, es dürfe keiner mehr in der Provinz, der er entstamme, Statthalter sein. Dass dieses Gesetz unter den späteren Kaisern nicht immer befolgt worden ist, geht hervor aus der Inschrift CIL II 2073; dort erscheint — wahrscheinlich kurz vor dem Regierungsantritt des Septimius Severus — der Iliberritaner Anulinus²⁰⁷ als *proconsul Baeticae*.

Es ist nun sehr wohl möglich, dass Pescennius (oder Septimius Severus) die bereits von Marc Aurel getroffene Bestimmung erneut — vielleicht, weil sie in der Zwischenzeit wiederholt überschritten worden war — und hinzugefügt hat, es solle das Verbot auch gelten für die Assessoren.

Eine andere Meinung ist bezüglich der Geschichte dieses Verbotes und bezüglich des Verhältnisses der Gesetze von Marc Aurel und Pescennius von Brissonius²⁰⁸ aufgestellt worden. Er vermutet im ersten Buche seiner „*Selectae ex jure civili antiquitates*“, Marc Aurel habe auf Anraten des Pescennius Niger das Verbot erlassen. Nun ist aber nicht wahrscheinlich, dass Pescennius schon unter Marc Aurel bedeutenden Einfluss auf die kaiserliche Gesetzgebung gehabt habe²⁰⁹. Man wird, denke ich, trotz der Bemerkung Spartians, Pescennius habe an Marc Aurel über die Verwaltung der Provinzen geschrieben, doch wohl annehmen müssen, dass

²⁰⁷ Der Beginn der Regierungszeit des Kaisers Septimius Severus fällt in das Jahr 193. — Iliberris gehört zur Provinz Baetica.

²⁰⁸ Sie finden sich in einem Anhang zu den 19 Büchern *de verborum quae ad jus pertinent significatione*. Ed. Itter. Lips. 1721, pg. 1078—1079.

²⁰⁹ Unter Marc Aurel ist Pescennius Soldat (*vita Pescennii* 41); militärische Ehrenstellen bekleidet er erst unter Commodus (ib. 14, 54).

das von Marc Aurel erlassene Verbot nicht den Schreiben jenes Jünglings, sondern den syrischen Unruhen und dem Aufstand des Cassius seine Entstehung verdanke.

Ueber die *ratio legis* kann ein Zweifel nicht bestehen. Der Kaiser sagt sich mit Recht: wer in seiner eigenen Provinz Statthalter ist, kann schwerlich die nötige Unparteilichkeit in sein Amt mitbringen und bewahren; es ist Gefahr vorhanden, dass er nach privaten Rücksichten und vorgefassten Meinungen Personen und Verhältnisse beurteile und ungerecht Gunst und Ungunst verteile.

Dass das wirklich der Sinn und Zweck des Verbotes sei, sagen ausdrücklich Paulus in den *Sententiae receptae*²¹⁰ und Synesius im 73. Briefe²¹¹. Es geht dies aber auch hervor aus einem Briefe des Libanius²¹², in welchem dieser einen Phoenicier Gajanus, Praeses von Phoenicien, lobt deswegen, weil er als Herrscher über seine alten Freunde gesetzt, es nicht zulasse, dass diese ungestraft die Gesetze überschreiten.

Aus den Bemerkungen bei Synesius und Libanius ergibt sich, dass das Gesetz des Pescennius in der späteren Kaiserzeit nicht immer die gehörige Nachachtung gefunden hat und darüber ist nun, da die ganze Frage des *in eadem provincia administrare* meines Wissens nirgends näher erörtert worden ist, noch folgendes zu sagen.

Beispiele von Statthaltern *in eadem provincia*:

1. *Gajanus* war, nachdem er in Beryt jus studirt hatte,

²¹⁰ L. c. V 11, 5.

²¹¹ Die Stelle ist schon von den alten Commentatoren citirt worden; Synesius sagt dort (Migne, patrol. graecolat. LXXVI, pg. 1440): *τούτων οὖν εὐθὺς ἀπεργνωκέναι προσήκειν τῶν ἐναλλομένων τοῖς νόμοις, παρ' οὓς ἄρχουσιν τῆς ἑαυτῶν ἐφ' ἡμῖν, ὥσπερ ἐπὶ κτήμασι, δανείζοντες χρήματα. Σιγῶτε τὸ κακόν. Ἀρχοντας ἡμῖν νομιμωτέρους ἐκπέμψατε ἀγνοοῦντας, ἀγνοοούμενους, ταῖς φύσεσιν, οὐ τοῖς περὶ ἑκάστον πάθει τὰ πράγματα κρίνοντας.*

²¹² Ep. 709: *ἀλλ' ὅτι σε ἀκούω . . . τοῦτο πρῶτον ἀπαιτοῦντα τοὺς φίλους, τὸ μὴ ἀπειθεῖν τοῖς νόμοις, ὡς ὅστις ἐν ἀρχῇ τοῖς παλαί συνήθεσιν δίδωσι παρανομεῖν, βλαβερὰν ἀμφοτέροις χαρίζεται χάριν.*

Assessor; dann verwaltete er, obwohl Phoenicier, Phoenicien²¹³. Dass er wirklich praeses Phoeniciae war, beweist Liban. ep. 1485; dort wird Gaianus aufgefordert, dafür zu sorgen, dass ein in Beryt lebender Jüngling zu seinem Vater zurückkehre; dass Gaianus Phoenicier war, geht aus Liban. ep. 339 hervor; es ist dort die Rede von einem Landsmann des Gajanus, welcher Domnus heisst und aus Tyrus stammt²¹⁴.

2. In ep. 119 berichtet Libanius von einem anderen Phoenicier und Statthalter von Phoenicien; wer der Mann war, wird weiter unten erörtert werden.

3. Von Anatolius von Beryt, dem bekannten²¹⁵ Praefecten aus dem vierten Jahrhundert behauptet Gothofred (comm. ad l. 28 C. Th. de decur. XII 1, conf. Prosopograph. cod. Theod. unter „Anatolius“) ein nämliches. Allerdings existiren Briefe des Libanius an einen Praeses Phoeniciae Anatolius; es sind dies die Briefe 555, 556, 566, 596; mit Recht bemerkt aber Sievers in seinem Buche über das Leben des Libanius²¹⁶, dieser Anatolius sei mit dem grossen Anatolius nicht identisch. Ep. 555 scheint erst nach dem Jahr 355 geschrieben worden zu sein; es ist nun aber nicht wahrscheinlich, dass der grosse Anatolius nach 355 praeses Phoeniciae gewesen sei, da er bereits i. J. 339 das Amt eines vicarius

²¹³ Ep. 709: *Καὶ νῦν Φοινίκη μισθοῦς, ὧν ἐδίδαξε, κομίζεται, ποιήσασα τε γενναίον καὶ παρὰ τοῦ μαθητοῦ σωζομένη τε καὶ θεραπευομένη. Σωτηρίαν δὲ καλῶ καὶ θεραπείαν οὐ τὸ ἐξεῖναι πάντα ποιεῖν, ὡς ἂν ἐταίρου καὶ Φοινίκος ἄρχοντος.*

²¹⁴ Der Name Gajanus findet sich häufig bei Phoeniciern und Syrern. C. I. Gr. 4579. Lebas et Waddington 2400, 2690. Auch der Gajanus in CIL X 3537⁸ kann aus Syrien stammen, da noch andere Syrier in der *classis praetoria* gefunden werden.

²¹⁵ Cf. Ammian. Marc. XIX 11, 10. Aurel. Vict. de caesar. 13. Eunap. vita Proaeresii. Ausser der letztgenannten Stelle weist auf Beryt als Heimat des Anatolius hin Himerius in der Ekloge 32 (Ed. Wernsdorf); sie ist gerichtet *εἰς Ἀνατόλιον ὑπαρχον* und enthält die Worte: *ἀλλὰ παιδεία καὶ νόμοι ῥίζα τῶν ἀγαθῶν καὶ μητρόπολις.*

²¹⁶ Pg. 235.

²¹⁷ L. 19 C. Th. de appell. XI 10; l. 28 C. Th. de decur. XII 1.

Asiae bekleidet hatte. Der Anatolius der Briefe 555, 556, 566, 596 stammt nicht aus Phoenicien, namentlich nicht aus Beryt²¹⁸, denn wenn dies der Fall wäre, so wäre es von Libanius in ep. 566, wo von Beryt gesprochen wird, erwähnt worden.

Dass das Gesetz Marc Aurels aber auch in jener Zeit noch in Geltung gewesen ist, das beweist einerseits der genannte Brief des Synesius (*παρὰ τοῖς νόμοις τῆς ἑαυτῶν ἀρχοῦσιν*), andererseits ein Brief des Isidorus Pelusiota (I 480), der dem Praefecten Rufinus schreibt, in Aegypten könne nach dem Gesetz kein Aegyptier Statthalter sein²¹⁹.

Wir sehen auch, dass kurz vor der Praefectura des Rufinus neuerdings das alte Verbot wiederholt wird (I. 3 C. J. de crim. sacril. XI 29).

Aber auch später wieder finden wir Uebertretungen des Gesetzes: so wurde dem Vater Cassiodors die Provinz Bruttii übertragen, der er entstammte, mit der Begründung „*ne bonum, quod peregrina provincia mernisset, genitalis soli fortuna nesciret*“. (Cassiod. Var. I 3).

Ergibt somit eine genaue Betrachtung der Geschichte des Verbots des *in eadem provincia administrare*, dass dieses Verbot zwar immer galt, aber mehrmals ausser Acht gelassen wurde, so muss diese Wahrnehmung allerdings auffallen; die Erklärung finde ich in folgendem: die Magistrate werden vom Kaiser ernannt; bei den niedrigeren mag allerdings jeweilen das von den *praefecti praetorio* factisch ausgeübte Vorschlagsrecht von entscheidender Bedeutung gewesen sein²²⁰; wenn nun aber der Kaiser das Gesetz über-

²¹⁸ Allerdings erscheint der Name Anatolius von Beryt häufig. Ein Anatolius von Beryt schrieb über Landwirtschaft (cf. Photii Biblioth.); ein anderer Anatolius von Beryt, Jurist, erscheint in der *constitutio Διδωκεν* (§ 9). Cf. *constit. tanta circa nos* § 9.

²¹⁹ Unverständlich ist das, was der nämliche Schriftsteller über die Karthager in Ep. I 488 behauptet.

²²⁰ Vgl. das Beispiel des heil. Ambrosius (spez. Teil a. E.) und die Worte des Libanius in einem Brief an den Praef. Praet. Tatian

schritt, so ist er dafür niemandem Rechenschaft schuldig, vgl. 1. 2, 1. 3 c. f. C. J. de crim. sacrileg. IX 29.

Kehren wir nun zu den Assessoren zurück, so verhält sich hier die Sache insofern anders, als die Assessoren von den Magistraten, die unter dem Gesetz stehen, nicht vom Kaiser gewählt werden. So sind denn auch die Magistrate häufig an das Gesetz des Pescennius erinnert und vor dessen Uebertretung gewarnt worden. Ob bereits in jenem Gesetz eine Notfrist festgesetzt war, bis zu deren Ablauf es gestattet sein sollte, einen Assessor aus der Provinz zu nehmen, wissen wir nicht. Paulus und Ulpian äussern sich über das Gesetz und jene Notfrist folgendermassen:

Paulus in l. 37 D. quib. ex caus. maj. IV 6:

Hi, qui in provincia sua ultra tempus a constitutionibus concessum assident, publica causa abesse non intelleguntur.

Ulpianus in l. 38 pr. D. eod. IV 6:

*Si cui in provincia sua princeps assidere speciali beneficio permiserit, puto eum Reipublicae causa abesse; quodsi non ex permissu hoc fecerit, consequenter dicemus, quum crimen admisit, non habere eum privilegia eorum, qui Reipublicae causa absunt*²²¹.

Die Gesetze des 4. Jahrhunderts, welche auf die Gesetze *divorum retro principum* Bezug nehmen, sprechen je-
weilen von einer Frist von 4 Monaten, welche identisch sein dürfte mit dem *tempus a constitutionibus concessum* des Paulus.

(cp. 790): „Βασιλέως μὲν γὰρ τὸ δοῦναι τὸ γραμματίον, σὺ δ', ὃν λαβεῖν ἄξιον, διδάσκεις.“

²²¹ Paulus und Ulpian reden davon in ihren Büchern *ad legem Juliam et Papianam*; daraus schliesst Donellus (comm. de jur. civ. XVIII 2 de assessor. § 7) mit den veteres leges (l. 10 C. J. de assess. I 11) seien jene Gesetze des Augustus gemeint. Das ist unrichtig. Die Juristen untersuchen in den Commentaren zur lex Julia, in welchen Fällen das *rei publicae causa abesse* zutrefte (cf. l. 36 D. eod. IV 6) und lösen diese Frage auch für den Assessor; natürlich konnten Arcadius und Honorius die Gesetze von Pescennius und Septimius Severus sehr wohl als *anti-quissimae leges* bezeichnen.

Der Grund dieser Notfrist wird angegeben in l. 1 C. Th. I 35; Honorius und Arcadius erlauben dem Statthalter, einen Assessor aus der Provinz vier Monate zu behalten „*donec ab aliis evocatum locis suis actibus adhibuerit.*“ Hat er innerhalb vier Monaten noch keinen gefunden, so muss er bei dem Kaiser um Verlängerung der Frist einkommen; so wenigstens sind in E. die Fragmente des Ulpianus und des Paulus (*tempus a constitutionibus concessum — principis beneficium*) mit einander zu verbinden²²² und in Einklang zu bringen²²³.

Wer in seiner eigenen Provinz assidirt, macht sich eines Verbrechens schuldig und hat *bonorum proscriptio et accusatio publici criminis* zu gewärtigen.

Wer assidirt nun aber eigentlich *in sua provincia, in eadem provincia*? Wenn wir in unsern Quellen eine Antwort suchen, so werden wir schwerlich eine finden.

Pescennius und Macer sagen, das Verbot treffe denjenigen *qui assidet, unde oriundus est*; die origo, der Begriff des Heimatsrechts, blieb auch nachdem Caracalla das römische Bürgerrecht allen Provinzen geschenkt hatte. Spätere Gesetze bedrohen mit Strafe nicht nur denjenigen, der in seiner Heimatprovinz assidirt, sondern auch denjenigen, der in seiner Wohnortsprovinz assidirt. So muss wohl interpretirt werden l. 1 C. Th. h. t. I 61²²⁴:

Si qui iudicium vel civem provinciae quam regit vel certe peregrinum consiliarium sibi voluerit adsciscere, tantum quatuor

²²² Auf eine solche Interpretation deuten auch hin l. 1 C. Th. h. t. I 35; l. 10 C. J. h. t. I 31.

²²³ Ein Beispiel für eine solche kaiserliche Erlaubnis habe ich nicht gefunden; etwas ähnliches wird es sein, wenn bei Joannes Malalas (edit. Oxon. 1691 II pg. 157) der mag. mil. Tzillas eingeborene scriniarii auf Grund kaiserlicher Erlaubnis hat.

²²⁴ So heisst es auch von dem, der keine Frau ex eadem provincia nehmen darf (l. 65 pr. D. de ritu nupt. XXIII 1), er dürfe weder eine, die dort wohne, noch eine, die dort ihre Heimat habe, heiraten (l. 38 pr. D. ibd.). Vgl. auch die Worte *provincialis et civis* in l. 4 C. J. de crim. sacril. IX 33.

sibi menses ad retinendum eum, quem ex eadem provincia sumpserit, tributos esse cognoscat.

Beispiele von Juristen, die in ihrer eigenen Provinz Assessoren waren, sind selten. Wahrscheinlich war Gajanus, der Freund des Libanius, bevor er selbst praeses Phoeniciae war (cf. n. 213), Assessor des praeses Phoeniciae Andronicus; so vermutet Sievers (Leben des Libanius pg. 252); dafür spricht auch ep. 1329 des Libanius: Libanius hat Briefe von Gajanus und Andronicus erhalten und schreibt nun dem letzteren: τοῖς τῆς Φοινίκης ἀγαθοῖς κοσμεῖται τὸ κάλλιστον τῆς γῆς, τοῦ μὲν ἀρίστου πάντων ἄρχοντος, τοῦ δὲ μετ' ἐκείνον ἀρίστου παρεδρεύοντος. So werden denn auch dieselben Personen sowohl dem Gajanus als dem Andronicus — von denen jeder als in Phoenicien lebend gedacht wird — empfohlen²²⁵. Andronicus selbst war auch Phoenicier (ep. 1329, ep. 455); dass er in Phoenicien Statthalter war, beweisen ep. 184 u. 1347 des Libanius und die Rede desselben Schriftstellers πρὸς τοὺς εἰς τὴν παῖδ. Reiske III 455, 456²²⁶.

Die andern uns bekannten Assessoren haben — soweit wir wenigstens jeweilen in dieser Richtung überhaupt etwas wissen — sich nicht gegen das Gesetz des Pescennius vergangen. Der bereits genannte Praefect Anatolius holte sich einen Assessor aus Phrygien, den Tuscian²²⁷. Der Bruder

²²⁵ Ep. 119, 118, 166.

²²⁶ Dass Gajanus seine eigene Provinz verwalten durfte, hatte er wahrscheinlich den Bemühungen des Libanius und dessen Einfluss bei Kaiser Julian zu danken (ep. 709). Libanius antwortet auf einen Dankesbrief, Gajanus habe seinen Studien in Beryt und seiner Betätigung als Assessor, nicht ihm, dem Libanius, die neue Ehre zu verdanken. Woher Gajanus die Erlaubnis zum *assidere in sua provincia* hatte, wissen wir nicht. Oder war er nur vier Monate lang Assessor?

²²⁷ Liban. ep. 351. Sievers bezieht sowohl diese Epistel als ep. 342 auf die illyrische Praefectur des Anatolius. Sicher ist, dass Libanius von dem bekannten grossen Anatolius redet; das geht aus dem ganzen Ton des Briefes hervor; auch wird Beryt als Heimat des Anatolius genannt. (ὁρμήσας ἐπὶ τὴν σὴν πόλιν ἐπὶ κλήσει νόμων). Jedenfalls bekleidet der Anatolius dieser Briefe eine bedeutende Stelle und wir wissen, dass

des Gregorius Thaumaturgus zieht als Assessor aus Cappadocien nach Palästina (s. u. N. 462); der Assessor des *praefectus praetorio* Maximinus ist Simplicius aus Hemona (Ammian. Marcellin, XXVIII 1 45; Hemona liegt zwischen Noricum und Pannonien Zosim. V 29).

Es entsteht nun die Frage, ob das Verbot des *in sua provincia assidere* auch denjenigen treffe, der dem Vicar oder dem Praefecten assidirt, in dessen Diöcese oder Praefectura die Heimats- oder Wohnortsprovinz gehört, m. a. W., ob ein Phoenicier als Assessor des comes Orientis oder des *praefectus praetorio* Orientis, ein Tarraconenser als Assessor des

Anatolius sowohl in den Jahren 346 und 349 als im Jahre 359 *praefectus praetorio* von Illyricum war (l. 38, l. 39 C. Th. de decur. XII 1; Ammian. Marcell. XIX 11, 12). Gegen die Sieversche Ansicht spricht aber, dass es heisst, Anatolius sei in Pannonien und dass er dort ständig zu sein scheint. *Παιονία* ist Pannonien (s. u.), Pannonien gehört aber zur Praefectura Italien und hat als Immediatprovinz des Praefecten keinen Vicarius. Die Diöcese *Pannoniae* im *lateralculus Veronensis* ist das *Illyricum* der Not. Dign. occid. II 1. Ich glaube daher, Anatolius sei zur Zeit der Abfassung der Briefe 342 u. 351 des Libanius Praefect von Italien gewesen oder er habe in einer Hand die Praefecturen von Italien und Illyricum vereinigt; dass das letztere später — zwischen den Jahren 362—395 — häufig vorkam, ist bekannt (Karlowa, röm. Rechtsgeschichte I pg. 850). Nimmt man dies an, so lässt sich leicht erklären, warum Anatolius in Pannonien residirt; da Pannonien keinen Vicarius hat, sondern Immediatprovinz ist, residirt der Praefect von Italien dort und hat innerhalb der Diöcese die Befugnisse und Funktionen des Vicarius (342: διατρίβων ἐν Παίονσι 351: Τουσκιανόν κέκληκεν εἰς Παιονίαν ἀπὸ Φρυγίας). Jedenfalls ist Anatolius zur Zeit der Abfassung der Briefe 342 u. 351 nicht consularis *Pannoniae*; er war bereits i. J. 339 (l. 9 C. Th. de appell. et poen. XI 10) vicarius Asiae gewesen; ausserdem bezeichnet der Ausdruck ὑπαρχος, der in den genannten Briefen gebraucht wird, einen Praefecten oder wenigstens einen Vicarius.

Es ist nun freilich richtig, dass es auch ein Paeonien gibt und dass die *Paeones* z. Z. des Libanius in Macedonien wohnen. Aber einerseits heisst Pannonien sehr häufig Paeonia, *Παιονία* (so nennt Priscus frg. 7 bei Dindorf Paeonien ein Land am Flusse Savus d. i. Pannonien; vgl. ferner Pape-Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen); andererseits denkt Libanius gewiss nicht an die Paeonier in Macedonien; dächte er an sie und wäre Anatolius nur Praefect von Illyricum, so würde er nicht in Macedonien, sondern in Dacien residiren.

vicarius Hispaniae oder des praefectus praetorio Galliarum fungiren dürfe²²⁸.

Auf diese Frage geben uns die Quellen keine Antwort; gewöhnlich wird nur gesagt, der *judex* d. i. der *judex ordinarius*, der *praeses*, dürfe keinen Assessor *ex eadem provincia* haben. Auch aus der Aufnahme von l. 3 D. h. t. I²² in die Digesten und aus dieser Stelle selbst kann für die Beantwortung dieser Frage nichts geschlossen werden; allerdings gab es auch im diocletianischen Reiche zwei Germanien, prima und secunda, jede einem consularis unterstellt²²⁹; aber es kann aus der l. 3 D. h. t. I²² doch nur das gefolgert werden, dass jemand zwar nicht in seiner eigenen Provinz, wohl aber in einer zu derselben Diöcese gehörenden anderen Provinz assidiren dürfe.

Wahrscheinlich galt bezüglich der Assessoren das Verbot nur für die eigentlichen „Provinzen“, nicht für Diöcesen und Praefecturen. Allerdings bestimmt l. 1 C. J. ut nulli patris suae I⁴¹, es dürfe keiner in seiner *οἰκία ἐπαρχία praefectus Augustalis* oder *proconsul* oder *vicarius* oder *comes Orientis* sein, es sei denn, dass der Kaiser dies ausdrücklich erlaube; von den Assessoren ist hier mit keinem Worte die Rede; würde dies Verbot sich auch auf die Assessoren beziehen, so wäre dies wohl bemerkt worden²³⁰. Nicht gegen unsere Ansicht spricht die Uebersetzung des Wortes *provincia* in den Basiliken; dort steht *ἐπαρχότης*, damit soll nun nicht etwa eine Diöcese oder eine Praefectura gemeint sein, sondern *ἐπαρχότης* ist hier gerade so allgemein genommen, wie *provincia*²³¹.

Das Verbot des *in sua provincia assidere* bezog sich

²²⁸ Für die Zeit vor Diocletian macht die Beantwortung der Frage, ob *eadem provincia* vorhanden sei, keine Schwierigkeiten.

²²⁹ Not. Occ. I 11, 12, XXII 14, 15.

²³⁰ Man darf auch nicht sagen, die *ratio legis* sei hier und dort dieselbe; die Gefahr ist bei dem Assessor immerhin geringer als bei dem Magistrat selbst.

²³¹ Vgl. Basil. II 11 114 und l. 190 D. de V. S. L 14.

gewiss auch auf die Assessoren der Militär- und Finanzbeamten; es ist nicht einzusehen, warum es hier anders als dort hätte gehalten werden sollen. Beispiele fehlen²⁹².

Pescennius hatte seinem Verbote die Worte beigefügt (ne quis in sua provincia assideret aut administraret) *nisi Romae Romanus, hoc est oriundus urbe*.

Gewiss hat er mit diesen Worten an diejenigen Magistrate gedacht, deren Amtssprengel Rom war: *praefectus urbi, praetor, praefectus vigilum, praefectus annonae*. Die Ausnahme rechtfertigt sich gewiss; sie war wegen des Senats gegeben. Für Constantinopel wurde später dieselbe Ausnahmebestimmung aufgestellt²⁹³.

Es entsteht noch die Frage, wie es in den anderen Städten, die nicht mit einer Provinz auf eine Stufe gestellt werden können, gehalten worden sei.

Wir lesen in l. 6 D. de off. ass. I 22: *In consilium curatoris Reipublicae vir ejusdem civitatis assidere non prohibetur, quia publico salario non fruitur*. (Papinianus l. I Resp.)

Wir wissen, dass im zweiten Jahrhundert der vom Kaiser ernannte *curator reipublicae* selten aus den Bürgern der Stadt, welche verwaltet werden sollte, genommen wurde, wie ja denn diese *curatores reipublicae* gerade deswegen gegeben wurden, weil der Kaiser der Selbstverwaltung der Städte nicht traute. Nach meiner Ansicht hat der *curator reipublicae* keinen Assessor, er hat nur ein Consilium, wenn er ein solches haben will. Zweierlei lässt sich für diese Vermutung anführen: einerseits hat das Amt des *curator* keine gesetzlich bestimmte Dauer, alles hängt vom Willen des Kaisers ab; zu einer solch precären Stellung passt kein ständiger Assessor; andererseits stütze ich meine Behauptung

²⁹² Nur das wissen wir, dass der comes Africae Romanus einen Assessor aus Tripolis hatte, vgl. den spez. Teil.

²⁹³ Themistius, Or. XVII (ed. Dindorf). παρατρέχει τοὺς πρότερον αὐτοκράτορας. . . οὐ γὰρ ἐπὶ πλὴν οὐδὲ ὁ θνήσκον τον ἄρχοντα τῆς πόλεως τῆς βασιλείδος χειροτονῶν ἀλλ' ἐγγενῇ ἐντεθραμμένον ὑμῖν καὶ ἐναυξηθέντα κτλ.

auf Papinians eigene Worte; mit den Worten *in consilium assidere* wird gewiss kein Assessor, sondern nur ein Mitglied des Consiliums bezeichnet; es ist vielleicht geradezu das Wort *assidere* zu streichen und durch *adhiberi* zu ersetzen. Bezieht sich aber der Ausspruch Papinians nicht auf einen Assessor, sondern auf das Consilium, so lässt er sich sehr wohl begreifen; für einen nicht ständigen, vom Magistrat ganz unabhängigen Berater treffen die Befürchtungen, die den Pescennius zur Aufstellung des Verbotes geführt haben, nicht oder doch nicht in so hohem Grade zu. Papinian hatte umso mehr Veranlassung, diesen Satz aufzustellen, als, wie gesagt, die *curatores* selbst nicht *ex eadem provincia* genommen wurden. Ueber die Begründung der l. 6 s. u. § 7, 1. a. E.

Dasselbe ist für den *judex* zu sagen; da er einen Assessor nicht hat (s. aber spez. Teil § 1), sondern wie früher ein Consilium zuzieht, so kann er gewiss in dieses Consilium Leute aus der Provinz, in der er ist, berufen; man sieht auch nicht ein, wie er sich sonst ein Consilium hätte bilden sollen. Hieher gehört wohl der *judex arcae ferrariarum* in der Inschrift von Thorigny²³⁴, welcher den Solemnis, obwohl dieser aus derselben Provinz stammt, in sein Consilium beruft.

d) Vorbildung.

Es hat sich oben gezeigt, dass es in erster Linie die Arbeit, welche das Richteramt^{234a} verursachte, war, die den Magistrat veranlasste, einen Assessor beizuziehen; wenn dieser Assessor wirklich den Magistrat bei der Bewältigung der Arbeit unterstützen, wenn er vielleicht auch dem juristisch nicht gebildeten Magistrat mit seiner eigenen Bildung aus-

²³⁴ Ueber diese Inschrift s. Mommsen in den Berichten der philol.-histor. Classe der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften 1852 pag. 246, 247.

^{234a} Vgl. namentlich die Worte τὸ δικαστικὸν μέρος in N. 177.

helfen sollte, so musste der Assessor juristisch geschult sein; es darf daher ohne weiteres angenommen werden, dass bei der Auswahl der Assessoren auf die Vorbildung derselben (Studien, Praxis) entscheidendes Gewicht gelegt wurde.

Schon vor der Einführung der Assessur finden wir in den *Consilia* häufig Juristen; es wurde aber in erster Linie auf den Charakter, auf die ganze Persönlichkeit, nicht auf die Rechtskenntnisse desjenigen gesehen, der in das *Consilium* geladen werden sollte (cf. n. 27).

Seit der Einrichtung der Assessur erscheinen als Assessoren, als ständige Mitarbeiter, Juristen; man darf auch ruhig behaupten, es habe die Einführung der Assessur zur Entwicklung und Blüte der römischen Rechtswissenschaft nicht unwesentlich beigetragen. Hadrian selbst ging seinen Beamten mit dem guten Beispiel voran, indem er eine Reihe der bedeutendsten Juristen dauernd an seinen Hof fesselte dadurch, dass er sie in sein *Consilium* aufnahm. Ein neues Arbeitsfeld war nun eröffnet, neue Stellen den Juristen erschlossen; es beginnt die grosse Zeit der römischen Rechtswissenschaft.

Zur Zeit der Republik war die Pflege und Weiterentwicklung des Rechts ganz in der Hand der Senatoren gewesen, aus ihren Reihen gingen die Juristen von Namen und Rang hervor. Zur Zeit des Principats ziehen sich die Senatoren zurück und Männer aus den untern Volksschichten übernehmen die Pflege der Rechtswissenschaft. Es steckt etwas wahres in der Bemerkung des Claudius Mamertinus²³⁵, es sei damals von den Manlius, Servius, Scaevola die Jurisprudenz zu den Freigelassenen herabgestiegen und auch Juvenal²³⁶ hat nicht ohne Grund einen römischen Patricier mit folgenden Versen verhöhnt:

²³⁵ *Gratiarum actio de consulatu suo Juliano imp. 20.*

²³⁶ *Juvenal. sat. VIII 44 seq.*

*Vivas et originis hujus (nobilis)
Gaudia longa feras, tamen ima plebe quiritem
Facundum invenias, solet hic defendere causas
Nobilis indocti, veniet de plebe togata,
Qui juris nodos et legum aenigmata solvat.*

Zu demselben Ergebnis gelangen wir, wenn wir uns die Herkunft und die ursprüngliche soziale Stellung der bedeutendsten Rechtsgelehrten vergegenwärtigen; von den wenigsten wissen wir, woher sie kommen, welcher Familie sie entstammen²³⁷.

Erst Kaiser Hadrian hat der Jurisprudenz eine würdigere Stellung verschafft dadurch, dass er bedeutende Juristen in seine unmittelbare Umgebung heranzog und zu Ehrenstellen beförderte; freilich konnten die Römer jener Zeit sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, dass nicht mehr nur militärische Erfolge und die Abstammung von einem alten Geschlecht, sondern auch Kenntniss der Gesetze und practische Erfahrung ein Anrecht auf Beförderung zu Ehrenstellen gewähren sollte. So erklärt noch Kaiser Pius (Fronto ad Pium ep. 9), er könne einem Advocaten Appianus die von demselben begehrte Stelle eines *procurator* nicht geben, da sonst *tota causidicorum scatebra* mit ähnlichen Wünschen und Begehren ihn bestürmen würde.

Allmählig gewinnt nun das Studium der Rechte wieder an Beliebtheit auch in der hohen Gesellschaft und im vierten Jahrhundert klagt Libanius, nicht dass zu wenig, sondern dass viel zu viel junge Leute sich dem Studium der Rechte zuwenden²³⁸.

²³⁷ Mommsen (Volusius Maecianus de asse) in den Abhandlungen der sächs. Gesellschaft der Wissenschaften III 281 ff. Bremer, Rechtslehrer und Rechtsschulen, pg. 76, n. 338.

²³⁸ Or. πρὸς τοὺς εἰς τὴν παιδ. Reiske III 441. τὸν μὲν γάρ ἄλλον ἅπαντα χρόνον τοὺς μὲν ἀπὸ τῶν ἐργαστηρίων νέους, οἷς ἡ φροντίς ὑπὲρ τῆς ἀναγκαίας τροφῆς, ἣν ἰδεῖν εἰς Φοινίκην (Bert.) ἐπὶ τὸ τοὺς νόμους λαβεῖν ἰόντας. οἱ δὲ ἐξ εὐδαιμόνων οἰκίων, οἷς γένος ἐπιφανὲς καὶ χρήματα καὶ πατέρες λελειτουργηκότες, ἔμμενον ἐν τοῖς ἡμετέροις καὶ ἐδόκει τὸ μὲν τοὺς νόμους

Wer sich für die Assessur vorbereiten wollte, widmete sich dem Rechtsstudium, dem der Unterricht bei einem Rhetor vorauszugehen pflegte. Das letztere kann nicht auffallen, da die meisten Juristen doch in erster Linie Advocaten werden wollen. Von Libanius und Procopius von Gaza — beide Lehrer der Rhetorik — sind uns Briefe an frühere Schüler überliefert, die zur Zeit der Abfassung jener Briefe an den Rechtsschulen von Beryt, Alexandria, Constantinopel studiren²³⁹.

„Früher reichten die Juristen den Anwälten, die vor Gericht auftraten, die Lanzen, der Rhetor zog einen Rechtsgelehrten bei; jetzt — sagt Libanius²⁴⁰ — muss der Anwalt in einer Person Redner und Jurist sein.“ So müssen die jungen Leute, welche Rhetorik studirt haben, *προσλαβεῖν τοὺς νόμους* (d. h. *πρὸς τοὺς λόγους*)²⁴¹; so erklärt es sich auch, wenn Diocletian anordnet, den Rhetoren sollen 20, den Juristen 25 Jahre für ihre Studien vergönnt sein²⁴²; so lobt Libanius in seinen Empfehlungen an Magistrate sowohl die Redekunst als die Rechtskenntnisse der Empfohlenen²⁴³.

μανθάνειν τῆς χειρόνος τύχης, τὸ δὲ μηδὲν προσδεῖσθαι τούτων τῆς αἰμιόνομος εἶναι σημειῶν. ἀλλὰ νῦν πολὺς ὁ θρόνος ἐπ' ἐκεῖνο, . . . εἰς Βηρυτὸν θέουσιν κτλ.

²³⁹ In ep. 117 empfiehlt Libanius dem Rechtslehrer Domnio in Beryt den Paeonius; in ep. 1124 empfiehlt er demselben Domnio einen Aprincius, der auch an den *praeses Phoeniciae* zur Weiterempfehlung an die Professoren in Beryt empfohlen wird. — Procop (seine Briefe bei Hercher, Epistologr. graec. 1873) ermahnt seinen ehemaligen Schüler Orion, er solle mit demselben Fleiss, den er bei dem Studium der Rhetorik an den Tag gelegt, auch dem neuen Studium obliegen (Ep. 41, 117); Orion studirt in Beryt (ep. 153); seine Schüler Zosimus und Macarius empfiehlt er ihrem zukünftigen Rechtslehrer (ep. 151).

²⁴⁰ Liban. ep. 1116. Cf. Cic. top. 65. In der Rede *πρὸς τοὺς εἰς τὴν παιδ.* (Reiske III 441) klagt Libanius darüber, dass die jungen Leute während ihrer Rechtsstudien gewöhnlich vergessen, was sie früher in der Rhetorik gelernt haben.

²⁴¹ S. auch Theodoret. Ep. 10.

²⁴² I. 1 C. J. qui aetate se excusant X 10 (11).

²⁴³ Epp. 243, 342, 547, 699, 952.

Auf das Studium der Rhetorik folgte das Studium des Rechts. Die bekannte Schule von Beryt kann, wie sie überhaupt wohl die bedeutendste aller Rechtsschulen war, auch die Mutter der Assessoren genannt werden²⁴⁴; so schreibt

²⁴⁴ Es mag sich rechtfertigen, an dieser Stelle zusammenzustellen, was wir über die Rechtsschule von Beryt den Quellen entnehmen können, namentlich da in neuerer Zeit behauptet worden ist, wir wissen über diese Rechtsschule sehr wenig, wenn wir von gewagten Hypothesen absehen wollen (Degenkolb in der Besprechung des Bremerischen Buches, kritische Vierteljahrsschrift XIV 337). Zum ersten Male wird die Rechtsschule von Beryt erwähnt von Gregorius Thaumaturgus; er erzählt, schon in seiner Jugend sei jene Stadt gewesen ein *νόμων παιδευτήριον*. Panegy. Gregorii in Origenem (pg. 189, ed. Voss., Moguntiac. 1604). Socrates histor. eccl. IV 31. Cassiodor. hist. trip. VIII 1. Hieronym. de vir. illustr. LXV. Ueber die Zeit s. Bremer, Die Rechtslehrer etc., pg. 73.

Ergibt sich so, dass schon am Ausgang des 2. Jahrhunderts eine Rechtsschule in Beryt bestand, so geht ihre Gründung vielleicht auf Hadrian zurück. Dass sie schon zur Zeit des Augustus bestanden habe, glaube ich Rudorff nicht; gewiss hatte in diesem Fall Flavius Josephus, wo er das Loblied Beryts singt, auch dieser Rechtsschule Erwähnung getan. Dass zur Zeit der Kaiser Diocletian und Maximian die Schule in voller Blüte stand, lehrt ein Rescript dieser Kaiser an Severinus und die übrigen scholastici Arabii (l. 1 C. J. de his qui aetate X 30). Der Märtyrer Apphian — unter Maximin — war als das Kind reicher Eltern zur Erlangung weltlichen Wissens nach Beryt gezogen. Euseb. de martyr. Palaest. IV 1, 1 (= Ruin. acta mart. sinc., pg. 320). Zur Zeit Constantins studirt in Beryt Triphyllus, Sozomen. hist. eccles. I 11, 1. Sehr viel ist von Beryt die Rede bei Libanius; mehrere seiner Briefe sind an den Rechtslehrer Domnio in Beryt gerichtet. Wenn sich der Sophist auch hie und da beklagt, dass zu viel junge Leute nach Beryt sich wenden (Or. πρὸς τὴν βουλὴν Reiske II 331), so kann er doch nicht umhin, sich über das Ansehen und die Bedeutung der benachbarten Stadt zu freuen, die Jung und Alt in lieber Erinnerung hat (Epp. 10, 796, 1242, 1547). So lobt er die Statthalter, die Beryt gefördert (ep. 216) und tadelt diejenigen, welche nichts für die Stadt getan haben (Or. κατ' Ἰκαρίου Reisk. II 310). Nicht nur aus Syrien, sondern auch aus Griechenland, Arabien, überallher kommen die Schüler Ἰλαρίνος Ἕλληγ ἀπὸ τῆς Εὐβοίας in ep. 556, Theodorus aus Arabien in ep. 342.) Θαναμάζοιμι ἂν sagt Libanius in ep. 1123 εἰ μὴ καὶ αὐτὸς εἰς τῶν πρεχόντων εἰς Βηρυτὸν ἴσονται. Οὕτω καὶ παῖδες καὶ ἄνδρες καὶ γέροντες πλείονσι γε καὶ περὶ εὐνοῦσι καὶ πείνεται, δόξης, οἰμαί, κεκρατηκυίας ἀσθενῇ συνήγορον εἶναι τὸν μὴ ἐκεῖθεν πλείοντα. Interessant ist auch der Brief (ep. 1435), in welchem er dem praeses

ein alter Geograph, dessen Schrift Gothofred uns überliefert hat, über Beryt folgendes:

Jam Berytus civitas valde deliciosa et auditoria legum habens per quam omnia judicia Romanorum. Inde enim viri docti in omnem orbem terrarum adsident iudicibus et scientes leges custodiunt provincias, quibus mittuntur legum ordinationes.

Von den Assessoren, die wir kennen, haben diejenigen, welche Libanius erwähnt, beinahe alle in Beryt studirt; möglich ist auch, dass Ulpian, der spätere Assessor Papinians, wenn er wirklich aus Syrien und Phoenicien²⁴⁵ stammt, in Beryt nicht nur gelehrt, sondern auch gelernt hat. Ausser Beryt werden als Sitze von Rechtsschulen genannt Rom, Constantinopel, Carthago²⁴⁶, Alexandria (s. zu n. 249),

Phoeniciae Gajanus ersucht, er möchte dafür sorgen, dass ein gewisser Theodotus, der seinem Vater Olympius davongelaufen war, von Beryt heimkehre. Von den übrigen Briefen mögen noch erwähnt sein epp. 709, 1125, 1162, vielleicht auch 1555; der letztgenannte Brief verdient, ob er sich nun auf die Schule in Beryt oder auf eine andere beziehe, erwähnt zu werden, da er Auskunft gibt über die Besoldungsverhältnisse der Rechtslehrer, über Auslagen der Studirenden und Professoren etc. (Ueber die Auslagen der Studirenden s. auch Liban. *πρὸς τοὺς οὐ λίγοντας*; Reisk. II 366). Aehnlich wie Libanius äussern sich über Berytus Procop von Gaza in seinen Briefen und Eunapius in der *vita Proaeresii*. Theodosius und Valentinian verliehen der Stadt den Ehrennamen einer „Metropolis“ in l. un. C. J. de metropoli Beryto XI 33 (31). Zur Zeit des Kaisers Anastas studirt in Beryt Severus, der nachmalige Bischof von Antiochia (Evagr. hist. eccl. III 33). Justinian hat die Schule in Beryt bestätigt; Professoren von Beryt waren bei der Codification Justinians als Mitarbeiter Tribonianus tätig (s. d. Constitutionen *Omnem* und *ἀέδωκεν*). Dass auch nach Justinian eine Aenderung nicht eintrat, beweisen die Bemerkungen bei Zacharias von Mitylene und Agathias. Dass in Beryt auch andere Zweige der Wissenschaft gepflegt wurden, zeigt das Beispiel des Apollinarius bei Socrates (hist. eccl. II 1).

²⁴⁵ l. I pr. D. de cens. L 13 in *Syria Phoenice splendidissima Tyriorum colonia, unde mihi origo est*. Conf. Bremer, Rechtslehrer und Rechtsschulen, pg. 82 ff.

²⁴⁶ Einen *Magister juris* erwähnt eine in Carthago gefundene Inschrift; s. Mommsen in Ephem. epigr. V 1221. D. M. S. M. Picario *M. Memoris fil. Turrano casto raro cum vixit viro magistro etiam juris qui LXX annum aetatis egressus me* . . . Mommsen fügt bei „ma-

Antiochia²⁴⁷. In Rom hat Alypius studirt²⁴⁸, den wir später als Assessor eines comes sacrarum largitionum und Gefährten des heil. Augustin kennen lernen werden. Dasselbe wird zu sagen sein vom heil. Ambrosius (s. dessen cursus honorum u. z. N. 707 ff.). In der Rede *πρὸς Εὐμόλπιον* tadelt Libanius den Eumolpius und dessen Bruder Domitius, weil der letztere einen gewissen Hermeas, einen ehemaligen Zögling der Rechtsschule in Rom, zum Assessor gewählt habe, trotzdem er selbst zugegeben habe, dass die Schulen von Beryt und Alexandria jener vorzuziehen seien; er habe ja seine eigenen Söhne auch nicht in Rom, sondern in Beryt und Alexandria studiren lassen²⁴⁹.

Wer *jura* studirt, heisst in den Quellen *juris studiosus*. Diese Bezeichnung findet sich aber auch für Leute, die ihre Studien bereits beendet haben und in irgend einer Weise das Resultat derselben verwerten. Wo sich daher der Ausdruck *juris studiosus* findet, muss genauer untersucht werden, ob das eine oder das andere gemeint ist.

Auf einen Studenten beziehe ich die Worte „*studioso meo*“ in l. 52 § 20 D. de furtis XLVII 2; ein Assessor Ulpian's soll mit diesem Ausdruck gewiss nicht bezeichnet werden²⁵⁰.

Vielleicht geht auch auf einen Studenten der Rechte die Inschrift Ephem. epigr. V 1191:

*D. M. S. L. Baebius Barbarus studens Karthagini defunctus vixit annis XX m(ensibus) VII h(ic) s(itus) e(st)*²⁵¹.

gistrum juris adhuc opinor nullum habueramus“. Es wird aber einer erwähnt CIL X 1007.

²⁴⁷ Libanius bittet den Rechtslehrer Domnio, er möchte seinen Lehrstuhl in Beryt mit einem in Antiochia vertauschen.

²⁴⁸ Aug. confess. VI 1.

²⁴⁹ Reiske II 371: *παρεδρός τις τῶν Ῥώμην ἐωρακότων . . . 372 ζητεῖ τὰ τοιαῦτα παρ' ἐκείνων, οἷς δὴ τοὺς παῖδας παρέδωκες . . .*

²⁵⁰ So bemerkt mit Recht Bremer pg. 61 n. 260 gegen Rudorff I 100; dass Modestin damals in Dalmatien Assessor gewesen sei, geht aber aus Ulpian's Worten gewiss nicht hervor.

²⁵¹ Daraufhin weist der Gebrauch des Verbum: aber ist der *studens* gerade ein *studens juri*?

Andere Inschriften, welche „*juris studiosi*“ erwähnen, sind folgende:

CIL. III ²⁹⁸⁶:

M. Cornelius Hiero. V(ivus) f(ecit) sibi et Corneliae Heroidi uxori carissimae et M. Cornelio Carpo neg(otiatori) oleario et M. Cornelio Carpo juris studioso et libertis libertabusq(ue).
(Dalmatia.)

CIL. XII ⁴³²⁹ = Wilm. 2470:

Dis Manib(us). Q. Valerio Virillioni juris studios(o) et Valeriae Quintae sorori Annia mater.
(Nemausus.)

CIL. X ⁵⁶⁹:

C. Calpurni[us] M. F. Quirin(o) Serminius juri studiosus vixit annos XXXIX hic situs est.

CIL. XII ⁵⁵⁰⁰ s. o. zu N. 197.

In all diesen Fällen wird etwas näheres über den *studiosus juris* nicht referirt²⁵³; aus der erstgenannten Inschrift möchte ich schliessen, dass für einen Studenten der Ausdruck *studiosus* nicht geläufig war und dass die in den vier letztgenannten Inschriften erscheinenden *juris studiosi* keine Studenten waren; bezüglich des Calpurnius ist dies wegen des Alters des *juris studiosus* von vorneherein nicht anzunehmen.

Juris studiosus wird nun aber auch genannt, wer aus der Jurisprudenz, die er studirt hat, ein Geschäft macht, sie als Erwerbsquelle benutzt; so kann *juris studiosus* heissen ein Advocat, ein Assessor, ein Notar, ein Rechtslehrer und überhaupt, wer sich practisch als Jurist betätigt²⁵⁴.

Besonders oft heissen *juris studiosi* diejenigen, welche Privaten mit ihren Rechtskenntnissen an die Hand gehen, z. B. mit Entwürfen von Verträgen und Testamenten²⁵⁵.

²⁵³ Auch aus dem Fundort können kaum Schlüsse gezogen werden. Rechtsschule in Nemausus?

²⁵⁴ Ernesti zu Suet. Nero 32.

²⁵⁵ Sueton. Nero 32.

Namentlich der letztgenannten Beschäftigung wird in den Quellen häufig gedacht; Nero bedrohte in einem bestimmten Fall nicht nur den Testator, sondern auch die *juris studiosi*, *qui testamenta dictassent*, mit Strafe; die Mitwirkung von Juristen bei der Errichtung von Testamenten erwähnen auch die Digesten²⁵⁶, die Kirchenväter²⁵⁷ und die Inschriften²⁵⁸; eine interessante, bisher unbeachtet gebliebene Stelle aus Epictet²⁵⁹ mag hier wörtlich wiedergegeben werden:

Ἀλλὰ διαθήκην μὲν οὐ γράφει μὴ εἰδὼς πῶς δεῖ γράφειν ἢ παραλαβὼν τὸν εἰδότα, οὐ δ' ἐγγύην ἄλλως σφραγίζεται ἢ ἀσφάλειαν γράφει... πῶς δὲ ἴχα νομικοῦ; οὐκ οἶδεν ὅτι θέλει τὰ μὴ δίδόμενα καὶ οὐ θέλει τὰ ἀναγκαῖα.

Sodann muss zugegeben werden, dass auch die Assessoren *juris studiosi* genannt werden; nach dem oben gesagten (s. n. 254) kann das nicht auffallen. Man ist aber weiter gegangen und hat behauptet „*juris studiosus*“ sei geradezu terminus technicus für „*assessor*“²⁶⁰.

Man kann hiefür anrufen und hat hiefür angerufen l. 1 D. h. t. I 22 und l. 9 § 4 de poenis XLVIII 10; mit mehr Recht könnte man citiren die im Vorwort²⁶¹ angeführte Stelle aus dem sog. Fragmentum Muratorii, da dort entschieden die Arbeit des Lucas (kleinere Expeditionen, Abfassung des Evangeliums

²⁵⁶ l. 88 § 17 D. de leg. (II) .. testamentum scripsi sine jurisperito. Conf. Ammianus Marcellinus XXVIII 4, 22; Plin. ep. I 9.

²⁵⁷ Z. B. Augustin serm. XLVII c. XIII 22 (Migne patrol. lat. XXXVIII 119) .. *quot jurisperitos consulis, quantas fraudes ut stet testamentum tuum contra leges imperatorum*. Hieronym. ep. LII 4 (Migne, patrol. lat. XXII 119).

²⁵⁸ Hierher gehört jener Pomponius et Philadespotus „*qui testamenta scripsit sine jureconsultis*“ (CIL X 4119 = Wilm. 2473), ferner die Wendung „*dolus malus abesto et jureconsultus*“.

²⁵⁹ Arr. Diss. II 11.

²⁶⁰ Conf. Corn. Bynkershoek observ. jur. Rom. VI 1: *Recte assessores vocantur juris studiosi quia de jure respondebant magistratibus et judicibus non minus olim quam nunc saepe ad stultitiam usque imperitis*.

²⁶¹ S. n. 5.

unter Leitung und Oberaufsicht des Paulus) mit der Arbeit eines Assessor verglichen wird.

Mir scheint durch diese drei Quellenstellen ein Beweis dafür, dass *juris studiosus* gerade für den Assessor terminus technicus gewesen sei, nicht erbracht zu sein. Wenn die herrschende Meinung sich stützt auf l. 1 D. h. t. I 22, so scheint mir die Stelle nichts weiter zu besagen, als das, dass der Assessor auch zu den *juris studiosi* (im allgemeinen Sinn) gehöre²⁶².

Auf einen *juris studiosus*, der speziell als Assessor tätig war, darf man vielleicht beziehen die Inschrift Ephem. epigr. V 776: *D(is) M(anibus) S(acrum) C. Fabii Clodiani [j]uris stud[i]osi conf[st]antissi(mi) . . .*

Die *constantia* des *juris studiosus* lässt sich am einfachsten von einem Assessor verstehen; möglicherweise waren auch die *juris studiosi* der oben angegebenen Inschriften als Assessoren oder wenigstens vorzugsweise als Assessoren tätig.

Seltener als der Ausdruck *juris studiosus* finden wir in den Quellen *juris peritus* und *jurisconsultus*; beide meist rein adjectivisch²⁶³; so werden Magistrate²⁶⁴ und Assessoren²⁶⁵ als „rechtskundige Männer“ bezeichnet.

Unter diesen Umständen begreifen wir es, wenn die Assessoren mit Vorliebe aus dem Kreis der Advocaten genommen werden; man durfte annehmen, dass einem so vorgebildeten Manne weder die nötige Kenntnis der Gesetze noch die Fähigkeit, sich nach den Vorschriften der Redekunst auszudrücken, abgehen werde. Seitdem jeder Magistrat einen geschlossenen Kreis wohl vorbereiteter Advocaten hat²⁶⁶,

²⁶² Omne officium assessoris quo *juris studiosi* partibus suis funguntur — consistit —.

²⁶³ S. die Inschriften im Anhang.

²⁶⁴ Hieher die Inschrift des Pactumeius.

²⁶⁵ Hieher die Inschrift des Pinnius Justus.

²⁶⁶ S. die Inschriften im Anhang. Von anderen Advocaten, die

deren Entwicklungsgang und deren Fähigkeiten er täglich kontroliren kann, befördert er am liebsten einen der Advocaten seines Forums zur Assessur. Die Beispiele des Paulus²⁶⁷, des heil. Ambrosius²⁶⁸, des Justinian zeigen dies deutlich. Unter Justinian verstehe ich denjenigen, welchen Stilicho aus der Reihe seiner Advocaten zum σύμβουλος διουῖ τῆ καὶ πάρεδρος erwählte²⁶⁹. Weitere Beispiele finden sich in den Inschriften, die im Anhang zusammengestellt sind²⁷⁰.

Besonders in denjenigen Fällen durfte man ruhig einen Advocaten als Assessor sich auswählen, wo dieser bereits, um zur Advocatur zu gelangen, sich hatte über seine Person und seine Rechtskenntnisse ausweisen müssen. So sehen Gesetze der späteren Kaiserzeit Beibringung von Fähigkeitszeugnissen, Ausweise über bestimmte Dauer des Studiums etc. vor²⁷¹.

So gelangten die Advocaten zur Assessur und durch diese oder durch die *advocatio fisci*²⁷² zu den eigentlichen Ehrenstellen, so dass mit Recht die Advocatur „*fons honorum*“ und „*seminarium dignitatum*“ genannt wird²⁷³.

Sind so die Advocaten die gegebenen Assessoren, so

zu einem bestimmten Tribunal gehörten, mögen noch erwähnt werden Martianus Capella, der dem Proconsul von Africa unterstellt gewesen zu sein scheint (Mart. Cap. epilog.) und Dracontius ebenfalls am Tribunal des Proconsuls von Africa (subscript. contriv. pg. 21. Duhn.)

²⁶⁷ l. 78 § 6 D. de leg. (III).

²⁶⁸ S. d. spez. Teil zu N. 707 ff.

²⁶⁹ Zosim V 10.

²⁷⁰ Vielleicht gehört hieher Symmach. ep. II 11 (an Flavian.): *commendaveram tibi dudum Macedonii clarissimi viri filium, cum foro tuo nomen dedisset — rogatus denuo postulatum relexo, non ut novam causidico benevolentiam praestes, sed ut jam tributam digneris augere.*

²⁷¹ l. 11 § 2, l. 22 § 4, l. 24 § 4 C. J. de adv. II 1.

²⁷² Ueber die *advocati fisci* Bethmann-Hollweg III 111, 112; seinen Beispielen ist etwa noch hinzuzufügen Cassiod. Var. I 11.

²⁷³ Sidon. Apoll. ep. I 11; Nov. Valent. II 1 § 1; Ennodius ep. V 1 (CLXXV ed. Vogel.) *nota proximitate sociantur causidicus et senator.*

kann es nicht auffallen, wenn gelegentlich einem Magistrat vorgeworfen wird, er habe einen Assessor gewählt, der nie als Advocat tätig gewesen sei. So fährt Libanius den Tisamenes heftig an, weil dieser, obwohl er nie als Anwalt praktiziert hatte, sich doch hatte als Assessor anwerben lassen (Reiske II 210: *παρεδρένει . . . οὐδὲ διὰ τὴν περὶ τὸ πρᾶγμα ἐμπειρίαν οὐδὲ γὰρ ἐν συνδίκων τάξει πώποτε ἐγγόνει κτλ.*) Ammianus Marcellinus tadelt den Maximinus, weil er den Simplicius zum Assessor gemacht habe, der nur von der Grammatik, nicht aber von der juristischen Praxis etwas verstehe²⁷⁴.

Aus all dem Gesagten ergibt sich die Unrichtigkeit der Bemerkung Puntscharts, welcher in seinem Buche über die fundamentalen Rechtsverhältnisse des römischen Privatrechts (pg. 420) sich über das Verhältnis von Assessor und Advocatur so ausspricht: *häufig waren diese Rechtsconsulenten zugleich solche jüngere Advocaten, welche noch nicht zu den Glücklichen des numerus clausus gehörten.* Der ordentliche Weg führt, wie wir gesehen haben, nicht von der Assessor zur Advocatur, sondern umgekehrt von der Advocatur zur Assessor.

Weiteres über die soziale Stellung und den *cursus honorum* der Assessoren s. u. spez. Teil § 3.

Einer Interpretation bedarf noch das Principium der l. 11 C. J. de adv. II 1; es heisst dort:

Imp. Leo A. Viviano P. P. Nemini licere sancimus, aliquem sub assidendi colore statutis centum quinquaginta advocatis, quos sibi eminentissima praefectura in consilium assumserit, aggregare.

Die Stelle ist dunkel; vielleicht ist folgende Interpretation richtig: der zum Assessor promovirte Advocat bleibt Mitglied des Advocatenconsortiums und ist in der Maximalzahl (150) inbegriffen. (Cf. l. 17 pr. i. f. C. J. h. t. I 61).

Ob und in wie weit der Assessor während der Dauer

²⁷⁴ Cursus honorum des Simplicius s. u. zu N. 711.

der Assessur als Advocat auftreten kann, darüber s. u. § 8 i. f. — Natürlich stand es dem Assessor frei, nach Ablauf seiner Dienstzeit zur Advocatur zurückzukehren. Bremer²⁷⁵ vermutet, es seien auch Rechtslehrer, die in folge ihrer Lehrtätigkeit zu Ehrenstellen gelangt waren, später wieder als Docenten aufgetreten. Seine Belegstelle ist die l. 9 C. J. de adv. II 7 (a. d. J. 442), die aber nur von der Rückkehr zur Advocatur handelt; dass die Bemerkung aber auch für die Rückkehr zur Professur zutrifft, das beweist die Inschrift des Floridus, die im speziellen Teil besprochen werden wird²⁷⁶.

Es darf somit als festgestellt betrachtet werden, dass vornehmlich Juristen zur Assessur gelangten und dass Rechtskenntnis von ihnen verlangt wurde; es mag hier noch bemerkt werden, dass unter Theodorich auch die gotischen Duces römische Juristen beizogen²⁷⁷.

Wenn Flavius Josephus²⁷⁸ die Sache so darstellt, als hätten die Berater der ungebildeten Magistrate und Richter ein Versprechen gegeben und gleichsam Garantie dafür geleistet, dass sie wirklich juristisch gebildet seien, so ist das schon deswegen, weil Josephus vom Consilium, nicht von den Assessoren spricht, unrichtig²⁷⁹; es darf aber auch nicht angenommen werden, dass den Assessoren irgend ein derartiges förmliches Versprechen oder eine Art Amtseid abgenommen worden sei.

²⁷⁵ Rechtslehrer und Rechtsschulen pg. 63: Es stand wohl nichts im Wege, wenn ein Rechtslehrer, der in den practischen Staatsdienst übergegangen ist, schliesslich zu seiner Lehrtätigkeit zurückkehrte.

²⁷⁶ So war vielleicht auch Marianus (Symmach. ep. III 11) nach der Bekleidung eines öffentlichen Amts wieder Rechtslehrer; (a. M. Seeck in der Ausgabe des Symm. CXXVII).

²⁷⁷ Das folgt, wie Mommsen (Ostgotische Studien im Archiv für ältere deutsche Geschichte XIV 114) richtig bemerkt, aus Cassiodor. Var. VII 1.

²⁷⁸ Contra Apionem II 11.

²⁷⁹ Cf. n. 27.

§ 3.

Wahl und Ernennung von Assessoren.

Ist somit festgestellt, wer einen Assessor haben und wer Assessor sein kann, so entsteht die weitere Frage, auf welche Weise das Verhältnis der Assessur zwischen diesen beiden Personen hergestellt wird.

Wir wissen, dass der Magistrat und der Richter in sein Consilium berief, wen er wollte. Das blieb für das Consilium auch nach Hadrian und gilt seit Hadrian auch für die Assessoren; wer einen Assessor anstellt, hat in der Wahl desselben — abgesehen natürlich von den in § 2 aufgeführten gesetzlichen Bestimmungen — völlig freie Hand. Das wird gewöhnlich als selbstverständlich betrachtet, so von Bethmann-Hollweg²⁸⁰; da aber andere neuerdings das Gegenteil behauptet haben, so ist auf diese Frage näher einzugehen.

1. Auszuscheiden als nicht hieher gehörend sind natürlich diejenigen Fälle, wo durch Gesetz oder kaiserlichen Erlass die Zuziehung eines Consiliums anbefohlen wird²⁸¹; gewöhnlich wird dann auch näheres bestimmt über die Zahl und Qualification derjenigen, die das Consilium bilden sollen. Hier handelt es sich aber überall nicht um ständige Assessoren, sondern um ein für einen bestimmten Fall zusammenberufenes Consilium.

2. Ebensowenig spricht gegen die Bethmannsche Ansicht der Umstand, dass sehr häufig für einen jungen Magistrat der Vater oder Verwandte einen Assessor suchen und so für ihn die Wahl treffen; so schreibt Symmachus²⁸² dem Flavian, er suche für einen seiner Söhne *comitem in societatem consilii*,

²⁸⁰ Bethmann-Hollweg, Civilprozess III 131 n. 17: Der Magistrat wählt sich seine Beisitzer selbst — dies wird überall vorausgesetzt, z. B. in l. 1 C. Th. h. t.

²⁸¹ S. o. not. 184 seq.

²⁸² Symmachus ep. II 17.

womit wohl nur ein Assessor gemeint sein kann. Aehnliches haben wir oben für die *comites* gefunden²⁹³.

3. Wichtiger ist nun aber und einer genauen Prüfung bedarf die Bemerkung, die neuerdings Karlowa²⁹⁴ über die Assessoren der Praefecten des Praetorium und der Stadt gemacht hat. Bei der Erörterung der Frage, ob der *sacra vice* urteilende praefectus praetorio sein eigenes Consilium habe oder ob er das kaiserliche Consilium präsidire, äussert sich Karlowa folgendermassen:

„Dagegen (d. h. gegen die letztere Ansicht) spricht aber, dass vom *Princeps* für den praefectus praetorio, ebenso für den praefectus urbi eigene consilarii ernannt wurden.“

Er citirt als Belegstelle die Inschrift 6519 bei Henzen²⁹⁵; sie lautet folgendermassen:

TI. CLAVDIO . ZENONI . VLPIAN . VERRAE . F || TRIB .
COH . I . ASTVRVM . TRIB . COH . I . FL || BRITTON .
PRAEF . ALAE . I . CLAVD . MILL || ADIVT . AD . CENS .
EX . SACRA . IVSSIONE || ADHIBIT . IN . CONSIL .
PRAEF . PRAET || ITEM . VRBI . PROC . AD . B . DAM-
NATORVM || PROC . SILICVM . VIAR . SACRAE . VRBIS ||
SVB . PRAEF . VIGIL . R . PROC . PRIVATAE || REGI-
ONIS . ARIMINENSIVM . PATRONO || COL . PISAVR .
OB . EXIMIAM . ERGA . SE || AC . PATRIAM . SVAM .
BENEVOLENTIAM || EIVS ||

Karlowa scheint so zu trennen: *adjutor ad census* — *ex sacra jussione adhibitus in consilium praefectorum praetorio item urbi*.

Dieselbe Interpretation finde ich bei E. Cuq²⁹⁶; er liest aus dem genannten Passus folgendes heraus:

²⁹³ S. o. not. 110.

²⁹⁴ Karlowa, röm. Rechtsgeschichte I pg. 549 (§ 72 i. f.)

²⁹⁵ Wilm. 1291.

²⁹⁶ Mémoires présentés par divers savants à l'academie des inscriptions et belles lettres 1^{re} série, tome IX pg. sect. I 360.

„C'est après avoir exercé cet emploi (*adjutor ad census*) qu'une *sacra jussio* l'appela aux conseils des préfets du prétoire et de la ville, sans doute pour l'initier à la pratique des affaires.“

Auch Wilmanns trennt und verbindet die Worte, wie Karlowa; es geht dies aus der Anordnung des Index hervor.

Sehen wir nun aber näher zu, ob die Inschrift uns wirklich nötigt, anzunehmen, die Praefecten hätten ihre Assessoren nicht gewählt, sondern vom Kaiser zugeteilt erhalten. Ein solcher Zwang liegt nun keineswegs vor; ja, die Inschrift lässt die von Karlowa aufgestellte Interpretation nicht einmal zu; es pflegen nämlich die Worte *ex sacra jussione* dem Titel, zu welchem sie gehören, nicht vorauszu-gehen, sondern nachzufolgen.

Aus diesem Grunde sind m. E. nur zwei Verbindungen und Trennungen der Worte denkbar. Entweder:

a) *adjutor ad census ex sacra jussione — adhibitus in consilium* etc. Die Verbindung *adjutor ad census ex sacra jussione* enthält nichts auffälliges; wenn die Worte *adhibitus in consilium* sich auf einen Assessor beziehen sollen, so steht diese Ausdrucksweise vereinzelt da (vgl. zwar z. B. die Ausdrucksweise bei Symmachus n. 282), lässt sich aber gerade für die Assessoren der Praefecten zur Not rechtfertigen (s. Text zu N. 321). — Möglich ist auch, dass Zeno für ein einzelnes Geschäft, für eine einzige Sitzung oder einzelne Sitzungen zugezogen wurde; man würde dann allerdings eher erwarten „*adhibitus in consilium a praefectis*“ (cf. Plin. ep. V 11). Wie ich, scheint die Inschrift zu interpretieren Marquardt²⁸⁷, der, wo er von den *adjutores ad census* spricht, in der Note citirt „*adjutor ad census ex sacra jussione, Marini atti 474*“; aus Marini hat aber auch Henzen die Inschrift 6519 genommen. Oder:

²⁸⁷ Verwaltung II 303; unentschieden Herzog, Geschichte und System der röm. Staatsverf. II 109.

ð) es gehört alles zusammen und wir haben vor uns einen *adjutor ad census ex sacra jussione adhibitus in consilium* etc. Es müsste dann angenommen werden, Zeno sei (nicht als Assessor, sondern) als *adjutor ad census* den Praefecten beigegeben, dem Bureau der Praefecten zugeteilt worden. Etwas ähnliches wird sich in den Inschriften kaum finden lassen; dass unser „Bureau“ mit *consilium* wiedergegeben wäre, liesse sich ertragen, da *consilium* ein sehr weiter Begriff ist und in verschiedenen Bedeutungen gebraucht wird; so heissen auch die Advocaten eines bestimmten Gerichtshofs *consilium* des Richters²⁸⁸. Aber der ganze Inhalt der Stelle lässt die eben genannte Wortverbindung als kaum möglich erscheinen. Wenn schon zur Zeit des Zeno der *a censibus* oder *magister census* dem Praefecten der Stadt unterstellt war²⁸⁹, so könnte man zwar die Erwähnung eines *adjutor ad census* im Bureau des praefectus urbi begreifen, aber der *adjutor ad census* im Bureau des *praefectus praetorio*? ich wüsste hiefür keine Erklärung.

Von den zwei sprachlich möglichen Wortverbindungen scheint mir daher nur die erste (unter *a* angeführte) richtig zu sein. Der *cursus honorum* ist nicht regelwidrig; dass ein *praefectus alae* zum *adjutor ad census* avancirt, findet sich auch anderswo²⁹⁰. Die Verbindung *adjutor ad census ex sacra jussione* kann wie sprachlich, so auch inhaltlich nicht auffallen; die Censusbeamten werden alle vom Kaiser ernannt, und dass speziell auch für sie Verbindungen wie *ex sacra jussione* üblich waren, zeigt die Inschrift 6512 bei Henzen:

T. Clodio Pupieno electo jud(icio) sacro ad [census] accept(andos) per prov(inciam) Velgicam.

Zeno konnte mit um so mehr Recht *ex sacra jussione*

²⁸⁸ I. 11 pr. D. C. J. de adv. II 1.

²⁸⁹ Not. dign. Occ. IV 4; censuales in officio praefecti urbis IV 11. Hirschfeld, Verwaltungsgeschichte I, pg. 19.

²⁹⁰ Conf. CIL XII 438 *praef. alae Hispanae adiutori ad census provinc(iae) Lugdunens(is)*.

ernannter *adjutor ad census* genannt werden, als die Inschrift aus der Zeit nach Domitian stammt, der sich zum censor perpetuus gemacht hatte. Die Inschrift gehört in das dritte Jahrhundert²⁹¹. Wenn Karlowa und Cuq mit ihrer Interpretation zu einer Negirung des Wahlrechts der Praefecten gelangen, so können sie zum allermindesten aus dieser Inschrift nichts ableiten für die Zeit nach Diocletian.

4. Auch nicht gegen die Bethmannsche Ansicht spricht die durch die Basiliken (II 6, 19) erhaltene l. 2 C. J. de mand. princ. I 15; dort ist nicht von einem Assessor die Rede — so die Interpretation — sondern von dem *συνδικαστής*, wie er z. B. in Nov. LIII c. III²⁹² erwähnt wird.

Es ergibt sich also, dass die Bedenken, die gegen die Bethmannsche Behauptung aufgestellt worden sind oder aufgestellt werden könnten, unbegründet sind; wir dürfen daher ruhig den Satz aufstellen: jeder wählt sich selbst seinen Assessor.

Der Assessor wird entweder vom Magistrat geholt, berufen oder er bietet selbst seine Dienste an; Lehrer, Freunde und Gönner empfehlen ihn; Libanius tadelt den Domitius, dass er mehr auf seinen Bruder Eumolpius als auf ihn gehört habe bei der Wahl seines Assessors²⁹³.

Denselben Assessor mehrmals anzustellen, war erlaubt, denn, betont mit Recht l. 12 C. J. h. t. I 51, „*qui semel recte cognitus est, non debet ob hoc solum, quod jam probatus est, improbari.*“

Die Assessoren werden womöglich vor Amtsantritt angefragt (s. das Beispiel des Cyrinus u. zu N. 690); sie reisen

²⁹¹ Dass sie nicht vor Septimius Severus entstand, zeigt die Erwähnung der erst von diesem Kaiser eingerichteten *procuratio rerum privatarum*. Cf. vita Septimii Severi 12: *Interfectis innumeris Albini partium viris . . . omnium bona publicata sunt . . . tuncque primum privatarum rerum procuratio constituta est.*

²⁹² Nov. 53 c. III in principio.

²⁹³ Contra Eumolpium Reiske II 368: *ἀπέφηνας πάρεδρον διὰ τὸν πάντα σοι πειθόμενον ἀδελφόν.*

mit dem Magistrat oder stossen zu ihm unterwegs²⁹⁴ oder treffen ihn in der Provinz.

Für die Vermittlung von Assessorenstellen gab es eigene Bureaux; *proxenetæ assessuræ* erwähnt die l. 3 D. de proxen. L. ²⁹⁵.

§ 4.

Die Zahl der Assessoren.

Vor Hadrian berief in das Consilium jeder so viel Personen, als er wollte und man wird annehmen dürfen, dass je schwieriger und wichtiger der Fall war, desto mehr Personen zugezogen wurden. Ständige Berater, Assessoren, werden sich schon deswegen nicht in grosser Zahl bei einem Magistrat finden, weil die Anforderungen, die man den einzelnen stellt, grösser, die Arbeitslast beschwerlicher geworden ist und weil eben wegen der Veränderung der Stellung — es handelt sich nicht mehr um einen Freundschaftsdienst — der Assessor nicht mehr gratis arbeitet.

So finden wir denn zu Justinians Zeit die Assessoren beständig in der Einzahl sowohl bei den weniger wichtigen als bei den wichtigsten Magistraten.

In jeder der Novellen, deren Gegenstand die Neuordnung (gewöhnlich Verbindung der Civil- und Militärgewalt) von Provinzen bildet, erscheint nur **ein** Assessor. Die Novellen, die hieher gehören, sind folgende: nov. 24 de praeside seu praetore Pisidiae c. VI, § 1, nov. 25 de praetore Lycaoniae c. I, c. VI, nov. 26 de praetore Thraciae c. V, § 1, nov. 27 de comite Isauriae epilog., nov. 28 de moderatore Helenoponti c. III, c. VII, nov. 29 de praetore Paphlagoniae c. II, c. III, c. V, nov. 30 de proconsule Cappadociae c. VI,

²⁹⁴ So lässt Fronto seine *comites* in Athen zu sich stossen (ad Pium 8).

²⁹⁵ Dasselbe freie Wahlrecht finden wir auch bei den Athenern; s. Aristoteles bei Harpocration und Suidas: λαμβάνουσι δὲ παρ' ἐκείνων ὁ τε ἄρχων καὶ ὁ πολέμαρχος, οὗς ἂν βούληται.

§ 2, c. VII, § 2, nov. 31 de descriptione IV praesidium Armeniae c. I, § 2, ed. VIII de Pontici tractus vicario c. III, § 4 — dort wird auch erwähnt des praeses primae Galatiae mit seinem Assessor — ausserdem nov. 8 ut mag. absque ullo suffragio c. VIII, nov. 82 c. I, § 1, nov. 17 c. V, § 2. Auch der Amtseid der Magistrate setzt nur **einen** Assessor voraus²⁹⁶.

Aber nicht nur die niedrigen Beamten, sondern auch die höheren erscheinen mit nur **einem** Assessor. So gibt Ed. VIII dem Vicarius der neu geordneten Diöcese des *tractus Ponticus* nur **einen** Assessor²⁹⁷. Krüger²⁹⁸ behauptet, ein anderes sei bestimmt worden für den *praefectus Augustalis* bei der Neuordnung der alexandrinisch-aegyptischen Provinzen; in Ed. XIII c. IV erhalte nämlich dieser Beamte mehrere, mindestens zwei Assessoren; es heisse dort:

οἱ δὲ γε αὐτῶι παρεδρεῦντες *quinque librarum auri* λή-
φονται ἐκ τῶν αὐτῶν καὶ ἑτέρους *mille solidos* καὶ ἡ κατ' αὐτῶν
τάξις κτλ;

Die Zweizahl falle aber nicht auf, sondern rechtfertige sich, da Civil- und Militärgewalt in der Person des *praefectus Augustalis* vereinigt seien.

Ich halte sowohl diese Interpretation als ihre Begründung für unrichtig. Was vorerst die Begründung anbetrifft, so ist einfach darauf hinzuweisen, dass auch der *vicarius tractus Pontici*²⁹⁹, welcher doch „*non solum praefecti praetorio, sed etiam magistrorum militum et magistri officiorum vices agit*“³⁰⁰, nur **einen** Assessor hat; zudem müssten, wenn die

²⁹⁶ Nov. VIII i. f. verba . . . ἀλλὰ καὶ τὸν αἰὶ μοι παρεδρεῦνonta τοιοῦτον σπουδάσω παραλαβεῖν κτλ.

²⁹⁷ C. III § 4. ὅσας δὲ ἀφωρίσαμεν αὐτῶι τε καὶ παρέδρω καὶ τῇ ὑπ' αὐτὸν τάξει . . . διὰ τῆς ὑποταγμένης ἀπογραφῆς πᾶσι γενήσεται δῆλα.

²⁹⁸ Kritik des justinianischen Codex, pg. 162.

²⁹⁹ Krüger scheint dieses Edict übersehen zu haben.

³⁰⁰ C. I. Conf. c. III § 2 ὑπακούσεται δὲ αὐτῶι πᾶσα στρατεία ὑπ' ἐκείνουσ οὕσα τοῖς τόποις.

Begründung Krügers richtig wäre, auch in den oben angegebenen Novellen jeweilen zwei Assessoren auftreten³⁰¹.

Es ist aber auch gar nicht nötig, die Worte *οἱ ἀπὸ παρεδρεύοντες* mit Krüger auf zwei Assessoren zu beziehen; *οἱ ἀπὸ παρεδρεύοντες* ist = „*quicumque ei assidebit*“ und besagt soviel wie die Worte *τὸν ἀπὸ παρεδρεύοντα* in nov. 8 („der jeweilige Assessor“)³⁰². Entschieden gegen die Krügersche Interpretation scheint mir nun aber folgendes zu sprechen: Der Praefect erhält 40 *librae*, für die Assessoren sind 5 *librae* ausgesetzt; kommt nun nur ein Assessor in betracht, so haben wir das gewöhnliche Verhältnis zwischen den Salaria von Magistrat und Assessor (40 : 5)³⁰³; sind aber mehrere Assessoren aus den 5 *librae* zu bezahlen, so erhält im günstigsten Fall (2 Assessoren) der Assessor nur $2\frac{1}{2}$ *librae*; dass jeder der mehreren Assessoren 5 *librae* erhalten habe, darf nicht angenommen werden.

Gewiss wäre übrigens, wenn wirklich mehrere Assessoren in Frage kämen, auch gesagt worden, wie viele. Vgl. übrigens zu N. 583, 584.

Eine andere Frage ist nun, ob auch die höchsten Beamten, die *praefecti praetorio* nur einen oder mehrere Assessoren gehabt haben. Es liegt nahe, anzunehmen, aus Sparsamkeitsrücksichten haben auch sie sich mit einem Assessor begnügt.

Dem scheint nun zu widersprechen die Notitia des Praefecten von Africa; bei der Neuordnung des genannten Reichsteils nach dem Einfall der Vandalen ist bezüglich der Salaria des Praefecten und seiner Angestellten folgendes von Justinian bestimmt worden³⁰⁴:

³⁰¹ Auch dort wird meistens *civilis* und *militaris jurisdictio* verbunden.

³⁰² Nov. 8 c. VIII (Amtseid) cf. n. 296.

³⁰³ Hier wäre das Verhältnis 8 : 1; gewöhnlich und durchschnittlich finden wir 10 : 1; am nächsten kommt das Verhältnis der *notitia moderatoris Arabiae*, dort finden wir 15 : 2.

³⁰⁴ I. 1 C. J. h. t. I 11.

Et est notitia Deo auxiliante:

Pro annonis et capitu pro tempore praefecti praetorio per totam Africam auri libras centum. Pro annonis consiliariorum libras XX. Pro annonis cancellariorum auri libras VII. Item officiis ejus ita.

Krüger weist nach, dass gelesen werden muss *consiliario ejus* statt *consiliariorum*³⁰⁵; ob die Zahl XX in X zu verwandeln sei, ist eine andere Frage, die erst bei der Behandlung des Salarium zu erörtern sein wird³⁰⁶.

Auch aus Novelle 119 kann auf eine Mehrzahl der Assessoren der Praefecten nicht geschlossen werden; während die Assessoren dort einmal einem Praefecten unterstellt werden, erscheinen sie bald nachher unter mehreren Praefecten. Es kann bei dieser Ungenauigkeit der Ausdrucksweise aus der ersteren Stelle nichts gegen unsere Ansicht abgeleitet werden.

Soviel bezüglich der 3 Classen der Statthalter (*praeses, vicarius, praefectus*); auch bei allen übrigen Beamten darf ohne weiteres für jene Zeit Einzähl der Assessoren angenommen werden. Bemerkt mag lediglich noch werden, dass auch im Occident der Praefect nur mit einem Assessor erscheint; so scheint Felix (Vorwort des XI. Buches der Varia) der einzige Assessor Cassiodors gewesen zu sein. Ist nun aber dasselbe für die Zeit vor Justinian zu sagen? Betrachten wir zuerst

a) die Zeit nach Diocletian.

Libanius — dessen Schriften hier in erster Linie zu berücksichtigen sind — spricht immer nur von **einem** Assessor³⁰⁷ und auch Symmachus, Cassiodor, Sidonius Apollinaris, Ennodius, Ambrosius, Augustinus, die Märtyreracten³⁰⁸ er-

³⁰⁵ Pg. 162; derselben Ansicht ist Mommsen in dem in N. 277 citirten Aufsatz P. 477 n. 5.

³⁰⁶ S. u. zu N. 493 ff.

³⁰⁷ Bezüglich der Belegstellen kann hier auf die Ausführungen des speziellen Teils verwiesen werden.

³⁰⁸ *Consiliator proconsulis* (Asiae) in der Passio S. Pionii (Ruin. 150),

wähnen immer nur **einen** Assessor. Ueber die Assessoren der einzelnen Magistrate wird im speziellen Teil ausführlich gesprochen werden; an dieser Stelle soll nur ein allgemeiner Satz aus der Rede des Libanius *κατὰ τῶν εισιόντων*³⁰⁹ citirt werden, wo auf die Einzahl der Assessoren mit folgenden Worten hingewiesen wird:

ποῖον οὖν τοῦτο δικαστήριον, ἂν οὐδὲ τὸ δικάζειν ἐξελαύνεται; καὶ μὴ τοι νόμιζε δύο μόνους εἶναι τοὺς τοῦτο θρωόντας, οἷς ἡ κοινωνία τοῦ θρόνου κίλ: er meint damit den Magistrat und dessen einzigen Assessor; *τὸν αὐτὸν κατεληφότας θρόνον* nennt er sie weiter unten. Ein einziger Assessor erscheint auch in der Inschrift des Dux Daniel (cf. n. 498).

Auf eine Mehrzahl von Assessoren bei den Praefecti praetorio scheint hinzuweisen eine Stelle bei Joannes Laurentius Lydus; sie lautet³¹⁰: . . . *μετὰ δὲ τὴν ἔνθεσμον τῶν ψήφων ἀπόφασιν νόμιος καὶ τοὺς συνεδρεύοντας τῇ ἀρχῇ ἄνδρας νομικωτάτους ἀναγινώσκοντας πρῶτον τὰς ψήφους καὶ ὑποτάττοντας τῷ λεγομένῳ σχεδασίῳ τῷ παρ' Ἰταλοῖς καλούμενον ῥέκινον*³¹¹ (*ἀντὶ τοῦ ἀντιβοῆν*) *διδόναι πρὸς ὑπογραφὴν τῆς ἀρχῆς τοῖς εἰς τοῦτο τεταγμένοις.*

Mit „*συνεδρεύοντες τῇ ἀρχῇ ἄνδρες νομικώτατοι*“ sind gewiss Assessoren gemeint; so richtig Krüger³¹² und Mommsen³¹³. Dass nun aber mit dieser Stelle allein bewiesen sei, es habe wenigstens der Praefect des Orients — von diesem redet Lydus — mehrere Assessoren³¹⁴ gehabt, möchte ich nicht

adsector praesidis in der Passio S. Philippi (Ruin. 409, 417) *consiliarius praesidis* in der Passio SS. Marci et Nicandri (Ruin. 552).

³⁰⁹ Reisk. III 75. In derselben Rede (pg. 90) fährt er, nachdem er von Magistrat und Assessor gesprochen, fort: *δύο τοίνυν γινώμειν τῆς ἀρχῆς κυβερνωμένης τί ἂν ἐτέρων δύοι;* vgl. auch N. 402. 444.

³¹⁰ Lydus de mag. III 11.

³¹¹ Mommsen l. c. (conf. n. 305) emendirt „*periculum*.“

³¹² Kritik des just. Codex pg. 161.

³¹³ l. c. pg. 477.

³¹⁴ Dass die Arbeit, welche die *συνεδρεύοντες* bei Lydus verrichten, wirklich zu den Obliegenheiten der Assessoren gehört, darüber s. z. N. 364.

behaupten³¹⁵. Immerhin gibt die Stelle zu Bedenken Veranlassung und den Beweis, den sie allein nicht erbringen kann, erbringt sie m. E. in Verbindung mit anderen Quellenstellen:

1. Ep. 227 des Libanius trägt die Ueberschrift (Adresse) „Ἐλπίδιον παρέδροις“. Libanius ermahnt die Assessoren, einem unglücklichen Menschen zu helfen; über diesen Menschen wird nächstens Elpidius zu Gericht sitzen; die Assessoren sollen den strengen Richter durch die Kunst der Ueberredung milde stimmen. Zur Zeit der Abfassung des Briefes war Elpidius wahrscheinlich praefectus praetorio Orientis; Libanius redet oft von einem Elpidius³¹⁶ und er bezeichnet damit gewiss den im 4. Jahrhundert wohlbekannten Praefecten des Orients unter Constantius und *comes rerum privatarum* unter Julian. Es scheint also schon zur Zeit des Libanius der *praefectus praetorio Orientis* wenigstens zwei Assessoren gehabt zu haben.

³¹⁵ Vgl. die Bemerkungen über die Wortverbindung οἱ αὐτῷ παρεδρόντες (ed. XIII) im Text zu n. 302.

³¹⁶ Dass im Jahre 358 Elpidius praefectus praetorio gewesen ist, beweist I. 4 C. Th. de erog. mil. ann. VII 1; er ist es noch I. J. 360 (I. 11 C. Th. de curs. publ. VIII 1). Nachdem Julian zur Herrschaft gelangt war, wurde Elpidius von seinen Ehrenstellen zurückgedrängt; erst nachdem er wieder zum Heidentum übergetreten war, erhielt er von Julian die *comitiva rerum privatarum* (s. Philostorg. VII 10, conf. Liban. ep. 1463 Theodoret. hist. eccl. III 1). Dass die Nachricht bei Philostorg. richtig sei, beweist I. 5 C. Th. de fide test. et instrum. XI 10, wo zwar der Name des *comes rerum privatarum* (eben des Elpidius) fehlt, wo aber mit Philostorg der Name Felix *comes sacrarum largitionum* (cf. I. 5 C. Th. de bon. proscr. IX 1) stimmt.

Man wird umso ruhiger annehmen dürfen, der *comes rerum privatarum* in I. 5 C. Th. I. c. XI 10 sei Elpidius, als wir keinen andern Comes rerum privatarum aus jenem Jahre kennen. Der Brief stammt noch aus der Zeit der Praefectur des Elpidius; wäre z. Z. der Abfassung des Briefes Elpidius bereits Heide, also Gesinnungsgenosse des Libanius gewesen, so hätte dieser wohl ihm selbst, nicht seinem Assessor geschrieben. Sodann ist die Einzahl der Assessoren für die *comites sacrarum largitionum* (s. spez. Teil) erwiesen, sie wird wohl auch für die *comites rerum privatarum* gelten.

2. Dazu kommt, dass schon vor Diocletian eine Mehrzahl der Assessoren für die *praefectura praetoriana* wahrscheinlich gemacht werden kann. Für die Zeit nach Diocletian darf eine Mehrzahl von Assessoren — wenn die angegebenen Quellenstellen überhaupt als genügende Beweismittel angesehen werden dürfen — jedenfalls nur angenommen werden für den *praefectus praetorio Orientis*, nicht für die anderen *praefecti praetorio* oder überhaupt für andere Beamte. Zu Irrtümern könnte Veranlassung geben eine Bemerkung bei Haubold³¹⁷, der eine Stelle aus Sidonius Apollinaris wiedergibt mit den Worten „*praefectus praetorio ad assessores consiliis suis tribunalibusque sociavit*“. Das Citat ist aber ungenau; Sidon. Apoll. ep. V¹⁰ spricht von Pragmatius, dem einzigen Assessor des Priscus Valerius. So scheinen auch Anatolius und Probus als Praefecten Italiens mit je einem Assessor (Tuscan, Ambrosius) sich begnügt zu haben³¹⁸.

Wahrscheinlich ist, dass im 5. und 6. Jahrhundert — jedenfalls zur Zeit des Cassiodor und Justinian — auch der *praefectus praetorio Orientis* nur noch einen Assessor hatte³¹⁹. Lydus redet von dem goldenen Zeitalter der Officia, nicht von seiner eigenen Zeit; vielleicht wurde die Aenderung durch die Reformen des Kaisers Anastasius, der bekanntlich überall sparen wollte, herbeigeführt³²⁰.

β) Vor Diocletian kennen wir überhaupt nur wenige Assessoren; in den Martyrien³²¹ erscheint gewöhnlich nur

³¹⁷ Dissertat. de consistorio principum pg. 247.

³¹⁸ S. den spez. Teil.

³¹⁹ Dieselbe Schwierigkeit ergibt sich bei Betrachtung der Nachrichten über Ein- oder Mehrzahl der *cancellarii*; bei Justinian und Cassiodor haben wir sie in der Einzahl, bei Lydus (de mag. III¹¹) in der Zweizahl.

³²⁰ Vgl. u. N. 501.

³²¹ In die Zeit vor Diocletian gehört die passio Pionii; dort erscheint der Proconsul Smyrnae (d. h. Asiae) mit einem einzigen Assessor; vgl. die Worte: „*diu habitis cum consiliatore sermonibus*“ (Ruin. 150). Das Martyrium Philippi mit der Bemerkung „*communicato consilio cum participibus et assessore*“ stammt aus der Zeit nach Diocletian.

ein Assessor, aber ob der eine auch immer der einzige ist, lässt sich nicht überall feststellen; im allgemeinen wird man annehmen dürfen, dass, so lang der Magistrat den Assessor selbst salarirte, er so viele Assessoren anstellen durfte, als ihm beliebte, dass aber, sobald der Staat die Salarirung übernahm, ein bestimmtes Mass gesetzt wurde.

Dass die *praefecti praetorio* in jener Zeit mehrere Assessoren hatten, dafür dürfte sprechen die Verbindung *in consilio praefecti praetorio*, die sich für Assessoren (Paulus und Ulpian) bei Spartian findet. Auf der andern Seite darf nicht behauptet werden, dass aus dem, was in den Digesten über das Verhältnis von Papinian, Ulpian und Paulus berichtet wird, eine Antwort auf unsere Frage entnommen werden könne. Es ist gar nirgends gesagt, dass Paulus und Ulpian gleichzeitig Assessoren Papinians gewesen seien und es ist auch nicht richtig, dass Paulus in l. 40 D. de reb. cred. XII, von einem zweiten Assessor rede. Der „quidam“ ist gewiss kein College des Paulus, am wenigsten Ulpian, vielleicht ist er ein Mitglied des Consiliums, über das sich Paulus lustig macht.

Soviel über die Zahl der Assessoren. Ich habe noch einzugehen auf einen Einwand, den Geib gemacht hat. Er behauptet, Bethmann habe zwar mit Recht für die Zeit Justinians die Einzahl der Assessoren behauptet, es gehe aber nicht an, aus den Novellen Justinians ohne weiteres Schlüsse zu ziehen auf die frühere Zeit³²². Die letztere Bemerkung ist gewiss richtig, aber der Beweis für die Einzahl lässt sich — wie im Vorstehenden gezeigt worden ist — auf anderem Weg erbringen. Geib führt einige Beispiele an, die für die Mehrzahl der Assessoren sprechen sollen.

1. Suet. Claud. 12. Dort ist von dem Consilium die Rede, nicht von Assessoren; dass die Teilnehmer am Consilium *consiliarii* genannt werden, fällt nicht auf.

³²² Geschichte des römischen Criminalprozesses, pg. 444, 445.

2. Apuleius de mag. 2. Auch hier werden nicht Assessoren, sondern *consulares in consilio* erwähnt; es ist nicht wahrscheinlich, dass ein *consularis* noch Assessor wird.

3. Achilles Tatius de Leucipp. et Clitoph. amor. VIII, ³²². Die σύμβουλοι sind dieselben Personen, die vor- und nachher πρόεδροι genannt werden und βουλή; gewiss sind dies keine Assessoren, übrigens ist für die Zeit des Achilles Tatius die Einzahl der Assessoren durch die Beispiele des Libanius hinlänglich belegt.

Geib geht aus von dem Irrtum, den die meisten begehen; er trennt nicht Assessoren und Consilium und kommt so zu einem *consilium assessorum*. Eine Mehrzahl der Assessoren hat er keineswegs nachgewiesen ^{323a}.

§ 5.

Obliegenheiten der Assessoren.

Für die Obliegenheiten der Personen, die in ein Consilium berufen werden, gibt es keine bestimmten Normen. Nur das steht fest: die Gegenwart des Consiliums soll in erster Linie beruhigend wirken; das Consilium ist bei der Verhandlung anwesend, sitzt neben dem Richter und hört die Parteien, die Anwälte, die Zeugen. Die Prozessleitung, die Sitzungspolizei steht bei dem Magistrat oder Richter; am Schluss der Verhandlung geben die Räte ihre Meinung ab und das Urteil erfolgt in der Regel in Gemässheit dieser Meinungsabgabe. Dann ziehen sich die *in consilium vocati* wieder zurück, um am nächsten Tag entweder einem andern zu assistiren oder selbst ein Consilium zuzuziehen.

Allerdings wurden, wie wir gesehen haben ³²⁴, auch nach

³²² L. c. σὺ μὲν γὰρ συμβούλους ἔχεις καὶ οὐδὲν ἄνευ τούτων ἐξεστὶ σοί.

^{323a} Mehrzahl der Assessoren scheint anzunehmen Mitteis, Reichsrecht und Volksrecht, pg. 193

³²⁴ S. cap. II.

der Einführung der Assessur, namentlich in schwierigen und wichtigen Prozessen, jeweilen noch Consilia zugezogen und es steht auch fest, dass die Aufgabe des Assessors nicht in letzter Linie darin bestand, bei Gerichtsverhandlungen dem Magistrat oder Richter zur Seite zu stehen, mochte nun ausser dem Assessor noch ein Consilium vorhanden sein oder nicht. Der Assessor fährt mit dem Magistrat auf dem Wagen des letztern zur Gerichtsstätte³²⁵; dort fällt der Magistrat die Sentenz, der Assessor gibt ihm vorher seine Meinung kund. So sehen wir neben dem Magistrat, welcher über Libanius zu Gericht sitzt, den Assessor Olympius; er hört die Verhandlung an und bündigt den Zorn des Magistrats³²⁶. Wie früher, ist das, was der Assessor als seine Ansicht offenbart, für den Magistrat in keiner Weise verbindlich, es ist ein Rat, ein Vorschlag, nicht mehr; so richtig dies ist, so wenig konnte sich der moralischen Bedeutung dieses Rates der Magistrat entziehen; häufig genug mag der ganze Ausgang eines Prozesses in die Hände der Assessoren gelegt gewesen sein, häufig genug aber auch auf diese Weise dem Recht gegen den eigentlichen Willen des Richters zum Sieg verholfen worden sein.

So haben sich in ihrer Stellung als Assessoren verdient gemacht jener oben genannte Olympius und Alypius, der Begleiter des heil. Augustin und Assessor eines *comes sacrum largitionum*³²⁷.

Aus dem grossen Einfluss der Assessoren erklärt es sich auch, dass vor der Verhandlung eines Prozesses der Assessor des zur Entscheidung berufenen Richters um seine

³²⁵ Liban. πρὸς Εὐμόλιον Reiske II 368. Procop fährt mit Belisar, welchem er assidirt, und Antonina auf der *navis praetoria* (bell. Vand. I 12).

³²⁶ Liban. περὶ τῆς ἑαυτοῦ τύχης λόγος Reiske I 112; der Magistrat ist der Nachfolger des Protasius, jedenfalls ein consularis Syriae.

³²⁷ Augustin. confess. VI 10, eine schon von den alten Commentatoren hieher gezogene Stelle.

Hitzig, Römische Assessoren.

Hilfe und Unterstützung angegangen wird. Hieher gehört der Brief des Libanius an die Assessoren des Elpidius³²⁸, hieher wohl auch die Briefe des Gregor von Nazianz an Olympius und Asterius³²⁹, von denen angenommen werden darf, der letztere sei Assessor des ersteren gewesen, hieher vielleicht auch der Brief des Theodoret mit der Aufschrift *Ἐπισησιγένη παρέδρῳ*³³⁰. So konnte Libanius sich vielleicht mit Recht über die Assessoren beklagen und sagen, sie lassen den Magistrat nicht ruhig denken und verlangen, dass er nur auf sie, nie auf die Parteien und Anwälte höre³³¹; so sagt auch Isidorus Pelusiota, der Magistrat stehe zwischen zwei Parteien (Advocaten — Assessoren).

Aber die Beschäftigung des Assessors erschöpft sich nicht in der Teilnahme an dem Consilium; der Assessor ist zu höherem berufen. Oft heisst er allgemein *socius laborum, adjutor*; er teilt mit dem Magistrat die Herrschaft. So sagt Macarius in der XV. Homilie, in der er nachweist, dass der Mensch nie vollkommen sei, dass er vielmehr noch auf der höchsten Stufe weltlicher Macht fremden Rat und fremde Hilfe brauche: *ὅταν ἄρχων γένηται, λαμβάνει ἑαυτοῦ βοηθὸν τὸν συγκαθεδρον*.

Der Assessor „gehört zum Magistrat“, „*circa eum est*“ (nov. 134 c. I, nov. 149 c. II, nov. 161 c. I, inscr. C. J. I 53). Die Kaiser Gratian, Valentinian, Theodos reden von *participes* in l. 1 C. Th. si prov. rector III 6, wozu Tribonian in l. un. C. J. si provinciae rector V 2 mit Recht bemerkt: *participes*

³²⁸ S. o. pg. 93.

³²⁹ Es sind die Briefe 146, 148, 154—156 (Migne, patrolog. graecolat. XXXVII 111, 113, 161—164). S. u. N. 416.

³³⁰ Wessen Assessor Hermesigenes war, wissen wir nicht; es ist von *μεγαλοπρέπεια* die Rede.

³³¹ *Παρακαθήμενοι μὲν ἐν ταῖς δίκαις τοῖς δικάζουσι, διελόμενοι τὰ ὅτα, σφῶν δ' αὐτῶν μᾶλλον ἢ τῶν συνδίκων ἀναγκάζοντες ἀκροᾶσθαι καὶ νῦν μὲν οὗτος ὡς αὐτόν, νῦν δ' ἐκεῖνος ἔλκων, ὁ δίκαιον μὲν ἔστιν, ἰδεῖν οὐκ ἔδυνες*. Lib. κατὰ τῶν εἰσιόντων R. III 74, 75.

³³² Ep. V 163.

*id est consiliarios*⁸³³. An einem andern Orte⁸³⁴ erklären Valentinian und Valens, nachdem sie von *soci et participes* gesprochen haben: *quaedam enim uniuscujusque portio assessor* und Arcadius nennt die *comites consistoriani* in l. 3 C. Th. ad legem Corn. de sicariis IX 14 einen Teil seines Körpers.

Häufig heisst es, der Assessor verschaffe dem Magistrat die nötige Gesetzeskenntnis⁸³⁵; der Magistrat suche diese bei ihm⁸³⁶. Justinian beschreibt die Aufgabe der Assessoren mit folgenden Worten: τοῖς μὲν γὰρ ἡμετέροις ἄρχουσι πάρεσι πάντως καὶ πάρεδροι, τὰ ἐκ τῶν νόμων ὑψηλοῦμενοι, καὶ τὰς ἀσχολίας ἀναπληροῦντες τὰς αὐτῶν, ἐπειδὴ περ πολλαῖς περιεχόμενοι φροντίσιν, ὥς ὅφ' ἡμῖν ἔχουσιν, εἰκότως τὸ δικαστικὸν ἀναπληροῦσι μέρος τῇ τῶν οἰκείων παρουσίᾳ παρέδρων.

Es handelt sich nun darum festzustellen, bei welchen Arbeiten und in welcher Weise die Mitwirkung der Assessoren eintritt.

Ueber diese Frage gibt Paulus in dem ersten Fragment unseres Titels⁸³⁷ — Dig. I 22 de officio assessorum — folgende Auskunft:

Omne officium assessoris, quo juris studiosi partibus suis funguntur, in his fere causis constat: in cognitionibus, postulationibus, libellis, edictis, decretis, epistolis.

Die Aufgabe des Assessors besteht in diesen „causae“ insofern, als er dem Magistrat, dem diese „causae“ obliegen, bei der Besorgung derselben behilflich ist.

Es ist nun näher auf diese *causae* einzugehen, Sinn und Bedeutung derselben festzustellen und zu untersuchen, wie

⁸³³ Dass die Interpretation Tribonians richtig sei, beweist l. 1 C. Th. si prov. rect. III 1, vgl. mit l. 6 C. Th. de iis quae admin. VIII 11.

⁸³⁴ l. 5 C. Th. de iis quae admin. VIII 11.

⁸³⁵ l. un. C. Th. de comit. qui illustr. VI 11.

⁸³⁶ l. 1 C. J. de assess. I 11.

⁸³⁷ Von den Assessoren handeln folgende Titel: Dig. I 11, Cod. Theod. I 11 (ed. Haenel.), Cod. Justin. I 11.

sich die Mitwirkung der Assessoren bei den einzelnen *causae* zeigt und darstellt. Im fernerem wird die Frage zu beantworten sein, ob sich der Satz des Paulus angesichts der übrigen Quellenbelege als richtig erweist.

Paulus nennt in erster Linie die

1. Cognitiones.

(*διαγνώσεις* in den Basilica VI XXIV 7.)

Der Umfang des Begriffs *cognitio* ist sehr weit; „*cognitionum enim numerus —* sagt Callistratus (l. I de cognitionibus) *in l. 5 D. de extraord. cog. L 13 — quum ex variis causis descendat, in genera dividi facile non potest.*“

Zu den *cognitiones* gehören alle Untersuchungen und Entscheidungen von Rechtsfällen ohne Rücksicht auf Prozessart, Prozeßgegenstand, Prozesssubject.

Bei diesen Cognitionen nun hat der Assessor die Aufgabe, demjenigen, von dem er angestellt ist, kundzugeben, was jeweiligen Rechtsens, was also zu tun, wie zu entscheiden sei. Hierher gehören alle die Fälle, die wir oben als dem alten Consilium analoge kennen gelernt haben. Paulus nennt die Cognitionen mit Recht in erster Linie als Hauptbeschäftigung des Assessors. Zu den oben angeführten Beispielen mag noch das des Athanasius aus dem Martyrium Cypriani hinzugefügt werden³³⁹.

Die Betätigung des Assessors im Strafprozess bedarf keiner weiteren Erklärung; für den Civilprozess ist die Zeit der Scheidung von jus und iudicium und die spätere Zeit zu trennen. In der früheren Periode hat der *judex* keinen Assessor; der Assessor des Magistrats wirkt *in jure* und bei

³³⁹ Eudoc. metaphras. in beat. Cyprian. martyr. (In Photii bibliotheca pg. 414); freilich handelt es sich um eine sehr zweifelhafte Quelle; ist Athanasius wirklich Assessor gewesen, so hatte der Proconsul bei der Urteilsfällung einen Assessor und ein Consilium bei sich (cf. Ruin. act. mart. 217).

extraordinariae cognitiones mit; freilich wird man sich fragen, ob die Mitwirkung *in jure* nicht eher zu den *postulationes* (s. 2) gehört. — In der späteren Zeit ist der Magistrat selbst *judex*, er soll nur noch in Notfällen Prozesse und zwar von anfang an, ohne Formula, an einen *judex* delegiren; dieser *judex* (*j. pedaneus*) hat keinen Assessor; nur bestimmte Richter, denen ständig delegirt wird, erscheinen mit Assessoren; das nähere hierüber bleibt dem speziellen Teil vorbehalten. Der Magistrat selbst aber hat einen Assessor; er braucht ihn in erster Linie für die Urteilsfällung, dann aber auch für die Instruction des Prozesses; hierauf ist näher einzutreten.

Die Assessoren helfen auch insofern dem Magistrat bei der *cognitio*, als ihnen die Vorbereitung der Prozesse und innerhalb eines Prozesses Specialaufträge zugewiesen werden. So kann die Befragung von Parteien, die Abhörung von Zeugen, die Abnahme von anderweitigen Beweisen dem Assessor übertragen werden, wie etwa heute innerhalb eines Richtercollegiums ein Mitglied des Gerichts (Referent, Instructionsrichter) mit derartigen Missionen betraut wird. Bei den Assessoren konnte auch die Appellation erklärt werden (nov. 119 c. V); wer bis zu einem bestimmten Tag bei Gericht sich z. B. zur Anbringung eines Gesuches melden muss, versäumt die Frist nicht, wenn er sich am letzten Tag bei dem Assessor meldet. Joannes Chrysostomus³⁴⁰ erzählt, die Richter meiden den Verkehr mit den Parteien, besonders mit den Angeklagten im Strafprozess; diesen Verkehr besorge dann eine Mittelsperson, die die Verbindung herstelle zwischen der Frage des Richters und der Antwort des Angeklagten. Diese Mittelsperson ist m. E. der Assessor; wir sehen z. B. auch, wie Limenius (s. über diesen u. z. N. 620 ff.)

³⁴⁰ De Lazaro IV s. . . . ἐπὶ τῶν ἐξωθεν δικαστηρίων τούτων, ὅταν ὡς ἰνερ ἐπεύθυναι λησθαι καὶ ἀνδροφόνου, πόρρω τῆς δυνεως τοῦ δικάζοντος ἀποστήσαντες τούτους οἱ νόμοι τῆς τοῦ κρίνοντος, οὐκ ἐπιτρέπουσιν ἀκοῦσαι φωνῆς καὶ τούτῳ μετὰ τῶν ἄλλων αὐτοὺς ἀτιμάζοντες, ἀλλὰ μέσος τις διακονεῖ ταῖς ἐρωτήσεσι τοῦ δικάζοντος καὶ ταῖς ἀποκρίσεσι τῶν δικαζομένων.

durch das Mittel seines Assessors mit dem Angeklagten (*veneficiū reus*) Libanius verhandelt³⁴¹.

Im Laufe der Zeit scheint nun diese Mitwirkung der Assessoren immer mehr an Bedeutung und Umfang gewonnen zu haben; man ging so weit, dass man den ganzen Prozess dem Assessor überliess, so dass dieser nicht nur vorbereitende Schritte tat, instruirte und bei der Urteilsfällung beratend mitwirkte, sondern selbst das Urteil fällte und so die vornehmste Funktion des Richters übernahm; damit namentlich die oberen Instanzen von diesem Unfug nichts merken könnten, wurde im Urteil dann der Magistrat als Urheber der Sentenz genannt.

Mit der Wiederherstellung des früheren Zustandes befasste sich ein Gesetz von Kaiser Zeno³⁴², durch welches bestimmt wurde, die Assessoren dürften in Zukunft kein Urteil mehr fällen, es dürfte bei ihnen auch keine *litis contestatio* mehr vorgenommen werden. Dies Gesetz wird von Justinian bestätigt; er sagt im 2. Capitel der Nov. 60, es sei besser, wenn vor dem Magistrat selbst verhandelt werde und durch seine Gegenwart der Verhandlung die nötige Feierlichkeit und der nötige Ernst erhalten bleibe, als wenn *χαμαιδικασται τὰ τοιαῦτα κρίνοιν, οὐδὲν τῶν παρόδρων τῆς ἐκείνων διεστώτων τάξεως*.

Freilich konnte auch noch zu Zenos Zeit der Assessor, — abgesehen von *litis contestatio* und Urteil — im Sinn der Ausführungen, die wir oben gegeben haben, seine Wirksamkeit entfalten. Anfang und Ende eines Prozesses gehören vor den Magistrat; hier soll der Assessor sich keinen Uebergreif erlauben, denn seine Aufgabe ist nicht, zu richten, sondern dem Richter behülflich zu sein³⁴³. Wie Novelle 60, so be-

³⁴¹ *περὶ τῆς ἑαυτοῦ εὐχης*. Reiske I 36.

³⁴² L. 13 C. J. h. t. I 11. Nov. 60 II. Beiden Stellen scheint ein Gesetz Zenos zu Grunde zu liegen, das auch nov. 82 (praef., c. I) erwähnt wird.

³⁴³ οὐ γὰρ ἔχουσιν ὀφφίκιον τοῦ δικάζειν, ἀλλὰ τοῦ συμπονεῖν τῷ ἄρχοντι. Schol. 1 ad inscript. tit. Basilic. VII 1. Conf. scholion 2 . . . ὡν

stimmt auch Novelle 82, wenn der Magistrat nicht selbst das Urteil fällen wolle, so solle er einen der durch die genannte Novelle eingeführten Richter mit der Entscheidung beauftragen, dem Assessor dürfe er zwar innerhalb eines Prozesses Aufträge erteilen und Arbeiten überlassen, aber immer nur so, dass er (der Magistrat) in eigener Person das Urteil fälle⁸⁴⁴.

Ueber die Ausfällung des Urteils und die Redaction desselben s. u. 4 (Decreta).

Nicht ohne weiteres klar sind die bereits oben angegebenen Worte Justinians in Nov. 60 c. II: ἡ εἴτερ χαμαιδικασταὶ τὰ τοιαῦτα κρίνουσιν, οὐδὲν τῶν παρ' ἐδρῶν τῆς ἐκείνων διεστῶτων τάξεως.

Justinian denkt jedenfalls so und will folgendes sagen: Der Magistrat soll nicht glauben, dass ein Prozess feierlicher, würdevoller sei, wenn ihn der Assessor besorgt, als wenn ihn ein *judex pedaneus* besorgt: das einzig wahre und der Würde des Richters entsprechende ist, dass er selbst das Urteil fällt; nur dann ist die nötige *σεμνότης* vorhanden. Eine Vertretung durch den Assessor ist ungenügend; dieser steht dem *judex pedaneus* gleich, denn beide werden aus den Reihen der Advocaten genommen.

Savigny vertritt in seiner „Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter“⁸⁴⁵ die Ansicht, nach Aufhebung des *ordo judiciorum privatorum* sei der Assessor an die Stelle des *judex* getreten. Das ist nicht richtig.

Allerdings muss zugegeben werden, dass mit der Aufhebung der Trennung von *jus* und *judicium* die Aufgabe des Assessors des Magistrats eine andere und bedeutendere geworden ist entsprechend der Aenderung der Aufgabe des

ἡ παρεδρία δηλοῖ τὸ μὴ ὀφείλειν ὑπ' αὐτῶν γίνεσθαι. (scil. selbst das Urteil zu fällen.)

⁸⁴⁴ Nov. 82 c. II. πλὴν εἰ μὴ τοῖς παρ' ἐδρῶν τοῖς ἑαυτοῦ παραδοίῃ τὰς κατὰ μέρος ἐξετάσεις, αὐτὸς τὴν ὑπὲρ τοῦ παντὸς κρίσιν ἐξοίσων.

⁸⁴⁵ Savigny I (1815), pg. 75—81.

Magistrats (s. o.). Auf der andern Seite muss daran festgehalten werden, dass die Assessoren älter sind als die Aufhebung des *ordo judiciorum privatorum*. Sodann ist Savigny zu entgegnen, dass es geradezu verboten ist, den Assessor zum *judex* zu bestellen. Allerdings ist der *judex pedaneus* dadurch dem Assessor verwandt geworden und kann insofern eher als früher mit ihm verglichen werden, als er aus den Leuten des Magistrats, besonders aus den Advocaten genommen zu werden pflegt. Unrichtig ist es aber, wenn Savigny, nachdem er vom *consistorium principis* gesprochen, fortfährt: „Diese Einrichtung ging vom Hofe des Kaisers auf die Statthalter über, die daher gleichfalls ein Collegium von Assessoren um sich bildeten.“

Es gibt überhaupt kein Collegium von Assessoren; in wie fern es richtig ist, dass die Einrichtung des kaiserlichen Hofes vorbildlich war für die Magistrate, darüber s. Cap. II im Eingang.

Die Stellung des Assessors hat sich durch die Aufhebung des *ordo judiciorum privatorum* soweit, als das die veränderte Stellung des Magistrats mit sich brachte, verändert.

A. S. Schulze³⁴⁶ hat in seinem Buche über „Privatrecht und Prozess in ihrer Wechselbeziehung“ (Tübingen 1883) darauf hingewiesen, dass die Redaction des *Edictum perpetuum* eigentlich sofort die Aufhebung des alten *ordo judiciorum privatorum* hätte zur Folge haben sollen, dass man sich also darüber wundern müsse, dass diese erst soviel später ins Werk gesetzt wurde. Man kann vielleicht sagen, die Einführung der Assessur bedeute einen ersten Schritt zur Aufhebung des *ordo judiciorum privatorum*; hatte der Magistrat einmal die nötige Stütze und den nötigen Halt in einem ständigen Berater, so durfte man ihm ruhiger die Arbeit und

³⁴⁶ I 553—554: Die Privatrechts-Codification und die dadurch bedingte Umgestaltung des Civilprozesses.

Verantwortung aufladen, welche die Aufhebung des *ordo iudiciorum privatorum* auf ihn abwälzen musste. So hätte denn Hadrian selbst den ersten Schritt getan zur Aufhebung des *ordo iudiciorum privatorum* oder dieselbe wenigstens vorbereitet.

An zweiter Stelle nennt Paulus die

2. Postulationes.

(ἐντυχίαι in den Basilica.)

Zu denken ist natürlich nicht an Postulationes der Magistrate oder der Assessoren, sondern der Parteien. Der Assessor soll dafür sorgen, dass diese Postulationen ordnungsgemäss vor sich gehen und behandelt werden, dass also keine postulationsunfähige Person *contra edictum* postulire³⁴⁷, dass nicht zur unrichtigen Zeit³⁴⁸ oder am unrichtigen Ort³⁴⁹ postuliert werde.

Sodann werden wohl die Postulationes den Cognitiones auch so gegenüber gestellt worden sein, dass bei den ersteren mehr an die Civilprozesse, bei den letzteren mehr an die Strafprozesse gedacht wird.

Paulus selbst hat wahrscheinlich bei dem Worte „postulationes“ in erster Linie an die *postulatio actionis seu formulae* gedacht, d. h. an das Verfahren in jure des Civilprozesses. Hier war die Mitwirkung des Assessors jedenfalls von grosser Bedeutung, der Assessor musste nun mit seiner juristischen Kenntniss den Magistrat belehren, ob er eine *actio* geben solle oder nicht (*dare und denegare actionem*) und ob er nun gerade die gewünschte geben solle, ob er eine *exceptio* zulassen solle u. s. w. Bremer³⁵⁰ nimmt an, Tribonian

³⁴⁷ Tit. Dig. III.

³⁴⁸ l. 2 § 2 D. quis ordo in possess. XXXVIII 11.

³⁴⁹ l. un. C. J. ubi de her. ag. III 11.

³⁵⁰ Rechtslehrer und Rechtsschulen, pg. 39 n. 124: *Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der Verfasser auch von der conceptio formularum gesprochen hat und diese Worte von den Compilatoren gestrichen worden sind.*

habe einen auf die *conceptio formulae* bezüglichen Passus aus dem Fragment gestrichen; es ist dies möglich; ich sehe aber nicht ein, warum in dem Worte „*postulatio*“ nicht das ganze Verfahren *in jure* mit seinen Aufgaben inbegriffen sein soll.

Es mag vielleicht auffallen, dass Paulus nun auf einmal von *postulationes* der Parteien redet, während er sonst von *cognitiones*, *decreta* etc. des Magistrats spricht. Das kommt aber auch anderweitig vor; so stellt Ulpian in l. 2 § 2 D. quis ordo in bonor. possess. XXXVIII ¹⁵ dem Magistrat, welcher mit *cognitiones*, den Magistrat, welcher mit *postulationes* beschäftigt ist, gegenüber; aus jener Stelle geht übrigens hervor, dass oben *cognitio* und *postulatio* richtig getrennt worden sind; für die Zeit der classischen Juristen ist unter *cognitio* in erster Linie der Strafprozess und die *extraordinaria cognitio* im Civilprozess zu verstehen, unter *postulatio* das Verfahren *in jure* des ordentlichen Civilprozesses.

An dritter Stelle erscheinen:

3. Libelli.

Damit ist gedacht an die Arbeit des Magistrats, die in der Beantwortung von *libelli* besteht. Häufig werden nicht nur dem Kaiser, sondern auch den Magistraten *libelli* mit Fragen, Klagen, Bitten zugesandt; die Antwort wird auf den libellus geschrieben und dieser dem Einsender wieder zugestellt. Diese Art der Erledigung war da üblich und erlaubt, wo eine *causae cognitio* nicht nötig erschien und Antwort und Entscheidung ohne weiteres erfolgen konnte. Zweifelsohne hat Paulus besonders an diejenigen Angelegenheiten gedacht, die in dieser Weise durch *libelli* anhängig gemacht und erledigt werden. Es bestand nun jedenfalls die Aufgabe des Assessors in erster Linie darin, dem Magistrat bei der Fällung des Entscheides an die Hand zu gehen. Diese Arbeit des Assessors erinnert an die Mitwirkung bei den *cognitiones*, sie gehört aber nicht zu letzterer, weil ja eben die Entscheidung

durch Beantwortung eines *libellus* gerade die Entbehrlichkeit einer *cognitio* voraussetzt.

Aehnlich wie bei den *cognitiones*, haben die Assessoren sich auch bei den *libelli* mit Zustimmung ihrer Vorgesetzten frühzeitig Uebergriffe erlaubt. Es kam vor, dass Magistrate den Assessoren einfach die Beantwortung von *libelli* überliessen; die Assessoren unterschrieben mit dem Namen des Magistrats, „diese überliessen den Assessoren ihre *subscriptio*“. Gegen diesen Missbrauch wendet sich Constantin in l. 2 C. J. de assess. l 51; dem Magistrat sowohl als dem Assessor werden schwere Strafen angedroht; da diese aber nur dann verwirkt werden, wenn die Ueberlassung der *subscriptio* „*inconsultis nobis*“ geschieht, wird anzunehmen sein, dass die Kaiser zu einer solchen Ueberlassung die Magistrate ermächtigen konnten. Zieht man nun in betracht, dass unter diesen *libelli* gewiss sehr viele von Querulanten herrührten und dass der Bescheid dann auf der Hand lag, so wird man begreifen, dass der Magistrat die Beantwortung dieser Eingaben gerne auf andere Schultern abwälzte.

Pancirolus³⁵² glaubt, wegen der Vorschrift Constantins in l. 2 C. J. de off. assess. l 51 fehle in den *officia* der *praesides* der *a libellis*; das ist gewiss unrichtig; der *a libellis* und der Assessor sind nicht identisch; der letztere gehört, wie wir noch sehen werden, überhaupt nicht zum *officium*. Sodann darf auch nicht angenommen werden, dass, was dem Assessor eines *praeſes* verboten war, den Assessoren anderer Magistrate, in deren *officia* der *a libellis* vorkommt, erlaubt gewesen sei.

Hat Paulus auch an diejenigen Geschäfte gedacht, die durch einen *libellus* anhängig gemacht werden, die aber entschieden werden nicht durch die Antwort auf dem *libellus*, also schriftlich, sondern durch Urteil oder Beschluss? Man

³⁵² Notit. dign. comment. passim, s. z. B. pg. 180, pg. 185.

kann denken an die *libelli accusatorii*³⁵³, an die *libelli appellatorii*³⁵⁴, an die *libelli* bei der *excusatio tutoris*³⁵⁵. Da hier die Entscheidung durch Urteil oder Beschluss erfolgt, wird die durch den *libellus* provozierte Tätigkeit des Magistrats und des Assessors eher unter *cognitiones* oder *decreta* zu subsummieren sein. Tribonian mag an den Libellprozess seiner Zeit gedacht haben, als er das Fragment aus Paulus aufnahm.

In erster Linie haben jedenfalls sowohl Paulus als Tribonian an die im Eingang genannten Fälle gedacht. Für diese Fälle entsteht nun noch die Frage, ob nach Erlass des Constantinischen Verbots der Assessor noch etwas anderes zu tun gehabt habe, als dem Magistrat bezüglich der Antwort einen Rat zu erteilen, namentlich ob er nicht irgendwie die Antwort (zwar nicht unterschrieben, aber doch) geschrieben oder mitunterzeichnet habe. Justinian spricht in l. 14 § 2 C. J. de assess. I 51 von einem „*signum consiliarii*“. Möglich ist, dass bevor der *libellus* der Kanzlei zur Expedition übermittelt wurde, der Assessor ein Zeichen (sein Siegel?), das nach der genannten Quellenstelle seinen Namen wiedergeben musste, beisetzte³⁵⁶. Es ist auch möglich, dass, wo der Magistrat die Antwort nicht selbst schrieb und die Ausfertigung auch nicht der Kanzlei überlassen wollte, der Assessor die Antwort schrieb, der Magistrat unterschrieb. Hierauf bezieht sich vielleicht die Bemerkung Justinians im 4. Capitel der Novelle 134; er spricht dort von Magistraten, die Schuldige laufen lassen; der Magistrat soll, wenn er in

³⁵³ Ueber die *accusatorii libelli* cf. l. 3 D. de accusat. et inscript. XLVIII 2; (conf. Zumpt, Criminalprozess der römischen Republik, pg. 147).

³⁵⁴ S. besonders Vat. fragm. 166. Zu 25 D. de excus. XXVII 1 conf. Baron, Abhdlg. a. d. röm. Civilprozess: III. der Denuntiationsprozess, pg. 11.

³⁵⁵ Hierher gehört Nov. 119 c. V, nach welcher *libelli appellatorii* auch den Assessoren eingereicht werden können.

³⁵⁶ l. 14 § 2 l. c. . . verba: *Si non consiliarii signum, quod solitum est, chartis imponat, sed alias quasdam literas excogitatas assimulaverit.*

dieser Weise seine Pflicht nicht erfüllt, relegirt werden, den Assessor trifft eine ähnliche Strafe *ἐὰν τοῖς γινομένοις παρὰ τοῦ ἄρχοντος ὑπεναντίον τῶν νόμων ἐγγράφως συναίνεση*. Das *scriptis consentire* ist wohl auf die Beantwortung eines libellus, in welchem Erlass der Strafe oder der Strafverfolgung nach-gesucht worden war, zu beziehen.

An vierter Stelle werden von Paulus angeführt die

4. Edicta.

Bei diesen Edicta ist man versucht, in erster Linie zu denken an das Edict, das der Magistrat beim Amtsantritt als Wegleitung für das rechtsuchende Publicum erlässt. Da nun aber die Abfassung des *edictum perpetuum* und die Einführung der Assessur in dieselbe Zeit fallen, kann an die Mitwirkung bei der Aufstellung des Edicts von vornherein kaum mehr gedacht werden; wo ein solches Edict noch aufgestellt werden musste, war der Assessor als Jurist allerdings in erster Linie zur Mitarbeit hinzuzuziehen. (S. o. Text zu N. 82.)

Wichtiger, weil für die spätere Zeit allein in betracht kommend, sind aber die einzelnen während der Amtsdauer erlassenen Edicte; wir wissen, dass die Magistrate theils von sich aus für ihren Geschäftskreis Edicte erlassen haben, theils kaiserliche Constitutionen durch Edicte (*propositis edictis*) in ihrer Provinz promulgirt haben³⁵⁷, es handelte sich dann darum, den kaiserlichen Willen, der den Magistraten in Briefform mitgeteilt wurde, in eine gefällige Form zu bringen.

Was nun die eigenen Edicte der Magistrate anbetrifft, so kommen hier sowohl diejenigen, welche der Magistrat von sich aus kraft eines ihm zustehenden Verordnungsrechts

³⁵⁷ So finden wir am Schluss der theodosianischen und posttheodosianischen Novellen jeweiligen Anordnungen wie die folgende: *Illustris itaque et magnifica auctoritas tua providentissime constituta edictis propositis ad omnes provincias perferri praecipiat*. (Nov. Theod. IX Florentio Pf. P. Orientis.)

erlässt als diejenigen, deren Erlass vom Gesetze vorgesehen ist, in betracht. Die Tätigkeit des Assessors beschränkte sich nicht auf Mitwirkung bei der Abfassung der Edicte; gewiss war es auch Aufgabe der Assessoren, zu sagen, wann ein Edict zu erlassen sei und welches. Hierher gehören z. B. die Edicte, die einen Aufruf (*evocatio*) enthalten; s. z. B. l. 11 pr. C. J. de omni agro des. XI ⁵⁰ (56), ll. 68–73 D. de judiciis et ubi ag. V 1, l. 6 D. ubi pup. XXVII 2, l. 1 § 2 D. de req. vel abs. damn. XLVIII 17.

Dass diese Edicte wirklich von Paulus in l. 1 D. h. t. I ²² mitbegriffen werden, entnehme ich einer Bemerkung des Paulus selbst; ich lese in l. 55 D. de jud. V 1:

Paulus libro singulari de officio assessorum: *Edictum, quod ab antecessore datum est, in numero trium edictorum* ⁵⁵ *connumerari debet; plane, licet omnis ab antecessore numerus finitus sit, solet successor unum edictum dare.*

Was sodann die Abfassung der Edicte anbetrifft — die namentlich bei der Promulgation von Kaisergesetzen in Betracht kommen musste — so war hier nicht nur ein klarer Verstand und Rechtskenntnis, sondern auch Eleganz und Praecision im Ausdruck von nöten. Die einzelnen Magistrate überboten sich bei der Promulgation; jeder wollte den kaiserlichen Erlass in eine vollkommeneren Form bringen. Hier bot sich nun für die Assessoren ein reiches Arbeitsfeld, namentlich für die Assessoren der *praefecti praetorio*, durch deren Vermittlung die Erlasse der Kaiser an die unteren Instanzen gelangten⁵⁵⁹. Mit Recht lobt Cassiodor ihre Beredsamkeit:

⁵⁵⁵ Ueber die tria edicta s. Paulus in sent. rec. V 12, 7. *Baron*, Abhdlg. a. d. röm. Civilprozess: III. Der Denuntiationsprozess, pg. 49 ff. — *Kipp*, Die Litisdenuntiation als Prozesseinleitungsform im röm. Civilprozess, pg. 120. — *Wieding*, justin. Sibellprozess, pg. 320 ff.

⁵⁵⁹ Allerdings nicht immer an alle; so erteilt in nov. XVIII Valentinian dem Praefecten Albinus den Auftrag, zweien seiner Provinzen, Numidia und Mauretania Sitifensis *propositis edictis* den Willen des Kaisers zu verkünden.

Consiliarü praefectorum conscientia clari, dictatione praecipui, qui in illo actu amplissimae praefecturae sic videntur exercere facundiam, ut ad utilitates publicas expediendas alteram credas esse quaesturam. (Var. VI 12.)

So achten denn auch die Magistrate bei der Auswahl ihrer Assessoren darauf, dass dieselben nicht nur juristische, sondern auch oratorische Kenntnisse besitzen; so sucht der Praefect Anatolius in erster Linie einen scharfsinnigen und redegewandten Assessor; den Assessor Hermeas tadelt Libanius³⁶⁰, da er trotz langen Studiums noch nicht die nötige Beredsamkeit erlangt habe³⁶¹. Der Assessor setzt den Erlass auf, nachdem der Inhalt festgestellt ist, und unter dem Namen des Magistrats wird er veröffentlicht; so heisst es wohl auch der Assessor rede „*ore magistratus*“³⁶².

An fünfter Stelle erscheinen die

5. Decreta.

Von diesen ist ungefähr dasselbe zu sagen, wie von den *edicta*. Wenn es sich um den Erlass eines Decretes handelte, wird der Magistrat den Assessor befragt haben, sowohl ob ein Decret zu geben sei, als wie nun das Decret nach Inhalt und Form gefasst werden solle. Auch hier kamen häufig juristische Fragen vor, man denke z. B. an das in der *oratio Divi Severi* vorgesehene Decret, an die *cautio damni infecti*, die *decretalis bonorum possessio*, die *in integrum restitutio*, das *beneficium separationis*, die *tutoris datio*³⁶³.

Schliesslich gehört hieher auch die Urteilsfällung; allerdings gehört die Urteilsfindung des Magistrats an und für sich zu den *Cognitiones*; die Urteilsfällung ziehe ich nur

³⁶⁰ Liban. ep. 351. cf. n. 227.

³⁶¹ Liban. orat. *πρὸς Εὐμόλκιον*. Reiske 367.

³⁶² S. u. zu N. 667.

³⁶³ Conf. l. 5 §§ 9 seq. l. 7 D. de reb. eor. qui sub tut. XXVII., l. 15 § 22 D. de damn. inf. et suggrund. XXXIX.

deswegen hieher, weil auch der Entwurf des Urteils, die *conceptio sententiae*, Sache der Assessoren war. So erzählt Lydus³⁶⁴, die Assessoren entwerfen den Spruch, setzen ihn schriftlich auf, überreichen das geschriebene den *cancelarii*, die es zum Unterschreiben dem Magistrat weitergeben.

So ermahnen die Kaiser Valentinian, Valens und Gratian in l. 2 C. J. de sent. ex peric. recit. VII „die *judices, ne subitas, sed deliberatione habita post negotium sententias ponderatas sibi ante forment, et emendatas statim in libellum secuta fidelitate conferant, scriptasque ex libello partibus legant.*

Hieher gehört auch die häufig vorkommende Redewendung: *magistratus ex tabella recitat*. So heisst es in den acta proconsularia des heil. Cyprian: der Proconsul Galerius Maximus „*collocutus cum consilio ex tabella recitat decretum*“³⁶⁵; in den acta SS. Agapes et Chioniae „*praeses Dulcetius scriptam legit sententiam*“³⁶⁶; in der Inschrift CIL II 4125 „*Rufus legatus c(um) c(onsilio) c(ollocutus) decretum ex tilia recitat.*“

Es scheint also der Magistrat den Assessor nicht nur angefragt zu haben, wie er entscheiden solle, sondern auch in welche Form er den Entscheid zur Kenntnis der Parteien bringen solle. Bisweilen scheint der Assessor auch im Namen und in Gegenwart des Richters die Sentenz verkündigt zu haben³⁶⁷.

In letzter Stelle erwähnt Paulus die

³⁶⁴ Cf. n. 310.

³⁶⁵ Ruin. act. mart. sinc. pg. 217.

³⁶⁶ Ruin. act. mart. sinc. pg. 392 ff. Vgl. auch pg. 300 ff. (passio S. Maximiliani) und 89 (p. mart. Scillitanorum). Häufig verkündet das Urteil der exceptor, indem er die *sententia* vorliest (Ruin. l. c. pg. 87, 150). — L. 2 C. J. de sent. et per. VII „befiehlt den Magistraten mit Ausnahme der Illustres, selbst die *Sententia* vorzutragen.

³⁶⁷ Cf. n. 366. Am Schluss der zuletzt citirten Stelle wird den Illustres erlaubt, die Verkündigung des Urteils zu überlassen entweder dem *officium* oder denjenigen, *qui ministerium suum eis accommodant*; dies könnte auf die Assessoren gehen.

6. Epistolae.

Ueber die Natur und Bedeutung dieser Epistolae herrscht Streit.

Nach meiner Ansicht liegt die Sache so. In erster Linie ist davon auszugehen, dass jedenfalls auch hier an eine Tätigkeit des Magistrats zu denken ist, bei der der Assessor mitwirkt. Unter Epistolae³⁶⁸ sind einmal zu verstehen Antworten auf Frag- und Bittschreiben, sodann aber auch Briefe, die der Magistrat von sich aus zu schreiben hat. Donellus macht mit Recht darauf aufmerksam, dass hieher auch die Correspondenz mit andern Behörden (Nachbarprovinzen, Vorgesetzten) etc. gehöre, z. B. Bitten um Auskunft, Vornahme eines Requisitorials, Bewilligung von Auslieferung und Verfolgung von flüchtigen Verbrechern³⁶⁹ etc. Man wird sich fragen müssen, ob die Assessoren selbst geschrieben haben; das constantinische Verbot, das wir bei den *libelli* gefunden haben, erscheint hier nicht, man wird aber kaum annehmen dürfen, dass es den Assessoren erlaubt gewesen sei, mit dem Namen des Magistrats zu unterzeichnen; möglicherweise war die Unterschrift des Magistrats überflüssig, so dass der Assessor unter seinem Namen und unter Angabe des Vertretungsverhältnisses schreiben konnte³⁷⁰. Mit Recht sagt Bethmann-Hollweg, indem er *edicta, decreta, epistolae* zusammenfasst: *Sie hatten also Secretariatsgeschäfte*.

Eine abweichende Ansicht vertritt Bremer³⁷¹; er sieht in den *epistolae* Antworten, welche die Assessoren auf Fragen, welche an sie, nicht an den Magistrat, gerichtet worden sind,

³⁶⁸ Vgl. die Obliegenheiten des *magister epistolarum* (notit. Occ. XVII 12): „*magister epistolarum legationes civitatum et consultationes et preces tractat*.“

³⁶⁹ Cf. Marcian in l. 1 § 2 de requir. vel absent. damn. XLVIII 17.

³⁷⁰ Hieher gehört das Wort *ἐγγράφως*, das wir oben fanden (nov. 134, c. IV), wenn es nicht auf die *Libelli* zu beziehen ist.

³⁷¹ Rechtslehrer und Rechtsschulen, pg. 39 ff.

den Parteien erteilen, namentlich vor dem Prozess. Das ist gewiss nicht richtig.

1. Paulus redet immer von Arbeiten des Magistrats, bei denen der Assessor hilft, nicht von Arbeiten der Assessoren.

2. Sodann ist darauf hinzuweisen, dass ein Assessor nicht vor dem Magistrat, dem er assidirt, als Anwalt auftreten darf; gegen die *ratio legis* verstösst es aber, wenn derjenige, welcher den Magistrat bei der Urteilsfällung berät, den Parteien vor dem Prozess Ratschläge erteilt und ihnen vorher erklärt, wie der Prozess ausfalle³⁷². Eine solche Doppelstellung des Assessors ist unvereinbar mit jenen Gesetzen, welche verbieten, dass jemand bei demselben Rechtsstreit *defensor* und *quaesitor* sei³⁷³. So mit den Parteien zu verkehren, ist dem Assessor verboten, gehört also keineswegs zu seinen Obliegenheiten.

3. Bremer kommt dazu, anzunehmen, alle Juristen, von denen *libri epistolarum* überliefert sind (Labeo, Proculus, Celsus, Javolenus, Neratius, Pomponius, Africanus), seien Assessoren gewesen; die *libri epistolarum* beziehen sich eben auf solche epistolae von Assessoren. Für die Existenz der Assessoren in so früher Zeit (z. B. Labeo!) lässt sich aber gar nichts anführen³⁷⁴.

Was in Wirklichkeit diese *libri epistolarum* sind, darüber vgl. Pernice a. a. O. pg. 24–27.

So sind die 6 Worte bei Paulus zu interpretieren; damit erscheint die Arbeit der Assessoren erschöpft; aus der Aufnahme des Fragments in die Digesten ist zu schliessen,

³⁷² So mit Recht H. Pernice. *Miscellanea zu Rechtsgeschichte und Texteskritik* I pg. 23, n. 3.

³⁷³ l. 5 C. Th. de post. II 10; l. 6 pr. C. J. ibid. II 6.

³⁷⁴ S. z. B. pg. 47: Labeo fungirte, wie seine *epistolarum libri* beweisen, als Beisitzer.

dass die Compileratoren mit der Aufzählung bei Paulus einverstanden waren.

Es ist nun noch zu untersuchen, wie an anderen Orten die Obliegenheiten des Assessors beschrieben werden.

Ausserhalb der justinianischen Codification ist wenig über die Frage zu finden; an dem einen Orte wird nur gesprochen von der Beteiligung an Gerichtssitzungen³⁷⁵, an andern Orten wird allgemein erzählt, die Assessoren seien Gehilfen, Genossen (*participes, adjutores, asseclae, socii*) der Magistrate³⁷⁶. So erklärt sich einerseits, dass Assessoren und Consilium verwechselt werden konnten (s. C. II), andererseits dass gemeinhin angenommen wird, es haben für das Verhältnis von Assessor und Magistrat gar keine Bestimmungen bestanden³⁷⁷. Dass auch dies unrichtig ist, geht aus der Interpretation der Stelle des Paulus deutlich hervor.

Schliesslich sind in diesem Paragraphen im Anschluss an neuerlich aufgestellte Behauptungen und Controversen noch drei Specialfragen aufzuwerfen, auf welche die Antworten so lauten:

1. *Der Assessor ist nicht und darf nicht genannt werden Stellvertreter des Magistrats.*

Die Befugnis der Assessoren reicht nur soweit, als sie ihnen von den Magistraten in Gemässheit der Gesetze verliehen wird. Dass die Gesetze eine eigentliche Vertretung durch den Assessor nicht wollen, dass sie vielmehr alle auf eine solche hinielenden Uebergriffe der Assessoren zurück-

³⁷⁵ Hieher gehören z. B. die *acta martyrum*.

³⁷⁶ S. u. pg. 123 ff.

³⁷⁷ So Geib.: *Was die Magistrate oder jedenfalls die Mehrheit derselben bedurfte, war Rechtsbelehrung, und eben diese Belehrung sollten sie von den Assessoren erhalten, deren ganzes Geschäft nun bloss darin bestand, in jedem einzelnen Falle ihre gutachtliche Meinung abzugeben.* (Geschichte des röm. Crim.-Proz. pg. 447.)

weisen, geht aus den Gesetzen Constantins, Zenos, Justinians deutlich hervor.

So darf also keineswegs angenommen werden, dass in Abwesenheit des Magistrats oder bei Wegfall desselben, z. B. durch plötzlichen Tod, der Assessor nun ohne weiteres für den Magistrat gleichsam als Magistrat zu handeln befugt sei. Wie sehr das richtig ist, geht z. B. hervor aus der *passio Mammarii*³⁷⁸; während der Verhandlung stirbt der Proconsul Anulinus, die Verhandlung wird abgebrochen, der Assessor lässt die Angeklagten ins Gefängnis zurückführen und referirt den Kaisern; diese senden nun einen neuen Proconsul (Maximian), der die Untersuchung weiterführt. Der Assessor tritt also keineswegs sofort an die Stelle des Magistrats, um die Verhandlung zu Ende zu führen und das Urteil zu fällen; er trifft nur die nötigen Vorkehrungen für den Amtsnachfolger des Verstorbenen; dass er, nicht ein anderer, die erforderlichen Notbefehle gibt, erklärt sich daraus, dass er der erste nach dem Magistrat ist.

Dass die Assessoren in Abwesenheit der Magistrate Amtshandlungen für diese vorgenommen haben, behauptet Gustave Humbert³⁷⁹ mit folgenden Worten:

Cassiodore nous montre les assessseurs remplaçant, sans doute par un abus, le magistrat lui-même en son absence, tandis que les constitutions du code et les nouvelles de Justinien proscrivent absolument cette délégation en ne laissant aux assessseurs qu'une mission de conseil et d'instruction.

Als Belegstelle citirt er die *formula comitivae consistorianae*³⁸⁰, auf welche sich auch Rein³⁸¹, der dieselbe Behauptung aufstellt, beruft.

³⁷⁸ Bei Mabillon *veter. analect.* Paris. MDCCXXIII pg. 178—180. Vgl. die allgemeine Bemerkung o. zu N. 160.

³⁷⁹ Im „Dictionnaire des antiquités grecques et romaines par Daremberg et Saglio“ I 474, 475 unter „assessor“.

³⁸⁰ Var. VI 12.

³⁸¹ Bei Pauly, *Realencyclopädie* s. v. „assessor“.

Sowohl Humbert als Rein stützen sich jedenfalls auf den in der genannten Formel vorkommenden, bereits oben erwähnten Satz³⁸²: *consiliarü quoque praefectorum conscientia clari, dictatione praecipui* etc.

In diesen Worten liegt aber das nicht, was Rein und Humbert darin finden; „*dictare*“ ist nicht identisch mit „*edicere*“. Die Assessoren „*dictant*“, was der Magistrat nachher „*edicit*“. Sie setzen auf, entwerfen, verfassen *decreta* und *edicta* und deswegen wird, wie an andern Orten, so auch bei Cassiodor ihre Beredsamkeit gefeiert.

Nicht gegen unsere Auffassung, sondern für dieselbe sprechen die Bemerkungen Cassiodors in der Vorrede zum 11. Buch der *Varia*; er sagt dort, es solle sich niemand darüber wundern, dass er nur so wenig (2 Bücher) als Praefect geleistet habe³⁸³, das meiste habe ihm Felix vorweggenommen. Felix war Assessor Cassiodors und Cassiodor sagt: es fällt mir nicht ein, mich mit fremden Federn zu schmücken; die Erlasse, welche mein Assessor verfasst hat und die nun allerdings unter meinem Namen publizirt worden sind, sollen nicht unter meinen Werken figuriren, denn sie sind nicht mein geistiges Eigentum. Dass der Assessor dasjenige, was er für seine Vorgesetzten concipirte, wirklich — und mit Recht — immer als sein geistiges Eigentum betrachtete, geht zur Evidenz daraus hervor, dass Cassiodor die kaiserlichen Erlasse, die er als *quaestor sacri palatii* aufgesetzt hatte, als seine Werke hinstellt.

Kann nun also davon, dass in der *formula comitivae consistorianae* von einer Stellvertretung gesprochen werde, keine Rede sein, so hätte Humbert mit mehr Recht hinweisen können auf die Assessur des Opilio³⁸⁴; dieser war Assessor

³⁸² S. pg. 111 o.

³⁸³ L. c. *Duos itaque libellos dictationum mearum de praefecturae actione subjunxi, ut, qui decem libris ore regio sum locutus, ex persona propria non haberer incognitus.*

³⁸⁴ Var. VIII 14: „*nam militiae ordinem sub fraterna laude didicisti*;

seines Bruders, eines *comes sacrarum largitionum*, und vertrat denselben, wenn er abwesend war; er kam auf diesem Wege dazu, factisch *comes sacrarum largitionum* zu sein, bevor er (was später geschah) diese Würde auf dem ordentlichen Wege erhielt³⁸⁵. Dass Uebergriffe vorkamen, mag immerhin richtig sein, auf die Lobpreisung des Opilio darf aber umsoweniger Gewicht gelegt werden, als Cassiodor bei derartigen Empfehlungen und Gratulationen geflissentlich zu übertreiben pflegt³⁸⁶.

Mehr Schwierigkeiten bereitet eine andere Stelle aus Cassiodor; als Praefect schreibt Cassiodor drei „Briefe“ XI 4, 5, XII 25 einem *Ambrosius vir illustris agens vices*.

Es fragt sich, wie es sich mit diesem *agens vices* verhalte. Mommsen³⁸⁷ nimmt an, der *praefectus praetorio* und der *magister officiorum* haben seit der Verlegung der Residenz nach Ravenna einen Stellvertreter in Rom; Ambrosius sei Stellvertreter Cassiodors in Rom. Ein gewöhnlicher *vicarius* ist dieser *agens vices* schon deswegen nicht, weil er nicht *praefectorum*, sondern *praefecti vices agit*.

Ich halte die Erklärung Mommsens für richtig; immerhin ist speziell für diesen Ambrosius die Frage nach seinem Verhältnis zu Cassiodor einer näheren Prüfung zu unterwerfen. Im ersten der drei genannten Briefe schreibt Cassiodor:

... nam si in advocacionis studio justitiae claritate fulsistis, quid nunc provecti ad consilia nostra facietis? Crescit enim in illo meritum, cui majus datur officium, quando jam habendus est in iudicum partem, qui meruit aulicis potestatibus assidere.

cui mutuo connexus affectu, implebas laboris socium et consiliorum participatione germanum, ad te potius pertinere dijudicans, quod frater acceperat. — Quod si amoeni secessus et provinciale otium forte libuissent, ad te catervae causantium et anxia currebant vota laesorum.“

³⁸⁵ Näheres über Opilio s. u.

³⁸⁶ Auffällig ist allerdings, dass Cassiodor hier jedenfalls für eine Ueberschreitung der Befugnisse dem Opilio Lob erteilt.

³⁸⁷ In dem in N. 277 citirten Aufsatz pg. 463.

Ornentur ergo subsellia, cujus ore fora tonuerunt. Absens adhaere nostro lateri — consilium quippe tantae sedis ingens est proculdubio fama meritorum.

Man könnte aus diesen Worten den Schluss ziehen, Ambrosius sei Assessor und als solcher Stellvertreter Cassiodors gewesen. Ich halte diese Erklärung für unrichtig, denn:

1. wir wissen, dass Assessor Cassiodors war der in der Vorrede des XI. Buches genannte Felix;

2. ein Assessor in Rom, — *absens* wird Ambrosius mehrmals genannt — würde Cassiodor wenig genützt haben;

3. auf das Wort *assidere* darf nicht zu viel Gewicht gelegt werden; einmal kann dasselbe sehr wohl untechnisch gemeint sein, sodann scheint die Stellung, die Ambrosius bekleiden soll, mit der eines Assessors verglichen zu werden; ich glaube, die einfachste Erklärung ist folgende: Ambrosius war Advocat am Tribunal Cassiodors, er wird nun nicht Assessor, sondern *agens vices* und Cassiodor macht ihm begreiflich, dass die letztere Würde die höhere sei. Darauf scheinen mir auch hinzuweisen die Worte: . . . *nunc absens adhaere nostro lateri pleniorum inde laudem sumpturus, quia integrum tibi reputabitur, quod bene ordinaveris solus . . . Praesenti enim sola verba praestares, nunc autem potius debentur facta absenti.*

Ambrosius war also nicht als Assessor *vices agens*, sondern er war *vices agens* im technischen Sinn.

2. Der Assessor gehört nicht zum officium.

a) Der Beweis hiefür ist leicht zu erbringen: Der Assessor erscheint nirgends in der *Notitia dignitatum* und wo er sonst erscheint, wird er dem *officium* gegenübergestellt. Sodann beweist die Geschichte der Assessur, dass der Assessor nicht auf irgend einen *officialis*, sondern auf das alte Consilium zurückgeht.

Allerdings ist richtig, dass Assessor und *officium* insofern auf einer Linie stehen, als, wo ein Assessor, da in

der Regel auch ein *officium* sich findet, und umgekehrt³⁸⁸. Richtig ist ferner, dass der Assessor bisweilen „*adjutor*“ genannt wird³⁸⁹ und dass in den *officia* jeweilen ein „*adjutor*“ erscheint. Dieser *adjutor* ist aber keineswegs mit dem Assessor zu verwechseln; die Obliegenheiten beider sind verschieden; ferner spricht gegen die Identität der Umstand, dass der *adjutor* im *officium* nicht an erster Stelle, sondern erst in der Mitte erscheint³⁹⁰, während der Assessor an die erste Stelle gehören würde, wenn er überhaupt zum *officium* zu zählen wäre.

b) Eine andere Frage ist erst in der neuesten Zeit von Mommsen³⁹¹ angeregt worden: in den africanischen Verzeichnissen (*notitiae*), die im Codex Justinians (I 27) sich finden, fehlt der *princeps officii*, der sonst immer erwähnt wird; dagegen erscheint vor dem *officium* der Assessor. Mommsen nimmt nun an, es sei unter Justinian bei den *civiles magistratus* (anders bei den *militares*³⁹²) der Assessor auch *princeps officii* gewesen, es seien beide Stellen zusammengefallen.

Schwierig erscheint es nun vorerst, die Bestimmungen über Wahl und Ernennung des Assessors und des *princeps officii* in Einklang zu bringen: der erstere wird frei gewählt, der letztere nicht. Da Justinian immer eine vollständige Freiheit in der Auswahl der Assessoren voraussetzt³⁹³, wird anzunehmen sein, dass, wenn wirklich Assessor und *princeps officii* identisch sind, nun eben auch der letztere vom Magistrat frei gewählt wird, während früher die Praefecten und die übrigen Illustres den *princeps* aus der *schola agentium*

³⁸⁸ So hat der *quaestor sacri palatii*, wie er kein *officium* hat (Not. dign. Or. XII 4, Occ. X 4), auch keinen Assessor. Cassiod. Var. VI.

³⁸⁹ Ähnlich wie etwa früher das Legat *βοηθός* heisst.

³⁹⁰ Not. Dign.; ferner die Novellen oben § 4 im Eingang.

³⁹¹ Pg. 476–478 des oben (n. 277) citirten Aufsatzes.

³⁹² S. u. N. 500.

³⁹³ S. besonders Nov. XVII c. V § 2.

in *rebus* deputirt erhielten; es darf kaum angenommen werden, dass diesen Magistraten zugemutet wurde, bei Bestellung des Assessors und *princeps officii* mit dem Vorsteher der *schola agentium in rebus*, dem *magister officiorum* zu pactiren.

Bereitet also die Frage der Ernennung dieser Doppelpersönlichkeit keine Schwierigkeiten, so spricht nun für die Ansicht Mommsens ausser dem, was er selbst vorbringt, noch folgendes:

1. Die *Interpretatio* der *lex Romana Visigothorum* bemerkt zu l. 6 C. Th. de jurid. II 1 zu dem Ausdruck **primores officii**: „**qui consiliis suis adhaerent**“; mit diesen Worten bezeichnet sie sonst den Assessor; so finden wir in l. 2 C. Th. de assessor. I 35 „*assessores*“, in der *Interpretatio* dazu „*qui cujuscunque judicis consilio adhaeserit*“.

Lässt sich aus dieser Gegenüberstellung ein sicherer Schluss zu gunsten der Mommsenschen Ansicht ziehen, so wird damit das Zusammenfallen der Stellungen (von Assessor und *princeps officii*) in die Zeit vor Justinian verlegt³⁹⁴, spätestens in das Jahr 506, wahrscheinlich aber in noch frühere Zeit³⁹⁵.

2. Weiter kann für die Mommsensche Ansicht geltend gemacht werden, dass die Stelle eines *princeps officii* eigentlich schon lange zu den *honores sine onere* gehörte³⁹⁶ und dass es daher, namentlich wenn man sparen wollte, sehr angezeigt war, diese Stelle eingehen zu lassen. So ist nach Krügers Ansicht auch der *cornicularius* verschwunden; da *cornicularius*

³⁹⁴ Mommsen l. c. 478: *Es ist dafür schwerlich eine andere Erklärung zu finden, als dass unter Justinian beide Stellungen zusammengefallen sind.* Da die (nach Mommsen) entsprechende Aenderung (s. N. 500) bei dem *militares magistratus* sich schon zur Zeit des Anastas vollzogen zu haben scheint, kann auch bei den *civiles magistratus* die Aenderung vor Justinian erfolgt sein.

³⁹⁵ Wenn nämlich die sog. westgothische *Interpretatio*, wie die Neueren m. E. mit Recht behaupten, älter ist als die Redaction der *lex Romana Visigothorum*.

³⁹⁶ Vgl. z. B. die Beschreibung in dem *ordo salutationis sportularumque sub Iuliano in provincia Numidia* (Mommsen *Ephem. epigr.* V 630 ff.)

und *princeps officii* die ersten Officialen sind, konnte (s. 1) die Interpretatio ruhig „*primores officii*“ mit „*assessor*“ wiedergeben.

Aus den angeführten Gründen halte ich die Mommsen'sche Ansicht für richtig.

3. *Der Assessor nimmt innerhalb des Kreises der Nicht-Officialen die erste Stelle nach dem Magistrat ein.*

Dafür sprechen die Notitiae, die ausser dem Assessor auch die übrigen Nicht-Officialen aufführen; an erster Stelle erscheint immer der Assessor und sein *salarium*³⁹⁷, er steht dem Magistrat zunächst, wie er auch — im Gegensatz zu *cancellarius* und *domesticus*³⁹⁸ — von diesem allein gewählt wird.

Die erste Stelle nimmt der Assessor deswegen ein, weil er in Wahrheit der Gehilfe καὶ ἐξοχλὺν des Magistrats ist, nicht nur für die Arbeiten, die Paulus nennt, also nicht nur für die eigentlichen Amtsgeschäfte, sondern für alle; er ist in alles eingeweiht, ihm wird alles anvertraut; an ihn wendet sich der Magistrat nicht nur, um an seine Bildung und seinen Verstand, sondern auch um an seine Ergebenheit und Treue zu appelliren. So hilft dem Proconsul von Africa Hymetius der Assessor Frontinus bei der Abfassung eines Schreibens, in welchem Majestätsbeleidigungen und Anwendung von Zauberkünsten enthalten waren³⁹⁹, dem praefectus praetorio Sallustius steht der Assessor Phosphorius in der Schlacht bei⁴⁰⁰; Belisar sendet den Procop nach Syracus als Kundschafter⁴⁰¹ und Libanius ermahnt in den Reden κατὰ τῶν

³⁹⁷ S. die Notitiae des *praef. praet. Africae* (C. I 31) und des *dux Daniel*; ferner die Titelüberschriften C. I 31, C. Th. I 31. Ueber die *cancellarii* Krüger, Kritik d. Justin. Cod. pg. 163.

³⁹⁸ l. 3 C. Th. h. t. I 31 = l. 8 C. J. h. t. I 31.

³⁹⁹ Ammian. Marc. XXVIII 1, 31.

⁴⁰⁰ Ammian. Marc. XXV 1, 14.

⁴⁰¹ Procop. bell. Vand. I 14

εἰσιόντων und κατὰ τῶν προσεδρεύοντων die Statthalter, sie sollen sich nicht ein grosses Haus halten, sondern sich in ihrem Verkehr beschränken auf ihre Frau, auf ihre Kinder und auf ihren Assessor⁴⁰².

Mit der öffentlichen Assessur verbindet sich so noch eine private; diese Machtstellung des Assessors bei dem Magistrat erklärt sich um so leichter, wenn wir uns daran erinnern, dass die Assessoren in der Einzahl auftreten. Aus dieser alles umfassenden Gemeinschaft zwischen Assessor und Magistrat (κοινωνὸς ἀπάντων in N. 402, κοινωνία τοῦ θρόνου in N. 309) folgt dann auch, dass der Assessor als Mitwisser und Miturheber all des Guten, aber auch all des Schlimmen betrachtet wird, was von Seite des Magistrats geschieht. So danken die Provinzialen, wenn die Amtsperiode eines Magistrats vorüber ist, nicht nur diesem, sondern auch dem Assessor⁴⁰³; umgekehrt wendet sich auch gegen ihn ihr Hass⁴⁰⁴. So gibt Justinian seine Stelle als Assessor bei Stilicho auf, um nicht wegen dieses Verhältnisses mit ihm zu fallen (Zos. V 30 cf. n. 414 und 269). Verwiesen sei auch auf die Erzählung des Ammianus Marcellinus von der Schuld und Bestrafung des Romanus comes per Africam und seines Assessors Caecilius (Ammian. Marc. XXVIII 6, 21, 28, 29.)

Gerade infolge dieser allgemeinen Mitwirkung des Assessors erhielt dieser einen Einblick in die ganze Stellung des Magistrats; er lernte nicht nur seine juristischen Kenntnisse verwerten, er lernte vielmehr auch ein gutes Stück

⁴⁰² κατὰ τῶν εἰσιόντων Reiske III 89. εἰ δὲ δὴ καὶ συνεχῇ κοινωνὸν ἀπάντων ἔχειν ἄξιον, ἐστὶν ὁ παρεδρεύων ἀναγκαίαν ἔχων τοῖς πράγμασιν εὐνοίαν . . . καὶ γὰρ εὐφροσύνην αὐξήσαι καὶ ἀθυρίαν κοιμῆσαι δύναται ἂν ὁ μονονοῦ συμπεφυκώς.

⁴⁰³ Hieher gehören die Briefe des Gregor von Nazianz an Olympius und Asterius, vgl. n. 416. Vielleicht steht in demselben Verhältnis Therasius und Elpidius bei Basilus ep. II 11, 18. Migne, patrol. graec. lat. XXXII pg. 453, 454.

⁴⁰⁴ S. das Beispiel des Lucianus und seines Assessors Liban. in Lucian. Reisk. III 100.

Politik. Hier schon traten ihm alle die Fragen und Aufgaben entgegen, die er später einmal als Magistrat selbst lösen sollte; aus den Erfolgen, die sein Vorgesetzter errang, aber auch aus den Fehlern und Irrtümern, die er beging, konnte er für die Zukunft einen reichen Schatz von Erfahrungen sich sammeln, und so frühzeitig auch das lernen, dass juristische Kenntnis allein nicht genüge.

Einige Worte sind noch zu sagen von den Benennungen, die sich für die Assessoren finden; am häufigsten sind: *assessor, consiliarius, consiliator, consiliaris*⁴⁰⁵, *juris studiosus, comes*; *πάρεδρος, σύνεδρος, συγκάθεδρος, σύμπτονος*⁴⁰⁶, *σύμβουλος*.

Bezüglich der Ausdrücke *juris studiosus* und *comes* ist auf frühere Ausführungen zu verweisen⁴⁰⁷. Die Mitglieder des *consilium principis* heissen nie „*assessores*“ oder „*πάρεδροι*“⁴⁰⁸.

Eine auffallende Bemerkung hat Ulpian der Commentator des Demosthenes; er bemerkt im Commentar zur Rede contra Neaeram: *πάρεδροι γὰρ ἐδίδοντο τοῖς νεωτέροις οἱ νῦν καλούμενοι συγκάθεδροι*.

Daraus ist zu schliessen, dass zur Zeit Ulpians⁴⁰⁹ der Ausdruck *πάρεδρος* nicht geläufig war, sondern *συγκάθεδρος*; wir finden denn auch in den ältern griechischen Documenten gewöhnlich den letzteren Ausdruck, so bei Modestin⁴¹¹ und in einer Inschrift des II. Jahrhunderts⁴¹²; später, im IV. Jahrhundert wenigstens, scheint der Ausdruck *πάρεδρος* üblich zu sein⁴¹⁰.

⁴⁰⁵ Paulus in l. 5 D. h. t. I 11.

⁴⁰⁶ Bei Justinian; namentlich aber in den Basiliken.

⁴⁰⁷ S. C. II pg. 42, C. III § 2d pg. 78.

⁴⁰⁸ S. u. zu N. 655.

⁴⁰⁹ Beginn des 4. Jahrhunderts.

⁴¹⁰ So beständig bei Libanius.

⁴¹¹ Modestinus (l. III excusationum) in l. 10 § 6 D. de excus. XXVII 1.

⁴¹² Vgl. die Inschrift des Pinnius Justus (*νομικό; συγκάθεδρος*) o. pg. 41.

Haubold⁴¹³ hat die Ansicht aufgestellt, es müsse ein Unterschied gemacht werden zwischen *assessor* (πάρεδρος) und *consiliarius* (σύμβουλος), er verweist darauf, dass Justinian von Stilicho angestellt wurde *πάρεδρός τε ὁμοῦ καὶ σύμβουλος*⁴¹⁴. Es besteht aber kein Unterschied zwischen beiden, sondern es liegt ein einfaches Hendiadyoin vor; höchstens kann man sagen, *πάρεδρος* gehe mehr auf die Beteiligung bei den Gerichtssitzungen, *σύμβουλος* sei eine allgemeinere Bezeichnung, aber auch dies ist nicht richtig. Ähnlich wie Zosimus spricht Herodian von den *σύνεδροι καὶ σύμβουλοι* des Alexander Severus.

So geht auch aus der Benennung der Assessoren hervor, dass sie Mitarbeiter, *σύμπονοι*, des Magistrats sind⁴¹⁵. Freilich ist zu wiederholtenmalen auch das betont worden, dass dem Assessor formell und juristisch niemals dieselbe Bedeutung und Macht zukomme, wie dem Magistrat. So vergleicht Gregor von Nazianz⁴¹⁶ den Magistrat mit dem Steuermann, den Assessor mit dem Oberbootsmann, den Magistrat mit Hercules, den Assessor mit Jolaus und Firmicus Maternus sagt an einer unaufgeklärten Stelle, der Assessor sei stets fremdem Willen untertan und müsse Sorge tragen,

⁴¹³ Dissert. de consistorio principum pg. 230 ff.

⁴¹⁴ *Ιουστινιανὸς ἐν τῷ τῶν ἀνηγόρων ἐπιτηδεύματι διαπρέφας αἰρεθεὶς δὲ παρὰ Στελίχωνος πάρεδρός τε ὁμοῦ καὶ σύμβουλος* (V 20).

⁴¹⁵ S. die Worte des Libanius n. 309.

⁴¹⁶ Wir haben einige Briefe des Gregorius von Nazianz an einen gewissen Olympius; dieser ist Statthalter; die Provinz, der er vorsteht, ist gewiss *Cappadocia secunda*; für diese sprechen einerseits der Wohnort des Briefstellers (Nazianz), andererseits die Bemerkungen in ep. 154. — In derselben Angelegenheit (es handelt sich um einen Nicobulus) schreibt er auch einem gewissen Asterius (ep. 156); dieser ist Mitarbeiter und Berater des Olympius (*τοιοῦτου τοῦ πείθοντος ὄντος καὶ οὕτω γνησίου κοινωνοῦ τῆς ἀρχῆς*); diese Worte können sich aber nur auf einen Assessor beziehen und es ist also anzunehmen, Asterius sei Assessor des *praeses* (ein solcher steht an der Spitze von Cappadocia II; Not. dign. or. I 102) Olympius gewesen. Nach Ablauf der Amtsdauer verabschiedet sich Gregor von Nazianz von beiden (ep. 154—156).

dass er nicht zu sehr sich beherrschen lasse⁴¹⁷. Die Assessor steht dem Magistrat am nächsten; deswegen erscheint in der Titelfolge der Codices und der Digesten die Assessor direkt nach den Magistraten, am Ende derjenigen Bücher, die sich auf die Magistrate beziehen. — Ein Magistrat ist der Assessor natürlich nicht; der Ausdruck „militia“ findet sich für seine Tätigkeit in l. un. C. Th. de iis qui illustr. VI¹⁵ (conf. Fitting, castrense peculium, pg. 433).

Als Resultat der Untersuchungen dieses Paragraphen mag gesagt werden: der Assessor hat nicht nur die Aufgabe eines *in consilium vocatus*, seine Aufgabe ist es vielmehr, den Magistrat bei jeder Arbeit, besonders allerdings bei seiner richterlichen Tätigkeit zu unterstützen⁴¹⁸.

§ 6.

Die Haftung der Assessoren.

Im vorstehenden Paragraphen ist gezeigt worden, welcher Art die Dienste sind, die der Assessor leistet; das Rechtsverhältnis nun, das zwischen Ernennendem und Ernanntem besteht, stellt sich dar als eine *locatio conductio irregularis, operarum liberalium*. Das ist zwar in den Quellen nirgends ausdrücklich gesagt, darf aber unbedenklich angenommen werden, zumal da ein und dasselbe Fragment Papinians sowohl in den Titel I²² (de off. assess.)⁴¹⁹ als in den Titel XIX² (loc. cond.)⁴²⁰ aufgenommen worden ist und die Bestimmungen über die Besoldungsverhältnisse im Titel L¹³ (de extraord. cogn.) stehen⁴²¹.

An dieser Stelle soll nun die Frage der Haftung und Verantwortlichkeit der Assessoren geprüft werden. Gewöhn-

⁴¹⁷ Firmici Materni ad Mavortium Lollianum Mathes. lib. III c. V. (Martis decreta, V locus.)

⁴¹⁸ Vgl. die Worte: τὸ δικαστικὸν μέρος in Nov. 82.

⁴¹⁹ L. 4 D. de off. assess. I²².

⁴²⁰ L. 19 § 10 D. loc. cond. XIX².

⁴²¹ S. darüber den folgenden Paragraphen.

lich⁴²² sagt man schlechthin: Magistrat und Richter haften nur für Dolus, der Assessor auch für Culpa. Die Quellenstelle, die diesen allgemeinen Satz enthalten soll, ist die l. 2 D. quod quinque juris II 2 (Paulus): *Hoc edicto dolus debet jus dicentis puniri; nam si assessoris imprudentia jus aliter dictum sit, quam oportuit, non debet hoc magistratui officere, sed ipsi assessori.*

In erster Linie ist zu constatiren, dass Paulus durchaus nicht von Strafe und Schadenersatz im allgemeinen spricht, sondern von der eigentümlichen Bestimmung des Edicts⁴²³, von der der ganze Titel handelt und die Ulpian in l. 1 l. c. beschreibt. Es geht nicht an, eine Verallgemeinerung dieser Spezialbestimmung und ihrer Begründung vorzunehmen, wie dies Sintenis⁴²⁴ tut.

Sodann ist zu bemerken, dass Paulus nicht *dolus* und *imprudentia* einander gegenüberstellen und *imprudentia* in gleicher Bedeutung wie *culpa* gebrauchen will. Gegenübergestellt werden nur die Personen; das Wort *imprudentia* wird ganz allgemein („Verschulden“) gebraucht und der Sinn der Stelle ist der: die eigentümliche Strafe des Edicts („was ich als Magistrat habe als Recht gelten lassen, muss ich später mir gegenüber wieder gelten lassen“)⁴²⁵ trifft nur den, dem ein Verschulden zur Last fällt; hat der Magistrat sich in guten Treuen auf seinen Assessor verlassen, so soll nicht der Magistrat für den Assessor büßen müssen; hat aber der Magistrat wissentlich mit dem Assessor *aliquid novi juris* bestimmt oder hat er blindlings sich dem Assessor anvertraut, so kann er sich nicht mit dem Vorhandensein des Assessors entschuldigen. Die Frage, ob trotz der Mitwirkung des Assessors

⁴²² Gothofred zu l. 2 D. quod quisq. jur. II 2; Cuiacius Observ. XXIII 40.

⁴²³ S. darüber Lenel, Edictum perpetuum pg. 47.

⁴²⁴ Pandecten II 777.

⁴²⁵ *quod ipse in alterius persona aequum esse credidisset, in ipsius quoque persona valere patiatur* (l. 1 § 1 D. h. c. II 2).

ein Verschulden des Magistrats anzunehmen sei, ist quaestio facti; nur dann hat die Strafe *summam aequitatem* (Ulpian)⁴²⁶.

Bezieht sich also die Bemerkung des Paulus nur auf die genannte Spezialbestimmung⁴²⁷, so entsteht nun die Frage, ob und in wie weit der Assessor mit der **Syndicatsklage** belangt werden könne. Diese Frage wird bejaht von Haffner in der in N. 427 citirten Dissertation⁴²⁸, verneint von Usteri in seiner Dissertation: Die privatrechtliche Verantwortlichkeit des Richters gegenüber den Parteien, Zürich 1877⁴²⁹; beide verweisen für ihre Ansicht an l. 3 C. J. h. t. I.³¹.

Die Syndicatsklage geht nach den Zeugnissen der Juristen gegen den Geschworenen im Civilprozess; da dieser keinen Assessor hat⁴³⁰, fällt die Frage der Haftung eines solchen dahin. Wichtiger ist nun aber die Frage: wie steht es mit der Haftung der Assessoren da, wo die Magistrate — diese haben Assessoren — als Richter auftreten, wie steht es, seitdem der Magistrat selber *judex* geworden ist? wie steht es mit den übrigen *judices*, die später Assessoren haben?⁴³⁰

In erster Linie ist dabei zu untersuchen, ob überhaupt die Bestimmungen über den *judex qui litem suam fecit* mit der Aufhebung des *ordo judiciorum privatorum* auf den Magistrat übertragen worden seien. Die Frage wird bejaht von Haffner, verneint von Usteri; da Haffner die Schrift Usteris nicht zu kennen scheint, ist auf die Begründung des letztern einzutreten.

Es liegt nahe anzunehmen, dass diejenigen Stellen, welche ursprünglich auf den *judex* des *ordo judiciorum privatorum* sich bezogen, von den Compilatoren aufgenommen

⁴²⁶ Ulpian in l. 1 pr. D. quod quisq. jur. II 1.

⁴²⁷ So auch Haffner, Ueber die civilrechtliche Verantwortlichkeit der Richter (Syndicatsklage), Tübingen 1885, n. 4.

⁴²⁸ p. 6: „nur soviel geht aus l. 8 C. J. de assess. I 31 hervor, dass eine solche Haftung bestanden haben muss“.

⁴²⁹ L. c. pg. 42.

⁴³⁰ S. den spez. Teil § 1.

worden sind mit Hinsicht auf den neuen *ordinarius judex*, so dass sie nun für diesen gelten sollen. Ich halte diese Annahme für vollkommen berechtigt; dagegen verwahrt sich Usteri⁴³¹ mit folgender Begründung:

1. *Die Magistrate heissen nur, seien aber gar nicht ordinarii judices*, da sie beliebig delegiren können. Das ist eine *petitio principii*, nach den Gesetzen (Tit. Cod. III 3) soll möglichst wenig delegirt werden. Es ist auch nicht richtig, dass sie deswegen nicht selbst Recht sprechen, weil sie wohl militärisch, nicht aber juristisch gebildet seien; wenn sie selbst keine juristischen Kenntnisse hatten — in der Regel hatten sie wohl solche in der späteren Kaiserzeit⁴³² — so hatten sie ja ihre Assessoren.

2. *Die Bestimmungen über die Syndicatsklage stehen in den Titeln, die von den Obliegenheiten der Richter, nicht der Magistrate handeln.* Als Belegstelle wird mehrmals citirt l. 2 C. J. de poen. jud. VII 40; aber diese Stelle steht im theodosianischen Codex, dem sie entnommen ist, als l. 3 im Titel *de officio rectoris provinciae* (I 16). Uebrigens beziehen sich die Titel des justinianischen Codex VII 43 ff. auf alle *judices, quos cognoscendi et pronuntiandi necessitas tenet*, also in erster Linie wiederum auf die Magistrate als *judices ordinarii*.

3. *L. 2 C. J. de poen. jud. VII 40 sprechen von einem judex, nicht vom Magistrat;* das ist unrichtig; die genannte Stelle (= l. 3 C. Th. de off. rect. prov. I 16) ist zusammenzuhalten mit der vom gleichen Tage datirenden und ebenfalls an den *praeses Corsicae* Felix gerichteten l. 2 C. Th. de temp. curs. II 6; aus einer Vergleichung der beiden Stellen ergibt sich ohne weiteres, dass der *judex* in l. 2 C. J. de poen. jud. VII 40 nicht ein *judex datus a magistratu*, sondern der *praeses Corsicae* selbst ist⁴³³.

⁴³¹ A. a. O. pg. 40.

⁴³² Das ist auch gegen Gothofred u. Cuiacius (s. n. 422) zu bemerken.

⁴³³ Vgl. die Worte in l. 2 C. Th. de temp. curs. II 6; *gravitate tua audientiam differente — de tuis facultatibus sarciatur*.

4. L. un. § 1 C. J. ut om. jud. I¹⁰ erwähne nur „furta aut crimina“ der Magistrate; dass aber gegen den Magistrat nicht nur solche Strafklagen innerhalb der fünfzig Tage vorgebracht werden können, zeigt § 8: — huiusmodi controversiae civiliter vel criminaliter ventilantur. —

Es ergibt sich also, dass die Bedenken Usteris nichtig sind und dass wirklich die Syndicatsklage mit der Aufhebung des *ordo iudiciorum privatorum* auch gegen den Magistrat geht; dass vorher schon in dieser Weise der *extra ordinem* cognoscirende Magistrat gehaftet habe, ist unwahrscheinlich; er haftete wohl nur im Fall und im Sinn der l. 2 D. quod quisque jur. II 2. — Für die spätere Zeit steht nun aber l. 2 C. J. de poen. jud. VII¹⁰ durchaus nicht vereinzelt da; die Fälle, wo der Magistrat dem durch seine Rechtsprechung Geschädigten den Schaden ersetzen muss, sind nicht selten; wir finden z. B. folgende: der Magistrat vergisst, der unterliegenden Partei die Kosten aufzulegen zu gunsten der ob-siegenden⁴³⁴; er weigert sich, Parteien anzuhören⁴³⁵; er hört sie zu spät an⁴³⁶; er urteilt offensichtlich widerrechtlich zu Gunsten oder Ungunsten einer Partei⁴³⁷; er respectirt ein *pactum de fori prorogatione* nicht⁴³⁸; in all diesen Fällen muss er den Schaden, wenn ein solcher entstehen sollte, ersetzen. Häufig tritt zu dieser Verpflichtung zur Leistung des Schadenersatzes noch hinzu eine Busse an den Fiscus⁴³⁹.

Aus all dem Gesagten geht hervor, dass die Gesetze sich richten nicht nur gegen den Dolus, sondern auch gegen die Nachlässigkeit und Saumseligkeit der Richter und dass

⁴³⁴ L. 5 C. J. de fruct. et lit. expens. VII¹¹ „εἰς ἀρχόντες εἰσθαι δικάσθαι εἰς θεῶν διαίτηται“; l. 13 § 6 C. J. de jud. III 1.

⁴³⁵ L. 6 C. Th. de iurisd. II 1.

⁴³⁶ L. 5 C. J. de naufrag. XI¹; l. 2 C. Th. de curs. publ. II 1.

⁴³⁷ L. 2 C. J. de poen. jud. VII¹⁰.

⁴³⁸ L. 29 C. J. de pact. II¹; am Schluss: *quod si neglexerint, litem suam facere intelleguntur*.

⁴³⁹ L. 25 C. J. de procur. II¹², l. 13 § 8 de jud. III 1.

den letztern Strafe und Verpflichtung zum Ersatz des eingetretenen Schadens angedroht wird nicht nur, wenn sie bei der Fällung des Urteils — wo juristische Kenntnisse in der Regel nötig waren, — sondern überhaupt, wenn sie in der Ausübung des Richteramtes, — also auch wo juristische Kenntnisse nicht nötig waren — sich schwerere Verstöße zu schulden kommen lassen⁴⁴⁰. Speziell an die Fällung des Urteils denkt Ulpian in l. 15 § 1 D. de jud. V 1, an das Richteramt überhaupt Gaius in l. 6 D. de extraord. cogn. L 13; beide sprechen von dem alten *judex*. Die Compileroren haben diese Stelle allgemein von den zum Richten berufenen Personen verstanden. Da nun der Verstoss, der zur Syndikatsklage führt, durchaus nicht immer seinen Grund hat in einem Mangel an juristischen Kenntnissen bei dem Richter, so darf auch nicht allgemein gesagt werden, der Richter hafte gemeinhin nur für *dolus*, der Assessor auch für *culpa*. Für den Richter ist daran festzuhalten, dass er nach der heute herrschenden Ansicht mindestens auch für *culpa lata* haftet.

Das führt uns nun zur Haftung des Assessors selbst. Von einer directen Haftung des Assessors den Parteien gegenüber ist nirgends die Rede⁴⁴¹; l. 2 D. quod quisque jur. II 2 gehört nicht hieher (s. o. zu N. 422 ff.); es wäre nun alle Veranlassung vorhanden gewesen, eine solche directe Haftung zu erwähnen; ich glaube man darf, eben weil dies nicht geschieht, mit Usteri⁴⁴² annehmen, eine solche Haftung habe nie bestanden⁴⁴³.

Eine ganz andere Frage ist aber, ob nicht dem Magistrat, wenn er belangt wird, das Rückgriffsrecht auf den Assessor zusteht, wenn diesen die Hauptschuld trifft, nament-

⁴⁴⁰ S. *per negligentiam et desidiam* in l. 2 C. Th. de temp. publ. II 1.

⁴⁴¹ Auch nicht in nov. 134 de vicariis c. IV.

⁴⁴² L. c. pg. 42.

⁴⁴³ Bethmann-Hollweg erklärt einfach (III 188): „der Assessor unterstützte den Magistrat durch seine Rechtskenntnis, wofür er (wem?) verantwortlich war“. Näheres fehlt.

lich wenn sich der Magistrat in guten Treuen auf seinen Assessor verlassen hat. Diese Frage ist zu bejahen. Der Assessor ist vom Magistrat als Gehilfe und Mitarbeiter angestellt, namentlich für die Rechtsprechung; Sache des Assessors ist es nun, dafür Sorge zu tragen, dass die Prozesse zur Zeit entschieden werden, dass richtig abgesprochen werde, dass die Kostenbestimmungen richtig getroffen werden etc. Mit Recht sagt einmal Libanius⁴⁴⁴:

ὁ παριδρεύων — ἀναικαίαν ἔχων τοῖς πράγμασιν εὐνοίαν. οἷδε γὰρ ἐν ταῖς διαμαρτίαις πρῶτος ὑφίσταται λόγον. — Der Magistrat, wird weiter angeführt, soll sich an seinen Assessor anschliessen, der Sorge für alles, da er ja Rechenschaft ablegen müsse.

Der Partei gegenüber aber haftet mit der Syndicatsklage der Magistrat (Richter); er kann sich nicht frei machen dadurch, dass er den Geschädigten an den Assessor verweist⁴⁴⁵. So schwört der Magistrat, dass, wenn sein Assessor sich vergehe, er den Schaden gut machen werde⁴⁴⁶; natürlich ist ihm der Rückgriff auf den Assessor gewahrt; es steht ihm ja auch frei, den Assessor, wenn er sich als unbrauchbar herausstellt, zu entlassen. Eine solche Darstellung scheint mir allein vereinbar mit dem Stand unserer Quellen, die nirgends eine directe Haftung der Assessoren erwähnen, und mit der Natur der Assessur, die, so sehr sie eine *publica sollicitudo*⁴⁴⁷ mit sich bringt, doch im Grunde ein „blosses Vertrags- und Privatverhältnis“⁴⁴⁸ zwischen Ernennendem und Ernanntem geblieben ist.

§ 7.

Die Besoldung der Assessoren.

1. Davon, dass vor Hadrian der in ein Consilium Be-

⁴⁴⁴ Reisk. III 88.

⁴⁴⁵ Anders im Falle der l. 2 D. quod quisq. jur. II 1.

⁴⁴⁶ Nov. 8 a. E.

⁴⁴⁷ S. § 8 im Anfang.

⁴⁴⁸ So richtig Fitting, *castrense peculium*. pg. 432.

rufene für seine Dienstleistung von dem Berufenden irgend eine Bezahlung erhalten habe, wissen unsere Quellen nichts; gewiss wurde die Beteiligung an einem Consilium immer als ein Freundschaftsdienst betrachtet, den man bei Gelegenheit in derselben Form erwidern konnte. Auch Verabreichung von Geschenken an die Berufenen war gewiss nicht Sitte; nur am kaiserlichen Hofe mag das anders gehalten worden sein; wenigstens wird von Traian berichtet, er habe in Centumcellae, wo er einige Tage mit einem Consilium von Freunden weilte, diese nicht nur zur Tafel gezogen, sondern auch mit Gastgeschenken bedacht⁴⁴⁹.

Freilich gab es schon vor Hadrian Räte, welche einen Gehalt, ein Salarium bezogen: die *comites* der Provinzialstatthalter; diese werden aber nicht salarirt, weil sie am Consilium teilnehmen, sondern weil sie Reisegefährten, *συν-ἐκδρομοι* sind; auch diejenigen *comites*, die nicht in das Consilium zugezogen zu werden pflegen, werden in dieser Weise vom Staate bezahlt⁴⁵⁰. Hierauf beziehe ich die Worte Papinians in l. 4 D. de off. assess. I 22, 451.

Ist diese Besoldung der *comites* schon vor Hadrian Sitte gewesen, so scheinen nun zwei Bemerkungen der Scriptores historiae Augustae Schwierigkeiten bereiten zu wollen:

a) vita Pescennii Nigri 7 6: *addidit consiliariis salaria, ne eos gravarent, quibus adsidebant, dicens, iudicem nec dare debere, nec accipere;*

b) vita Alexandri Severi 46 1: *adsectoribus salaria instituit.*

Nach Mommsen irren Spartian und Lampridius insofern, als sie Institutionen auf Pescennius und Alexander zurückführen, die schon vor diesen Kaisern bestanden haben. Die Belegstellen, die Mommsen für die letztere Behauptung anführt, beziehen sich aber sämtlich auf *comites*.

⁴⁴⁹ Plin. ep. VI 11.

⁴⁵⁰ S. o. C. I. spez. Teil b. a. E. —

⁴⁵¹ = l. 19 § 10 D. loc. XIX 1.

Nun reden aber die genannten Geschichtsschreiber nicht von *comites*⁴⁵², sondern von Assessoren und es ist hier erneut zu bemerken, dass nach unserer Darstellung diese mit jenen nicht identisch sind. Uebrigens wird auch die herrschende Meinung zugeben, dass es Assessoren gibt, die gewiss nicht unter den Begriff der *comites* fallen: die Assessoren der Magistrate in der Stadt⁴⁵³; ohne Zweifel denken aber die beiden Historiker auch an diese, da sie ganz allgemein von den Magistraten und ihrer Betätigung in Jurisdiction und Verwaltung reden.

Dass die Assessoren vor Pescennius und Alexander vom Staat einen Gehalt (*publicum salarium*) bezogen haben, steht nirgends; gewiss war es schon vor diesen Kaisern Sitte, dass der Magistrat aus seiner Tasche den Assessoren ein Salair zahlte, über dessen Höhe bei Eingehung des Anstellungsverhältnisses eine Verabredung getroffen wurde; dass die Assessoren ihre Dienste gratis leisteten, konnte man füglich nicht verlangen; ihre Aufgabe war schwieriger, lästiger, umfangreicher als die des *in consilium vocatus*, sie war namentlich eine andauernde und die Möglichkeit der Gegenleistung in derselben Form in der Regel ausgeschlossen; juristische Bildung war nötig geworden.

Dass es eine Zeit gegeben hat, in welcher der Magistrat selbst die Assessoren bezahlte, geht hervor aus der Bemerkung des Spartian a. a. O.: *ne eos gravarent* etc. Gestützt auf ein Rescript des Antoninus Pius konnte der Assessor sein Salair auf dem Wege der *extraordinaria cognitio* einklagen⁴⁵⁴.

⁴⁵² Inwieweit für die *comites* eine Aenderung erfolgte, s. u.

⁴⁵³ Dass die Assessoren damals schon existierten, geht aus l. 5 D. h. t. I 11, die sich gewiss auf die Fora Roms bezieht, hervor.

⁴⁵⁴ L. 4 D. de extraord. cogn. l. 11; gewiss bezog sich dieses Gesetz ursprünglich auf alle Beschäftigungen der *juris studiosi*, nicht nur auf „die Bemühungen im Interesse eines Privatmanns“, wie Bremer pg. 37 n. 112 annimmt.

Die Aenderung, die auf Pescennius und Alexander zurückgeht, ist folgende: die Assessoren erhalten nun ein *salarium publicum*; der Gedanke, der dieser Neuerung zu Grunde liegt, lässt sich aus den Worten Spartians a. a. O. entnehmen: Der Staat anerkennt die Existenzberechtigung der Assessor und nimmt sich dieses Privatverhältnisses ordnend und beaufsichtigend an; Magistrat und Assessor sollen der Notwendigkeit des Marktes enthoben, der Magistrat soll vor finanziellen Opfern bewahrt, der Assessor gegen Ausnützung geschützt werden. Mit der Einführung dieses staatlichen Salairs hebt sich die Stellung der Assessoren bedeutend; sie erscheinen nun nicht mehr als blosse Angestellte des Magistrats; obwohl sie nach wie vor von diesem ernannt werden, treten sie insofern in den öffentlichen Dienst, als sie vom Staat bezahlt werden⁴⁵⁵.

Eine andere Frage ist nun die, inwiefern für die Assessoren der Provinzialstatthalter (*comites et assessores*) eine Aenderung eingetreten sei. Diese Assessoren hatten schon vor Pescennius ein Salair als *comites*; es ist anzunehmen, dass sie seit Pescennius gleich behandelt werden wie die übrigen Assessoren; lag nun in der Bestimmung des Kaisers wirklich eine Aenderung, so muss entweder angenommen werden, es sei früher zwischen Statthalter und *comites* gemarktet worden, der Magistrat habe in jedem Fall die Verabredung getroffen, habe aber dann seine Auslagen vom Staat ersetzt erhalten oder man stellt die Sache sich so vor, dass vor Pescennius der Assessor des Statthalters neben seinem *publicum salarium* als *comes* (Entschädigung für Abwesenheit von Hause) noch ein *privatum salarium* (wie die Assessoren in der Stadt) als Assessor (für seine Dienste) erhalten habe; dieses letztere wäre dann von Pescennius in

⁴⁵⁵ Vgl. hierüber die Ausführungen bei Lucian, pro merc. cond., namentlich die Worte: ὁ μισθὸς οὐκ ἰδιωτικὸς, ἀλλὰ παρὰ τοῦ βασιλέως ff., ein Assessor war Lucian gewiss nicht, trotz seiner grossartigen Behauptungen: τῆς μεγίστης ἀρετῆς κοινωνοῦμεν κτλ.

ein *salarium publicum* verwandelt worden, so dass der Assessor im Resultat wohl ein höheres *publicum salarium* bezog als die übrigen *comites*. Die erste Ansicht vertritt Mommsen⁴⁵⁶, die zweite wird angedeutet von Rein (s. u. zu N. 464); ich halte beide Erklärungen für möglich, würde aber die letztere vorziehen.

Eine merkwürdige Combination der einschlägigen Quellenstellen nimmt Bethmann-Hollweg⁴⁵⁷ vor; er spricht zuerst von den *comites* und ihrem *Salarium* und fährt dann fort: „Ebendies wird auch von den Assessoren bezeugt, die also(!) zu ihnen gehörten. l. 4 D. extraord. cogn. L 13, l. 4 D. h. t. I 29, l. 19 § 10 D. loc. XIX 2.“ Aber von diesen Stellen bezieht sich die erste auf die *juris studiosi* überhaupt, die zwei andern auf die *comites*⁴⁵⁸.

Auch die weitere Behauptung Bethmann-Hollwegs⁴⁵⁸ und Puchtas⁴⁵⁹, die Assessoren hätten ein doppeltes *Salarium* bezogen, eines vom Magistrat, eines vom Staat, lässt sich nicht halten; es wird ja ausdrücklich gesagt, mit der Einführung der *publica salaria* habe man eine finanzielle Belastung der Magistrate verbieten wollen. Ausser der bereits besprochenen Quellenstellen citiren die genannten Schriftsteller für ihre Behauptung noch l. 1 C. J. h. t. I 51 (Diocletian); in diesem Gesetz ist aber keineswegs — wie Bethmann-Hollweg annimmt — von einem *salarium privatum* die Rede; Diocletian macht die Magistrate darauf aufmerksam, dass niemand zur Uebernahme einer Assessur verpflichtet, dass diese kein *munus publicum* sei; das *praemium*, von dem gesprochen wird, ist sowohl die Aussicht auf Avancement als das *publicum salarium*⁴⁶¹. Dass es wirklich Assessoren

⁴⁵⁶ Staatsrecht I pg. 303 N. 3.

⁴⁵⁷ Civilprozess II pg. 138 N. 15.

⁴⁵⁸ Civilprozess II pg. 138. Vgl. Geib, Geschichte des römischen Criminalprozesses pg. 444.

⁴⁵⁹ I pg. 531 N. 1. (VI. Ausgb.)

⁴⁶⁰ Gegen Bethmann-Hollweg auch Bremer pg. 37 N. 112.

⁴⁶¹ Uebereinstimmend Bremer a. a. O.

wider Willen gab, die sich einschüchtern und zur Annahme einer Stelle zwingen liessen, lehrt das Beispiel des Schwagers des Gregorius Thaumaturgus⁴⁶².

Eben so wenig spricht für die Existenz eines *salarium privatum* neben dem *salarium publicum* die von Krüger⁴⁶³ citirte nov. XVII c. V § 2; dort heisst es ja ausdrücklich, der Magistrat solle einen Assessor nehmen ἀρκούμενον τοῖς παρὰ τοῦ δημοσίου.

Eine andere Verbindung der Quellenstellen nimmt Rein⁴⁶⁴ vor: nach seiner Ansicht hat ein Magistrat mehrere Assessoren, mit einem unter diesen schliesst er noch einen besonderen Vertrag, eine *locatio conductio operarum*. Diese „mehreren Assessoren“ Reins sind die *comites*; Assessor ist nur der eine, mit dem nach Rein noch ein Spezialvertrag geschlossen wird. Es ist nun wohl möglich, dass vor Pescennius der Assessor in der Provinz ein *publicum salarium* als *comes* und ein *privatum salarium* als Assessor bezogen hat (s. o. zu N. 456).

Es ist also anzunehmen, dass wirklich unter Pescennius und Alexander das *salarium publicum* das *salarium privatum* verdrängte.

Ist nun Pescennius oder Alexander der Schöpfer des *salarium publicum*? Doch wohl Alexander, von dem es heisst, dass er es mit Widerstreben eingeführt habe; wahrscheinlich ist auch hier der nicht bis zur Tat gediehene Gedanke des zu früh abgetretenen Pescennius von dem späteren Kaiser wieder aufgenommen worden; so erklärt es sich auch, dass Paulus und Ulpian, die doch Assessoren waren, nie dieses *publicum salarium* erwähnen⁴⁶⁵.

⁴⁶² Gregor. Thaum. panegy. in Origen. (ed. Voss. Mogunt. MDCIV pg. 186: κηδεστήν μου — ὁ τότε ἄρχων τῶν παλαιστίνων — παραλαβὼν ἐξαίφνης ἄκοντα — ἤγαγεν ἐνταῦθα συνεπιβοηθήσοντα καὶ κοινωνήσοντα τῶν τοῦ ἔθνους ἄρχοντος πόνων· νομικὸς γὰρ τις ἦν.

⁴⁶³ Kritik des justin. Codex pg. 163.

⁴⁶⁴ Pauly Realencyclopaedie unter „assessor“.

⁴⁶⁵ Das bemerkt schon Petrus Burgius zum C. Th. tit. I 11.

In diesem Zusammenhang sind nun noch zwei Quellenstellen zu würdigen

a) l. 1 § 8 de extraord. cogn. L. 13. Ulpian sagt, es gelte bezüglich des Salairs für die *comites* dasselbe wie für die *professores*. Nach Donellus wird damit bestimmt, dass die *comites* mit Ausnahme des Assessors ihr Salair nicht einklagen können, letztere können dies tun gestützt auf l. 4 ibd. Dagegen ist zu bemerken, dass die *comites* nicht den *professores juris civilis*, sondern den *professores*⁴⁶⁶ überhaupt gleichgestellt werden, also klagen können; man könnte im Gegenteil eher fragen: wird nicht den Assessoren von Ulpian das Recht, ihr Salair einzuklagen, versagt? Bei den Professoren wird nach dem Fach unterschieden, so soll es auch bei den *comites* sein; da nun aber die Jurisprudenz eine *res sanctissima* ist, so soll der Assessor wie der *professor juris civilis* sein Salair nicht einklagen. Ich glaube kaum, dass Ulpian so gedacht hat; dass nicht jede Betätigung eines Juristen der Tätigkeit des *professor juris civilis* gleichgestellt werden darf, leuchtet ein und ergibt sich auch aus l. 4 D. de extraord. cogn. L. 13⁴⁶⁷.

Immerhin zeigt die vor Alexander geschriebene Stelle⁴⁶⁸, dass die Einführung eines *publicum salarium*, die ein lästiges Markten überflüssig machte, sehr angezeigt war.

b) l. 6 D. de off. assess. l. 32. In dieser Stelle finden sich die Worte „*quia publico salario non fruitur*“. Geht die Einführung des *publicum salarium* auf Alexander zurück, so kann Papinian nicht so geschrieben haben. Wir haben aber bereits oben (§ 2 c a. E.) gesehen, dass diese Stelle von den Compilatoren verstümmelt worden ist; der *curator rei publicae* hatte überhaupt keinen Assessor und auf sein Consilium bezog sich das Verbot des *in sua provincia assidere*

⁴⁶⁶ S. l. 1 pr. D. de extraord. cogn. L. 13. Vgl. in § 6 die Worte *licet non sint professores*.

⁴⁶⁷ Ueber diese Stelle s. o. zu N. 454.

⁴⁶⁸ Karlowa, Röm. Rechtsgeschichte I 146—47.

nicht. Die oben angeführte Begründung stammt von den Compilatoren. Weiteres über die Frage der Assessoren der Munizipalmagistrate im speziellen Teil § 2 f.

2. Seitdem die Assessoren einen öffentlichen Gehalt und damit eine angesehenere Stelle erhielten, wurde die Assessur noch mehr, als sie dies bisher schon gewesen war, eine beliebte Erwerbsquelle für Juristen. Als Bezeichnungen für diesen Gehalt finden sich neben den lateinischen: *salarium*, *solatium* die griechischen *σαλάριον*, *παραιμυθία*⁴⁶⁹, *ὀψώνιον*⁴⁷⁰, *ἀνόνα*⁴⁷¹ der Assessor *vendit consilium*⁴⁷², er vermietet sich selbst⁴⁷³.

Auf das Salair bezieht sich auch l. 4 D. h. t. I.²²⁴⁷⁴; allerdings spricht dort Papinian von den *comites*, die Compilatoren aber bezogen diese Stelle auf Assessoren und nahmen sie in den genannten Titel auf⁴⁷⁵.

In jener Stelle wird ausgeführt, dass der *comes*, wenn der Magistrat vor Ablauf der Amtsperiode stirbt, den vollen, der ganzen Amtsperiode entsprechenden Gehalt bezieht, *si non postea comes cum aliis eodem tempore fuit*. Ist dieser Satz ohne weiteres klar, so macht die Erklärung der nachfolgenden Worte: *diversum in eo servatur, qui successorem ante tempus accepit* Schwierigkeiten.

Es geht selbstverständlich nicht an, mit älteren Schriftstellern⁴⁷⁶ anzunehmen, die vorzeitige Abberufung habe immer ihren Grund in einem Delikt des Magistrats, der Assessor

⁴⁶⁹ Besonders in den Novellen und in den Basiliken.

⁴⁷⁰ Bas. XX, I, 9.

⁴⁷¹ Bas. VI, xxiv, 10.

⁴⁷² Augustinus von Alypius (Aug. confess. VIII *).

⁴⁷³ Bas. XX, I, 19.

⁴⁷⁴ Diese Stelle citirt Ulpian in l. 19 § 10 D. loc. XIX *.

⁴⁷⁵ So übersetzen die Basiliken jeweiligen (auch hier) *comes* mit *παρεδρος* und *σύνεδρος*.

⁴⁷⁶ S. die Litteratur bei

erscheine als Mitschuldiger und bekomme nun deswegen für die Restzeit kein Salarium. Donellus⁴⁷⁷ erklärt die Stelle so: man kann dem Staat nicht zumuten, das Salarium für die Restzeit dem Assessor des abtretenden Magistrats und dem des Nachfolgers zu verabfolgen, der alte Assessor soll einfach wieder von dem neuen Magistrat sich engagiren lassen. Diese Erklärung ist nun zweifellos unrichtig; es wäre kein Grund vorhanden, dann den Assessor des in der Amtsperiode verstorbenen Magistrats anders zu behandeln; zudem geht es nicht an, dass der Assessor sich dem Nachfolger aufdränge⁴⁷⁸. Ich meinerseits denke eher an den Fall, wo der Magistrat während der Amtsperiode versetzt wird; dann soll der Assessor ihn weiter begleiten, wenn er anders nicht des Salariums für die Restzeit verlustig gehen will⁴⁷⁹.

3. Was Haussöhne als Assessoren erwerben, gehört zu ihrem *peculium quasi castrense* l. 2 C. Th. h. t. I 35 = l. 7 C. J. h. t. I 51. Ohne Grund hält sich Thalelaeus in den Basilikenscholien auf über die Worte *post patris obitum*; mit diesen Worten ist selbst verständlich nicht gesagt, dass die Peculiarqualität erst dann beginnt, sondern ausgeführt, dass das so vom Sohn Errungene keineswegs zum Nachlass des Vaters gehört. Bei Justinian steht übrigens *etiam post patris obitum*.

4. Zu sprechen ist noch von der Höhe der Salaria; über den Gehalt der *consiliarii principis* ist im ersten Capitel (zu N. 139 ff.) gesprochen worden; *duccnarius a consiliis*

⁴⁷⁷ Donellus Comm. XVIII c. II § 30 a. E.

⁴⁷⁸ Das ist auch gegen Puntschart, die fundamentalen Rechtsverhältn. etc. pg. 422 zu sagen.

⁴⁷⁹ Im Fall des Todes ist diese Möglichkeit, dass er demselben Magistrat weiter assidire, ausgeschlossen; dass er dem Nachfolger assidire, kann weder diesem (freies Wahlrecht) noch dem Assessor zugemutet werden.

sacris war der bekannte Caelius Saturninus. Mehr ist nun aber von den *Salaria* der Assessoren der Magistrate zu sagen. Ueber die Form des *Salariums*, *annona* und *capitus* s. Krueger, Kritik des just. Codex pg. 150–152, Mommsen, Ephem. epigraph. V 664 ff., Karlowa, röm. Rechtsgeschichte I 873, 874.

In den uns überlieferten *Notitiae* finden sich drei Arten der Bestimmung der *Salaria*:

1. Es wird eine bestimmte Summe genannt, die der Magistrat mit Assessor und officium nach seinem Gutfinden teilt.

2. Es wird genau gesagt, wie viel dem Magistrat, wie viel dem Assessor, wie viel dem officium gebührt.

3. Es wird noch weiter ausgeführt, wie innerhalb des Officiums die Officialen teilen.

Der erste Weg wird eingeschlagen in nov. 103 (de procons. Palaest.); der Magistrat soll dann (c. I) dem Kaiser anzeigen, wie er geteilt habe, damit eine Genehmigung des Teilungsmodus durch eine *pragmatica sanctio* erfolgen könne.

Die dritte Art der Bestimmung des Gehalts finden wir in der *Notitiae* des afrikanischen *duces* (tit. C. J. I 27).

Der zweite Weg wird am häufigsten eingeschlagen; aus den uns überlieferten *Notitiae* geht hervor, dass die Assessoren der höheren Magistrate ein höheres Gehalt (*Salarium*) beziehen und dass zwischen dem Gehalt des Assessors und des Magistrats ein gewisses, gleichbleibendes Verhältnis beobachtet wird.

Die Assessoren der *praesides*, denen Justinian neue Titel verleiht, erhalten gewöhnlich 2 *librae* (proc. Cappadoc.⁴⁷⁹; moderat. Arab.⁴⁸⁰ oder 72 *solidi* (moderat. Helenopont.⁴⁸¹;

⁴⁷⁹ Nov. 30 c. VI § 2.

⁴⁸⁰ Nov. 102 c. II.

⁴⁸¹ Nov. 28 c. III.

praet. Paphlag.⁴⁸², Pisid.⁴⁸³, Lycaon.⁴⁸⁴, Thrac.⁴⁸⁵; com. tert. Arm.⁴⁸⁶, Isaur.⁴⁸⁷). Wo Bethmann-Hollweg 12 solidi gefunden hat, weiss ich nicht N. 25 (C. P. III pg. 132).

Die Assessoren der afrikanischen *duces* erhalten 56 solidi⁴⁸⁸, also weniger als die der eben erwähnten *praesides*, was Krüger⁴⁸⁹ wohl mit Recht auf die bei den letzteren eingetretene Verbindung von Civil- und Militärgewalt zurückführt. In Ed. IV wird dem moderator Phoeniciae ein Gehalt von 10 librae gegeben, über Assessor und Officium aber nichts bemerkt. Vielleicht sollte hier der Teilungsmodus von dem Magistrat selbst fixirt werden, wie in Nov. 103; jedenfalls hatte dieser Assessor einen geringeren Gehalt als die Assessoren jener *praesides*, weil neben dem moderator Phoeniciae noch ein Militärbeamter steht⁴⁹⁰.

Die Assessoren der *vicarii* bezogen einen höheren Gehalt; der des *praefectus Augustalis* erhält nach Ed. XIII 5 librae; auch dies spricht für die Einzahl der Assessoren; schon bei Annahme von zwei Assessoren erhielte jeder der beiden nur 2½ librae, also kaum mehr als der Assessor des *moderator Arabiae*, das geht umsoweniger an, als der *praefectus Augustalis* Civil- und Militärbeamter ist⁴⁹¹. Leider fehlt die *Notitia* des *vicarius Pontici tractus*⁴⁹².

Bezüglich der Assessoren der *praefecti praetorio* ist schon weiter oben⁴⁹³ bemerkt worden, dass unsere Hand-

⁴⁸² Nov. 29 c. II.

⁴⁸³ Nov. 24 i. f.

⁴⁸⁴ Nov. 25 i. f.

⁴⁸⁵ Nov. 26 i. f.

⁴⁸⁶ Jul. Epitom. nov. 39 c. 167.

⁴⁸⁷ Nov. 27 i. f.

⁴⁸⁸ *Assessori in ann. VIII cap. IV*; das ergibt, da, wie im Eingang gesagt wird, die *annona* = 5, der *capitus* = 4 solidi : 40 + 16 = 56.

⁴⁸⁹ Kritik d. just. Codex 184. 185.

⁴⁹⁰ S. bes. c. II § 2.

⁴⁹¹ S. o. pg. 89 ff.

⁴⁹² Ed. VIII; s. o. pg. 89.

⁴⁹³ S. o. pg. 89 ff.

schriften dem Assessor des Praefecten von Africa XX librae geben; eine Aenderung dieser Zahl in X halte ich nicht für nötig; ist die Zahl XX richtig, so erhält allerdings der Assessor des Praefecten viermal mehr als der Assessor des Vicarius⁴⁹⁴ und ungefähr soviel wie jene *praesides* der Novelle Justinians; das ist aber auch ganz in der Ordnung, wenn wir uns die Stellung und Bedeutung eines solchen Assessors vergegenwärtigen⁴⁹⁵.

Ausserdem sind uns Nachrichten überliefert über die Assessoren des *praetor* und des *quaestor* Justinians; diese Magistrate selbst erhalten 10 librae, ihre Assessoren 100 solidi⁴⁹⁶ (Nov. 13, Nov. 80).

Soviel können wir dem Corpus juris entnehmen; die übrigen Nachrichten sind sehr spärlich. Man wird annehmen dürfen, dass im allgemeinen das Salarium des Assessors steigt mit der Würde des Magistrats, dem er assidirt, z. B. dass der Assessor des *comes sacrarum largitionum* ein grösseres Salarium als der des Vicars, ein kleineres als der des Praefecten bezog⁴⁹⁷.

Zu erwähnen ist zum Schlusse noch, dass in der Inschrift des *dux Libyae Pentapoleos* Daniel⁴⁹⁸ der Betrag, der dort dem *συνάθετος* ausgesetzt wird, nicht das Salarium desselben ist; als Salarium werden im Eingang allen „*ducici*“ zusammen 40 *annonae* und 40 *capitus* ausgesetzt⁴⁹⁹.

⁴⁹⁴ Ich denke an Ed. VIII (praef. August.).

⁴⁹⁵ S. hierüber den speziellen Teil § 2a, § 3 a. E.

⁴⁹⁶ In Nov. 13 c. III ist das Salarium für den Assessor nicht genannt; es werden wohl auch in diesem Punkt Praetor und Quaestor gleich behandelt.

⁴⁹⁷ Vgl. hiezu die Ausführungen im spez. Teil § 3.

⁴⁹⁸ C. I. Gr. 5187. Krüger, Kritik des just. Codex pg. 186 ff., Zachariae von Lingenthal in den Monatsberichten der Academie der Wissenschaften zu Berlin 1879, pg. 134 ff.

⁴⁹⁹ Auch der Assessor gehört zu den *δουκικοί*, er gehört aber nicht zum Officium, er wird mit *domesticus* und *cancellarius* den Officialen (*τῇ τάξει*) gegenübergestellt.

⁵⁰⁰ Krüger nimmt an, der Buchstabe *ρ* sei im Salarium des *domesticus* (*ρς*) zu streichen; Mommsen nimmt für den *Domesticus* der

Aus den Inschriften früherer Zeit — die des Daniel gehört in die Zeit des Kaisers Anastas — lässt sich für unsere Frage weiter nichts entnehmen; man darf angesichts der Sparsamkeit, die Anastas⁵⁰¹ und Justinian bewiesen haben, wohl annehmen, dass die Salaria vor diesen Kaisern eher höher waren.

§ 8.

Privilegien der Assessoren.

Es soll an dieser Stelle von den *privilegia favorabilia* und *odiosa* nur insoweit gesprochen werden, als diese allen Assessoren zukommen. Ueber Spezialvorrechte einzelner Assessoren s. d. spez. Teil.

Die Privilegien haben alle ihren Grund darin, dass der Assessor zwar kein öffentliches Amt bekleidet, aber doch, wie Justinian sagt, eine *publica sollicitudo*⁵⁰² hat. Das zeigt sich in den gesetzlichen Bestimmungen über die *vis publica*⁵⁰³. Deswegen ist derjenige, der als Assessor einem Statthalter *trans mare* folgt, *rei publicae causa absens*.

Daraus folgt nun in erster Linie die Befreiung von einigen Lasten. Am häufigsten wird genannt die Befreiung von der Pflicht, Vormund zu sein. Es wird, scheint es, ein Unterschied gemacht zwischen den Assessoren der Magistrate und den Räten des Kaisers: letztere werden ganz frei, auch von Vormundschaften, die ihnen bereits übertragen sind⁵⁰⁴, erstere hingegen erlangen die *excusatio* nur bezüglich noch

Militärbeamten dasselbe an, wie für den Assessor der Civilbeamten (s. o. zu N. 391 ff.). Aber warum wird dann dort der Assessor an erster Stelle genannt?

⁵⁰¹ Vgl. die Worte Justins in l. 25 pr. C. J. de adv. II 1.

⁵⁰² Inscr. tit. C. J. I 11.

⁵⁰³ L. 7 D. ad lg. Jul. de vi publ. XLVIII 1; in einem Scholion Hagiotheodors zu Basil. LX 18,7 wird die Assessur ein *ὀφφάκιον δημοσίων* genannt.

⁵⁰⁴ L. 30 pr. D. de excus. XXVII 1; cf. l. 11 C. J. de excus. mun. X 11. Rudorff, Vormundschaft II 11.

nicht übertragener Vormundschaften; wer vor Ernennung zum Assessor bereits *tutor* war, bleibt *tutor*, es wird nur dem Pupillen für die Zeit der Abwesenheit des *tutor* ein *curator* bestellt (l. 41 § 2, l. 10 § 6 D. de excus. XXVII 1). Die Räte des Kaisers werden deswegen anders behandelt, weil „*honor delatus finem certi temporis ac loci* (man denke an die Reisen der Kaiser) *non habet.*“

Sodann wird von Theodos und Valentinian in l. 11 C. J. h. t. I 51 bestimmt, dass die Assessoren der höheren Magistrate frei, *immunes ab omni indictionis onere seu civilium seu militarium iudicium* sein sollen; als höhere Magistrate werden bezeichnet: *praefectus praetorio, praefectus urbi, magister militum, magister officiorum*. Donellus⁵⁰⁵ und Bethmann-Hollweg⁵⁰⁶ beziehen die Bestimmung ohne weiteres auf alle Assessoren; das geht nicht an, da die Kaiser ausdrücklich nur von den Assessoren der höheren Magistrate sprechen und selbst ausführen, was sie unter dieser Bezeichnung verstehen. Zuzugeben ist, dass schon die Advocaten sich einer Reihe von Privilegien erfreuten (vgl. namentl. l. un. C. J. quib. mun. excus. X 56); zuzugeben ist ferner, dass ein Privileg, die Befreiung vom Decurionat, für Assessoren und gewesene Assessoren von Libanius⁵⁰⁷ bezeugt wird; da dieser allgemein von Assessoren der *ἀρχοντες* spricht, wird es sich um ein Privileg aller Assessoren handeln.

Zu diesen *privilegia favorabilia* tritt eine Reihe von *privilegia odiosa*; der zu Grunde liegende Gedanke ist überall derselbe: die *publica sollicitudo* soll nicht zur Verfolgung von Privatinteressen benutzt werden. Mit dieser Begründung werden schon frühzeitig den Provinzialstatthaltern und ihren Begleitern der Abschluss von Kaufgeschäften und Darlehen, die

⁵⁰⁵ XVIII c. II § 25.

⁵⁰⁶ Civilprozess III pg. 131 n. 24.

⁵⁰⁷ Or. πρὸς τὴν βουλὴν (Reiske II 122) πᾶσα πρόφασις ἀρκεῖ τοῖς βουλευμένοις πρὸς ἀπαλλαγὴν λειτουργιῶν ἕτερος ἀρχοντι παρήδρευκεν, ἀφεῖται; man beachte den Gebrauch des Perfects.

Annahme von Schenkungen verboten. Man vergleiche hierüber die Aeusserungen von Cicero⁵⁰⁸, Ulpian⁵⁰⁹, Modestin⁵¹⁰. Ein hübsches Beispiel gibt Libanius in ep. 1106; er hatte einen ἄρχων, Namens Acacius, mit dem Ankauf eines Pferdes beauftragt, um so billiger kaufen zu können; nachher fällt ihm ein, dass er damit von Acacius eine gesetzwidrige Handlung verlange (ὅτι σε ἡξίωσα προᾶσαι μοί τι τῶν νόμων ἔξω — μὴ γὰρ ἐξεῖναι τὸν ἄρχοντα παρὰ τῶν ἀρχομένων ὠνεῖσθαι). Die Gesetze, von denen Libanius spricht, können die Gesetze der Jahre 365 und 380 sein; denn jener Brief ist nach dem Jahre 380 geschrieben⁵¹¹; in den genannten Gesetzen⁵¹² wird je- weilen auch der Assessor als unter dem Verbote stehend aufgeführt; erwähnt wird das Verbot auch im syrisch-römischen Rechtsbuch⁵¹³. Ueber die späteren Schicksale dieser Gesetze vergleiche man Zachariae von Lingenthal, Geschichte des griechisch-römischen Privatrechts § 62 pg. 264 ff.

Parallel mit diesen Gesetzen gehen diejenigen über Verlobung und Heirat in der Provinz mit einer Provinzialen. Von demselben Tage wie l. 6 C. Th. de iis qui prov. VIII 18 datirt l. un. C. Th. si rector prov. III 1. Für die Statthalter selbst bestand das Verbot schon lange, s. l. 38, l. 63 D. de ritu nupt. XXIII 1: ein Verlöbniß konnte in der Provinz abgeschlossen werden, es konnte aber nicht auf Grund eines solchen Verlöbnisses nachher die Heirat erzwungen werden. Der Assessor (*particeps*)⁵¹⁴ wird genannt in l. un. C. Th. si rector prov. III 1 (380); es ist anzunehmen, dass sich das Verbot schon früher auch auf ihn bezog; dass Veranlassung dafür

⁵⁰⁸ Cic. in Verr. IV 5, 9 ff.

⁵⁰⁹ L. 6 § 3 D. de off. procons. et legat. I 18.

⁵¹⁰ L. 33 D. de reb. cred. XII 1.

⁵¹¹ Sievers, Leben des Libanius, pg. 162.

⁵¹² Tit. C. Th. VIII 18. Der Assessor erscheint in l. 5 (a. d. J. 365) und in l. 6 (a. d. J. 380). Cf. tit. C. J. I 18.

⁵¹³ Ed. Bruns-Sachau § 65.

⁵¹⁴ S. auch die sog. westgot. Interpretation zu diesem Wort: *in consortio administrationis adjunctus*.

vorhanden war und dass die Assessoren häufig wirklich *personae terribiles*⁵¹⁵ waren, lehrt der Bericht des Gregorius von Nazianz über den Assessor des Eusebius⁵¹⁶.

Mit diesen *privilegia odiosa* sollte der Habgier und dem Eigennutz gewissenloser Assessoren eine Schranke gesetzt werden. An Klagen über die Assessoren fehlt es, auch abgesehen von dem eben erwähnten Bericht des Gregorius von Nazianz, nicht. Ich will an dieser Stelle hinweisen auf Publius, den Assessor des Bassus in der *passio Philippi episcopi*⁵¹⁷. Ueber verschiedene Assessoren klagt Libanius: hier benutzt ein Assessor seine Stellung zur Bedrängung seiner Schuldner⁵¹⁸; dort lässt sich ein anderer von zwei im Streit liegenden Parteien bestechen und gibt im Resultat seine gutachtliche Meinung dem Magistrat gegenüber zu Gunsten derjenigen Partei ab, die ihm mehr Geld hat zukommen lassen⁵¹⁹. — Auch die Kirchenväter beschwerten sich häufig über die Assessoren; man darf gewiss ruhig annehmen, dass von den Klagen, die gegen die Richter und Juristen erhoben werden von Cyprian⁵²⁰, Gregorius von Nazianz⁵²¹, Augustin⁵²², Salvian⁵²³ ein grosser Teil auch den Assessoren gilt und durch diese veranlasst worden ist. Freilich liegt für die Kirchenväter (einige von ihnen waren ja selbst Opfer von Verfolgern) die Gefahr der Uebertreibung sehr nahe; zudem erscheint ihnen die Beschäftigung mit Jurisprudenz und Ge-

⁵¹⁵ Ἰκανοὶ εἶδεν ἐκφοβῆσαι; über diese Wortverbindung Zachariae a. a. O.

⁵¹⁶ Or. XLIII in laud. Basil. c. LVI (Migne patrol. graec. lat. XXXVI 585); γυναῖκά τινα τῶν ἐπιφανῶν οὐ πρὸ πολλοῦ τὸν βίον ἀπολείπόντος ὁ τοῦ δικαστοῦ (Eusebii) σύνεδρος ἐβιάζετο πρὸς γάμον ἔλκων ἀπαξιούσαν.

⁵¹⁷ Ruin. act. mart. pg. 411.

⁵¹⁸ Ἐὰρ τοὺς εἰς τὴν παιδείαν Reiske III 585.

⁵¹⁹ Πρὸς Σαβῆρου Reiske III 585, 586.

⁵²⁰ Ep. I 10 (Migne patrol. lat. IV 517, 518).

⁵²¹ Carm. II 1 (Migne patrol. graec. XXXVII 585).

⁵²² Quaest. ex utrq. test. (Migne patrol. lat. XXXV 585).

⁵²³ Adv. avar. III 10.

richt als etwas unschickliches⁵²⁴. Es mag an dieser Stelle auf zwei hübsche Quellenstellen hingewiesen werden, die, wie es scheint, bis jetzt übersehen worden sind.

Augustin vergleicht den Apostel Paulus mit dem Juristen Paulus: *Paulum recito idoneum juris divini consultum, nam etiam causidici habent hodie Paulum dictantem jura litigatorum non Christianorum; recito, inquam, Paulum dictantem pacis jura, non litis* (sermo LII¹, Migne patrol. lat. XXXVIII pg. 358). — In ähnlicher Weise vergleicht Hieronymus den Apostel Paulus und Papinian (ep. LXXVII², Migne patrol. lat. XXII⁶⁹¹)⁵²⁵.

Auch Justinian ermahnt die Assessoren häufig, sie sollen sich *καθαρὰ χεῖρες* bewahren und zufrieden sein mit dem Salair, das ihnen der Staat zahle⁵²⁶; die Assessoren in dieser Richtung zu kontrolliren, verspricht der Magistrat in seinem Amtseid⁵²⁷.

Während der Dauer der Assessur sind dem Assessor gewisse Beschäftigungen untersagt; es gehört hieher:

1. *Das Verbot des Advocirens.* Nach l. 5 D. h. t. I²² darf der Assessor nicht vor dem Magistrat, dem er assidirt, als Anwalt auftreten, wohl aber in anderen *auditoria*; der Assessor soll nicht an einem und demselben Ort zwei Rollen spielen; unter dem von Paulus gebrauchten Ausdruck *negotia tractare* ist ausser dem Advociren gewiss auch die Ertheilung jedweden juristischen Rates zu verstehen; der Gesetzgeber denkt sich dabei folgendes: tritt der Assessor vor seinem Magistrat als Anwalt auf, so wird der Magistrat, gewohnt seinem Assessor zu folgen, zu leicht für ihn und seine Partei

⁵²⁴ S. z. B. Sulpic. Sever. ep. II¹: *in iudicio saeculari non litiges.*

⁵²⁵ Ueber die juristischen Kenntnisse der Kirchenväter und das Hervortreten derselben in ihren theologischen Werken Hieronymus ep. LXX (Migne patrol. lat. XXII 664 ff.). Tertullian, Augustin, Ambrosius, Minucius Felix, Gregorius Thaumaturgus, Basilius, Joannes Chrysostomus hatten weltliche und speziell juristische Bildung genossen.

⁵²⁶ S. z. B. nov. 17 c. V, nov. 80 c. VIII, nov. 82 c. IX.

⁵²⁷ Nov. 8 a. E.

voreingenommen sein; nicht minder befangen erscheint der Assessor, der vor dem Prozess bereits der Partei seine gutachtliche Meinung abgegeben hat⁵²⁸.

Justinian verbietet in l. 14 pr. C. J. h. t. I 51 dem Assessor das Advociren während der Dauer seiner Anstellung überhaupt; die Begründung muss nun eine andere werden; Justinian sagt „*ne, quum in utrumque festinet, neutrum bene peragat*“. Nach Schluss des Anstellungsverhältnisses können die Assessoren zur Advocatur zurückkehren; sie werden nicht von der Liste gestrichen (cf. Nov. 60 c. II § 1).

2. *Das Verbot der zweiten Assessur*⁵²⁹. Wie aus den Worten Justinians hervorgeht, waren hierüber schon früher Gesetze erlassen worden⁵³⁰, welche aber von den Assessoren, die gerne ein doppeltes Salarium bezogen, geschickt umgangen wurden. Justinian bedroht mit Strafe sowohl den Assessor als auch den Magistrat, der einen Assessor anstellt, von dem er weiss, dass er auch einem anderen Magistrat assidirt.

Zu dem erstgenannten Verbot gehört und durch das oben (zu N. 528) besprochene Bedenken⁵³¹ hervorgerufen ist die Bestimmung Justinians am Ende der l. 14 C. J. h. t. I 51, dass ein Assessor nicht mitwirken soll bei Beurteilung von Rechtsfällen, die er früher als Anwalt besorgt habe.

§ 9.

Die Beendigung der Assessur.

1. Dass der Tod des Assessors die Assessur aufhebt, leuchtet ohne weiteres ein.

2. Im übrigen ist davon auszugehen, dass der Assessor zur Person, nicht zum Amt des Magistrats gehört. Er unterscheidet sich dadurch von den Officialen⁵³²: diese sind *per-*

⁵²⁸ Vgl. l. 5 C. Th. de postul. II 10 = l. 6 § 6 C. J. de postul. II 1.

⁵²⁹ L. 14 § 1 C. J. h. t. I 51.

⁵³⁰ § 3: *antiores leges super hac re positas*.

⁵³¹ § 4: *ne affectionis suae advocacionis memor incorrupti iudicis non possit nonien perferre*.

⁵³² Cf. l. 59 C. Th. de app. XI 10.

*petui*⁵³³, *solent ad successores officiorum transire*⁵³⁴; der Assessor hingegen tritt in ein Verhältnis nur zu derjenigen Person, die ihn angestellt hat, er gehört in keiner Weise zum Nachfolger des Magistrats. Es kann daher allgemein gesagt werden, dass das Ende der Assessur zusammenfalle mit dem Ende der Mission des Magistrats⁵³⁵; in erster Linie ist hierbei an den regelmässigen Ablauf der Amtsperiode⁵³⁶, dann aber auch an vorzeitige Abberufung und Tod des Magistrats zu denken; wurde der Magistrat zu einer neuen Stelle abberufen, so stand es ihm frei, in den neuen Wirkungskreis den Assessor wieder mitzunehmen (l. 12 C. J. h. t. I 51).

3. Da die Assessur ein Rechtsverhältnis zwischen Anstellendem und Angestelltem begründet, so kann zweifellos auch durch den übereinstimmenden Willen beider das Verhältnis wieder gelöst werden. Auch ist der Magistrat nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, den Assessor vor der Zeit zu entlassen, wenn sich herausstellt, dass dieser das Vertrauen, das in ihn gesetzt worden ist, nicht rechtfertigt (nov. 17 c. V § 2); es ist dabei wohl in erster Linie an grobe Unredlichkeiten und Vertrauensmissbruch zu denken.

Eine Frage, die auch hierher gehört, ist die, ob der Assessor der Strafgerichtsbarkeit des Magistrats unterliege. Man wird diese Frage nicht einfach deswegen bejahen dürfen, weil sie für die Officialen zu bejahen ist. Aus den Quellen lässt sich nichts sicheres entnehmen; eher für die Bejahung spricht l. 6 § 1 D. de poenis XLVIII 19; nicht gegen eine solche l. 4 C. J. h. t. I 51, denn das *maioris potestatis examen* tritt hier wohl deswegen ein, weil der Magistrat als Mitschuldiger ein befangener Richter wäre⁵³⁸.

⁵³³ Paulus in l. 34 pr. D. de reb. cred. XII 1.

⁵³⁴ Ammian. Marcell. XV 2, 3.

⁵³⁵ S. o. zu N. 476.

⁵³⁶ In der Regel hat die Assessur einen *finis certi temporis*; arg. a contr. l. 30 pr. D. de excus. XXVII 1.

⁵³⁸ Ich nehme an, in jener Stelle handle es sich um den *dome-*

Die Bemerkungen des Libanius in der Rede gegen Icarus (Reiske II 120 seq.) lassen sich hier kaum verwerten⁵³⁹. — Ich meinerseits würde die Frage eher bejahen⁵⁴⁰. — Die durch strafbare Handlungen der Assessoren Geschädigten warteten übrigens in der Regel die Ankunft des Nachfolgers ab und beschwerten sich dann bei diesem s. 4.

Häufiger sind die Fälle, wo Magistrat und Assessor mit Strafe bedroht werden; selbstverständlich steht in diesem Fall die Entscheidung einer *maior potestas* zu; man denke an den Assessor, der mit Wissen des Magistrats in seiner Provinz assidirt⁵⁴¹ oder die subscriptio im Sinn von l. 2 C. J. h. t. I 51 missbraucht⁵⁴².

4. Nach Beendigung der Assessur sollen die Assessoren fünfzig Tage in der Provinz bleiben (l. 3 C. J. h. t. I 51); es soll den Provinzialen Gelegenheit gegeben werden, sie vor dem Nachfolger zu verklagen⁵⁴³. So bestimmt ein Gesetz von Arcadius und Honorius; ein anderes von Theodos (l. 3 C. Th. h. t. I 35) nennt einen Zeitraum von drei Jahren, spricht aber allerdings nur von *cancellarii* und *domestici*. Dies Gesetz erscheint auch im justinianischen Codex (l. 8 C. J. h. t. I 51) mit Weglassung der Worte *per continuum triennium*; diese erfolgte wohl angesichts der Aufnahme des Gesetzes von Arcadius und Honorius. Vgl. l. un. C. J. ut. omn. jud. I 49.

§ 10.

Die Schriften über die Assessur.

Paulus hat einen *liber singularis de officio assessorum* geschrieben, der auf eine Linie zu stellen ist mit den Schriften

sticus praesidis, der von dem Adressaten, einem *vicarius*, abgeurteilt werden soll.

⁵³⁹ V.: ἐβουλευέου δὲ ὅπως αὐτὸν ἐκβαίλης τὸν πάρεδρον.

⁵⁴⁰ Vgl. auch Cic. in Verr. II 23, 57.

⁵⁴¹ *Crimen admittit* l. 38 D. quib. ex caus. mai. IV 1, *crimini datur* l. 1 C. Th. h. t. I 31.

⁵⁴² S. o. pg. 107.

⁵⁴³ Vgl. l. 8 C. J. h. t. I 51: *provincialibus praesentiam sui exhibeant, quo volentibus sit accusandi eos facultas*.

desselben Verfassers *de officio proconsulis, praefecti urbi etc.* Erhalten sind aus diesem Buch, abgesehen von l. 1 D. de off. assess. I 22 noch folgende Stellen⁵⁴⁴:

l. 21 D. de off. praes. I 18,

l. 73 D. de procurat. III 3,

l. 55 D. de judiciis V⁵⁴⁵.

H. Pernice (Miscell. pg. 22 N. 5) nimmt an, dass es sich ähnlich verhalte mit den *libri assessoriorum* des Sabinus und Puteolanus. Puteolanus scheint mehrere solche Bücher, Sabinus ein einziges geschrieben zu haben. (Cf. l. 12 D. de pactis II 14, l. 5 § 8 D. de injur. XLVII 10)⁵⁴⁶. Ich halte die Bemerkung von Pernice für unrichtig, da es meines Erachtens zur Zeit der genannten Juristen noch keine Assessoren gab und der *in consilium vocatus* keinen Leitfaden brauchte. Ich sehe in diesen *libri assessoriorum* Sammlungen von Rechtsfällen, bei deren Entscheidung die Juristen (nicht als Assessoren⁵⁴⁷, sondern) als *in consilium vocati* mitgewirkt haben. Ueber den Gebrauch des Wortes „*assessoria*“ s. o. C. II, pg. 39. Das scheint auch die Ansicht von Bethmann-Hollweg zu sein; wenigstens äussert er sich folgendermassen (II pg. 137 n. 9): Die *libri assessoriorum* des Sabinus und Puteolanus dagegen enthielten Rechtsfälle, wie sie auch früher (?) von den Beisitzern gesammelt werden konnten.

Ob und inwieweit das *de consiliariis dictatum Juliani antecessoris* hierher gehört, darüber s. Haenel *epitome Juliani* praef. pg. XLVIII ff.⁵⁴⁸.

⁵⁴⁴ Lenel, paligen. jur. civ. I pg. 1143.

⁵⁴⁵ S. zu N. 358.

⁵⁴⁶ Die Worte „in assessorio“ beziehen sich gewiss auf ein Werk des Sabinus; übereinstimmend H. Pernice l. c.; Bremer, Rechtslehrer pg. 45 n. 165.

⁵⁴⁷ So Bremer a. a. O.

⁵⁴⁸ S. auch Krüger, Quellen und Litteratur des RR. pg. 372.

B. Spezieller Teil.

Im speziellen Teil soll von den Assessoren der einzelnen Magistrate und Richter gehandelt werden. Bevor ich das uns zu Gebote stehende Material zusammenstelle und ordne, bemerke ich nochmals, dass keineswegs da, wo wir keine Assessoren nachweisen können, auf das Fehlen derselben ohne weiteres geschlossen werden darf; es wird vielmehr in einem solchen Fall jeweilen unsere Aufgabe sein, zu untersuchen, in wie weit ein solcher Schluss gerechtfertigt erscheine.

Ich werde mich in diesem speziellen Teil an folgende Reihenfolge halten:

§ 1. Die Assessoren der Richter⁵⁴⁹.

§ 2. Die Assessoren der Magistrate.

- a) Das Reich und die Civilverwaltung der Provinzen.
- b) Die Finanzverwaltung.
- c) Die Militärverwaltung.
- d) Die Hofämter.
- e) Die Verwaltung von Rom und Constantinopel.
- f) Die Municipalverwaltung.
- g) Der Kaiser.

§ 3. Die Stellung der Assessur im *cursus honorum*.

⁵⁴⁹ Damit ist natürlich nur an die *judices sine magistratu* gedacht; ich behandle die Assessoren der Richter vor den Assessoren der Magistrate, lediglich damit sich § 3 unmittelbar an § 2 anschliesse.

§ 1.

Die Assessoren der Richter.

Vgl. o. pg. 49 ff.

Ueber die Assessoren der Richter wissen wir wenig; einige Nachrichten geben uns die Novellen Justinians; ich erachte es unter diesen Umständen für angezeigt, mit der jüngsten Periode der römischen Rechtsgeschichte zu beginnen.

Durch die Novelle 82 Justinians wird ein früheres Gesetz Zenos aufgehoben. Durch beide Gesetze werden die Magistrate in der Auswahl des *judices pedanei* beschränkt. Zeno hatte jedem einzelnen Magistrat die Richter benannt, an welche er delegiren dürfe⁵⁵⁰; Justinian benennt nun Richter, welchen alle Magistrate delegiren sollen⁵⁵¹. Diese Richter sind Richter kraft der in jedem einzelnen Fall erfolgenden Delegation von seiten des Magistrats, sie sind insofern auch keine ständigen Richter; deswegen haben sie keine Assessoren⁵⁵²; es werden deshalb diese Richterstellen mit Juristen von Fach besetzt, die sich als Advocaten, Assessoren, Magistrate bereits bewährt haben⁵⁵³.

Man sollte erwarten, dass die allgemeinen Bestimmungen über die Entbehrlichkeit der Assessoren bei den *judices pedanei* auch gelten für diejenigen Richter, an welche der Kaiser selbst Fälle zur Entscheidung überweist. Das scheint nun aber anders zu sein. Die Novelle 82⁵⁵⁴ entschuldigt das Fehlen juristischer Bildung und das Verlangen nach fremder Hülfe nicht nur bei den Magistraten, sondern auch bei denjenigen Richtern, „welche dem Kaiser behilflich sind“;

⁵⁵⁰ Beispiele solcher Richter Nov. 82 c. 1.

⁵⁵¹ Nov. 82 c. I, c. II.

⁵⁵² Aus den Bemerkungen Justinians möchte man schliessen, dass die von Zeno eingesetzten Richter sich Assessoren engagirt hatten.

⁵⁵³ Nov. 82 c. I § 1.

⁵⁵⁴ Praef.: οὐτε ἀρχὴν ἔχοντες οὐτε ἡμῖν ὑπερούμενοι.

ähnlich stellt die Novelle 60⁵⁵⁶ diejenigen Richter, „welche kraft kaiserlichen Auftrags entscheiden“, mit den Magistraten auf eine Linie. Diese kaiserlichen Richter haben ihre eigenen Assessoren, *οἰκείοι πάρεδροι*.

Es fragt sich nun, was von diesen kaiserlichen Richtern zu halten sei; ich möchte sie am liebsten betrachten als sog. *judices sacrarum cognitionum*; solche finden sich schon z. Z. des Augustus⁵⁵⁷; sie lassen sich in späterer Zeit auch auf Inschriften nachweisen⁵⁵⁷; sie urteilen *vice sacra* als Appellationsrichter, ohne ein Amt zu bekleiden.

Für die Aehnlichkeit oder Gleichheit der von Justinian angeführten kaiserlichen Richter mit den für Justinians Zeit inschriftlich allerdings nicht mehr nachweisbaren *judices sacrarum cognitionum* scheint mir das zu sprechen, was Justinian selbst über die Tätigkeit dieser Richter erzählt. Diese sind nämlich auch Appellationsrichter⁵⁵⁸. Das geht aus einer Vergleichung von § 1 und § 2 der Nov. 60 c. II hervor; die Magistrate können, wenn sie als erstinstanzliche Richter fungiren, einen Teil der Arbeit den Assessoren überlassen, nur müssen sie selbst das Urteil fällen; sprechen sie hingegen als zweitinstanzliche Richter, so müssen sie von Anfang bis zu Ende zugegen sein; das letztere wird nun auch bestimmt für die kaiserlichen Richter *sine magistratu*, daraus darf wohl gefolgert werden, dass diese nur als Appellationsrichter fungiren.

Ist all dies richtig, so kann man sich über das Vorhandensein von Assessoren füglich nicht wundern. Diese Richter hatten dann eine ständige Jurisdiction, sie erhielten

⁵⁵⁶ C. II: *ἄρχοντες ἢ οἱ διδόμενοι ἐξ ἡμῶν δικασταί*, weiter unten (§ 2) werden sie näher bezeichnet als *μηδεμίαν μὲν ἀρχὴν ἄρχοντες, δικῶν δὲ ἐκ καλεῦσθων ἡμετέρων ἀκροώμενοι*.

⁵⁵⁷ Suet. Oct. 33.

⁵⁵⁸ S. Mommsen, Staatsrecht II 986 N. 1 und *Memorie dell' istituto* II 311 ff.

⁵⁵⁹ Nov. 60 c. II § 2.

diese nicht durch Delegation von Fall zu Fall, sondern durch einmalige Ernennung; so erklärt sich auch der allgemeine, auf eine andauernde Tätigkeit hinweisende Ausdruck *ὑπερε-
τούμενοι ἡμῖν*⁵⁶⁹.

Für die übrigen Richter ist festzuhalten, dass sie keine Assessoren haben.

Für die Zeit vor Justinian ist nun folgendes zu sagen:

Keine Assessoren hatten die *judices* des alten *ordo judiciorum privatorum*; ebensowenig diejenigen Personen, an welche gelegentlich von einem zur *extraordinaria cognitio* berufenen Magistrat (ohne Formula) delegiert wird (cf. l. 8 D. de off. praes. l. 18); das darf auch ruhig behauptet werden für die spätern *judices pedanei*. Zweifel entstehen nun aber in denjenigen Fällen, wo ständig an eine und dieselbe Person delegiert wird; das kam vor der Aufhebung des *ordo judiciorum privatorum* zeitweise im Verfahren *extra ordinem* vor^{569a} und konnte nach der Aufhebung des *ordo judiciorum privatorum* trotz den Bestimmungen im Codextitel III³ vorkommen; in diesen Fällen ergab sich factisch eine ständige Jurisdiction, bei der allerdings das Recht der Entscheidung nicht auf einer einmaligen Ernennung, sondern auf der jedesmaligen Delegation beruhte. Man dürfte sich also kaum verwundern, wenn sich bei solchen Richtern Assessoren nachweisen liessen. Bis zu einem gewissen Grad muss nun auch wenigstens die Möglichkeit eines solchen Nachweises zugegeben werden. Ich denke hierbei an folgende Quellenstellen:

1. Die sog. *passio quatuor coronatorum*⁵⁶⁹. Diocletian überträgt die Leitung des Prozesses einem *tribunus*; dieser ist wohl ein zur Beaufsichtigung der Bergwerke abkomman-

⁵⁶⁹ Nov. 82 praef.

^{569a} Wenigstens in den Provinzen, s. Mommsen an dem N. 562a angegebenen Orte.

⁵⁶⁹ Abgedruckt in den Sitzungsberichten der phil. histor. Classe der Wiener kaiserl. Academie der Wissenschaften 1853 II 116—118 mit Bemerkungen von Wattenbach und Karajan.

dirter Offizier⁵⁶¹. Dieser Tribun, Lampadius mit Namen, citirt und verhört die Märtyrer und holt jeweilen wieder Anweisungen Diocletians ein; nach dem plötzlichen Tode des Lampadius wird ein gewisser Nicetius, *qui assidebat Lampadio*, mit der Weiterführung des Prozesses und der Execution beauftragt. Was ist nun mit den Worten *assidebat Lampadio* gemeint? Man kann denken, Lampadius habe bei der Beurteilung des heikeln und schweren Falles Nicetius in sein Consilium berufen und ich möchte diese Annahme als die nächstliegende bezeichnen. Möglich ist (der Gebrauch des Verbums zwingt hiezu nicht), dass Nicetius Assessor des Lampadius war; allerdings ist nicht anzunehmen, dass diesem Tribunen beständig *vom Kaiser* Fälle zur Entscheidung überwiesen worden seien; dass dieser kaiserliche Auftrag etwas ganz ausnahmsweises war, lehrt die Aengstlichkeit des Tribunen, der vor jedem Schritt wieder den Kaiser consultirt; möglich ist aber, dass einem solchen Offizier *von dem Praeses seiner Provinz* ständig delegirt wurde und dass er in dieser Eigenschaft einen Assessor hatte; dass er als Tribun eine eigene Gerichtsbarkeit gehabt habe, darf kaum angenommen werden.

2. Die Inschrift von Thorigny⁵⁶² stellt uns vor die nämliche Frage: war Solemnis Assessor des *judex arcae ferrariae*? wenn ja, so ist eine andere Erklärung, als die eben gegebene kaum denkbar; es wird dann auch hier eine ständige Delegation angenommen werden müssen. Auch hier wird das Verbum, nicht das Substantivum gebraucht (*assedit*); es darf daher wiederum nicht mit Sicherheit behauptet werden, dass es sich wirklich um einen Assessor handelt.

3. Die Inschrift über den vor dem Praefecten Blaesius Marianus geführten Erbschaftsstreit, die neuerlich von Mommsen^{562a}

⁵⁶¹ Ein ähnliches Beispiel Henzen 5308.

⁵⁶² S. o. zu N. 234.

^{562a} Zeitschrift der Sav. Stifftg. XII, (Rom. Abt. 2) pg. 284 ff.;

publizirt worden ist, gibt uns wiederum dasselbe Rätsel auf. Der Praefect von Aegypten, Haterius Nepos, weist durch ἀποπομπή (Delegation) einen Fall zur Entscheidung an den Praefecten der *Cohors I Flavia Cilicum equitata*, Blaesus Marianus. Da dieser ein Protocoll hat, muss an ständige Rechtsprechung gedacht werden; er entscheidet unter Assistenz eines Rechtsgelehrten (νομικός) Artemidorus. Ist dieser ein Assessor? Vor der Entscheidung spricht der Offizier mit dem Juristen — συλλαλήσας —, dieses Wort kann ebenso wohl auf einen Assessor⁵⁶⁸ wie auf einen in *consilium vocatus* hinweisen.

Den Beweis dafür, dass Nicetius, Solemnis, Artemidorus Assessoren gewesen seien, halte ich, weil das Substantivum *assessor* nirgends gebraucht ist, nicht für erbracht. Waren sie Assessoren, so muss für die Offiziere, denen sie assistirten, eine ständige Delegation seitens eines in erster Linie competenten Magistrats angenommen werden.

Als diese ständigen Delegationen in der späteren Kaiserzeit häufiger wurden und diese *judices delegati* anfangen, sich Assessoren zu halten, schritt die kaiserliche Gesetzgebung, wie die Novellen Justinians lehren, mit dem Verbot der Assessoren ein.

§ 2.

Die Assessoren der Magistrate.

a) Das Reich und die Civilverwaltung der Provinzen.

Unter diesem Titel soll von den Consuln und der Civilverwaltung der Provinzen gesprochen werden; über den Kaiser s. u. g.

der Prozess fällt in das Jahr 124 n. Chr.; (in der Ueberschrift steht irrtümlich v. Chr.).

⁵⁶⁸ Vgl.: *diu habitis cum consiliatore sermonibus* (Ruin. 150).

Was nun in erster Linie

α) die Consuln

anbetrifft, so sind Assessoren von Consuln nicht nachzuweisen; man kann sich darüber kaum verwundern, wenn man bedenkt, dass schon vor Hadrian die eigene Jurisdiction der Consuln keine bedeutende war. Was damals noch den Consuln unterstellt war, Fideicommissa und tutoris datio, ist ihnen später wieder entzogen worden⁵⁶⁴, so dass ihnen im Resultat nicht viel mehr verblieb, als die Benennung des Jahres; das kommt deutlich zum Ausdruck in der *formula consulatus* bei Cassiodor⁵⁶⁵ und in der Bemerkung des Apollinaris Sidonius über Anthemius⁵⁶⁶:

„— — Anthemius praefectus consul et idem
„Judiciis populos et annum nomine rexit“.

Sodann blieb den Consuln die Befugnis, vor sich *Frei-lassungen* vornehmen zu lassen (*manumissio vindicta*) und, wenn dies nötig war, hierzu ein Consilium zu bilden. So erscheint im sog. westgothischen Gaius neben der *manumissio testamento* und der *manumissio in ecclesia* die *manumissio ante consulem*. Sidonius Apollinaris sagt a. a. O. weiter⁵⁶⁷:

„Nam modo nos jam festa vocant et ad Ulpia poscunt
„Te fora donabis quos libertate quirites.“

Blieb den Consuln allein diese Arbeit, so war ein Assessor im höchsten Grade überflüssig; dafür, dass ihnen sonst nichts blieb, spricht der Umstand, dass in der Reihe der Titel, die von den Obliegenheiten der Magistrate im Codex handeln, ein auf den Consul bezüglicher Titel fehlt; der Consul erscheint nur im XII. Buche (Tit. III), wo von den *dignitates* die Rede ist.

⁵⁶⁴ Vita Marci 10.

⁵⁶⁵ Var. VI 16.

⁵⁶⁶ Carm. II 11.

⁵⁶⁷ Carm. II 111. Hierher gehört auch die spöttische Bemerkung bei Claudian in Eutrop. I 309 ff.

Man kann sich höchstens fragen, ob nicht die Rechtsprechung in *Fideicommisssachen* fortgedauert habe. Allerdings erwähnt noch Ulpian (fragm. 25, 12) eine solche und es wird anzunehmen sein, dass noch nach Einführung des *praetor fideicommissarius* (l. 2 § 32 D. de orig. jur. 1, Suet. Claud. 23) diese Gerichtsbarkeit auch dem Consul zustand. Wahrscheinlich trat aber auch hier frühzeitig eine Aenderung ein, die den Consul bei Seite schaffte; sie erfolgte wohl, als das eigentümliche, das dem Fideicommissprozess anhaftete (*extraordinaria cognitio*), mit der neuen Gerichtsverfassung fiel. — Sicher ist, dass ausser in l. 29 pr. D. de leg. (II) s. o. N. 72 nirgends im Corpus Juris von dieser Tätigkeit der Consuln gesprochen wird; Justinian selbst (§ 1 J. de fideicom. her. II 29) gedenkt ihrer als einer Antiquität und der Digestentitel *de officio consulis* (I 10) erwähnt sie gar nicht. Auch Cassiodor, der gewiss nicht geschwiegen hätte, weiss nichts von dieser Gerichtsbarkeit⁵⁶⁸.

So braucht der Consul keinen Assessor; dass er wirklich keinen hat, geht wohl auch aus l. 11 C. J. h. t. I 51 hervor, wo der *assessor consulis* fehlt und erwähnt sein müsste.

β) Die Civilverwaltung der Provinzen.

1. Die Provinzen vor Diocletian.

Vor Diocletian finden wir in den Provinzen als Statthalter *proconsules*, *legati Augusti* und *procuratores*. Die Trennung von Civil- und Militärverwaltung erfolgt erst unter Diocletian. Ueber *consilium* und *comites* der Provinzialstatthalter im allgemeinen s. o. pg. 23 ff., über die Frage der Identität von *assessor* und *comes* s. o. pg. 42 ff.

Für die *proconsules* entsteht die Frage, ob neben den Legaten und den Quaestor ein Assessor getreten sei. Die

⁵⁶⁸ Er nennt vielmehr sehr deutlich das Consulat einen *honus sine onere* mit den Worten: „*(habetis) gaudia dignitatum — dominationis taedia non habetis.*“

Frage ist zu bejahen. Ein *συνάθετος ἀντιπάτου νομικός* findet sich CIL VIII ¹⁶⁴⁰ (s. o. pg. 41), ein *comes et adsector provinciae Galliae Narbonensis* CIL II ²¹²⁹, ein Assessor des Julius Proculus, Proconsul von Asien, in der Passio Pionii; ferner scheint ein gewisser Athanasius Assessor des Proconsul Galerius Maximus gewesen zu sein⁵⁷⁰.

Aus einer früher (s. N. 97) citirten Stelle des Dio Cassius könnte leicht geschlossen werden, der Assessor sei — weil der Legat die Functionen eines *πάρεδρος* ausübt — überflüssig gewesen. Dies geht aber aus jener Stelle keineswegs hervor, es handelt sich lediglich um einen Vergleich. Einen Assessor konnte der Proconsul umsoweniger entbehren, als der Legat — der ja möglicherweise anderswo residirte — nicht immer zugegen war und bei Appellationen doch nicht wohl der erstinstanzliche Richter dem zweitinstanzlichen assidiren konnte. Dazu kommt, dass auch nach Diocletian⁵⁷¹ der *proconsul Africae* zwei Legaten und einen Assessor⁵⁷² hat.

Die *legati Augusti*, welche keinen Legaten und keinen Quaestor haben, erhalten durch Hadrian einen Assessor. Hieher gehört C. Vibius Romulus CIL VIII ²⁷⁷⁷ ⁵⁷³, der Assessor eines *legatus Augusti* Maximianus. Am Ausgang des zweiten Jahrhunderts nimmt ein unbekannter Legat den Bruder des Gregorius Thaumaturgus als Assessor mit nach Palaestina: *νομικὸς γὰρ ἦν*⁵⁷⁴.

Auch die *procuratores* (et praesides) hatten gewiss Assessoren. Beispiele fehlen.

Der *adjutor praesidis*, den Gallien in l. 6 C. J. quomodo et quando judex VII ⁴⁸ nennt, ist schwerlich ein Assessor⁵⁷⁵.

⁵⁷⁰ Vgl. N. 339.

⁵⁷¹ Not. dign. Occ. (Seek) XVIII s.

⁵⁷² Cf. N. 581.

⁵⁷³ S. die Bemerkungen von Wilmanns zu dieser Inschrift.

⁵⁷⁴ S. o. N. 462.

⁵⁷⁵ Wahrscheinlich handelt es sich um einen *judex delegatus*.

2. Die Provinzen seit Diocletian.

Unter Diocletian erfolgt die Trennung von Civil- und Militärverwaltung. Hier ist nur von der ersteren zu reden:

Praesides, correctores, consulares, die an der Spitze der kleinsten Einheit stehen, sind *judices ordinarii* κατ' ἐξοχήν; sie sind in erster Linie zur Jurisdiction berufen und haben beständig einen Assessor.

Lactantius⁶⁷⁶ erzählt, Diocletian habe „*judices militares sine assessoribus*“ in die Provinzen entsandt. Man darf diese Worte kaum auf die *duces* beziehen, deren Jurisdiction gewiss sehr gering war und deren mangelhafte Vorbildung dem Lactantius gleichgültig sein konnte. Der Sinn der Worte ist wohl eher folgender: „Diocletian hat auch bei Auswahl der eigentlichen Jurictionsbeamten in erster Linie auf die militärische Tüchtigkeit Gewicht gelegt und er hat nicht den so geschaffenen misslichen Zustand durch Beiordnung von Assessoren verbessert.“ Man darf vielleicht annehmen, dass bei der Neuschaffung von so viel Provinzen nicht sofort eine genügende Zahl von Juristen vorhanden war⁶⁷⁷. Dass Diocletian sich redlich Mühe gegeben hat, beweist I. 1 C. J. h. t. I 51; übrigens ist bekannt, dass Lactantius bestrebt ist, die Persecutores in ein möglichst ungünstiges Licht zu stellen. Jedenfalls werden nach Diocletian keine Klagen mehr laut; die Beispiele von Assessoren sind häufig.

Zu den in erster Linie zu besprechenden Assessoren der *praesides, correctores, consulares* gehören beinahe alle Assessoren, die bei Libanius erscheinen; wo er ohne weitere Benennungen von einem Magistrat und einem Assessor spricht, denkt er an den consularis Syriae und seinen Assessor; daneben mag an Gajanus, den Assessor des An-

⁶⁷⁶ De mortib. persecut. 22: *Judices militares humanitatis litterarum rudes sine adessoribus in provincias inmissi.*

⁶⁷⁷ Eine derartige Calamität ergab sich auch zu andern Zeiten Nov. Valent. XXXI § 5. Für den guten Willen Diocletians spricht auch I. 1 C. J. qui aetat. X 50.

dronicus, *praeses Phoeniciae* erinnert werden (cf. N. 225). Sodann gehören hieher eine Reihe der Novellen Justinians, die oben besprochen wurden⁵⁷⁸. Aus den *Acta martyrum* mag erwähnt werden Publius, der Assessor des *praeses Bassus*⁵⁷⁹, aus den Kirchenvätern Elpidius bei Basilius^{579a}, Asterius bei Gregorius von Nazianz^{579b}, aus den Inschriften ausser CIGr. 4266 e (über welche weiter unten⁵⁸⁰) vielleicht CIL VIII 8489 a; die letztgenannte Inschrift lautet: „*Marinus eq(ues) R(omanus) iuri[s] peritissimus v(ixit) a(nnis) XXV m(ensibus) XI h(ic) s(itus) e(st).*“ Dieser Marinus ist neben einem Officialen in Sitifis begraben; möglicherweise war er Assessor des *praeses Mauretaniae Sitifensis*.

Seltener finden wir Assessoren von *proconsules*; es gibt drei *proconsules*, in Africa, Asia, Achaia. Einen *assessor proconsulis Africae* finden wir bei Ammianus Marcellinus⁵⁸¹ (Frontinus) und bei Augustinus (Migne patrol. lat. XLI pg. 861). Martianus Capella war wohl eher Advocat als Assessor am forum proconsulare in Carthago⁵⁸². Ein *assessor proconsulis* erscheint auch CIGr. 4266 e⁵⁸⁰. Ueber die Proconsuln der justinianischen Novellen s. zu N. 578.

Assessoren erscheinen sodann bei den *vicarii*; über die Einzahl s. o. zu N. 297 ff. Beispiele CIGr. 4266 e (s. N. 580), ed. VIII (de vicario Pontici tractus), ed. XIII (de praefecto Augustali). Dem Eusebius, der wahrscheinlich *vicarius dioeceseos Ponticae*, dem Lucianus, der wahrscheinlich *comes Orientis* gewesen ist, geben je einen Assessor Gregorius von Nazianz⁵⁸³ und

⁵⁷⁸ S. o. zu N. 480 ff.

⁵⁷⁹ Ruin. act. mart. 411.

^{579a} S. o. N. 403.

^{579b} S. o. N. 403, 416.

⁵⁸⁰ S. u. zu N. 679, 695 ff.

⁵⁸¹ Amm. Marcellin. XXVIII 1, 11—21.

⁵⁸² IX 997 ff. Verba: „*quem videre saecula proconsulari vero (? jura) dantem culmini seq.*“ — Cf. N. 266.

⁵⁸³ Or. XLIII in laud. Basil. (Migne, patrol. graecolat. XXXVI 103): „ὁ τοῦ δικαστοῦ σύμβουλος.“ Vgl. n. 516.

Libanius⁵⁸⁴; die Namen der Assessoren sind nicht überliefert. Philematius, an welchen ep. I³ des Sidonius Apollinaris gerichtet ist, war Assessor eines vicarius (septem provinciarum?). Eine der *inscriptiones Christianae* (s. u. N. 712) zeigt uns einen Assessor des *vicarius urbis*.

Wenn wir uns nun weiter mit den *praefecti praetorio* und ihren Assessoren zu beschäftigen haben, so erinnern wir uns in erster Linie an Paulus und Ulpian, die beide Assessoren Papinians gewesen sind. Dass auch in späteren Zeiten bedeutende Männer in derselben Stellung tätig waren, lehrt uns eine Reihe von Beispielen. Ob Tiberius Claudius Zeno wirklich Assessor eines *praefectus praetorio* war, soll hier nicht weiter untersucht werden (s. darüber oben pg. 85).

Aus den Briefen des Libanius kennen wir Tuscian⁵⁸⁵, den Assessor des Anatolius (pr. pr. Italiae, s. N. 227) und Cyrinus⁵⁸⁶, den Assessor des Philippus (pr. pr. Orientis); nach dem Zeugnis des Ammianus Marcellinus (XXV, 3, 14, XXVIII, 1, 45) war Phosphorius bei Sallustius (pr. pr. Orientis), Simplicius bei Maximinus (pr. pr. Italiae; s. N. 711) tätig. In derselben Stellung finden wir Pragmatius bei Priscus Valerianus⁵⁸⁷, den h. Ambrosius bei Probus⁵⁸⁸. „Zwei Praefecten assidierte“ die hochgestellte Persönlichkeit, auf welche sich CIGr. 4266e (s. N. 580) bezieht. Cassiodor war seinem Vater, als dieser *praefectus praetorio* war, behilflich⁵⁸⁹ und bediente sich, als er selbst jene Würde erlangt hatte, der Hilfe des Felix⁵⁹⁰.

Die Würde des Assessors steigt mit der Würde des Magistrats, dem er beigeordnet wird. Wie die *praefectura*

⁵⁸⁴ Reisk. III 339.

⁵⁸⁵ Liban. ep. 351.

⁵⁸⁶ Liban. ep. 369, cf. N. 688 ff.

⁵⁸⁷ Sidon. Apoll. V 16, cf. N. 722.

⁵⁸⁸ Vita Ambrosii auctore Paulino eius notario (Migne patrol. lat. XIV); cf. N. 708.

⁵⁸⁹ S. u. N. 716.

⁵⁹⁰ Cassiodor Var. XI praef.

praetoriana das höchste Civilamt — ὠκεανός τις τῶν πραγμάτων τῆς πολιτείας, sagt Lydus — ist, so nehmen auch die Assessoren dieser Magistratur unter allen Assessoren die erste Stelle ein; so vergleicht sie Cassiodor mit den Quaestoren und rühmt ihre Bedeutung und ihr Ansehen (Var. VI 12).

Mit dieser Assessur ist ein Specialprivilegium verbunden. Die l. un. C. Th. de comitib., qui illustr. agent. assiderunt VI 18⁵⁹¹ verleiht den Assessoren der Illustres die *comitiva primi ordinis* und stellt sie den *vicarij* gleich.

Hierher gehört gewiss der Brief des Sidonius Apollinaris an Philematius (I 3); wie es scheint, war dieser Philematius Assessor eines *vicarius*; es wird ihm nun eine ähnliche Stelle bei einem Praefecten angeboten; Sidonius Apollinaris rät ihm, er solle annehmen und die günstige Gelegenheit, die *privilegia consiliariorum praefecturae* zu erhalten, ergreifen „ne si extra praerogativam consiliarij in consilium veneris, solas vicariorum vices egisse videaris.“ Vgl. auch l. 11 C. J. h. t. I 51.

In der Formel der *comitiva primi ordinis* spricht Cassiodor⁵⁹² von den Assessoren der Praefecten und fährt dann fort „spectabilitas clara et consistorio dignissima, quae inter illustres ingreditur, inter procures advocatur“; es wird weiter unten (s. u. pg. 179) zu untersuchen sein, ob aus dieser Stelle mit Recht der Schluss gezogen worden ist, es sei die *comitiva consistoriana* identisch mit der *comitiva primi ordinis*.

Mit einigen Worten ist auch die Zeit nach Cassiodor zu berühren. Consiliarii von Praefecten im Orient finden sich bei Constantinus Porphyrogenetus (de caerim. aul. Byz. I 1, 57 II 52). Im Occident findet sich ein *κονσιλιάριος* in einer griechischen Inschrift⁵⁹³, der Mann heisst Sergios, wem er assi-

⁵⁹¹ „Assessores, qui cum primi ordinis comitiva virorum illustrium .. juverunt consilia vel juvabunt, inter eos, qui vicariam praefecturam administrando meruerint, haberi post militiam jubemus depositam, quoniam absurdum est, primi ordinis comitiva decoratos inferiores esse vicariis sedis excelsae et rel.“

⁵⁹² Cassiod. Var. VI 18.

⁵⁹³ CIGr. 9853.

dirt hat, wissen wir nicht. Gregor der Grosse⁵⁹⁴ erwähnt in einem Brief (I 16) an den dalmatischen Bischof Malchus einen „*Joannes vir eloquentissimus consiliarius viri excellentissimi domini Gregorii praefecti per Italiam*“; später heisst derselbe Joannes „*vir magnificus*“.

Nach der Besiegung der Gothen durch Belisar und Narses und der Neuordnung Italiens erscheint an der Stelle der Gothenkönige der *patricius* oder *exarchus* in Ravenna⁵⁹⁵. Auch dieser Exarchus scheint Assessoren gehabt zu haben; so finden wir in einem Papyrus von Marini einen „*eloquentissimus consiliarius Procopius*“⁵⁹⁶.

b) Die Finanzverwaltung.

α) Für die Zeit vor Diocletian kommen die *procuratores Caesaris* hier in Betracht, deren Jurisdiction in Finanzsachen Ulpian in l. 9 pr. D. de off. proc. I 16 (cf. l. 2 C. J. ubi fisc. caus. III 28) bezeugt; auch an die Quaestoren und ihre Finanz- und Marktpolizeijurisdiction (Gaius I 6) kann gedacht werden. Beispiele geben unsere Quellen nicht; man wird aber unbedenklich annehmen dürfen, dass wenigstens die *procuratores Caesaris* ihre eigenen Assessoren hatten.

In CIL II 2129 erscheint ein *comes et adessor legati ad census accipiendos*). Näheres über den Legaten wird nicht gesagt. Da den *legati ad census accipiendos* bei der Kontrolle und Leitung des Provinzialcensus wohl auch ein bestimmtes Mass von Jurisdiction in Steuersachen zugestanden worden sein wird, kann man sich über die Existenz eines Assessorsfüglich nicht wundern.

⁵⁹⁴ Ich citire nach der Pariser Ausgabe von 1675; dort findet sich der genannte Brief Bd. II pg. 402.

⁵⁹⁵ Hegel, Geschichte der Städteverfassung von Italien Bd. I c. I 1, c. II 1; Diehl, l'exarchat de Ravenne sous l'empire byzantin.

⁵⁹⁶ Marin. pap. diplom. n. 123 pg. 189: . . . *ex decreto q. d. Johannis qui fuit . . . iore glsm. Johannis patricii et exarchi Italiae nec non ex praepudio Procopii viri eloquentissimi consiliarii*.

Assessoren der sog. kaiserlichen Kassenbeamten (Hirschfeld) sind nicht nachweisbar.

ß) In der späteren Kaiserzeit erscheinen der *comes sacrarum largitionum*, der *comes rerum privatarum*, später auch der *comes sacri patrimonii* als die höchsten Finanzbeamten.

Für den *comes sacrarum largitionum* sind Beispiele von Assessoren nachweisbar; es gehören hierher:

1. *Alypius*, der Genosse des h. Augustin: „*comiti sacrarum largitionum assedit post assessionem tertiam*“⁵⁹⁷.

2. *Maximus* (später Bischof). Von ihm sagt Ennodius⁵⁹⁸:

„*Te olim saecularibus inhaerentem titulis castrensis sudor excoluit et ad ecclesiae gubernacula pars adversa solidavit, sicut deus loquitur ad profetam „qui in modico fidelis est, et in magno fidelis est“; te sacrarum iudex et consilii comitem meruit et laboris; bene venerandis initiandus altaribus et in laica conversatione, quod sacrum esset, elegisti.*“

Die Worte „*sacrarum iudex*“ beziehen sich zweifelsohne auf den *comes sacrarum largitionum*, der nicht selten *comes* oder *iudex sacrarum* genannt wird.

3. *Opilio*, Assessor seines Bruders bei Cassiodor VIII₁₆⁵⁹⁹.

Assessoren des *comes rerum privatarum* habe ich nicht gefunden; die *παρὰδροι* des Elpidius (Liban. ep. 227) habe ich oben⁶⁰⁰ in Verbindung mit der praetorianischen Praefectur dieses Mannes gebracht. Gewiss hatte der *comes rerum privatarum* einen Assessor; ein Beispiel der Jurisdiction dieses Beamten bei Zosimus⁶⁰¹.

Dasselbe gilt für den durch Anastas eingeführten *comes sacri patrimonii* und wohl auch für die *comites largitionum*,

⁵⁹⁷ Augustin. confess. VI 16 (schon von Gothofred citirt).

⁵⁹⁸ Ennodius CCXIV (dict. 3) ed. Vogel.

⁵⁹⁹ S. u. zu N. 717.

⁶⁰⁰ S. o. zu N. 316.

⁶⁰¹ Zos. IV 14.

rationales summarum und *privatae rei*, denen allen etwelche Jurisdiction zustand ⁶⁰².

c) Die Militärverwaltung.

Diocletian und Constantin haben die *militaris administratio* von der *civilis administratio* getrennt durch die Einführung der *magistri militum*, *comites*, *duces*. Es fragt sich, ob auch diese militärischen Beamten Assessoren gehabt haben; dass ihnen Jurisdiction zustand, wissen wir; ausführlich besprochen und erklärt wird diese Jurisdiction von Justinian in l. 17 C. J. de jud. III 1.

Allerdings muss zugegeben werden, dass diese militärischen Beamten nicht — wie z. B. die *praesides* — in erster Linie zur Jurisdiction berufen sind; dass die Römer dies wohl gewusst und dennoch diesen Beamten Assessoren zugeteilt haben, beweist eine hübsche Stelle bei Libanius, die wiederum ganz übersehen worden ist. Libanius erzählt in der Rede gegen Tisamenes ⁶⁰⁴ folgendes: *καὶ πάλιν οὐ πολλοῖς ἔτεσιν ὑστερον παρεδρεύει στρατηγῶν, οὐδὲ διὰ τὴν περὶ τὸ πρᾶγμα ἐμπειρίαν, οὐδὲ γὰρ ἐν συνδίκων τάξει πώποτε ἐγγόνει, ἀλλ' οὐδὲν οἶμαι δεῖ τοιαύτης ἐμπειρίας ἐνιαῦθα καθῆσθαι γὰρ οὐκ ἐπ' ἐξετάσει δικῶν, ἀλλ' ἐπὶ πληγαῖς τὸν στρατηγὸν ὥστ' ἔργον εἶναι τῷ τοιοῦτῳ παρέδρῳ κοινωνίαν τρυφῆς καὶ μάλιστα δὴ ποιοῦ ⁶⁰⁵.*

Die Beispiele, die sich in den Quellen finden, sind folgende:

1. *Dux*. Einen Assessor eines solchen (des Dux Daniel), haben wir oben (s. zu N. 498) kennen gelernt; an demselben Orte ist auch von den *Notitiae* in Tit. C. J. I 27 gesprochen worden.

⁶⁰² Cf. l. 4 C. J. de adv. fisc. II 1, l. 5 C. J. ubi fisc. caus. III 11.

⁶⁰³ *Certi juris est, quod concessa est militaribus hominibus iudicandi facultas.*

⁶⁰⁴ Reiske II 310.

⁶⁰⁵ Es mag an dieser Stelle die allgemeine Bemerkung gemacht werden, dass Libanius gerne zu Ungunsten der Juristen übertreibt.

2. *Comes*. Ammianus Marcellinus erwähnt einen gewissen Caecilius⁶⁰⁶, *consiliarius* des *comes per Africam Romanus*.

3. *Magister militum*. Die Assessoren dieser höchsten Militärbeamten erwähnt die l. 11 C. J. de assessor. I⁶¹, welche ihnen die nämlichen Privilegien erteilt, wie den Assessoren der Praefecten (*praetorio, urbi*) und des *magister officiorum*; die Assessoren der *magistri militum* sind auch inbegriffen in l. un. C. Th. de iis qui illustr. VI¹⁵. Hieher gehören:

α) Tisamenes, s. o. zu N. 604.

β) Justinian, *σύμβουλος καὶ πάρεδρος* des Stilicho (Zos. V³⁰); dass damals Stilicho *magister militum* war, geht sowohl aus der Darstellung des Zosimus, als auch aus den Adressen im Codex Theodosianus hervor.

γ) Flavius Severus, s. u. zu N. 718.

δ) Maximinus, Assessor des *magister militum* Ardaburius (Socrat. hist. eccl. VII²⁰: *Ἰλιών . . . πέμπει πρεσβευτὴν περὶ εἰρήνης Μαξιμῖνον ἄνδρα ἐλλόγιμον, ὃς τοῦ στρατηγοῦ Ἀρδαβουρίου συγκάθεδρος ἦν*)⁶⁰⁷.

ε) Procop von Caesarea, Assessor des *magister militum* Belisar; Procop bezeichnet sich selbst als *σύμβουλος* oder *πάρεδρος* Belisars⁶⁰⁸. In seinen Nachrichten über die Feldzüge Belisars erwähnt er sich selbst und seine eigene Tätigkeit selten, und wo dies geschieht, handelt es sich in der Regel nicht um Behandlung juristischer, sondern militärischer oder diplomatischer Fragen⁶⁰⁹; dass Procop juristisch gebildet war, steht wohl ausser Zweifel⁶¹⁰.

⁶⁰⁶ Amm. Marc. XXVIII 1, 21.

⁶⁰⁷ Näheres über diesen Maximinus s. u. zu N. 714.

⁶⁰⁸ So im Eingang des I. Buches über den Perserkrieg; ferner bell. Vand. I 14. Näheres über die Carriere des Procop s. u. zu N. 723.

⁶⁰⁹ So wird er als Kundschafter nach Syracus gesandt (bell. Vand. I 14); er erklärt die verschiedenen Arten der Trompeten (bell. Goth. II 11). Libanius (s. N. 604) scheint also nicht ganz im Unrecht zu sein.

⁶¹⁰ S. z. B. bell. Vand. I 1 über die Verjährung.

5) Zeno (?), Assessor eines Truppenführers Marian; näheres über diesen Marian, seine Stellung und seinen Rang wird nicht überliefert⁶¹¹.

Ueber die Militärbeamten der ostgothischen Zeit ist früher schon einiges bemerkt worden; beizufügen ist hier noch, dass der *prudens Romanus*, den der gothische comes bei Streitigkeiten zwischen einem Gothen und einem Römer zuziehen soll, kein Assessor ist; die Zuziehung eines solchen *prudens* erfolgt von Fall zu Fall. Unrichtig ist es aber, wenn Hegel⁶¹² behauptet, der *prudens* müsste, wenn er Assessor wäre, *consiliarius* heissen, da dies der technische Ausdruck bei Cassiodor sei; es findet sich auch der Ausdruck *assessor* (s. u. zu N. 657).

d) Die Hofämter.

Unter dieser Bezeichnung fasse ich die *dignitates palatinae* auf, soweit sie nicht als Staatsämter bereits unter eine andere Kategorie fallen.

Nachweisen lässt sich der Assessor des *magister officiorum*; es wird erwähnt in l. 11 C. J. de assess. I 51. Wahrscheinlich gehört hierher folgende Stelle aus Priscus (Dindorf histor. graec. min. I pg. 337):

Εὐφρήμιος — τῇν τοῦ μαγίστρου διέπων ἀρχήν — ὃς καὶ Πρίσκον τὸν συγγραφέα τῶν τῆς ἀρχῆς φροντίδων ἐδέξατο κοινωνόν.

Priscus scheint also Assessor des *magister officiorum* Euphemius gewesen zu sein; dieser Euphemius ist nicht identisch mit dem Euphemius in ll. 6, 7 C. J. de fabricens. XI 10; jene Gesetze sind nämlich nicht vor dem Jahre 467 erlassen worden (Leo und Anthemius); Priscus war aber bereits unter der Regierung Marcians Assessor des Euphemius. Ueber Würde und Amt des *magister officiorum* im allgemeinen s. Priscus a. a. O. pg. 289.

⁶¹¹ Ruin. act. mart. sinc. pg. 477: *Marianus . . . Zenoque vir sapientissimus illius tunc assessor seu consiliarius.*

⁶¹² Städteverfassung I pg. 119, 120.

Einen Assessor des *praepositus sacri cubiculi*, — der seit dem Jahre 422 den *praefecti praetorio*, dem *praefectus urbi*, den *magistri militum* an Rang gleichsteht (l. un. C. Th. de praepos. sac. cub. VI 8) — habe ich nicht gefunden. Da dem *praepositus sacri cubiculi* etwelche Jurisdiction (s. z. B. l. 11 C. J. ubi fisc. caus. III 23) zukam, wird er wohl auch einen Assessor gehabt haben.

e) Die Verwaltung von Rom und Constantinopel.

An dieser Stelle soll von dem *praefectus urbi*, den *praetores*, dem *praefectus vigilum*, dem *praefectus annonae* und dem *quaestor* Justinians gesprochen werden.

a) Was vorerst den *praefectus urbi* betrifft⁶¹⁴, so ist bekannt, dass dieser Magistrat im Laufe der Zeit nicht nur „*omnia omnino crimina sibi vindicavit*“ (Ulpian in l. 1 pr. D. de off. praef. urb. I 12), sondern auch in Civilsachen, namentlich als Appellationsrichter⁶¹⁵, eine an Bedeutung immer wachsende Stellung eingenommen hat. Im vierten Jahrhundert nennt Symmachus den *praefectus urbi* nicht mit Unrecht den Hauptträger der Civiljurisdiction (Rel. Ep. X 17).

Da die Rechtsprechung des *praefectus urbi* von anfang an eine ausserordentliche war (keine Trennung von *jus* und *judicium*, sondern *extraordinaria cognitio*), so war hier für die Zuziehung von Assessoren mehr als anderswo Grund und Veranlassung vorhanden. Ausser der Inschrift des Ti. Claudius Zeno — bezüglich dessen nicht feststeht, ob er Assessor war (s. o. pg. 85 ff.) — erwähnt keine Quelle einen Assessor des Stadtpraefecten aus der Zeit vor Diocletian.

Ueber das Consilium des *praefectus urbi* in Capitalprocessen von Senatoren s. o. zu N. 184 ff. Das consilium

⁶¹⁴ Mommsen, Staatsrecht II 1063 ff. Karlowa, röm. Rechtsgeschichte I 550.

⁶¹⁵ Appellation vom praetor an den praefectus urbi l. 38 pr. D. de min. IV 4.

von 14 Consularen für städtische Angelegenheiten scheint nach der Regierung seines Schöpfers wieder verschwunden zu sein (vita Alex. Sev. 331).

Einen Assessor des *praefectus urbi* erwähnt eine Inschrift, die Rossi (inscr. Christ. 654) abgedruckt hat. Ein gewisser Floridus war bereits Assessor des *vicarius urbis* gewesen, hatte dann ein Ehrenamt bekleidet und „*iterum consiliis Romanae sacrae fovit*.“⁶¹⁶ Die zuletzt erwähnten Worte deuten auf eine Assessur hin; dass Floridus zweimal Assessor eines *vicarius urbis* gewesen sei, ist unwahrscheinlich; sehr wohl aber konnte er nach jener ersten Assessur eine zweite bei dem an Rang höher stehenden Stadtpraefecten übernehmen; die Bezeichnung *Romanum sacrum* passt auch am ehesten auf das Tribunal dieses Beamten.⁶¹⁷

Die Assessoren der Stadtpraefecten erscheinen ferner bei Cassiodor (*consiliarii praefectorum*) und in l. 11 C. J. de assess. I.⁶¹⁸; vielleicht auch in der Inschrift C. I. Gr. 4266 e (s. N. 681).

Ist in dieser Beziehung der Praefect von Constantinopel, den „*παύσας τὴν τῶν ἀνθυπάτων δύναμιν*“ Constantius eingesetzt hat (Fast. Id. Socr. II.⁴¹), ohne weiteres dem Praefecten von Rom gleichzustellen? Man wird das zugeben müssen; immerhin ist die Entstehung der *praefectura urbis Constantinopoleos* durch Zufall in eine so merkwürdige Verbindung mit der Assessur gebracht worden, dass wir uns mit zwei die Geschichte dieses Magistrats betreffenden Quellenstellen beschäftigen müssen.

1. *Themist. or. XVII* (ed. Dindorf) bespricht die Einführung der *praefectura urbis* mit folgenden Worten: *καὶ παραιρέχει τοὺς πρότερον αὐτοκράτορας ἀντὶ τοῖν θυοῖν ἀνδριάντων καὶ συνεχῶν παρεδριῶν ἐνεργῇ τιμῇ καὶ τηλικαύτῃ*

⁶¹⁶ Die Inschrift wird im Anhang abgedruckt.

⁶¹⁷ Ueber die Carriere des Floridus s. u. zu N. 712 ff.

⁶¹⁸ Ueber die Gleichstellung von *praefectus praetorio* und *praefectus urbi* s. l. 1 C. Th. de praef. praet. VI.

κοσμοῦν τε ἡμᾶς, κτλ. Mit den Worten *δυοῖν ἀνδριάντων* ist m. E. verwiesen auf die frühere Stadtverfassung Constantinopels; die zwei *ἀνδριάντες* sind die *duumviri*, die nachher als Collegen *πάρεδροι* genannt werden; von einem Assessor ist hier also nicht die Rede.

2. *Constantin. Porphyrog. de them. II*₁ berichtet, es sei die Eparchia Thracien unterstellt gewesen ὑφ' ἡγεμόνα καὶ ὑπὸ τῶν λεγόμενον κονσιλιάριον. Dieser *consiliarius* ist kein Assessor; aus der Vergleichung mit Hierocl. Synecdem. geht ohne weiteres hervor, dass Const. Porphyrog. *consularis* und *consiliarius* verwechselt.

Mit einigen Worten ist noch zu sprechen von den rätselhaften *proconsules* der Stadt Constantinopel. In neuerer Zeit ist von Sievers⁶¹⁹ behauptet worden, der aus der Autobiographie des Libanius bekannte Limenius⁶²⁰ sei ein solcher *proconsul* gewesen; da dieser Limenius mit einem Assessor⁶²¹ erscheint, habe ich Veranlassung, die Sieverssche Behauptung auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Die *proconsules* erscheinen in l. 8 u. in l. 9 C Th. de praet. et quaest. VI₄; adressiert sind diese Erlasse des Constantius an den Senat; sie datieren von demselben Tage, am Schlusse steht *Dat. III. Id. April. Mediolano. Lecta a Braxio proconsule die VI. Id. Maii Constantio A. VIII et Juliano Caes. I coss.*

Da in den Erlassen selbst vom Senat die Rede ist, wird man kaum irre gehen, wenn man annimmt, dass diese Proconsuln den Senat praesidirten. Sie sind wohl identisch mit den *duumviri*, und haben einen wohlklingenden Titel, weil sie an der Spitze der Stadt Constantinopel stehen; möglicherweise wurden sie vom Kaiser ernannt⁶²². Mit der

⁶¹⁹ Leben des Libanius Beilage C.

⁶²⁰ Reiske I₃₃ ff.

⁶²¹ Reiske I₃₄ v.; διὰ τοῦ παρίδρου.

⁶²² Aus den Bemerkungen des Themistius a. a. O (vgl. N. 233) kann das nicht mit Sicherheit geschlossen werden.

Einführung der Praefectur verschwanden diese Proconsuln⁶²³.

Den Limenius bei Libanius halte ich nicht für einen städtischen Magistrat, sondern für einen Statthalter, am ehesten für den *praefectus praetorio Orientis*, da Limenius dem fliehenden Libanius auch die Thore Nicomediens sperrt. Der Assessor des Limenius wäre dann Assessor eines *praefectus praetorio*⁶²⁴.

β. Die Jurisdiction der *Praetoren* hat mit der Zunahme der Jurisdiction der Praefecten abgenommen. Der alte *praetor peregrinus* verschwindet unter Caracalla, der *praetor urbanus* unter Diocletian; die Praetur blieb als Aemterstaffel; dafür sprechen nicht nur die von Mommsen (II²²⁷) beigebrachten Belege aus Symmachus, sondern auch die Inschrift des Floridus (s. u. zu N. 712 ff.).

Aber auch in der Zeit vor Diocletian finden wir kaum Assessoren von Praetoren. Ob Ulpian Assessor eines Praetors war, lässt sich mit Bestimmtheit nicht feststellen; l. 8 D. de manum. vind. XL₂ lässt keinen sichern Schluss zu; eher kann auf l. 9 § 3 D. quod met. caus. IV₂ verwiesen werden; allerdings ist dort das Verbum, nicht das Substantivum gebraucht. Da die Bücher ad edictum zur Zeit des Septimius Severus und der Praefectur Papinians geschrieben zu sein scheinen, kann Ulpian a. a. O. sehr wohl von einer früheren Assessur bei einem Praetor sprechen⁶²⁵.

Nicht auf eine Assessur bezieht sich l. 3 § 1 D. de min. IV₄.

Auch nach Einführung der Assessur kann bei dem Praetor, wie bei den andern Magistraten, ein Consilium vorkommen; hierauf beziehe ich die Schlussworte in l. 8 § 2 D. de lega-

⁶²³ Vgl. die Worte des Sokrates: *παύσας τὴν τῶν ἀνθυπαίων δύναμιν*; der Erlass des Constantius (l. 8, l. 9. C. Th. de praetor. VI₄) datirt aus der Zeit vor der Einführung der Praefectur, nämlich aus dem Jahr 356.

⁶²⁴ Der Assessor ist vielleicht der Paconius in ep. 206.

⁶²⁵ A. M. Karlowa I⁷⁴⁶.

tion. L. 1: „*qui cum amico suo praetore gratis consilium participat.*“ Die einmalige vorübergehende Mitwirkung in einem Consilium ist gestattet, nicht aber die Betätigung als ständiger, besoldeter Assessor.

Ueber die Praetoren der späteren Kaiserzeit gibt Justinian Auskunft; es gab noch Praetoren τῶν ἐλευθεριῶν καὶ τῶν ἐπιτρόπων καὶ τῶν τοιούτων προκαθήμενοι⁶²⁷. Ob diese Praetoren Assessoren hatten, wissen wir nicht; da sie in erster Linie nur freiwillige Gerichtsbarkeit hatten, darf das nicht ohne weiteres angenommen werden.

Einen Assessor hat der von Justinian neu geschaffene, an Stelle des Nycteparchen tretende *praetor plebis*⁶²⁸, dem eine ausgedehnte Criminaljurisdiction zusteht.

γ. Bezüglich des früheren *praefectus vigilum* darf, da juristische Kenntnisse häufig nötig wurden⁶²⁹, die Existenz eines Assessors wohl angenommen werden. Ein Consilium wird in einer Inschrift erwähnt⁶³⁰. Aus den Worten Justinians in Nov. XIII folgt keineswegs, dass der Nycteparch keinen Assessor gehabt habe.

δ. Assessoren von *praefecti annonae* sind nicht nachweisbar; da die Bedeutung dieses Amtes rasch geschwunden ist, kann dies nicht auffallen. Simplicius war Assessor des *praefectus praetorio*, nicht des *praefectus annonae* Maximinus. (S. u. zu N. 711)⁶³¹.

ε. Einen Assessor hat der von Justinian eingeführte, eine Art Fremdenpolizei ausübende⁶³² *quaestor* oder quae-

⁶²⁶ Richtig Bethmann-Hollweg II 138 N. 14; Bremer, Rechtslehrer p. 44.

⁶²⁷ Nov. XIII c. I § 1.

⁶²⁸ Praef. Nov. XIII.

⁶²⁹ Karlowa I 558, 559. Deswegen finden wir in dieser Stellung auch Juristen, so Modestin (C. I. L. VI 266); ein *subpraef. vigil. jurisperitus* C. I. L. VI 1881.

⁶³⁰ C. I. L. VI 266.

⁶³¹ Ammian. Marcell. XXVIII 1, 31.

⁶³² Ungenau Procop. anecdot. 20.

sitor⁶³⁹. Warum Pancirol in der Notitia dignitatum von Assessoren dieses Magistrats spricht, ist mir unerfindlich.

f. Municipalverwaltung.

Haben auch die Municipalmagistrate Assessoren gehabt? In den Quellen finden sich keine; wir dürfen ruhig annehmen, dass sie nie existirt haben.

In Betracht kommen könnten höchstens zwei Quellenstellen:

1. l. 6 D. de off. assess. l₂₂; diese spricht aber vom Consilium, nicht von der Assessur. S. o. pg. 70.

2. Folgende Bemerkung des Libanius⁶³⁴: *δίκαι δὲ ὑπὲρ μικρῶν πολλαί, ὑπὲρ δὲ μεγάλων ὀλίγαι· πολλάκις γοῦν ἤκουσα παρακαθήμενος, τριάκοντα στατήρας, καὶ εἴκοσι, καὶ πλείονον, καὶ δένδρα τινὰ κτλ.*

Diese Worte beziehen sich aber m. E. auf die Rechtsprechung des Statthalters (praeses etc.) nicht auf diejenige des Municipalmagistrats⁶³⁵; Libanius beschwert sich darüber, dass der Statthalter sich mit Bagatellprozessen abgeben müsse. Uebrigens würde *παρακαθήμενος* nicht ohne weiteres auf einen Assessor, sondern wohl eher auf ein Consilium zu beziehen sein.

Da bekanntlich die Municipalmagistrate bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit Curialen zuziehen⁶³⁶, haben Savigny und Puchta dasselbe für die streitige Gerichtsbarkeit angenommen⁶³⁷. Aus dem einen darf aber nicht in dieser Weise ohne weiteres auf das andere geschlossen werden; die Zuziehung von Curialen ist häufig gesetzlich vorgesehen für die freiwillige Gerichtsbarkeit und es treffen

⁶³⁹ Cf. Lydus de magistr. II, 10, III, 10.

⁶³⁴ Reisk. II, 130.

⁶³⁵ Dafür spricht der ganze Inhalt der Rede. Der Richter heisst später *ἄρχων*; so wird ein Municipalmagistrat nicht bezeichnet (cf. Nov. 15 c. II); auch die vollständige Criminaljurisdiction spricht gegen die Annahme eines Municipalmagistrats.

⁶³⁶ Z. B. l. 151 C Th. de decur. XII, 1.

⁶³⁷ Cursus der Institutionen I, 339 ff.

dann wieder die früher (s. o. zu N. 69. 188) gemachten Bemerkungen zu.

Bezüglich der streitigen Gerichtsbarkeit ist zu bemerken: Im Jahre 364 wurde durch Einführung der Defensores eine niedere Gerichtsbarkeit in den Gemeinden geschaffen⁷⁸⁸; ob bis zu jener Zeit auch die niedere Gerichtsbarkeit dem *praeses provinciae* zustand oder ob den Gemeinden eine solche zukam, ist bestritten^{638 a}.

Papinian erwähnt, dass der *curator rei publicae* Leute *eiusdem civitatis* in sein Consilium berufen könne; das ist leicht erklärlich; gewiss haben Municipalmagistrate — sofern ihnen Rechtsprechung zustand, — wenn sie mit einem Consilium entschieden, mit Vorliebe Curialen zugezogen. Dass dies auch noch zu Justinians Zeit geschah, lehrt die Aufnahme des Fragments in die Digesten. An Stelle des *curator rei publicae* nennen die Basiliken vollkommen richtig den *πατήρ τῆς πόλεως*⁶³⁹.

Die Aufnahme des genannten Fragments deutet aber auch darauf hin, dass die Municipalmagistrate keine Assessoren gehabt haben; den schlagenden Beweis hiefür liefert Nov. 15⁶⁴⁰: Justinian will den Defensores wieder zu höherer Achtung verhelfen; sie erhalten aus dem *officium* des *praeses provinciae* einen *exceptor* und zwei *exsecutores* (wie der *judex pedaneus*), ein Assessor aber wird nicht erwähnt^{640 a}.

⁷⁸⁸ Gewiss haben Erwägungen, wie diejenige des Libanius zur Einführung der Defensores mitgewirkt; später suchte man durch allerlei Künste den Defensor zu umgehen und direct an den Statthalter zu gelangen; gegen diese Unsitte Arcadius u. Honorius in l. 8 C. Th. de jurid. II, v.: *cum de his rebus parvis ac minimis tuae sit injuria potestatis judicare*.

^{638 a} Hierüber Mitteis, Reichsrecht u. Volksrecht p. 168.

⁶³⁹ Ueber diesen Savigny, Geschichte des röm. R. I § 107; Hegel, Städteverfassung I p. 137.

⁶⁴⁰ Nov. 15 c. III § 1.

^{640 a} Gegen die Annahme von Assessoren — allerdings unentschieden — Mitteis, Reichsrecht u. Volksrecht p. 170.

g. Der Kaiser.

Ueber das *consilium principis* Hadrians s. o. pg. 32 ff. Zur Zeit Constantins⁶⁴¹ finden wir eine neue Form des Consiliums, das *consistorium* oder *θεῖον συνέδριον*; über die Entstehung dieses letzteren aus dem hadrianischen und seine allgemeine Bedeutung ist hier nicht zu sprechen. Nur drei Punkte sind hier zu erörtern:

1. Die Benennung des Consiliums.
2. Die comites consistoriani.
3. Der quaestor sacri palatii.

1. *Die Benennung des Consiliums.* Ausser den allgemeinen Bezeichnungen *consilium* und *συνέδριον* finden wir: *consilium principale*⁶⁴², *regale*⁶⁴³, *publicum*⁶⁴⁴; ferner *altaria principis* (l. 6 C. Th. de relat. XI₂₀), *sacrarium*⁶⁴⁵, am häufigsten aber *sacrum auditorium* und *consistorium*⁶⁴⁶.

2. *Die comites consistoriani*; so heissen im weiteren Sinn wohl alle diejenigen, die Zutritt zum Consistorium haben; im engeren Sinn die folgenden vier ipso jure dem Consistorium angehörenden Beamten: *quaestor sacri palatii*, *magister*

⁶⁴¹ L. 12 C. J. de poenis IX⁴¹ beweist nicht die Existenz des Consistoriums z. Z. Diocletians. So richtig Cuq (s. z. N. 119) p. 480; Mommsen. Staatsrecht II⁴⁴⁴.

⁶⁴² Cassiod. Var. VIII¹⁴.

⁶⁴³ Symmach. I XXIII, 3.

⁶⁴⁴ Symmach. III XLIII; dazu die zutreffende Bemerkung von O. Seek pg. CXXXI.

⁶⁴⁵ Auson. gratiar. act. de cons. c. 29.

⁶⁴⁶ Interessant und unbeachtet geblieben sind die Ausführungen Procop von Gaza in ep. 84 (in den Epistologr. Graec. ed. Hercher Paris 1873); Procop schreibt seinen Brüdern nach Constantinopel: *πολιτιστόριον ὃ τι μὲν ἐστίν, ἀγνοῶ· Ῥωμαικῷ γὰρ κόμπῳ προβάλλει τὴν ἐμὴν αἰσὴν· δι' ὑμᾶς δὲ τοῦτομα φιλῶ καὶ θελὼν ὄντως αὐτὸ βουλοίμην ὑπάρχειν καὶ τιμῇ προσσηγορίαν, ἥς τὸ ἔργον ἡγνόησα.* Möglich ist, dass der Name davon herkommt, dass die Mitglieder des Consistoriums standen; dafür würden ausser l. 5 C. Th. de fid. test. et instrum. XI⁴⁰ („adstante Jovio“ etc.) sprechen die Worte des Synesius (orat. de regn. 7): *φίλοι — μεθ' ὧν συνεθεώρων κτλ.*

officiorum, comes sacrarum largitionum, comes rerum privatarum; diese Illustres sind ständige Mitglieder.

Die *comites consistoriani* im weiteren Sinn heissen auch *consiliarii*, σύνεδοροι⁶⁴⁷, σύμβουλοι, nicht aber πάρεδροι⁶⁴⁸ oder *assessores*. Gewählt werden alle *comites consistoriani* vom Kaiser selbst; die *comites consistoriani* im engern Sinn insofern, als sie als Beamte von ihm ernannt werden.

Mommsen⁶⁴⁹ hat die Behauptung aufgestellt, die *comitiva primi ordinis* und die *comitiva consistoriana* seien identisch; wenn das richtig wäre, so könnten ohne und gegen den Willen des Kaisers Leute in das Consistorium gelangen⁶⁵⁰, z. B. die ohne Mitwirkung des Kaisers gewählten Assessoren der Illustres, welche gemäss I. un. C. Th. de iis qui illustr. assed. VI 1 (s. o. pg. 165) die *comitiva primi ordinis* erhalten. Gegen Mommsens Interpretation und die Gleichstellung der beiden *comitivae* spricht ferner, dass Mommsen notgedrungen zu einer übergrossen Zahl von *comites consistoriani* gelangt⁶⁵¹; gegen Mommsen sprechen aber auch die Inschriften, die zuerst die *comitiva primi ordinis* und dann erst die *comitiva consistoriana* aufführen⁶⁵². Möglich und wahrscheinlich ist, dass die *comites consistoriani* immer aus der Rangklasse der *comites primi ordinis* genommen wurden⁶⁵³.

Dass der dem Assessor des Praefecten an Rang un-

⁶⁴⁷ σύνεδοροι, z. B. bei Julian. or. I, Synes. or. de regn. 1; *consiliarii* bei Ammian. Marc. XXI, 9, 8; *qui consilium participant* bei Pacatus Drepanus (panegy. in Theodos. 1) und Claudius Mamertinus (grat. act. de cons. 1).

⁶⁴⁸ Nur in übertragener Bedeutung, z. B. πάρεδρος Δίκη.

⁶⁴⁹ Neues Archiv für ältere und deutsche Geschichte, Bd. XIV, pg. 481, n. 1.

⁶⁵⁰ Dass dies der Natur des Consiliums widerspricht, leuchtet ein.

⁶⁵¹ Dass die *comitiva primi ordinis* sehr häufig verliehen wurde, lehnen die Titel des VI. Buches des Codex Theodosianus.

⁶⁵² So war Flavius Olbius Auxentius Draucus: *comes ordinis primi, vicarius urbis Romae, comes sacri consistorii, praefectus urbis Romae* CIL VI 1725; vgl. CIL VI 1764.

⁶⁵³ Das ist wohl auch die Meinung Cassiodors a. a. O.

gefähr gleichstehende *advocatus fisci* die *comitiva consistoriana* erhält (l. 8 C. J. de adv. II 1), spricht nicht für die Mommsensche Interpretation; die Bedenken, die sich bei dem Assessor ergeben, sind bei dem *advocatus fisci* nicht vorhanden, da dieser vom Kaiser ernannt wird.

Assessoren und *comites consistoriani* sind in mehreren Richtungen verschieden. Die Assessoren werden für eine bestimmte Zeit engagirt, die *comites* nicht⁶⁵⁴; die Assessoren erscheinen in der Einzahl, die *comites* in immer variirender Mehrzahl; die Assessoren haben bestimmte Functionen, die *comites* werden nach Bedarf und Belieben des Kaisers zu seinen Geschäften, auch politisch-diplomatischer Natur, gezogen (z. B. Empfang von Gesandtschaften); die Assessoren sind notwendig Juristen, die *comites* nicht; der Assessor ist der ständige Mitarbeiter, die *comites* sassen vermutlich abwechselungsweise; wenigstens darf nicht angenommen werden, dass immer alle sassen.

Hat so im ganzen das Consistorium die Natur eines ständigen **Consiliums** bewahrt, so fehlt dem Kaiser in der spätern Kaiserzeit doch auch ein wirklicher **Assessor** nicht; ich habe bereits oben bemerkt, dass die kaiserlichen consilarii nicht *assessores* oder *πάρηδροι* genannt werden; einer allein unter ihnen heisst nicht nur, sondern ist wirklich ein Assessor; es ist dies

3. *Der quaestor sacri palatii*; dieser ist entstanden aus dem praepositus sacri consilii (Mommsen, nuove memorie dell' istituto 1865 pg. 328); der Quaestor bleibt Vorsitzender des Consiliums und nimmt dort die Stelle ein, die in der früheren Kaiserzeit der *praefectus praetorio* innegehabt hatte⁶⁵⁵. „Assessor“ heisst der Quaestor häufig⁶⁵⁶, besonders bei

⁶⁵⁴ Papinian in l. 30 pr. D. de excus. XXVII 1.

⁶⁵⁵ Ueber das Verhältniss dieses Quaestors zum *quaestor candidatus Augusti* Mommsen, Staatsrecht II 510.

⁶⁵⁶ Procop. bell. Pers. I 11, II 14; bell. Goth. I 14. Evagr. hist. eccl. IV 19, V 19. S. auch Stephan. Byzant.: *πάρηδρος* — τῷ βασιλεὶ συγκαθήμενος.

Procop, bei dem sich z. B. folgendes findet: „*πάρειδρος — κοιαιίστωρα τοῦτον καλοῦσι Ῥωμαῖοι*; Cassiodor erzählt, die Assessoren der Praefecten, „*sic exercere facundiam, ut alteram credas esse quaesturam.*“

Unter diesen Umständen darf man sich auch nicht verwundern über die Uebersetzung, welche die Basiliken (XXXVIII 1, 29 schol. 1) der l. 30 pr. D, de excus. XXVII 1 angedeihen lassen:

οἱ νόμων ἔμπειροι, εἰ καὶ ἀρξάμενοι διοικήσεως ἐπιτροπῆς γέγονται σύμβουλοι βασιλέως, τουτέστι κοιαιίστωρες, ἐπεὶ περὶ τὸ πλεονὸν τοῦ βασιλέως ἡσχόληται κτλ.

Der quaestor sacri palatii hat aber nicht nur den Namen, sondern auch die Obliegenheiten eines Assessors. So verlangt Cassiodor von ihm juristische Kenntnisse und fährt dann fort⁶⁵⁷:

„aliae quippe dignitates assessorum solatia quaerant, tua vero dignitas principi consilia subministrat.“

Mit dieser Stelle ist eine andere Stelle aus Cassiodor zusammenzuhalten, die über das Wesen und die Existenzberechtigung der Assessur überhaupt folgende Auskunft gibt⁶⁵⁸:

„nunc causas gloriose judica, quas laudabiliter perorabas; assideat tibi propria et exercitata doctrina. Modo est felix et certa conditio negotiorum, quando ille sententiam dicit, qui non potest ignorare, quod eligit. Non enim decet judicem, miuistrum esse voluntatis alterius, ut magis alteri pareat, cui tot milites obsecundant. Certe si in aliis tolerandum utcumque, nimis in quaestore pudendum est, ut qui eligitur ad principis consilium solatium expectet alienum.“

μενος. In der früheren Kaiserzeit scheint in ähnlicher Weise die Bezeichnung „Assessor“ für besonders hervorragende und dem Kaiser besonders nahe stehende Consilarii reservirt gewesen zu sein, so heisst Ulpian „Assessor“ des Severus (Eutrop. VIII 22, Hieron. ad ann. 226).

⁶⁵⁷ Var. VI 1 (formula quaesturae).

⁶⁵⁸ Var. VIII 18 (Ernennung des Felix zum Quaestor).

An einem andern Orte⁶⁵⁹ heisst es, auf die Quaestur geben nicht Reichtum und Adel der Geburt, sondern nur Bildung und Wissen ein Anrecht; vom Quaestor selbst wird Rechtskenntnis verlangt; er hat keinen Assessor. Die Quaestur ist der *dignitas, quam solemus dare prudentibus*“, der „*honor prudentium*“ (Cassiod. Var. V 3, VIII 13). Dazu kommt noch die Bemerkung Procop⁶⁶⁰, nach welcher bei Auswahl der Quaestoren immer darauf gesehen wurde, ὅπως τε τὰ ἄλλα ἔμπειροι καὶ σοφοὶ καὶ ἐξ τοῦς νόμους μάλιστα εἶναι οἱ ταύτην (die Quaestur) διαχειρίσαντες, ὥς οὐκ ἂν ἄνευ μεγάλου ὀλέθρου τοῦτου γε τῇ πολιτείᾳ γενησομένον, εἴπερ οἱ ταύτην τὴν ἀρχὴν ἔχοντες ἀπειρία τινὶ ἔχοντο. So werden denn Advocaten⁶⁶¹ und Assessoren zur Quaestur befördert; Procop beschwert sich darüber, dass ein Jurist ohne practische Erfahrung jene Ehrenstelle erhalten habe⁶⁶².

Ueber die Obliegenheiten des *quaestor sacri palatii* bemerkt die Notit. dign. orient. (XII 3-6):

*Leges dictandae. Preces. Officium non habet, sed ad-
jutores de scriniis, quos voluerit.*

Die Notit. dign. occid. (X 3-6) ersetzt die letzten Worte durch

*habet subaudicutes adjutores memoriales de scriniis
diversis.*

Unter den Insignien findet sich ein sog. *armarium legum*⁶⁶³ mit der Aufschrift: *leges salubres*⁶⁶⁴.

a) *Leges dictandae*. Der Quaestor entwirft die Gesetze und Verfügungen, wie der Assessor bei den Edicten und

⁶⁵⁹ Var. V 4.

⁶⁶⁰ Procop anecd. 20.

⁶⁶¹ So Decoratus und Honoratus bei Cassiodor V 3, 4 (Cf. Ennod. carm. I 3 ed. Vogel. CCXIII).

⁶⁶² A. a. O. νόμων μὲν ὄντα οὐκ ἀμέλητον: γένον δὲ κομιδῇ καὶ οὕτω ἀγωνίας δικανικῆς εἰς πείραν ἐλθόντα.

⁶⁶³ Der quaestor selbst wird so genannt Cassiod. Var. VI 3.

⁶⁶⁴ *Leges salubres* in Not. dign. occid.

Decreten seinem Magistrat behilflich ist. Deswegen heisst es von ihm, er rede *principis ore*⁶⁶⁵; ihm ist die *fama civilitatis* des princeps anvertraut⁶⁶⁶; er muss nicht nur juristisch, sondern auch rhetorisch gebildet sein⁶⁶⁷. Mit dem Ausdruck *leges* ist wohl an die ganze Entstehungsgeschichte dieses Gesetzes, auch an die Beratung im Consistorium (Vorsitz des Quaestors) gedacht. Das Verhältnis von Kaiser und Quaestor wird bei Cassiod. VIII 13 so bezeichnet: *vox legum diceris, dum nos jura condimus*⁶⁶⁸.

β) *Preces*. Hierher gehören alle Antworten auf Eingaben; es darf dabei nicht nur an Gnadensachen gedacht werden. Wie es scheint⁶⁶⁹, entwarf der Quaestor die Antwort, der Kaiser unterzeichnete eigenhändig; daneben bestand für minder wichtige Angelegenheiten eine weniger feierliche Form der Erledigung, bei welcher an Stelle des Quaestors die Vorsteher der Scrinia fungierten⁶⁷⁰. Die Tätigkeit des Quaestors beschränkte sich aber nicht nur auf die Beantwortung von Eingaben, gedacht ist überhaupt an die Mitwirkung bei der kaiserlichen Jurisdiction; sodann scheint er für die ganze Correspondenz des Kaisers, auch die diplomatische, ver-

⁶⁶⁵ Dieser Ausdruck ist sehr häufig. S. z. B. noch Ennod. CLIX (ep. IV 22), CXLVI (ep. IV 12), CCXIII (carm. I 2); Rutil. Namat. I 111; Theophil. Simocatt. I 1. Eine Blütenlese bei Coripp. panegy. in laud. Anast. quaest.; nicht selten sind unelegante Wendungen, z. B. Ennodius: *ex pectoris vestri fonte ad aures principis defluit, quod in vobis aetherius imber infuderit*. Freilich finden sich ähnliche Wendungen auch für andere Beamte, namentlich für die Vorsteher der Scrinia, s. z. B. bei Symmachus VII 20 für den *magister epistolarum*.

⁶⁶⁶ Cassiod. Var. V 2.

⁶⁶⁷ Z. B. Cassiod. Var. X 1: *quaestor eloquens rei publicae decus est, qui et vota nostra optime videatur edicere et antiquorum jura firmo consilio custodire*.

⁶⁶⁸ S. Mommsen, neues Archiv für ältere deutsche Geschichte XIV pg. 455 N. 2. — Karlowa, römische Rechtsgeschichte I 834 ff.

⁶⁶⁹ In Nov. 19 bemerkt Valentinian III. tadelnd, dass in einem bestimmten Fall incorrecter Weise die Antwort in der weniger feierlichen Form erteilt worden sei.

wendet worden zu sein: so hat z. B. Cassiodor *ore principis* an Justinian geschrieben. Mit Recht bezeichnet daher letzterer den Quaestor allgemein als τὸν τοῖς θεοῖς ἡμῶν ἐπι-
 ρετούμενον γράμμασιν⁶⁷¹. (Vgl. hiezu die *libelli* und *epistulae*
 pg. 106 ff., pg. 113 ff.)

Fasst man all das Gesagte zusammen, so ergibt sich, dass die Arbeit des Quaestors die Arbeit eines Assessors ist; der Quaestor ist also nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich der Assessor des Kaisers; die Definition des Paulus in l. i D. de off. assess. I²² passt auch auf ihn.

Wie nun die persönlichen Beziehungen von Magistrat und Assessor als sehr nahe geschildert werden (s. o. pg. 122 ff.) — ich erinnere nur an den Ausdruck *κοινωνὸς τῆς ἀρχῆς* —, so finden wir auch den Quaestor in besonders vertrautem Verkehr mit dem Kaiser. Freilich wird von allen *consistoriani comites* gesagt⁶⁷³: *lateri principis adhaerent*⁶⁷⁴, doch bleiben für den Quaestor Ausdrücke wie *curarum nostrarum felix portio* (Cassiod. V 4), *curarum nostrarum eximium levamen* (Cassiod. V 3) vorbehalten.

So erklärt es sich auch, dass unter den vier *comites consistoriani*⁶⁷⁵ im engern Sinn der Quaestor gewöhnlich die erste Stelle einnimmt; an der dritten Stelle finden wir regelmässig den *comes sacrarum largitionum*, an der vierten den *comes rerum privatarum*⁶⁷⁶. An der zweiten Stelle erscheint

⁶⁷¹ Nov. 53 c. II. — Ein Bild von der umfassenden Tätigkeit der Quaestoren geben die 10 ersten Bücher der *Variae* Cassiodors.

⁶⁷² L. 30 pr. D. de excus. XXVII 1. Cassiod. passim.

⁶⁷³ Ueber das Wort „adhaerere“ Augustin. enarr. in psalm. XLVII v. 3 (Migne XXXVI 333).

⁶⁷⁴ Diese heissen wohl *consilarii*, z. B. *vir illustris et magnificus magister officiorum et consiliarius regis Odoacri* Marin. pap. 82 (pg. 128), nicht aber *assessores*.

⁶⁷⁵ Dafür, dass die beiden Finanzbeamten den beiden andern nachstehen, s. Lydus de mag. II 27; dass die *comitiva sacrarum largitionum* der *comitiva rerum privatarum* vorgeht, ergibt sich aus den uns überlieferten Beispielen von Aemtercarriern; genannt sei hier das

im Consistorium Julians (l. 5 C. Th. de fid. test. et instrum. XI ³⁰) der *magister officiorum*, ebenso in der Rangordnung Valentinians I (a. d. J. 372), aus welcher Auszüge in das sechste Buch des Codex Theodosianus aufgenommen worden sind. Im Beginn des fünften Jahrhunderts rückt der *magister officiorum* an die erste Stelle, der Quaestor erhält die zweite⁶⁷⁷. Zu Cassiodors Zeiten scheinen beide Beamte auf derselben Rangstufe zu stehen, denn einerseits erscheint in der Reihenfolge der Formeln der Quaestor vor dem *magister officiorum*, andererseits werden Quaestoren zu *magistri officiorum* (z. B. Cassiodor selbst, Eugenetus) promovirt. Den beiden Finanzbeamten ist der Quaestor immer vorgegangen⁶⁷⁸.

Kaiser und Magistrat stehen sich — so mag das gefundene zusammengefasst werden — insofern gleich, als beide einen Assessor haben; neben dem Assessor hat der Kaiser ein ständiges Consilium, der Magistrat muss sich ein solches von Fall zu Fall erst bilden.

§ 3.

Die Stellung der Assessur im cursus honorum.

Es sollen an dieser Stelle die Carrieren der uns bekannten Assessoren näher untersucht werden; eine genauere Prüfung derselben wird ergeben, dass auch hier mehrere Irrtümer der herrschenden Ansicht zu beseitigen sind.

Ohne weiteres dürfte das einleuchten, dass die Assessoren der bedeutenderen Magistrate denen der weniger be-

Beispiel des Vaters Cassiodors (Cassiod. Var. I.); die Inschrift CIL V 6253), sodann Joann. Antioch. frgm. 211 (bei Müller): ἐπὶ τὴν τῶν πραιβι-
των ἀνεδραμεν ἀρχὴν, ἐκεῖθεν τε καὶ βασιλείων θησαυρὸν.

⁶⁷⁷ Näheres hierüber Karlowa I 833.

⁶⁷⁸ So bekleidet der Vater des Rutilius Namatianus die Quaestur nach der comitiva s. l., Ambrosius (bei Cassiodor VIII ¹¹) nach der comitiva r. p. Flavius Mallius Theodorus war, bevor er comes s. l. wurde, nicht Quaestor, sondern wahrscheinlich *magister scrinii epistularum* gewesen (Seeck, Ausgabe des Symmachus pg. CXLIX N. 750).

deutenden nachstehen und dass Ansehen und Würde des Assessors wachsen mit der Würde des Magistrats, welchem er assidirt; es kann daher nicht auffallen, wenn von einer niedrigeren zu einer höheren Assessorenstelle avancirt wird: Einige Beispiele mögen genügen:

Ulpian war wahrscheinlich (s. N. 625) zuerst Assessor eines *praetor*, dann eines *praefectus praetorio*; Alypius (s. N. 597) hatte, bevor er bei einem *comes sacrarum largitionum* angestellt wurde, drei Assessuren (vielleicht bei einem *praeses*, *consularis*, *vicarius*) durchgemacht. Vor allem aber gehört hier eine griechische Inschrift (CIGr. 4266 e); der Staatsmann, auf den sie sich bezieht, war zuerst als *Advocat* tätig⁶⁷⁹ und assidirte dann *τοῖς ἀρχουσιν*, nämlich *ἡγεμόνι, βικαρίῳ, ἀνθυπάτῳ, δυοῖ τ' ἐπάρχουσιν* d. h. einem *praeses*⁶⁸⁰, *vicarius*, *proconsul*, und zwei *praefecti*⁶⁸¹. Die Inschrift zeigt uns die Reihenfolge der *Notitia dignitatum*⁶⁸², die die *proconsules* den *vicarii* vorgehen lässt. Näheres über die Inschrift s. u. zu N. 695 ff. — Cassiodor erwähnt einen gewissen Severus, der mehreren Praefecten assidirt hat (Var. VIII 31); den Floridus finden wir zuerst bei dem *vicarius urbis*, dann bei dem *praefectus urbi* (s. u. zu N. 712).

Schwieriger ist es nun, das Verhältniß von Assessor und Magistrat festzustellen und zu untersuchen, ob und in wie fern gewesene Magistrate wieder Assessoren werden. Schwierig ist die Aufgabe deswegen, weil die Inschriften die Assessuren als etwas minderwertiges gewöhnlich nicht erwähnen. Immerhin lässt sich aus all dem, was uns überliefert ist, mit hinlänglicher Klarheit folgendes erkennen:

⁶⁷⁹ V.: *μετὰ δικάσιν*.

⁶⁸⁰ Die gewöhnliche Bezeichnung *ἀρχων* konnte nicht verwendet werden, da dies Wort in allgemeiner Bedeutung schon gebraucht ist.

⁶⁸¹ Z. B. zwei *praefecti praetorio* oder einem solchen und einem *praefectus urbi*.

⁶⁸² Not. dign. or. 25 ff.

1. Es ist nicht richtig, dass nur derjenige ein bestimmtes Amt erhalten habe, „der die Geschäfte bei demselben schon als Assessor kennen gelernt hatte“. So Bremer⁶⁸³; er stützt sich auf Spartian⁶⁸⁴, nach dessen Bericht Pescennius Niger bestimmt haben soll, dass, *ne novi ad regendam rem publicam accederent — adsessores in quibus provinciis adsedissent, in his administrarent*. Es wird aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgehen, dass dieser Rat des Pescennius nicht befolgt worden ist.

Zuzugeben ist, dass in einigen Fällen (man denke an Paulus und Ulpian) den Bedenken des Pescennius Rechnung getragen worden ist; zuzugeben ist ferner, dass die Assessur überhaupt immer als die vorzüglichste Vorbereitung für den Staatsdienst betrachtet wurde⁶⁸⁵. So nennt Libanius⁶⁸⁶ die Assessur einmal ein *σπέρμα πρὸς ἀρχήν* und er beschwert sich darüber, dass junge Leute ohne weitere Prüfung ihrer Fähigkeiten, allein auf Grund einer Assessur, die sie durchgemacht — *τῆς τοῦ ῥήματος* (d. h. *πάρεδρος*) *εὐφημίας τοῦτο πεποιηκίας* — zu den höchsten Stellen befördert werden.

2. Es ist nicht richtig, dass die Assessur immer unter den Magistraten steht; es gibt Fälle, wo Magistrate durch den Uebertritt zur Assessur, nicht einen Rückschritt, sondern einen Fortschritt in der Carriere machen.

In der nachfolgenden Zusammenstellung sind die Fälle, soweit dies möglich ist, chronologisch geordnet; wo die Assessur nicht genügend festgestellt erscheint, habe ich die Ordnungszahl in Klammern gesetzt.

⁶⁸³ Rechtslehrer und Rechtsschulen pg. 37.

⁶⁸⁴ Vita Pescennii 7 „, 4.

⁶⁸⁵ S. z. B. Cassiodor VIII 11; er glaubt, dass die Assessoren der Praefecten lernen: *omnia, quae ad rei publicae statum pertinent componendum*.

⁶⁸⁶ Or. in Tisam. Reisk. II 241.

1. Ulpianus⁶⁸⁷

war Assessor eines *praetor*, dann des *praefectus praetorio* Papinian; er bekleidete hierauf die Stelle eines *a libellis*, gelangte in das kaiserliche Consilium und wurde zuerst *praefectus annonae*, dann *praefectus praetorio*.

2. Paulus⁶⁸⁷

war zuerst Advocat, wurde dann Assessor des *praefectus praetorio* Papinian, gelangte mit diesem in das Consilium des Septimius Severus und wurde als *a memoria* tätig; von Heliogabal verbannt, kehrte er unter Alexander zurück, der ihm die Würde eines *praefectus praetorio* verlieh.

(3.) Tiberius Claudius Zeno

war zweimal *tribunus cohortis*, dann *praefectus alae*, *adjutor ad census ex sacra jussione*; hierauf gelangte er in das Consilium der *praefecti praetorio item urbi*; es folgen dann folgende Stellen: *procurator ad bona damnatorum*, *procurator silicum viarum sacrae urbis*, *subpraefectus vigilum*, *procurator privatae regionis Ariminensium*. Ob mit den Worten *adhibitus in consilium* eine Assessur gemeint sei, ist im allgemeinen Teil (§ 3) untersucht worden.

4. Quintus.

(CIL II 2129). Der vollständige Name ist aus der Inschrift nicht ersichtlich. Der Mann bekleidete zuerst Aemter in seiner Vaterstadt und war dann (Reihenfolge der Inschrift): *procurator Baetis*, *praefectus cohortis* . . ? . . *equitatae*, *comes et assessor legati ad census accipiendos* (cf. N. 596a), *comes et assessor proconsulis Galliae Narbonensis*; das an erster Linie genannte Amt ist wohl an die letzte (höchste) Stelle zu rücken.

5. Quirinus (Cyrinus)

war — nach dem Berichte des Libanius⁶⁸⁸ — zuerst Assessor des Philippus und verwaltete sodann nach einander

⁶⁸⁷ Die Belegstellen sind bekannt; in der Interpretation derselben folge ich Karlowa I 739 ff.

⁶⁸⁸ Ep. 369. Statt *παρεδρεύοντα* lies *παρεδρεύσαντα*.

die Provinzen Lycien, Pamphylien, Cypern. Philippus ist der bekannte *praefectus praetorio*; er erscheint häufig bei Libanius, der durch das plötzliche Eintreffen dieses Beamten einstmals dem Urteil des *vicarius dioeceseos Ponticae* entging⁶⁸⁹. Später sollte Quirinus den *praefectus praetorio Galliarum* Honoratus nach Gallien begleiten⁶⁹⁰. Dass immer derselbe Quirinus gemeint ist, geht daraus hervor, dass überall Honoratus, der Sohn des Quirinus, erwähnt wird und dass ep. 372⁶⁹¹ die drei Aemter, welche ep. 369 auführt, ebenfalls kennt. Die Reihenfolge der Provinzen ist richtig, da Lycien unter einem *praeses* steht, während Pamphylien und Cypern von *consulares* verwaltet werden. Philippus scheint von 346–349 *praefectus praetorio Orientis* gewesen zu sein, die Assessur des Quirinus würde also in diese Zeit fallen; zwischen der Verwaltung der einzelnen Provinzen können keine grossen Zeiträume liegen, da bereits vor dem Jahre 359⁶⁹⁴ Quirinus sich schon ganz vom öffentlichen Leben zurückgezogen hat.

6. Tatianus.

Bereits mehrmals wurde die griechische Inschrift CIGr. 4266 e erwähnt; die Inschrift ist für unsere Frage noch gar nicht verwertet worden, der Index von Roehl erwähnt sie nicht. Derselbe Mann, den wir oben als Assessor eines *praeses*, *vicarius*, *proconsul*, zweier *praefecti* gefunden haben (s. o. zu N. 679), war nachher *praefectus Augustalis*, *consularis Syriae*, *comes Orientis*, *comes sacrarum largitionum*, *praefectus praetorio* (Orientis), *consul*. Der Name ist nicht erhalten; leserlich sind vom Namen nur noch die Schlussbuchstaben — *avoc*. Ich glaube, diese Inschrift bezieht sich auf **Tatian**.

⁶⁸⁹ *περι τῆς ἐαυτοῦ νύχης* Reisk. I 48, 49.

⁶⁹⁰ Liban. ep. 389.

⁶⁹¹ Vgl. die Worte: *ἀρχῶν, τοῖς δὲ αὐταῖς*.

⁶⁹⁴ In diesem Jahr ist Honoratus bereits *expraefectus Galliarum*; er wird als solcher der erste Praefect der Stadt Constantinopel.

Zu dieser Annahme werde ich durch folgende Erwägungen veranlasst:

Jedenfalls stammt die Inschrift aus einer Zeit nach der Mitte des vierten Jahrhunderts, da der *vicarius (comes Orientis, praefectus Augustalis)* dem *comes sacrarum largitionum* nachsteht. Tatianus war Consul i. J. 391 mit Symmachus⁶⁹⁵. Die Praefectur des Orients erhält er als Nachfolger des Cynegius⁶⁹⁶ (Zosim. IV 46) schon im Juni des Jahres 388; er behält sie, bis er von Rufinus gestürzt wird (Zosim. IV 52). — Ein *comes sacrarum largitionum* Tatianus findet sich in drei Constitutionen des Codex Theodosianus i. J. 374⁶⁹⁷; vielleicht ist mit diesem identisch der Titianus der l. 14 C. Th. de div. off. VIII 7 (= l. 2 C. J. de pal. sacr. larg. XII 23); jedenfalls ist der Titianus der l. 14 C. Th. de div. officiis VIII 7 (377) nicht identisch mit dem Tatianus vicarius Africae in l. 17 C. Th. de pisto. XIV 3. So kommt man dazu, anzunehmen, Tatian habe drei Jahre lang diese Stelle innegehabt; das ist sehr wohl möglich, da auch Petronius Maximus während ebenso langer Zeit dasselbe Amt bekleidet hat. — Einen *praefectus Aegypti* (s. d. Worte: ἀρχὴν Θεβαίων λάχεν ἡδ' Αἰγύπτου πάσης) finden wir im Jahre 367⁶⁹⁸. — Die Inschrift sagt ferner, der Mann sei ὑπατικός Συρίας καὶ ἑπαρχος ἐφ' αὐτῆς gewesen; nun wissen wir aus den Briefen des Libanius und aus seiner Rede gegen Florentius, dass Tatian in Syrien war; Libanius rühmt mehrmals die Verdienste Tatians um Syrien und speziell um Antiochia; in welcher Stellung er in Syrien war, geht aus den Stellen bei Libanius nicht hervor; dass er zuerst *praefectus Augustalis*, dann *consularis Syriae* gewesen sei,

⁶⁹⁵ In der Inschrift bull. di arch. crist. vierte Serie I 74 erscheint der Name des Tatian in derselben Verstümmelung wie hier — *ano et aur. Symaco*.

⁶⁹⁶ L. 2 C. Th. de his, qui super relig. cont. XVI 1.

⁶⁹⁷ S. die Series chronologia constitutionum in der Ausgabe des Codex Theodosianus von Haenel.

⁶⁹⁸ L. 1 C. Th. si curial. rel. civ. XII 14.

glaube ich nicht; will man nun nicht geradezu annehmen, Tatian sei zu derselben Zeit *consularis Syriae* und *comes Orientis* gewesen, so wird man trotz des Wörtchens *κείθεν* annehmen müssen, Tatian sei zuerst *consularis Syriae*, dann *praefectus Aegypti* und schliesslich *comes Orientis* gewesen⁶⁹⁹.

Lässt sich nun so die ganze in der Inschrift beschriebene Carriere des Mannes mit anderen Quellenstellen belegen, so lassen sich mit ihr auch alle übrigen Nachrichten über Tatian in Einklang bringen.

1. Zosimus erzählt⁷⁰⁰, Theodosius habe den Tatian zum Praefecten ernannt; dieser habe früher unter Valens verschiedene Aemter bekleidet; es ergibt sich, dass wirklich Tatian alle in der Inschrift vor der Praefectur genannten Aemter unter Valens bekleidet hat.

2. Derselbe Schriftsteller berichtet⁷⁰¹, Tatian sei durch den Richterspruch des Rufinus in seine Heimat verbannt worden; nach dem Zeugnis des Eunapius⁷⁰² wurde er nach Lycien verbannt. Lycien darf also als das Vaterland Tatians angesehen werden. Nun ist unsere Inschrift in Lycien gefunden worden; ich nehme daher an, es sei dem Tatian, als er zum Consulat gelangte, jene Inschrift von seinen Mitbürgern geweiht worden⁷⁰³.

⁶⁹⁹ Dass der *comes Orientis* dem *praefectus Augustalis* vorgeht, zeigt die Not. dign. or. 28. 29.

⁷⁰⁰ Zosim. IV 41.

⁷⁰¹ Zosim. IV 41.

⁷⁰² Dindorf histor. graec. min. 251: *Τατιανὸν ἐπὶ Λυκίας ἀπέπεμψαν τοῦ πατρὸς χηρῶσιντες*; der Sohn ist der Stadtpraefect Proculus. Auf Tatian und Proculus beziehe ich auch Claudian in Rufin. I 148, 149:

Ibat grandaevus nato moriente superstes

Post trabeas exsul.

⁷⁰³ Trotz seiner Abstammung aus Lycien konnte Tatian *comes Orientis* werden; es liegt darin kein Verstoss gegen I. un. C. J. ut nulli patriae suae admin. I 1, da Lycien nicht zur Dioecese Oriens, sondern zur Dioecese Asien gehört; galt das genannte Gesetz auch für Praefecten, so war in unserem Fall eine Specialermächtigung des Kaisers

3. Claudian (s. N. 702) erzählt, Tatian sei zur Zeit seines Consulats hochbetagt gewesen; nach unserer Inschrift hat er, bevor er zum Consulat gelangte, 33 Jahre lang in öffentlichen Stellungen gewirkt.

7. Gaianus.

Gaianus war zuerst Assessor des *praeses Phoeniciae*, nachher selbst *praeses Phoeniciae*; s. o. zu N. 213 ff., 225 ff. er ist nicht identisch mit dem Juristen Gaianus bei Rossi inscr. Christ. 101⁷⁰⁵.

8. Tisamenes.

Tisamenes⁷⁰⁶ war zuerst Assessor eines *magister militum* (στρατηγός) und verwaltete dann Syrien; wer jener στρατηγός war und in welcher Eigenschaft Tisamenes in Syrien tätig war (*consularis Syriae? comes Orientis?*), wissen wir nicht.

9. Ambrosius.

Der Kirchenvater Ambrosius⁷⁰⁷ war zuerst Advocat am Gerichtshof des praefectus praetorio Italiae Probus und wurde dann von diesem zum Assessor ernannt; dann wurde er *consularis* in Ligurien und Aemilien⁷⁰⁸ und trat hierauf i. J. 374⁷⁰⁹ in den Dienst der Kirche⁷¹⁰. Ueber den Praefecten Probus s. Seeck in seiner Ausgabe des Symmachus p. XC—CVI. Juristische Kenntnisse des Ambrosius verraten sich bisweilen in seinen Schriften, z. B. in dem Buch „de Tobia“.

vorhanden, vgl. die Worte: [Τατιανόν] ἀναδεικνύει τῆς αὐλῆς ὑπαρχον ἐν τῇ παρτίδι (Zos. IV 41).

⁷⁰⁵ Jene Inschrift stammt schon aus dem Jahr 348.

⁷⁰⁶ S. o. zu N. 604.

⁷⁰⁷ S. o. zu N. 268.

⁷⁰⁸ Paulinus (vita Ambrosii auctore Paulino eius notario, Migne patrol. lat. XIV): *Edoctus liberalibus disciplinis . . . ita splendide causas peroravit, ut eligeretur a viro illustri Probo, tum praef. praet., ad consilium tribuendum; post haec consularitatis suscepit insignia, ut regeret Liguriam Aemiliamque provincias venitque Mediolanum.*

⁷⁰⁹ Hieron. ad ann. 2390 (374).

⁷¹⁰ Ueber die weltliche Tätigkeit des Ambrosius s. Rufin. hist. eccl. II, 1, Basil. ep. 197, Ambros. de off. I 1.

Wahrscheinlich begeht Paulinus einen kleinen Irrtum, wenn er zuerst Ligurien, dann Aemilien nennt; die Stadt Mailand, in welcher sich Ambrosius zuletzt aufhält, liegt nämlich in der zuerst genannten Provinz (laterc. Polem. Silv. I₉).

10. Simplicius.

Simplicius von Hemona war Assessor⁷¹¹ des *praefectus praetorio* Maximinus; vgl. o. zu N. 274. Er wird dann als Nachfolger des Ursicinus *vicarius urbis* und ist wohl identisch mit dem *vicarius* Simplicius in l. 1 C. Th. de his qui latron. IX₂₉ (374); welche Aemter er später bekleidet hat, wissen wir nicht; er starb in Illyricum Amm. Marc. XXVIII 1, 57.

11. Floridus.

Unter N. 654⁷¹² publiziert Rossi in den Inscriptiones Christianae die Inschrift eines gewissen Floridus, dessen Todesjahr das Jahr ist, welches „*Hierio consule clauditur*“. Hierio war mit Ardabur Consul i. J. 427.

Floridus war zuerst Advocat, wurde dann *praetor urbanus* und Assessor (*lateris socius*) eines *vicarius urbis*; dann zieht er von Rom weg und übernimmt die Verwaltung einer Provinz (welcher?) und wird nachher *consularis Liguriae*; in der Provinz, die er vorher verwaltet hat, wird er, wie Rossi richtig⁷¹³ bemerkt, wohl als *praeses* oder *corrector* tätig gewesen sein. Jedenfalls dürfen in der Inschrift nicht die Worte *Romae* — *regimen* verbunden werden; diese Worte könnten füglich nur auf die Stadtpraefectur bezogen werden; es ist

⁷¹¹ Amm. Marc. XXVIII 1, 45 (vgl. 41 ff.). Wahrscheinlich war Simplicius Assessor des Maximinus, während Ursicinus die *vicaria praefectura* innehatte; dieser wurde durch den energischen Assessor des Praefecten verdrängt, wie ja überhaupt Ammianus Marcellinus dem Maximinus vorwirft, er habe es verstanden, jene Stelle immer mehr mit seinen Vertrauten zu besetzen (XXVIII 1, 43).

⁷¹² Die Inschrift wird im Anhang abgedruckt.

⁷¹³ Es mag erinnert werden an das Beispiel des Quirinus s. z. N. 688 ff.

aber mehr als unwahrscheinlich, dass Floridus mit dieser hohen Stelle seine Carriere begonnen habe. Nach dem Aufenthalt in Ligurien kommt Floridus wiederum nach Rom und *iterum consiliis Romana sacraria fovit*; diese Worte können sich wohl nur auf einen Assessor des Stadtpraefecten beziehen (vgl. o. zu No. 616). Dann trat Floridus vom öffentlichen Leben zurück und wirkte als Rechtslehrer. Welchem *vicarius urbis*, welchem Stadtpraefecten er assidiert habe, sagt die Inschrift nicht; es ist auch nicht wohl möglich, dies zu bestimmen, da aus der Inschrift nicht hervorgeht, wann Floridus sich vom öffentlichen Leben zurückgezogen hat.

12. Maximinus.

Socrates⁷¹⁴ erwähnt in seiner Kirchengeschichte einen Maximinus, Assessor des *magister militum* Ardaburius. Dieser Maximinus ist wohl identisch mit dem Maximinus, der später als Gesandter Theodos' II. zu Attila kommt. Von diesem Maximinus erzählt Priscus, er sei — i. J. 448 — *γένους τε περιφανούς καὶ ἐπιτήδειος ἐς τὰ μάλιστα βασιλεῖ* gewesen (Dindorf, *histor. graec. min.* p. 289). Wir finden einen Maximinus *comes sacrarum largitionum* in den Jahren 424 u. 425 (s. d. ser. chronol. constit. bei Haenel); ein Maximinus *vir illustris insignibus quaestoriae dignitatis ornatus* erscheint im Jahre 435⁷¹⁵ (l. 6 § 2 C. Th. de constit. princ. I.); ein Maximinus *exquaestor sacri palatii* im Jahre 438 (nov. Theod. I de auctor. cod. Theod.); ein Maximinus *praepositus sacri cubiculi* im Jahre 450 (nov. Mart. II de indulg. relig.). Gemeint ist — vielleicht mit Ausnahme des *praepositus sacri cubiculi* — wohl immer derselbe Maximinus; die Erfahrungen, die dieser Mann als Begleiter des Helio (Socr. l. c.) und in den hohen Stellungen, die er bekleidete, gemacht hatte, befähigten ihn vor allen anderen für die schwierige Mission, die ihm Theodos II. überträgt.

⁷¹⁴ S. o. zu N. 607. Ardaburius ist der ältere Ardaburius.

⁷¹⁵ Die Handschriften haben *Maximus*; die Correctur in *Maximinius* nimmt schon Wenck vor; s. d. Anmerkg. bei Haenel.

13. Cassiodor.

Cassiodor assidierte seinem Vater⁷¹⁶, als dieser *praefectus praetorio* war; noch in jungen Jahren wurde er *quaestor sacri palatii* (Var. IX₂₄), *magister officiorum* (ibd.) und i. J. 514 *consul* (Var. IX₂₅); einige Zeit hindurch bewacht er die Küstenprovinzen (*litora tuitus*) und wird dann i. J. 534 selbst *praefectus praetorio* (Var. IX₂₆). Was mit dem *litora tueri* gemeint sei, lässt sich nicht feststellen, wahrscheinlich handelte es sich um eine ausserordentliche Mission. Die Assessur Cassiodors fällt in den Beginn des 6. Jahrhunderts.

14. Opilio.

Opilio war nach dem Zeugnis Cassiodors Assessor seines Bruders, eines *comes sacrarum largitionum*; diese Würde erhält er selbst i. J. 528 von Athalarich, bei dessen Regierungsantritt er *auspicia (eius) felix portitor Liguribus nuntiavit*. Auf eine Assessur beziehe ich folgende Worte: *militiae ordinem sub fraterna laude didicisti; cui mutuo connexus affectu implebas laboribus socium et consiliorum participatione germanum* (Var. VIII₁₆). Die Bemerkung über den Aufenthalt in Ligurien bleibt rätselhaft, es wird nur erwähnt, Opilio habe die Ligurer getröstet (Tod des Theodorich) und beruhigt. In der *epistula*, durch welche Opilio dem Senat vorgestellt wird (VIII₁₇), ist nur von der Assessur, nicht aber von dieser Tätigkeit in Ligurien die Rede.

Nicht mit hinlänglicher Sicherheit lässt sich construieren der *cursus honorum* folgender Männer:

(15.) Flavius Severus.

Symmachus empfiehlt in Or. VI zur Aufnahme in den Senat einen Flavius Severus, über dessen Vorleben er folgendes berichtet: Severus war zuerst *Advocat* und übernahm dann eine Stelle als *praeses* einer abgelegenen und unbe-

⁷¹⁶ Holder, anecd. Ich entnehme das Citat Mommsen ostgoth. Studien p. 477.

deutenden Provinz. Als Assessor⁷¹⁷ begleitete er sodann den *magister militum* Theodosius im africanischen Feldzug (über diesen Amm. Marc. XXIX₅) und gelangte hierauf *ad summa fastigia reipublicae*. Welche Provinz er vor der Assessur verwaltet hat⁷¹⁸, welche bedeutende Stelle er nachher bekleidet hat, wissen wir nicht; auf keinen Fall ist er identisch mit dem bei Ammianus Marcellinus häufig genannten *magister militum*; auch nicht mit dem *praefectus urbi* des Jahres 382 (über diesen s. Seeck, Ausgabe des Symmachus pg. CXCI).

(16.) Isocasius.

Von dem *quaestor sacri palatii* Isocasius erzählen Theophanes⁷¹⁹ und Zonaras⁷²⁰, er habe seinem Richter, dem *praefectus praetorio* Pusaes, zugerufen: . . . διξασον ἐπ' ἐμοὶ ὡς ἐδικαζεις σὺν ἐμοί. Möglich ist, dass damit angedeutet werden soll, Isocasius sei, bevor er Quaestor wurde, Assessor des Pusaes⁷²¹ gewesen; vielleicht beziehen sich aber die Worte ἐδικαζεις σὺν ἐμοί auf Fälle, die Isocasius als *quaestor sacri palatii* gemeinsam mit dem Praefecten Pusaes zu entscheiden hatte; solche Fälle kommen vor cf. l. 32 C. J. de appell. VII₄₂; nov. 23 de appell. c. IV.

(17.) Pragmatius.

Pragmatius⁷²² war zuerst Advocat, dann Assessor seines

⁷¹⁷ V.: ut Theodosio quondam militarium magistrorum celeberrimo consultor belli per Africam jungeretur; gewiss dürfen die Worte *consultor belli* nicht auf eine rein militärische Stellung bezogen werden.

⁷¹⁸ Da die Assessur direct auf die Verwaltung jener *praesidialis provinciae* zu folgen scheint und Theodosius (Amm. Marc. XXIX 5, 5) in Mauretania Sitifensis landet, so ist möglicherweise diese Provinz gemeint.

⁷¹⁹ Theophan. chronogr. ed. de Boor p. 115.

⁷²⁰ Zonar. XIV₁.

⁷²¹ Pusaes war praefectus praetorio i. J. 465 s. l. 1 C. J. de off. com. Or. I₂₄, l. 3 C. J. de his qui sponte X₄₄, l. 4 C. J. de praep. sacri cubic. XII₁, l. 22 C. J. de cursu publ. XII₁₁. Consul war er i. J. 467 (Marcellin. chron.).

⁷²² Sidon. Apoll. V₁₀.

Schwiegervaters, des *praefectus praetorio Galliarum* Priscus Valerianus; zur Zeit der Abfassung des Briefes des Sidonius Apollinaris an Sapaudus ist Pragmatius *illustris*. Näheres wird nicht überliefert.

(18.) Procopius.

Dass Procop von Caesarea den *magister militum* Belisar auf verschiedenen Feldzügen als Assessor begleitet hat, wissen wir (s. o. zu N. 608—610). Ob er aber identisch sei mit dem Stadtpraefecten Procop des Jahres 562, lässt sich nicht feststellen: „Die Gründe dafür und dawider halten sich fast die Wage, doch ist die Frage eher zu verneinen“⁷²⁸.

Für die übrigen Assessoren, die wir in § 2 kennen gelernt haben, lässt sich der *cursus honorum* nicht ermitteln. Bei der Zusammenstellung habe ich absichtlich die Assessoren der Kaiser nicht berücksichtigt, weil diese Assessoren ja ein eigentliches Amt, die Quaestur, bekleiden, über deren Stellung im *cursus honorum* wir genügend orientirt sind.

Aus der Zusammenstellung vorstehender Carriere geht hervor:

1. Es ist unrichtig, dass sich im Sinn der Idee des Pescennius eine Regel ausgebildet habe, wie dies Bremer (s. zu N. 683) annimmt. Wohl galt nach wie vor zur Bekleidung eines Amtes derjenige als besonders befähigt, der als Assessor gelernt hatte, was gerade bei diesem Amt von nöten sei; dass aber eine solche Vorschule durch Gesetz oder Gewohnheit gefordert worden sei, ist gewiss nicht richtig; man sehe sich nur die Carriere des Tatianus und des Floridus einmal an; aus den Bemerkungen Cassiodors über Opilio kann geradezu gefolgert werden, dass eine solche Vorschule etwas ungewöhnliches war.

2. Es ist aber ferner unrichtig, wenn gemeinhin an-

⁷²⁸ Dahn, Procopius von Caesarea p. 30. n. 4.

genommen wird, zuerst kommen die Assessoren, dann die Magistrate, wer einmal Magistrat gewesen sei, steige nicht mehr zur Assessur hinab. — Seitdem die Assessoren der Illustres den *vicarii* gleichgestellt worden sind, nehmen diese Assessoren keine Stelle mehr an, die derjenigen eines *viciarius* nachsteht. Vor jener Zeit, vor dem Jahre 413 (s. o. zu N. 591), sehen wir Assessoren von Praefecten noch *praesides* werden, so Tatian, so Ambrosius; seit dem Beginn des fünften Jahrhunderts kommt dies nicht mehr vor, im Gegenteil: der Schritt vom praeses zum Assessor einer *illustris potestas* bedeutet jetzt einen Fortschritt, keinen Rückschritt; das zeigt die Inschrift des Floridus; so folgt in der Carriere des Cassiodor auf die Assessur bei einem Praefecten direct die Quaestur.

Nicht gegen das eben gesagte spricht die Bemerkung Cassiodors, dass oft aus den Reihen der Assessoren der Praefecten „judices“ genommen werden; damit sind gewiss allgemein richterliche Beamte, nicht etwa nur *praesides*, gemeint. Dass die Praefecten ihre Assessoren nachher von den Kaisern zu Aemtern befördern liessen, lehren die Fälle des Ambrosius und Simplicius.

Damit sind wir am Schlusse unserer Untersuchung angelangt. Wenn die herrschende Ansicht anzunehmen scheint, dass die Assessoren immer Jünglinge gewesen seien, die direct nach den Studentenjahren irgendwo bei einem Magistrat sich in die Geschäftspraxis einweihen lassen, so muss diese Ansicht entschieden als eine irrige bezeichnet werden. Der Assessor ist nicht immer und nicht in erster Linie da zum lernen, sondern zum mithelfen und zum lehren. Richtig sagt einmal Cassiodor (XI₄) in Anerkennung der Tätigkeit der Assessoren: *habendus iam in iudicum partem, qui meruit aulicis potestatibus assidere.*

Der Assessor ist in jeder Beziehung und für alle Amtsgeschäfte der erste Gehilfe und vertraute Mitarbeiter des Magistrats geworden; er begnügt sich keineswegs mit der Rolle eines *in consilium vocatus*; er hat sich im Laufe der Zeit eine seiner Vorbildung und Beschäftigung entsprechende öconomische und soziale Stellung erworben. Kaiser Hadrian aber hat mit der Einführung der Assessur auch das erreicht, dass das römische Privatrecht, dessen Weiterentwicklung er durch seine Reformen (*edictum perpetuum*, *consilium principis*) in die Hand des Kaisers legte, durch gebildete Juristen in alle Teile des römischen Reichs getragen wurde, damit es dort den Kampf mit dem einheimischen Recht aufnehme.



Anhang.

Zusammenstellung der Inschriften, welche sich auf
Juristen beziehen.

I. Assessores.

a) Vor Diocletian:

1. CIL. XI 3943. (Capenae.)

C. Calpurnius Asclepiades Prusa ad Olympum, medicus, parentibus et sibi et fratribus civitates VII a divo Traiano impetravit, natus III non(as) Martias) Domitiano XIII co(n)s(ule) eadem die, quo et uxor ejus Veronia Chelidon, cum quo vixit annis LI., studiorum et morum causa probatus a viris clarissimis adsedit magistratibus populi Romani ita ut in aliis et in provincia Asia custodiar . . . in urna judicium; vixit an(nis) LXX.

2. CIL. VIII 1640. (Sicca Veneriae.)

D(is) M(anibus) S(acrum).

Π. Πίνιον Ἰούστον, βουλευτὴν Ἀμαστριανόν, νομικὸν συνκάθεδρον Μ. Οὐλπίου Ἀραβιανοῦ ἀντιπ(ά)του Ἀφρικῆς, ζήσαντα ἔτη λζ, Νεικήφορος ὁ θρεπτός.

3. CIL. VIII 2777. (Lambaesi.)

D(is) M(anibus) . C. Vibius Romulus ad[ses]sor Maxi[m]iani c[larissimi] v[iri] ; v[ixit] a[n]nis L.

4. CIL. II 2129 = Dessau 1404. (Porcunae.)

*. . . . Quintus Q. F. Q. N. Q. Pron. Q. Abn. Gal . Hispan[us]
. . . . us, aedil[is], flamen, II vir, pontif[ex] municipi P . .*

Zu 1: vgl. pg. 41; über die Inschrift von Thorigny s. o. pg. 70, 157.

Zu 2: vgl. pg. 41 ff., pg. 161.

Zu 3: vgl. pg. 42, pg. 161.

Zu 4: vgl. pg. 142, pg. 166; v. 2 ergänzt Dessau: p[ontificensis]
Obulconis.

. *procurator Baetis, praef(ectus) cohortis pr*
 *rum equitatae, comes et adsector legati ad[census]* . .
[accip(iendos)] comes et adsector proc(on)s(ulis) provinciae
Galliae [Narbon(ensis)]
 *compluribus immunitatibus et beneficiis* . . . nter . .
 *diffuse a principibus honoratus, tabernas*
et posthorreum solo empto ab re publica d(e) s(ua) p(ecunia)
d(edit) d(edicavit).

5. Henzen 6519 = Dessau 1422.

Ti . Claudio Zenoni Ulpian(o) Verrae f(ilio) trib(uno)
coh(ortis) I Asturum, trib(uno) coh(ortis) I Fl(aviae) Britto-
n(um), praef(ecto) alae I Claud(iae) mill(iariae), adjut(ori) ad
cens(us) ex sacra jussione, adhibi(o) in consil(ium) prae-
f(ectorum) prael(orio) item urb(i), pro[c(uratori) ad b(ona)]
damnatorium, proc(uratori) silicum viar(um) sacrae urbis, sub-
praef(ecto) vigil(um), proc(uratori) privatae regionis Ariminen-
sium, patrono col(oniae) Pisaur(or)um ob eximiam erga se ac
patriam suam benevolentiam eius . . .

b) Nach Diocletian:

6. CIGr. 4266 e. v. (Sidymis.)

. . . ἀνὸς μετὰ δικανικῇ[ν τοῖς ἀ]ρχουσιν συναθεσθεῖς
 ἡγεμόνι, βικαρίῳ, ἀνθυπά[τῳ] θυσὶν τ' ἐπάρχοις
 ἀρχὴν Θεβαίων λάχειν [ἡδ] Αἰγύπτου πάσης.
 κεῖθεν ὑπατικὸς Συρίης [καὶ ἔπ]αρχος ἐφ' αὖς,
 θησανρῶν τε θείων κόμ[ης] εἴτ' ἑπαρχὸς μέγας φων[εῖς].
 ταῦτα δέ τι πράττων ἔι[σει]τριάκοντα καὶ τρισὶν
 δέξ' αὖτ' ἀειδί[ω]ν ὑπάτων [λάχος] εἵνεκα π[ά]ν[τι]νον.

Zu 5: vgl. pg. 84 ff.

Zu 6: vgl. pg. 189 ff. Die Inschrift habe ich a. a. O. auf Tatianus, den Consul d. J. 391 bezogen. Die Inschrift 4266 e. v. bezieht sich auf denselben Mann, gibt aber über die Carriere desselben keine weitere Auskunft und wird deswegen hier nicht abgedruckt. Zu pg. 189 ff. vgl. noch l. 11 C.Th. de indulg. crim. IX 11; l. 12, l. 13 C.Th. de bon. proscript. IX 11.

7. Rossi, *inscr. Christian. I* 654.

Hic pietas, hic prisca fides, hic i
Hic labor immensus, prudens h
Felix simplicitas mentis doctri[na]
Floridus hau parvis magnus g[en]itoribus ortus
Et qui maiorum velarit nomine [famam] .
Liber, sed docili laudatus per f(?)[ora lingua]
Urbani primum praetoris fascibus auctus
Auxilio post hunc iudex cum [posceret]
Hoc lateris socio crevit vica[r]ius urbis] .
Mox raptus Romae regimen sus[cepit]]
Post Ligurum in populis regum praetoria [rexit],
Consiliis iterum Romana sacraria fovit.
Publica post docuit Romani foedera juris.
Sexaginta duos vixit bene purus in annos.
Occidit Hierio qui consule clauditur anno.
Floride, non aliter venerandus, Floride, perge
Caelestis per regna Dei, sic vita meretur.
d(e)po(situs) XV Kal. No(vem)b(res).

8. *CIGr.* 9853. (Orbetelli.)

Ἐνθάδε κατέκρινε ἐργίος Σκονσιλαριος[ς] καὶ Μαρούση σύν-
 ζυγος αὐτοῦ ἅμα Ἀναστασίῳ σ[κρ]ιναρίῳ τοῦ αὐτῶν οἰχοῦ σὺν
 Ἀγάθῃ τῆς συνζήγον αὐ(τοῦ) καὶ Μάμμιλος σκρινηάριος τοῦτον
 οἰχὸς σὺν Μουσχοῦσι αὐτοῦ συνβίου καὶ Μόσχος ἀρχηδιάκον τῆς
 ἀγιοτάτης ἐκκλησίας.

II. Juris studiosi.

9. *Ephem. epigr. V* 1191. (el-Khima.)

D(is) M(anibus) S(acrum) . L. Baebius Barbarus studens
Karthagini defunctus; v(ixit) a(nnis) XX m(ensibus) VII; h(ic)
s(itus) e(st).

Zu 7: vgl. pg. 193 ff.

Zu 8: vgl. pg. 165 n. 593.

Zu 9: vgl. pg. 76 ff.

10. *Ephem. epigr.* V 776. (Lambaesi in praetorio.)

*D(is) M(anibus) s(acrum). Memorie C. Fabi Clodiani
[j]uris stud[i]osi cons[ul]antiss[imi].*

11. *CIL. III* 2936 = *Wilm.* 2507. (Dalmatia.)

*M. Cornelius Hiero v(ivus) f(ecit) sibi et Corneliae
Heroidi uxori carissimae et M. Cornelio Carpo neg(otiatori)
oleario et M. Cornelio Carpo juris studioso et libertis liber-
tabusq(ue).*

12. *CIL. X* 569. (Salerni.)

*C. Calpurniu[s] M. f. Quirin(a) Sermius juri studiosus;
vixit annos XXXIX; hic situs est.*

13. *CIL. XII* 3339 = *Wilm.* 2470. (Nemausi.)

*Dis Manib(us). Q. Valerio Virillioni juris studios(o) et
Valeriae Quintae sorori Annia mater.*

14. *CIL. XII* 5900. (Nemausi.)

*D(is) M(anibus) IIIII vir(i) aug(ustalis) L. Baebii Eucles
jur(is) studios(i), L. Baebius Tertius patrono.*

15. *Orelli* 1203. (in Via Cassia.)

*L. Coelio Bass[o] juris studioso. Agatho . . . eis
libertus.*

III. Jurisperiti und Jurisconsulti.

16. *CIL. V* 1026 (cf. additam.) (Aquileiae.)

*D(is) M(anibus) Q. Cassi Longini juris perit(i) v(iri)
b(oni) T. Fl. Valerian[us] heres. —*

Zu 10: vgl. pg. 79.

Zu 11: vgl. pg. 77.

Zu 12: vgl. pg. 77.

Zu 13: vgl. pg. 77.

Zu 14: vgl. pg. 57.

17. *CIL VIII 10490 = 11045* (lect. incert.) (Gigthi.)

D(is) M(anibus) s(acrum). Junius Urbanus carissimus filius ju[r]is consultu[s] vixit ann(is) LXXXVIII.

18. *CIL. VIII 7059.*

P. Pactumeio P. f. Quir(ina) Clementi X virum stlitibus judicand(is), leg(ato) Rosiani Gemini soceri sui proco(n)s(ulis) in Achaia, fetiali, leg(ato) divi Hadriani Athenis, Thespiis, Plataeis, item in Thessalia, praetori urbano, leg(ato) divi Hadriani ad rationes civitatum Syriae putandas, legato eiusdem in Cilicia, consuli, legato in Cilicia Imp(eratoris) Antonini Aug(usti), leg(ato) Rosiani Gemini proco(n)s(ulis) in Africa, jurisconsulto, patrono IIII coloniarum d(ecreto) d(ecurionum) p(ecunia) p(ublica).

19. *CIL. X 6662 = Wilm. 1286 = Dessau 1455.*

. . . . Pii Felicis Aug(usti) ducenario praef(ecto) vehicul(orum) a copi[is] Aug(usti) per viam Flaminiam, centenario consiliario Aug(usti), sacerdoti confarreationum et diffarreationum adsumpto in consilium ad (sestertium) LX m(ilia) n(ummum), jurisperito, Antiates publ(ice).

20. *CIL. VIII 8489a = Wilm. 2471.* (Sitifi.)

Marinus eq(ues) R(omanus) juri[s] peritissimus. V(ixit) a(nnis) XXV m(ensibus) XI h(ic) s(itus) e(st). —

21. *CIL. XI 2839.* (Volsiniis.)

In einem Gedicht:

— — *Castorius juvenis doctus puer, studiis et jure peritus.*

22. *CIL. VI 1621.*

M(e)m(o)r(iae) C. Laeccani Nova[t]iliani su[b]praefecti vigilibus, juris perito, patri carissimo, Laeccani Volusianus et Novatilianuss fil(ii) fecerunt.

Zu 18: Aehnliches in den folgenden Inschriften. Pactumeius war Consul des Jahres 138.

Zu 19: vgl. pg. 33.

Zu 20: vgl. pg. 163.

Zu 22: vgl. pg. 175 n. 629.

23. Rossi, inscr. Christian. 811.

(homo quidam) nobilitate praecipuus . legumque peritissimus.

24. CIL. XIV 2916.

(Praeneste.)

T. Aelio T. f. Largo eq(uiti) R(omano) proc(uratori) Aug(usti) bybliotheclaru(m) juris publici [et] privati p[er]f[ec]tissimo[rum].

25. Rossi, inscr. Christian. 101.

Felix vita viri, felicior exitus ipse.
Caiani semper crescit per saecula nomen.
Nescit fama mori, sed semper vivit ubique.
Advenit hospes Romanus princeps in urbem,
Qui fuit hic primum juris consultor amicus.
— Quiescit in pacem depositus diem quartum nonas
Augustas Flavio Filippo et Flavio Sallea consulibus.
Pater Sabbatius fecit.

26. CIGr. 2787, 2788.

(Aphrodisiade.)

Beide Inschriften erwähnen den:

. . . Αἴλιον Αὐρήλιον Ἀμμιανὸν Πανλεῖνον, υἱὸν Αἰλίου Αὐρηλίου Παπίου Τιττιανοῦ, ἄνδρα ἀπὸ προγόνων φιλότιμον περὶ τὴν πατρίδα, νομικὸν ἄριστον.

27. CIGr. 3846 z²⁷ (in additam.)

(Aezanis.)

Μητροδόωρος Ἀρτεμιδώρῳ [νομ]ικῷ ἡρωϊ μνήμης χάριν.
Ἀρτεμιδώρῳ νομικῷ, ἡρωϊ, ἐτιῶν κε!

28. CIGr. 3504.

(Thyatiris.)

. . . Ἀννιαδὸν φιλοσ[ε]βαστιον ἀσιαρχή[σαντα], ἀρχιερέα τῶ[ν] Σεβαστιῶ[ν], τὸν ἄριστον τοῦ [λ]αμπροτάτου τῆς Ἀσίας ἔθνους καὶ πρῶτον τῆς πατρίδος, τὸν ὀψιότατον καὶ νομικὸν κτλ . . .

Zu 24: vgl. Hirschfeld, röm. Verwaltg. I pg. 190; der genannte Gelehrte verbindet bybliothea juris etc. —

Zu 25: Flavius Philippus und Flavius Sallea sind die Consuln des Jahres 348.

29. *CIGr. 9129.* (in Aegypto.)

. . . τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ τῆς Θεοπόκου, ἀνάπαισ[ον] τὴν
ψηλὴν τοῦ Μακαρίτου Μαρίνον πρεσβυτέρου καὶ νομικοῦ.

30. *CIGr. 9287.* (in Bospor. Cimmer.)

. . . ἐνθά[δ]ε κατὰκ[ι]τε ὁ δοῦλος τοῦ Θ[εο]ῦ Κωνσταντίνος
ἱερεὺς καὶ νομ[ικ]ός.

31. *CIL. VIII 10899.* (Cuicul.)

In einer längeren Inschrift:

. . . *L. Gargilio praetoriano fratri juris perito ?unc ad-
voc(ato) reip(ublicae), omnib(us) honorib(us) fufu]cto, qui v(ixit)
a(nnis) XL.*

32. *Sterret an epigraphical journey in Asia minor II N. 137.*
(Yalowady).

Λ(οῦ)κιος Μάλιος Φλάκος καὶ Γ(αῖ)ος Μάλιος Μάξιμος ἀδελφοὶ
ἐαυτοῖς καὶ τοῖς ἰδίοις καὶ Λ(ου)κίῳ Μαλίῳ Μαξίμῳ νομικῶ τέκνῳ
γλυνκιάτῳ καὶ τοῖς ἰδίοις γονεῖσι μνήμης χάριν.

33. *CIL. VI 9487.*

*D(is) M(anibus) s(acrum) . M. Staberio Felici Primil[li]ano,
fratri, juris perito, de primis justissimo, avvocato, de singu-
laribus fidelissimo, p[ro]ssimo, humanissimoque, juveni, qui vixit
annis XXXVII minus diebus XIII; hunc pietate, religione
unica, fecere curaver*

Aus grösseren Inschriften gehören hieher noch der
[Pro]culus jurisconsultus aus dem Testament des Dasumius
und der νομικός Artemidorus aus der in N. 562a angeführten
Inschrift.

IV. Advocati, togati, causidici, causarum oratores cet.

Vgl. 33. a) A d v o c a t i .

34. *CIL. VIII 2734* (restit. Momms.) (Lambaesi.)

*M. [Au]relio Com[en]sio Ca[s]siano leg(ato) Aug[us]t[us]
pr(o)pr(atore), [c]larissimo] v(iro), p[ro]f[er]o T. Fl. S[il]vanus*

Hitzig, Römische Assessoren.

*eq(ues) R(omanus) [ad]vocat(us), Q(uintus) Pin[ar]nus Urban(us)
Il vir, et L. [Gar]gilius Fel[ix] fl(amen) p(er)p(etuus), qui ju-
[dicia] eius for[si] justitiamque tot[ies] admirati sunt[.]*

35. CIL. VIII 2743. (Lambaesi.)

*Ti . Julio Pollicino Auspici, consulari, patrono Sinicii
Rufus et Fortunatus fratres advocati.*

36. CIL. VIII 2775. (Lambaesi.)

*D(is) M(anibus) M. Valeri Valeriani, advocati, Kartha-
g[ine] vixit an(nis) XXXV; Valeria Saturnina mater fil(io)
p[ri]ssimo fecit; h(ic) s(itus).*

37. CIL. VIII 2393. (Thamugadi.)

*Antacio . Virtutum omnium viro, T. Julio Tertullo Antiocho
ob insignem in se dignationem L. Valerius Optatianus eq(ues)
R(omanus) advocatus cliens Panacrius.*

38. CIL. VI 1759. In einer längeren Inschrift:

*Ragonio Vincentio Celso — officio sedis urbanae advo-
cationis exercito.*

Auf dieselbe Persönlichkeit beziehen sich die Worte in:

38a. CIL. XIV 173 = VI 1760. (Ostiae.)

*Vif[n]centi. Ragonio Vincentio v(iro) c(larissimo) oratori
fori urban[ae] pr[a]efectur[a]e, qu[a]estori, pr[a]etori tr[an]s[al]-
phali, consuli, pr[a]efecto annon[a]e etc. und in*

38b. CIL. X 4560 (s. u. N. 48). (Trebulae.)

Vincentio Celso . . . patrono causarum . . .

39. Ephem. epigr. V 749. VII 373. (Lambaesi.)

*. . . fi(honestae) m(emoriae) v(iri), fl(aminis) p(er)p(etui),
advocati.*

b) T o g a t i.

40. Rossi, inscr. Christian. 1003.

In der Subscriptio:

Hic requiescit in pace b(onae) m(emoriae) Petilius Processius

v(ir) s(pectabilis), togatus inll(ustrium) pp(raefectorum), qui vixit pl(us) m(inus) an(nus) XXXVIII. Deposit(us) e(st) sub die VIII. Kal. Jun. Probo Jun(iore) v(iro) c(larissimo) cons(ule).

41. CIL. III 2659.

(Salonae.)

Depos(ito) b(onae) m(emoriae) Audenti adul(es)cent(is), tog(ati) fori Dalm(atici), die IIII Kal. Decemb(re)s, qui vix(it) an(nis) XXIII m(ensibus) IIII diebus XXV Maximo II et Patherio v(iris) c(larissimis) c(onsulibus) indictione XII.

42. Ephem. epigr. VII 102.

(Bisica.)

Pro felicitate temporum L. Calavius Germanicus ex tog(ato), fl(amen) p(erpetuus) II cur(ator) r(ei)p(ublicae), posuit.

43. CIL. X 1201.

(Abellae.)

Tarquinio Vital[i]on[i], v(iro) [p(er)fectissimo], patrono gener[e] e[st] orig[in]e dignissimo, togato prin. (?) loci defensori provinciae Campaniae ob eius merita adque innumerabilia beneficia, quae circa cives suos exhibere dignatur, universus populus Abellanus.

c) Causidici.

44. CIL. V 5894.

(Mediolani.)

D(is) M(anibus) C. Valeri Petroniani, decur(ionis), pontific(ici)s, sacerdot(is) juven(um) Med(iolanensium) causidici, quin(q)uies gratuit(o) legation(ibus) urbic(is) et peregrin(is) pro re p(ublica) sua funct(i) ; vixit an(nis) XXIII mens(ibus) VIII d(iebus) XIII. C. Valerius Eutychianus VIvir Aug(ustalis) pater fil(io) incompar(abili) et sibi.

45. Wilm. 2472 = Momms. insc. Helv. 117.

L. Aur(elio) Reperto juveni erudito causidico bis civi Vallinsae et Equestri, defuncto annorum XVIII; filio pientissimo Aurel(ius) Respectus pater ponendum curavit.

Zu 41: Die in der Inschrift genannten Consuln sind die Consuln des Jahres 443.

46. *CI. Rhenan. 1088.* (in Hassia Cisirhenania.)

L. Sextio Peruvincto dec(urioni) civitatis Auderensium causidico Aceptia Aerepta conjugii sanctissimo f(aciendum) c(uravit).

47. *CIL. VI 9240.*

Aeternae animae L. Aeli Terti causidici quae in . . . fuit condicione annis XX cet.

d) Causarum oratores, cet.

48. *CIL. X 4560. s. o. No. 38b.* (Trebulae.)

*H. Vincentio Celso
 patrono causarum

 quaestori s

 electo consultori ca . . .
 binian . ordo populusque
 Trebul[ano]rum
 ad aeternam memo-
 riam statuum dederunt.*

49. *CIL. VI 510.* In einer längeren Inschrift:

. . . Sextilius Agesilaus Aedesius v(ir) c(larissimus) causarum non ignobilis africanus tribunalis orator et in consistorio principum, item magister libellorum et cognitionum sacrarum, magister epistularum, magister memoriae, vicarius praefectorum per Hispanias vice sacra cognoscens etc.

50. *CIL. VI 9241.*

D(is) M(anibus) . Hic jacet Helpidius fati extinctus iniquis, egregius juvenis, causarum orator honestus, qui vixit an(nis) XXX.

Zu 48: Dieser Vincentius Celsus ist identisch mit dem Vincentius Celsus o. 38, 38a.

51. CIL. VIII 3506.

(Lambaesi.)

*D(is) M(anibus) s(acrum). L. Calpurnius Flaminius
vixit sibi fecit.*

*Oravi causas felix, dum tertia non lux
Conjugium et natos, omne decus rapuit.
vixit annis LXXV.*

52. CIL. VII 9242.

*D(is) M(anibus). L. Mettius Otacilianus causas egit annis
XXXVIII et Marcia Damalis femina incomparabilis f. c. rogatus.*

53. Lebas et Waddington 2031. (Migdala in Syria.)

Ἰστορικῆς πόρος οὗτος, ὃν ἤνυσε πολλὰ μογήσας
Γυνδέντιος πινυός, ἄκρον ἔχων σοφίης.
ἐνθάδε πατρὸς ἑοῖο καὶ μητρὸς ὅστεα θῆκεν,
τῇ μὲν θρέπειρα διδοῖς, τῇ δὲ τόκου χάριτας.
ὅσος οἶος μνημεῖον ἐτέλεσεν
αὐτ[ῇ] καὶ γενέταις κτῆμα σννηγορίης.

54. CIL. III 5216.

(Celeiae.)

. . . . ns Cato (?) s Cornelius Saturninus
. . . . s [pat]roni causarum provinciae Mauretaniae Caesarensis.

V. Magistri juris.

55. CIL. X 8387.

(Frusinone.)

*D(is) M(anibus) s(acrum). P. Carbetanio Rufo eq(uiti)
R(omiano), magistro juris, Carbetania Maxima patri piissimo
in re sua fecit.*

56. Ephem. epigr. V 1221. (in aquaeductu Carthaginiensi.)

*D(is) M(anibus) s(acrum). M. Picario M. Memoris fil(io)
Turraniano casto raro cum vixit viro magistro etiam juris,
qui LXX annum aetatis egressus me*

Zu 55 u. 56: Vgl. o. pg. 75 n. 246; vgl. auch die Inschrift des
Florius o. 7.

VI. Unsicheres.

57. CIL. II 3493. (Carthagine nova.)

*M. Oppius. M. f. Foresis ars hic est sita; flet titulus
se relictum.*

58. CIL. VI 3830.

FIL · CASSIAN
D · C · V · ORAT ·
D · N · S · V ·

59. CIL. VI 1511, 1512.

U. a.: C. Sallius Aristaenetus orator maximus.

60. CIL. XIV 2516. (in agro Tusculano.)

..... provinciarum V, Hispaniar(um) III et
Mauretaniar(um) duar(um), oratori praestantissimo defensori
clientium fidelissimo.

Die Inschriften aus CIL. VI sind in Rom gefunden worden.

Andere als die in der vorstehenden Zusammenstellung aufgeführten Inschriftenwerke sind nicht benutzt worden.

Bei der Durchsicht der Correcturbogen für den Anhang war mir in der lebenswürdigsten Weise behilflich Herr Prof. Dr. Pick von der philosophischen Facultät, der mich auch auf das in N. 32 benutzte Werk und auf die Inschriften N. 50 und 52 — die mir entgangen waren — hingewiesen hat: ich danke ihm für seine Bemühungen auch an dieser Stelle bestens.

Zu 57: bezieht sich wohl auf einen Advocaten.

Zu 58: Henzen ergänzt am Schlusse [c]onsul[i]; vielleicht weist orator eher auf jurisconsultus hin.

Zu 59: vgl. Dessau, Hermes XXV pg. 158 ff.

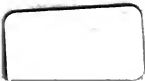


NO. 2

1928

MAY 28

~~DECEMBER 28~~



AH 7226.93
Die assessoren der römischen magis
Widener Library 003522543



3 2044 080 867 146